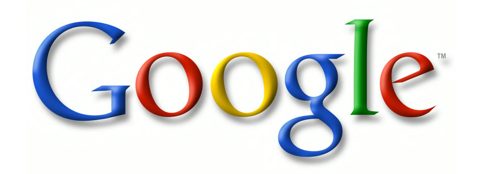
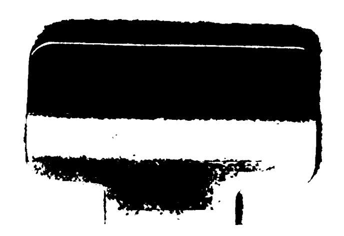
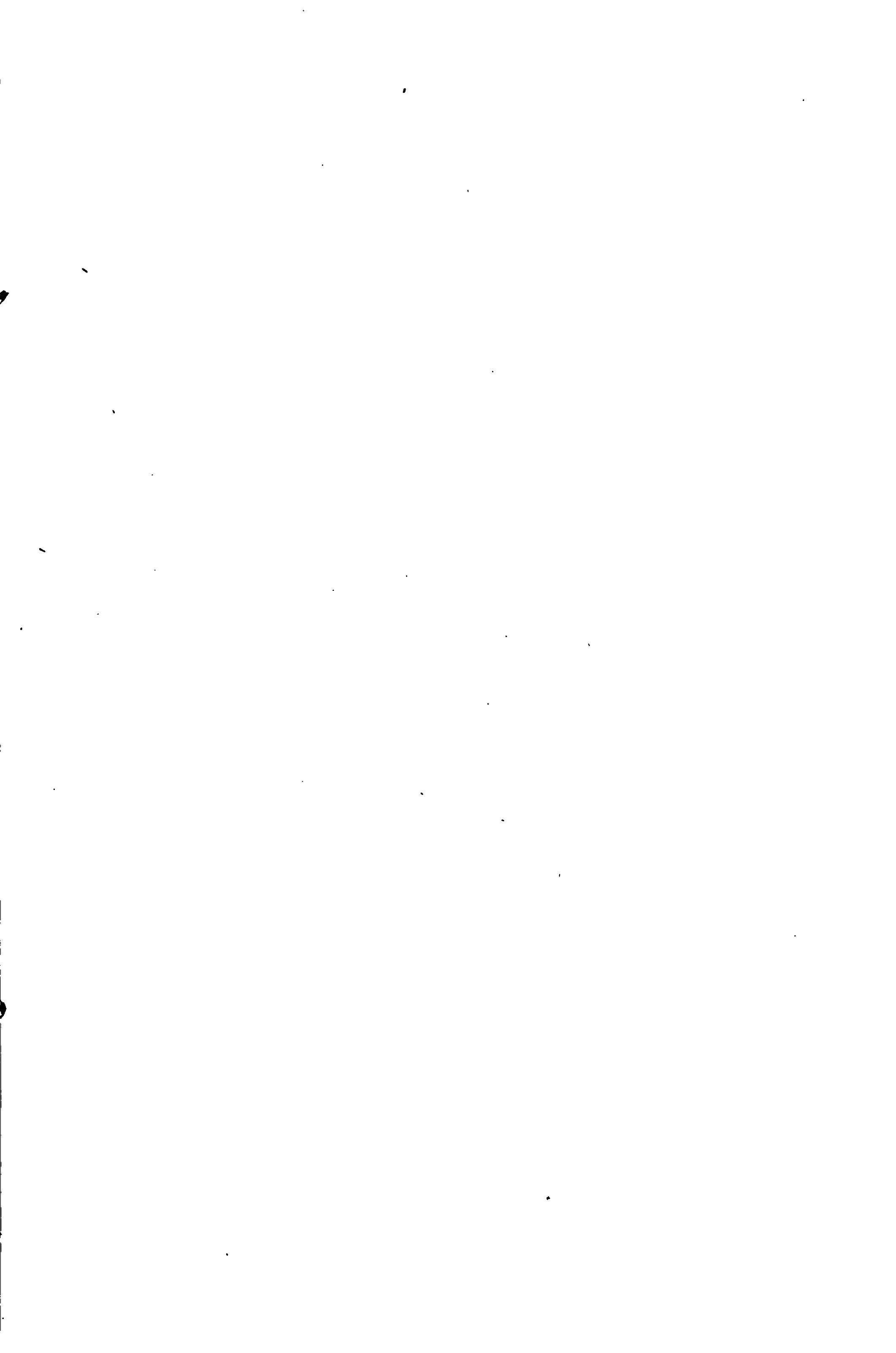
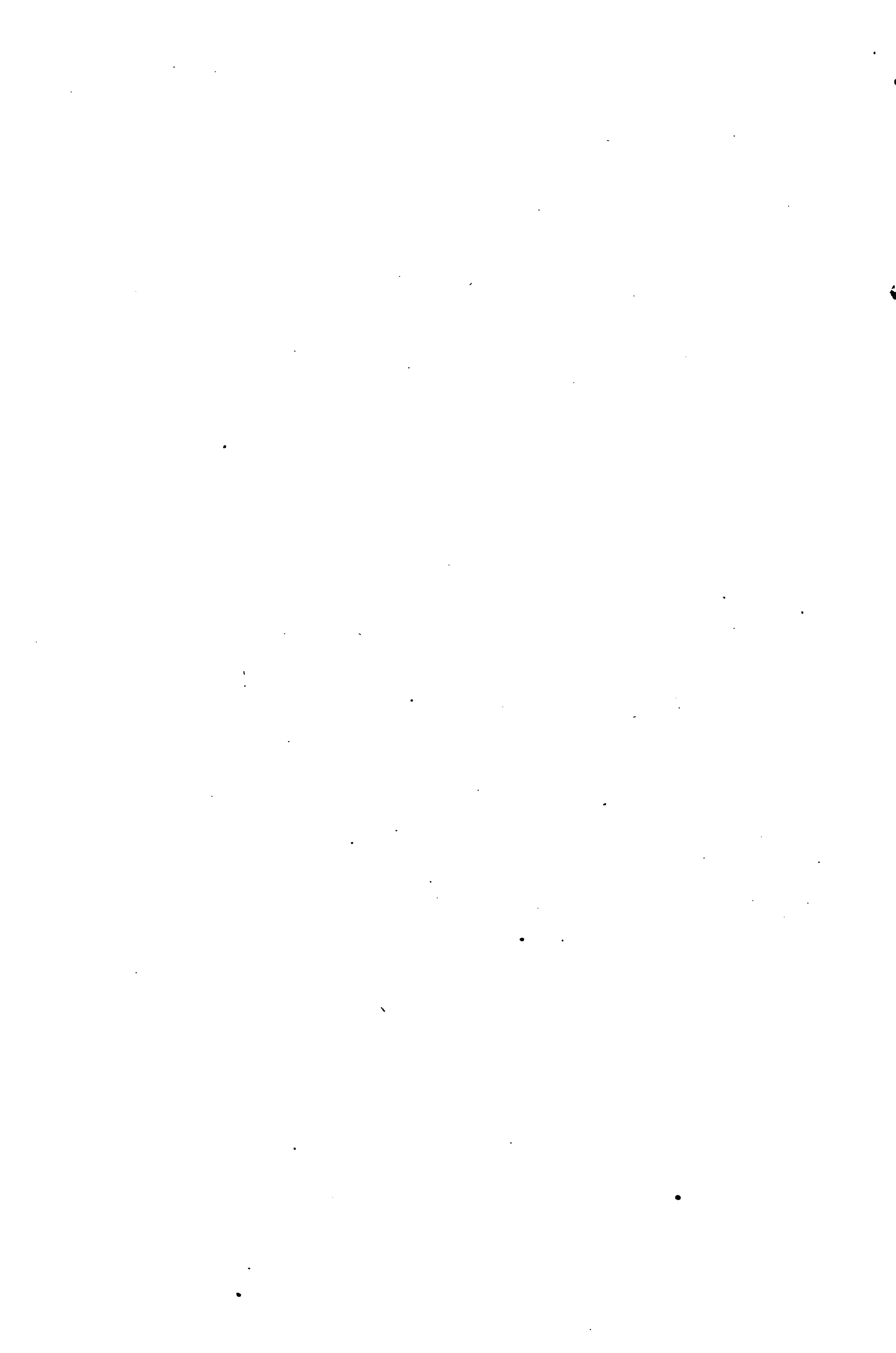



SIGILLVM · VNIVERSITATIS · CALIFORNIENSIS
FIAT LVX
MDCCCLXVIII
EX LIBRIS







DIE ÄLTESTE ODYSSEE

IN IHREM VERHÄLTNISSE
ZUR
REDACTION DES ONOMAKRITUS
UND DER
ODYSSEE-AUSGABE ZENODOTS.

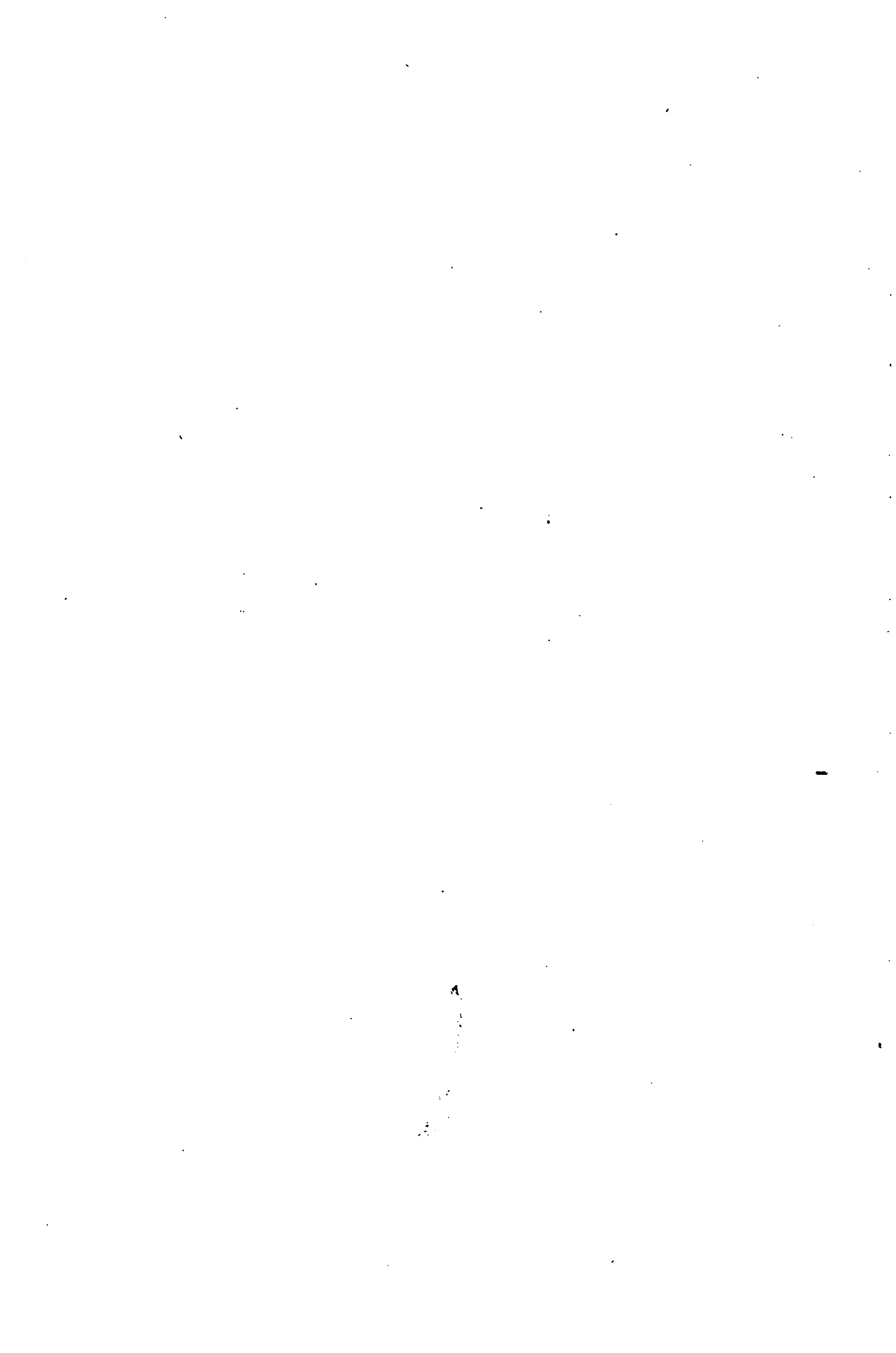
ZUR BEGRÜSSUNG DER
XXXII. VERSAMMLUNG DEUTSCHER PHILOLOGEN
UND SCHULMÄNNER

VERFASST VON
DR. ADAM
GYMNASIALLEHRER.

WIESBADEN.
JULIUS NIEDNER, VERLAGSHANDLUNG.
1877.

DIE

ÄLTESTE ODYSSEE.



DIE
ÄLTESTE ODYSSEE

IN IHREM VERHÄLTNISSE

ZUR

REDACTION DES ONOMAKRITUS

UND DER

ODYSSEE-AUSGABE ZENODOTS.

ZUR BEGRÜSSUNG DER

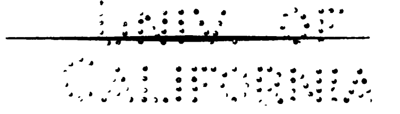
XXXII. VERSAMMLUNG DEUTSCHER PHILOLOGEN

UND SCHULMÄNNER

VERFASST VON

DR. ADAM

GYMNASIALLEHRER.



WIESBADEN.

JULIUS NIEDNER, VERLAGSHANDLUNG.

1877.

Si petas, quaenam antiquarum editionum accuratior, melior, ἀσφαλεστέρα ac magis genuina fuerit, dico: antiquitatis judicio emendatiorem fuisse Aristarchicam, meo nullam; sed illam omnium optimam existimo, quae a nullo fuerit correcta.

Leo Allatius de patr. Hom. cap. 5.

Seit Fr. A. Wolf's epochemachende Prolegomena erschienen sind, ist der Glaube, dass Ilias und Odyssee das Werk eines grossen Geistes seien, erschüttert. Freilich hat es nicht an Vertheidigern der Einheit gefehlt. Wer wüsste nicht, mit welcher Liebe, mit welchem Kampfesmuth Nitzsch für seinen Ein-Homer in die Schranken getreten ist? Aber auch er erkennt es an, dass diese Gedichte überarbeitet sind, dass sie beträchtliche Zusätze von fremder Hand aufzuweisen haben. Lachmann, durch G. Hermann's Untersuchungen angeregt, begründete die Liedertheorie, der Köchly in einer Reihe scharfsinniger Abhandlungen und zuletzt in seiner Ausgabe der Ilias den prägnantesten Ausdruck gab. Die verschiedenen Bestandtheile und Veränderungen der Odyssee zu sondern, unternahm Kirchhoff. Angeregt durch die Forschungen der beiden letztgenannten Männer hat der Verfasser dieser Schrift in einer Reihe von Abhandlungen[1]) es versucht, seine eigene Ansicht über die Entstehung der Odyssee darzulegen, indem er die Durchführung eines und desselben einheitlichen Grundmotives in der Odyssee als dem obersten Gesetze jeder Kunst entsprechend verlangte und die Existenz verschiedener in ihrer Ausführung einander widerstreitender Motive in derselben nachwies. Unerörtert blieb bis jetzt der Nostos des Odysseus, dessen Analyse diese Arbeit gewidmet ist. —

Mochten sich auch bei dem Bestreben, die Entstehung der Odyssee auf rationelle Weise zu erklären, manche Bedenken geltend machen — der Versuch, jene Frage durch die Forderung eines einheitlichen Grundmotives zu lösen, musste mit Consequenz durchgeführt werden. Denn abgesehen von den in hohem Grade anregenden Forschungen jener Männer, bestärkten den Verfasser in seiner Ansicht die zahlreichen Nachrichten über literarische Fäl-

[1]) De antiquissimis Telemachiae carminibus, Progr. d. Wiesbadener Gymnasiums von 1871; die ursprüngliche Gestalt der Telemachie und ihre Einfügung in die Odyssee, Progr. v. 1874; das doppelte Motiv im Freiermord oder der ursprüngliche Schluss der Odyssee, Progr. v. 1876.

schungen und Plagiate bei den Alten überhaupt,[1]) sowie über die Entstehung der homerischen Gedichte insbesondere.[2]) Beide Gedichte sind demnach erst im Laufe der Zeit entstanden resp. von vielen, unter andern von Pisistratus, gesammelt und geordnet, ausserdem aber vielfach gefälscht und erbreitert worden. Von den zahlreichen, auch bezüglich ihres Inhalts und Umfangs verschiedenen Ausgaben dieser Epen besitzen wir nur diejenige, welche die von Pisistratus eingesetzte Commission besorgte. Aristarch sichtete dieselbe kritisch, und so war schon zu Ciceros Zeit die aristarchische Recension die allein massgebende.[3]) Dennoch wissen wir, dass es z. B. verschiedene Proömien der Ilias gab;[4]) es werden Verse citirt, die in unserm heutigen Texte sich nicht vorfinden,[5]) ja in sehr alten Ausgaben der Ilias fanden sich nach VIII 131 noch die Worte:

Τρῶες ὑπ' Ἀργείων, ἔλιπον δέ κεν Ἕκτορα δῖον
Χαλκῷ δηιόωντα, δάμασσε δέ μιν Διομήδης,

welche mit sonstigen Nachrichten der Alten verglichen, auf eine ganz andere Gestaltung des Gedichtes schliessen lassen.[6]) Denn wie aus dem Zusammenhange erhellt, könnte danach Hektor durch die Hand des Diomedes, nicht die des Achilles gefallen sein.[7]) Doch wer kennt nicht die zahlreichen Aenderungen homerischer Verse, wer nicht die oft auffallenden Varianten der Lesearten, denen wir bei den alten Schriftstellern und in den Handschriften begegnen? Auch der Reichthum der Fabeln, welche theils die Irrfahrten des Odysseus, theils die Schicksale seines Hauses und der in demselben schmausenden Freier behandeln, darf hierbei nicht unerwähnt bleiben. Man vergleiche nur die verschiedenartige Färbung derselben, die sie bei Lykophron, Diktys Cretensis, Cedrenus, Malalas, Henricus Brunswicensis, Iskanius Devonius, Guido von Columna und anderen annehmen, welche übrigens nur des Helden Schicksale beschreiben, die ihn durch Poseidons Zorn auf der Rückkehr von Troja betrafen. Und gerade dieser Zorn soll nach Philostratus nicht etwa seinen Grund in der Blendung Polyphems durch Odysseus haben, sondern durch die feige und hinterlistige Ermordung des Palamedes, der auf des Ithakesiers Veranlassung als Verräther getödtet wurde, hervorgerufen worden sein.[8])

Das Ansehen, dessen sich Aristarch erfreut, kann unter solchen Umständen nicht zu sehr in die Wagschale fallen. Er hatte bedeutende Gegner, wie Crates von Mallos und die Chorizonten. Freilich wenn man aus den paar Diplen, die heute noch in den Scholien gegen letztere erwähnt werden, auf

---

[1]) Vergl. Clem. Alex. Strom. VI 628 b. I 332. Jacobs Anthol. Gr. III 146. Vergl. auch Phot. biblioth. d. 489 A unten. — [2]) Sengebusch diss. hom. II 26—41, La Roche hom. Textcrit. S. 7—16. — [3]) Cic. de orat. III 34. — [4]) Sengeb. diss. I p. 86, II 187. — [5]) Sengeb. diss. I 108. — [6]) Vergl. Schol. z. St. — [7]) Vergl. Eustath. zur Ilias p. 570, 42 und Anthol. Gr. ed. Fr. Jacobs. Lpz. 1794, IV p. 248 Nr. 620 u. 621, sowie Aristot. epigr. 46 in Bergk Poet. lyr. gr. II S. 656. — [8]) Philostr. heroic. II 20. Schol. Od. IV 797, Eustath. 1422, 7. Vergl. Otto Jahn, Palamedes. Homer schrieb nach dem Zeugnisse des Mnaseas eine *Παλαμήδεια*, in welcher er die *Ὑμνώ* anrief, wie in Ilias und Odyssee die *Μοῦσα* u. *Θεά* (S. 2).

deren Theorie schliessen wollte, so würde man ihre Gründe für ziemlich unbedeutend ansehen müssen. Aber wer weiss denn, dass sie ihre Thätigkeit auf jene Stellen beschränkten und nicht gewichtigere Gründe für ihre Ansicht beibrachten? Sehr bedenklich endlich ist auch das Urtheil Aristarchs bezüglich der Person Homers, den er wohl hauptsächlich wegen seiner Sprache für einen Athener hielt.[1]) Dagegen lassen sich für die verschiedenartige Gestaltung der Odyssee gewichtige Zeugnisse der Alten anführen. So lässt Theognis in der Uebersicht, welche er uns über den Inhalt der Odyssee gibt, den Helden nach Hause zurückkehren und die Freier ermorden, unmittelbar nachdem er im Hades gewesen.[2]) Aristoteles erklärt, *ἀφικνεῖται χειμασθείς, καὶ ἀναγνωρίσας τινὰς αὐτὸς ἐπιθέμενος αὐτὸς μὲν ἐσώθη, τοὺς δ'ἐχθροὺς διέφθειρεν;*[3]) er weiss also nichts von der Beihülfe des Telemach und dem Massenkampfe, der uns in unserer jetzigen Odyssee geschildert wird. Zenodot liess den Telemach nach Pylos und Creta zum Idomeneus reisen, nicht von Sparta wieder in die Heimat zurückkehren;[4]) ja Ovid rühmt das „mäonische Lied" die Phäakis, welche sein Freund Tutikanus in's Lateinische übertrug.[5]) Die Odyssee selbst kennt andere Fassungen der Sage über die Irrfahrten des Helden, deren Schauplatz vorzugsweise Creta und Thesprotien ist.[6]) Niemand endlich kann die Lücke entgehen, die in dem Berichte des Odysseus, den er seinem Weibe über seine Abenteuer abstattet, enthalten ist. Während er nach der Darstellung des Nostos auf die Insel des Aeolus durch den Sturm zurückgetrieben wird, erwähnt der Bericht nur, dass der Unglückliche vom Vaterlande weg auf die hohe See verschlagen worden sei.[7]) Auch wird es geradezu an zwei Stellen von den Alten ausgesprochen, dass Ilias und Odyssee nicht in ihrer ursprünglichen Gestalt auf uns gekommen sind. Der Sillograph Timon antwortet dem Aratus auf die Frage, wo er die Gedichte Homers unverfälscht antreffe: *εἰ τοῖς ἀρχαίοις ἀντιγράφοις ἐντυγχάνοι καὶ μὴ τοῖς ἤδη διωρθωμένοις.*[8]) Auch soll Aratus von Antiochus aufgefordert worden sein, die Ilias wieder herzustellen *διὰ τὸ ὑπὸ πολλῶν λελυμάνθαι.*[9]) Letzteres wird uns besonders von Cynäthus berichtet. Man hat also unter den *διορθώσεις* solche Ausgaben zu verstehen, die nicht blos bezüglich einzelner Verse oder Lesearten von einander abwichen, sondern, da Eustathius sagt: *ἐλυμήναντο δέ φασιν, αὐτῇ (τῇ Ὁμήρου ποιήσει) πάμπολλα οἱ περὶ τὸν Κύναιθον καὶ πολλὰ τῶν ἐπῶν αὐτοὶ ποιήσαντες παρενέβαλον,*[10]) solche, die von verschiedenem Inhalt und Umfang waren. Dass dies möglich war, erhellt wieder daraus, dass Crates von Mallos eine *διόρθωσις Ἰλιάδος καὶ Ὀδυσσείας ἐν βιβλίοις θ'* veranstaltete,[11]) worunter La Roche freilich einen kritischen Commentar verstanden wissen will, weil nirgends erwähnt werde, dass er eine Ausgabe des Homer besorgt habe. Aber dies liegt ja gerade in dem Ausdrucke *διόρθωσις* und ergibt sich auch daraus, dass er als Haupt

[1]) Plut. vit. Hom. II 2. Sengeb. diss. I S. 13, 15, 17. — [2]) Bergk poet. l. gr. II 553 Vers 1123 ff. — [3]) Poet. cap. 17. — [4]) Schol. Od. I 93, 285. — [5]) Epist. ex Ponto IV 12, 25; 16, 27. — [6]) XIII 256 ff., XIV 199 ff., XIX 268 ff. — [7]) Od. XXIII 314—317, vergl. X 54 ff. — [8]) Diog. Laert. IX 113. — [9]) Westerm. *βιογρ.* p. 54. — [10]) Eustath. Jl. p. 6, 39; Schol. zu Pind. Nem. II 1. — [11]) Vergl. Suidas, u. Sengeb. I 59 ff., La Roche Hom. Textkr. S. 65 f.

einer Schule und als Gegner Aristarchs ein ganz anderes Verfahren bezüglich des homerischen Textes eingeschlagen haben muss. So viel ist sicher: ist jene Behauptung Timons wahr, so besitzen wir auch in unserm heutigen Texte der Ilias und Odyssee nicht die ursprünglichen homerischen Gedichte.

Um aber einen Nachweis der Entstehung unserer Odyssee liefern zu können, bedürfen wir vor allem einer festen Basis. Mit Recht bemerkt Kirchhoff: „Nie können die Besonderheiten der Entwickelungsstufe, der eine geistige Schöpfung entsprang, ein Ausnahmeverfahren in der Beurtheilung derselben in der Weise begründen, dass sie als den allgemeinen Gesetzen und Formen des menschlichen Denkens aller Zeiten und Bildungsstufen nicht unterworfen betrachtet wird.“[1]) Eine solche Norm aber bildet für uns das philosophische und künstlerisch-ästhetische Gesetz der Einheit, demgemäss wir vor allem in einem Dichterwerke die einheitliche Durchführung des Grundmotives verlangen müssen. Wird dasselbe nicht durchgeführt, oder machen sich gar mehrere geltend, wie in der Odyssee, so wird der künstlerische Werth des Ganzen zweifelhaft, und es heisst nur die Ehre des Dichters herstellen, wenn man die verschiedenen Motive auf ihre Entstehung zurückführt und so schliesslich die ursprüngliche Einheit gewinnt. Schon Jacob hat auf die Verschiedenheit der in der Odyssee verwandten Motive hingewiesen.[2]) Es sind nämlich nicht nur verschiedene wie die *μῆνις Ἡλίου* und *Ποσειδῶνος* im Nostos des Odysseus zur Verwendung gekommen, nein, auch den übrigen Theilen des Gedichtes liegen drei in ihren Attributen bedeutend von einander abweichende Motive zu Grunde. So wird z. B. die Anwesenheit der Freier im Palaste des Odysseus ganz verschieden begründet. Nach der Darstellung in XVIII 259 ff. hat Odysseus sein Weib aufgefordert, wieder zu heirathen, wenn Telemach erwachsen, und er selbst noch nicht zurückgekehrt sei.[3]) Im Gegensatze zu allen andern Stellen erscheint hier Penelope, von Athene mit feenhafter Schönheit geschmückt, vor den Freiern, um von ihnen Geschenke zu erpressen. Ihre Dienerin ist Eurynome und nicht Eurykleа; Telemach erhält von ihr eine Rüge, weil er trotz seiner Stärke und Mündigkeit den Fremden habe im Hause herumzerren lassen[4]) — ein Vorgang, der uns nirgends geschildert wird. Auf den Vorwurf, die Freier verzehrten ihr Hab und Gut, lassen diese durch ihre Herolde Geschenke holen. Wie man daraus und aus 246 ff. ersieht, können diese vielen Freier nicht allein aus Ithaka sein; es sind auch solche von den umliegenden Inseln dabei; sie streben nicht wie in der Telemachie und dem ältesten Schlusse der Odyssee nach der Königskrone von Ithaka, sondern sie werben einzig und allein um die schöne, anmuthstrahlende Penelope, was sich auch aus XX 335 ff. ergibt, wo die Geschenke nicht vergessen sind.[5]) Ganz besonders aber ist die Charakteristik Penelopes weitaus von derjenigen verschieden, welche der Dichter sonst von ihr gibt. Die kokette, habsüchtige

---

[1]) Compos. der Odyssee S. 19. — [2]) Ueber die Entstehung der Ilias u. Odyssee S. 422 ff. — [3]) Progr. von 1874 S. 9 ff. — [4]) Progr. von 1876 S. 14 f. — [5]) Vergl. XI 117, XIII 377, XV 17 f., XVI 390 ff., XIX 526 f., XXI 159 ff.

Frau wirkt in einer Weise auf die Freier, die unser höchstes Bedenken erregen muss. Die Worte des ob ihrer Schönheit entzückten Eurymachus[1]) und der die erregten Leidenschaften der Freier schildernde Vers 213, der nur noch einmal (I 366) an einer minder passenden Stelle wiederkehrt, verdienen unsere Aufmerksamkeit in besonderem Grade. Denn auf diese Penelope allein passen jene Stellen, wo auf ihren zweifelhaften Charakter hingewiesen wird,[2]) dieser Penelope gefallen auch einzelne Freier,[3]) dieser Penelope werden Geschenke gegeben.[4]) Ihr Sohn ist der mündige Telemach, der des Hauses Geschicke lenkt. So löst sich endlich der zwischen II 106 f., XIX 151 f., XXIV 141 einer- und II 89, XIII 377 andrerseits bestehende Widerspruch; denn nach jenen Stellen sind die Freier schon 4 Jahre im Hause des Odysseus, nach diesen erst drei.[5]) Endlich darf die für diese Schilderung Penelopes nicht unwichtige Leseart in XXII 58 übersehen werden, wonach Odysseus den Freiern sagt:

αὐτοῦ δὲ ζώοντος ὑπευνάζεσθε γυναῖκα,

welche vortrefflich zu jener Charakteristik stimmt. Es liegt darin der Hinweis auf jene Sage, nach welcher Penelope mit allen Freiern Umgang pflog, dessen Frucht „Pan“ ist.[6])

Die Freier konnten sich nach diesem Motive auf des Odysseus eigene Worte berufen, um ihre Anwesenheit zu entschuldigen. Denn offenbar galt der siebzehnjährige Telemach als mündig, weil die Freier erst im dritten Jahre im Palaste des Odysseus weilten, der selbst im zwanzigsten zurückkehrte. Es war demnach nur die eine Bedingung erfüllt; da aber Odysseus zurückkehrte, so musste auch in diesem Gedichte ein Conflikt die nothwendige Folge sein.

Diesem Motive steht das ursprünglich in dem Freiermorde verwendete auf's schärfste entgegen. Denn nach ihm werben zwanzig ithakesische[7]) Jünglinge um die Hand Penelopes, weil sie damit die Königskrone zu erringen gedenken.[8]) Grund ihrer Anwesenheit ist die von Nauplius verbreitete Nachricht vom Tode des Odysseus.[9]) Derselbe hatte aus Rache dafür, dass der Laertiade seinem Sohne Palamedes Nachstellungen und den Tod bereitet hatte, jene Nachricht verbreitet.[10]) Nach diesem Motive wirthschaf-

---

[1]) XVIII 245 ff. — [2]) XI 178 f., 441—443, 454—456, XIII 335 f., 376 f., XV 14—17, 19—23, XVI 30 f., 73 ff., 390 ff., XIX 157 ff., 524 ff. — [3]) So Amphinomus XVI 397 f., vergl. XV 16, 518 ff. (Eurymachus). — [4]) XI 117, XIII 377 f., XV 17 f., XVI 390 f., XIX 526 f, XX 334 f. XXI 159 f. — [5]) Natürlich suchte man auch hier Uebereinstimmung zu schaffen, indem einige *δίετες* statt *τρίετες* und *δὴ τρίτον* statt *τέτρατον* in II 106 f., XIX 151 f., XXIV 141 f. lasen und II 89 f. trotz des Widerspruchs mit II 106 einschoben. — [6]) Lykophron Kass. 769 f. und Tzetzes Comment. zu 772, 789, 806; Serv. zu Verg. Aen. II 43, zu Verg. Georg. I, 16, vergl. Herodot II, 145, Eudocia S. 323. — [7]) XIX 535 ff., XXII 13, 29 f., besonders 54 ff., XXIII 121 f., vergl. Progr. v. 1874, S. 11 ff. — [8]) Progr. v. 1874, S. 10, XXII 52. — [9]) Vergl. Progr. v. 1874, S. 8 f., XVII 251 ff., 318 f.. XIX 141 f., 313 f., XX 328—333, XXI 87 f., XXIII 67 f. — [10]) Philostratus héroic. ed. Kayser II 20; Xenoph. Memorab. IV 2, 33; de venat. I 11.

teten die Freier bereits im 4. Jahre oder noch länger in des Helden Palaste und verprassten ihm ohne Ersatz Hab und Gut.[1]) Die List, welche Penelope angewandt hatte, um die Freier hinzuhalten, wurde nämlich im vierten Jahre der Anwesenheit jener ithakesischen Jünglinge entdeckt; es können folglich auch schon mehr als 4 Jahre vergangen sein, vielleicht ist es das fünfte bereits, seitdem die Freier da sind, da Penelope erst das Gewand vollendete. Dieser Umstand ist aber für uns sehr wichtig, weil Telemach wegen seiner Jugend in diesem Gedichte gar nicht beachtet war. Penelope, die treue, starke Gattin will nichts von den Freiern wissen; ihre Dienerin ist Euryklea, des Odysseus Amme; die Freier werden nur von Philötius und Eumäus bedient.[2]) Odysseus aber war vollständig berechtigt, bei seiner Heimkehr die Freier zu bestrafen.

Aus der Anwendung dieser beiden Motive auf die letzten Bücher der Odyssee ergibt sich noch ein drittes Stück, die Erkennungsscene zwischen Vater und Sohn mit den von ihr bedingten Vorgängen.[3]) Darin wird die grosse Zahl der Freier (108) von den verschiedenen Inseln genannt, ihre Diener werden erwähnt; es wird darin der Untreue der Diener und Dienerinnen des Odysseus gedacht und ihre spätere Bestrafung begründet. Die Mahnreden des erwachsenen Telemach werden angedeutet, der Plan zwischen Vater und Sohn zur Ermordung der Freier verabredet.[4]) Somit ist gleichzeitig der Massenkampf zwischen Vater, Sohn, den beiden Hirten und Athene einer- und den Freiern andrerseits motivirt. Diese gemeinschaftliche Rache des Vaters **und** Sohnes an den Freiern wird aber in der Telemachie betont; es gehört somit die Erkennungsscene dieser an, resp. sie ist mit Rücksicht auf diese umgearbeitet und eingeschoben. Wir haben früher gezeigt,[5]) dass durch Athenes Vermittelung das ursprüngliche Motiv der Telemachie verwischt wurde; denn sie ist es, welche des Helden Schicksal ungewiss macht, so dass Odysseus bald als todt gilt, bald noch am Leben ist.[6]) Die Zahl der Diener und Dienerinnen wächst in's wunderbare;[7]) Telemach wird bald als erwachsen, bald als unmündig bezeichnet.[8]) Entfernt man aber die Stellen, worin Athene auftritt, oder welche ihre Einmischung hervorgerufen hat, so erhalten wir als Kern des Gedichtes Folgendes:

Auch in der Telemachie wurde der Tod des Odysseus als sicher an-

---

[1]) XXII 36. — [2]) XX 253 f. — [3]) Progr. v. 1876, S. 7 ff. — [4]) XXII 89—115, 119—329, 332—501, vergl. Progr. v. 1876, S. 23 f. — [5]) Progr. v. 1874, S. 14 ff. — [6]) Todt ist er nach I 161 f., 166, 168, 343 f., 354 f., 396, 413 f., II 46 f., 58 f., 96, 182 f., 238 f., 332 f., 365 f., III 16, 48 ff., 88 ff., IV 183, 724 f., XIV 67 f., 89 ff., 130, 133, 138, 167, XV 268 f., 378 f., XVII 251 f., 318 f., sein Geschick ist zweifelhaft nach I 194, 196 f., 203 f., 219 f., 234—244, 267 f., 280 f., II 131 f., 340 ff., 351 f., III 92 f., 240 ff., IV 109, 317, 322 f., XIV 42, 126 f., 145 f., 171 f., 365—371, 423 f., XV 156 f., XVII 104 ff., 240 ff., 539 f., 544 f., XX 204 ff., 235 ff., 339 ff. — [7]) Progr. v. 1874, S. 11, vergl. I 110 ff., 139 f., 146 f., und XV 330 ff., XVIII 76, XX 160 f. XXI 270 f. — [8]) Erwachsen ist er nach I 206 f., 296 f., 301, 367 f., II 10 f., 312 f., III 24, XI 185, XVI 167 ff., 274 f., 374, XVIII 175 f., 215 f., 228 f., 269 f., 405 f., XIX 16 f., 44 f., 530 f., XX 35 f., 309 f., XXI 352 f., 368 f., unerwachsen nach IV 665 f., 669, 817 f., XVI 71 ff.

genommen, auch nach ihrer Darstellung hatte jene Nachricht Nauplius verbreitet. Auf dieselbe hin waren die ithakesischen Jünglinge, — wie viele ist ungewiss, — im Palaste des Odysseus zusammengekommen, um mit Penelopes Hand sich die Königskrone zu erwerben.[1]) Aber der selbständig gewordene Telemach hat vier lange Jahre dem Treiben derselben zusehen müssen; er ist jetzt zwanzig Jahre alt und eilt, als ihm die Volksversammlung ihre Hülfe versagt, ins Ausland, um von diesem unterstützt die Freier mit Waffengewalt zu verjagen,[2]) da sie ohne Ersatz ihm Hab und Gut verzehren. Eingedenk der rühmlichen That Orests und entsprechend der Weissagung des Halitherses tödtet er im Bunde mit seinem Vater die Freier, nicht ohne viele andere Ithakesier mit ins Verderben zu ziehen.[3]) Somit ist auch dieses Motiv auf's schärfste von den beiden übrigen geschieden. Auf diesen drei Motiven aber und ihren Attributen konnten nur drei selbständige Epen aufgebaut sein, die nichts als denselben Stoff mit einander gemein hatten, den sie selbständig und verschieden verarbeiteten. Nach Ausschluss der mit Rücksicht auf das erstgenannte Motiv, die Telemachie und die Erkennungsscene eingefügten Stücke[4]) ergibt sich eine weit einfachere Gestaltung des Schlusses der Odyssee.[5]) Derselbe besteht aus den Versen: XIV 1, 2 und 5 (*χῶρον ἀν' ὑλήεντα δι' ἄκριας, ἔνθά οἱ αὐλή*) 6, wo *κατωρυχέεσσι λίθοισι* am Schlusse für *περισκέπτῳ ἐνὶ χώρῳ* zu lesen ist; XVII 291—304 (in 304 ist die Lese-art *ἰών* für *ἰδών* einzusetzen); 325, XVIII 304 f., 427 f., XIX 51—64, 103—129, 134—156, 357—360, 386—394, 467—473; 474 bildete mit 479 den Vers: *ἦ μάλ' Ὀδυσσεύς ἐσσι φίλον τέκος· αὐτὰρ Ὀδυσσεύς*, 480—482, 485 f., 503—506, 508—517, 535—557, 559—604, XX 1—3, 56—121, 147—163, im Verse 160 ist zu lesen *ἐς δ' ἦλθον μνηστῆρες ἀγήνορες*, was 13 Handschriften bieten, 185—203, 222—240, 250—254, 276—280, XXI 1—84, 86—97, 140—143, 184—207, 209—262, 274—310, 359, 379 f., 382—421, XXII 2—30, 34—36, 38—40, 42—52, 54—88, 116—118, 330 f., XXIII 1—27, 58—90, 91 bildete mit 165 den Vers *ἧστο κάτω ὁρόων καί μίν πρὸς μῦθον ἔειπεν*, 166 f., 171—217, 225—239, 296. —

Da die Erweiterung dieses Schlusses im engsten Zusammenhange mit dem Nostos des Odysseus steht, so werden wir erst nach Erforschung desselben das allmähliche Wachsthum der Odyssee darthun. Denn wie einerseits diesen drei eruirten Motiven drei verschiedene Gedichte entsprechen müssen, so können andererseits die im Nostos des Helden verwendeten nur Erweiterungen des ursprünglichen vom Zorne Poseidons sein, da dieser das

---

[1]) I 117, 386, 390 ff., 401 f., XV 518 f., 534 ff. — [2]) II 146 f., 212 f., III 216, 223 f., vergl. 209, IV 162, XVII 24 f., 50 f., 77 f., 354 f., 489 f., XVIII 155 f., XIX 3 f., XX 385 f., XXI 128 f. — [3]) Progr. v. 1876, S. 5. — [4]) Progr. v. 1876, S. 23 ff. — [5]) Ausserdem fiel noch das Ende der Odyssee weg, siehe Progr. v. 1876, S. 22. Da sich in dem Programm von 1876 einige Irrthümer, zumal auch in den Zahlen, eingeschlichen haben, so geben wir später den vollständigen Text des nach unserer Theorie ursprünglichen, echten Schlusses der Odyssee.

Grundmotiv aller Irrfahrten des Helden ist. Die Erweiterungen und Fortsetzungen desselben aber stehen in einem ganz bestimmten Verhältnisse zu der Erbreiterung und den Interpolationen des Schlusses der Odyssee. Nun werden die Irrfahrten des Odysseus theils als eine Folge des Zornes der Göttin Athene hingestellt,[1]) was das πρῶτον ψεῦδος ist, dann wird der Zorn Poseidons in Folge der Blendung des Cyklopen als Grundmotiv betont, jedoch nicht consequent durchgeführt.[2]) Denn des Helden siebenjähriger Aufenthalt bei Calypso wird einerseits als eine Folge des von seinen Genossen an den Rindern des Helios begangenen Frevels dargestellt,[3]) andrerseits wieder in scharfem Widerspruche dazu als eine Wirkung des Gebetes Polyphems, also des Urmotivs, betrachtet.[4]) Wollte man auch ferner den langjährigen Aufenthalt bei der Göttin als mit jenem Rinderfrevel in engstem Zusammenhange stehend betrachten, so dass es eines besonderen Befehles des Zeus bedurfte, damit die Göttin den Helden entliess,[5]) den sie durch Schmeicheleien und das Versprechen der Unsterblichkeit an sich zu fesseln suchte,[6]) so weiss der Dichter doch wieder andere Gründe für diese lange Verbannung anzuführen. Denn einerseits sollen ihm Schiffe und Genossen fehlen,[7]) andrerseits soll er von feindlichen Männern zurückgehalten werden.[8]) Endlich zürnt Poseidon zum Ueberflusse auch noch den Phäaken, weil sie πομποὶ ἀπήμονές εἰσιν ἁπάντων[9]) und geräth sowohl hier wie auch I 19 ff. mit seinen eigenen Worten in Widerspruch, da er V 286 ff. erklärt, dass mit der Ankunft des Odysseus im Phäakenlande seine Macht zu Ende sei. Im Proömium endlich wird das ganze Geschick des Helden einzig und allein als eine Folge des Rinderfrevels dargestellt.[10]) Diese Mannigfaltigkeit in der Motivirung der Irrfahrten des Odysseus muss ganz bestimmten Zwecken gedient haben. Eine Vermehrung der Abenteuer wäre auch ohne dieselbe möglich gewesen, sie verdankt also anderen Bildungen der Sage, die denselben Stoff behandelten, ihren Ursprung. Vor allem aber ist es verfehlt, wenn der Dichter die Abenteuer des Odysseus als Ausfluss des Zornes Athenes betrachtet.

Zwar sind in der Telemachie die Nosten der Achäer verarbeitet, welche in Folge des Frevels, den der lokrische Ajax an Kassandra im Tempel Athenes begangen hatte, unglücklich für sie ausfielen, da die erzürnte Göttin ihnen einen Sturm bei Euböa schickte,[11]) aber Odysseus hat nichts mit ihnen zu thun. Er wird sofort, als er von Troja aus in die See sticht, vom Sturme erfasst[12]) und zu den Kikonen verschlagen. Wenn daher der Dichter den Menelaus berichten lässt, dass Odysseus von allen Helden allein noch nicht nach Hause zurückgekehrt, sondern zur Insel der Calypso verschlagen worden

---

[1]) V 108 f. — [2]) I 19 ff., 68 ff., V 282 ff., VII 270 ff., IX 526 ff., XI 100 f., XIII 341 ff. — [3]) I 13 ff., 55 ff., XI 104 ff., XII 127 ff. — [4]) IX 526 ff. — [5]) I 82 ff., V 13 f., 30 f., 112 ff., IX 534 f. = XI 114 f. = XII 141 f. — [6]) V 135 f., VII 254 ff. — [7]) V 15 f., 140 ff., XVII 145. — [8]) I 196, vergl. IV 498. — [9]) VIII 564 f., XIII 172. — [10]) I 7 f. — [11]) Schol. Od. I 327, Eustath. 1420, 44; Schol. Od. III 135, Eustath. 1460, 30, Schol. Il. XIII 66, Strabo VI 14, Quint. Smyrn. XIII 426, Lycoph. Kass. 357 u. Tzetzes z. St. — [12]) IX 39 f.

sei und dort zurückgehalten werde,[1]) so muss diese Stelle entschieden unecht sein, weil er den Odysseus hier gleichfalls wie die übrigen Helden z. B. den Ajax als unter dem Zorne Athenes leidend darstellt. Wir haben schon früher[2]) auf die Interpolation dieser Stelle hingewiesen, der eine andere entspricht. Denn nach der Erzählung Merkurs V 108 ff. soll der Held ebenfalls in Folge des Zornes Athenes zur Insel der Calypso getrieben worden sein. Aber schon Aristonikus bemerkt: *περιττοὶ οἱ στίχοι καὶ πρὸς τὴν ἱστορίαν μαχόμενοι· οὐ γὰρ καθ' ὃν καιρὸν ὑπὸ τῆς Ἀθηνᾶς ὁ ἄνεμος ἐκινήθη καὶ οἱ ἄλλοι ἀπώλοντο Ὀδυσσεὺς τῇ νήσῳ προσηνέχθη.* Er betont also nur aus anderem Grunde die Unechtheit der Stelle, ohne des wichtigsten zu gedenken. Ja die Odyssee selbst und auch die Nosten trennen des Odysseus Geschick von dem der übrigen Helden. Denn nach III 162 f. kehrte zwar der Laertiade zu Agamemnon zurück, fährt aber keineswegs mit diesem nach Hause,[3]) sondern wird sofort durch Sturm zu den Kikonen verschlagen. Athene selbst beschuldigt den Poseidon als Urheber des Unglücks, das ihren Schützling betroffen und setzt sich zu jener Gottheit in einen schroffen Gegensatz,[4]) dessen sich auch Odysseus wohl bewusst ist.[5]) Es müssen also jene Stellen unecht sein.

Der Zorn Poseidons, der nach der Darstellung der Odyssee durch die Blendung Polyphems erregt wird,[6]) macht sich in seinen Folgen im Widerspruche mit dem Beschlusse der Götter, dass Odysseus endlich heimkehren solle,[7]) erst nach zwanzigjähriger Abwesenheit der Helden am 18. Tage seiner glücklichen Heimfahrt geltend,[8]) doch so, dass er die Landung des Dulders auf der Phäakeninsel nicht zu hindern vermag.[9]) Begründet wird der Groll des Meerbeherrschers durch XI 412 und 526—536. Polyphem verwünscht den Helden und fleht um Gewährung der Bitte:

ὀψὲ κακῶς ἔλθοι, ὀλέσας ἄπο πάντας ἑταίρους
νηὸς ἐπ' ἀλλοτρίης, εὕροι δ' ἐν πήματα οἴκῳ.

Es wird demnach nicht, wie es vom künstlerischen Standpunkte aus verlangt werden muss, von vornherein, wie durch die Schändung Kassandras der Zorn Athenes, so hier der Poseidons begründet, sondern er wird erst gelegentlich des dritten Abenteuers erwähnt. Ferner wird im schroffsten Gegensatze zu XI 114 f. und XII 141 f., wo ganz dieselbe Strafe dem Helden angedroht wird, falls seine Gefährten sich an den Rindern des Helios vergriffen, hier die gleiche ihm für die an Polyphem wegen grausamer Behandlung der Seinigen geübte Vergeltung in Aussicht gestellt. Da nun thatsächlich Odysseus' Gefährten in Folge des von Helios erregten Sturmes umkommen, während er selbst zur Insel Calypsos gelangt, so kann diese Stelle nicht echt sein. Es passen nämlich 412 und 491—542 durchaus nicht in den Zusammenhang der Cyklopie. Der Held gelangt in das Land der Cyklopen, über-

---

[1]) IV 498, 548 ff. — [2]) Progr. v. 1871, S. 4 ff. — [3]) IV 511 ff. — [4]) XIII 314 ff., 339 f., vergl. VI 323 ff. — [5]) V 339, 423, 445 f., VII 271. — [6]) I 64 ff. — [7]) I 16 ff. — [8]) V 278 ff. — [9]) V 286.

müthiger, gesetzloser Riesen, deren Abstammung der Dichter nicht erwähnt, wie dies z. B. X 1 ff. und 135 ff. hinsichtlich des Aeolus und der Circe geschieht. Polyphem, der vermeintliche Sohn Poseidons, spricht Zeus und allen Göttern Hohn: (273 ff.)

οὐ γὰρ Κύκλωπες Διὸς αἰγιόχου ἀλέγουσιν
οὐδὲ θεῶν μακάρων, ἐπεὶ ἦ πολὺ φέρτεροί εἰμεν.

Mussten die Götter nicht viel mehr selbst die Strafe des Cyklopen billigen, wenn Ajax eines frevelhaften Wortes wegen von seinem Beschützer dem Verderben preisgegeben wird?[1]) Und wenn sich die Cyklopen um die Götter nicht kümmern, wenn sie sich stärker dünken als jene, werden sie wohl je einen Telemus zu sich gelassen haben, um von ihm Weissagungen zu hören, denen sie doch keinen Werth beilegen konnten?[2]) Ferner, war diese Weissagung dem Polyphem geworden, musste er nicht sofort wissen, dass nicht *Οὖτις* sondern Odysseus ihn geblendet habe? Polyphem denkt auch gar nicht daran, zur Befriedigung seiner Rache die Hülfe der Götter anzuflehen; er schleudert vielmehr Felsblöcke nach dem Schiffe des flüchtigen Griechen.[3]) Dass Vers 412 verdächtig ist, ergibt sich auch daraus, dass zwei Handschriften noch einen weiteren bieten:

τοῦ γὰρ δὴ παῖς ἐσσί, πατὴρ δὲ σὸς εὔχεται εἶναι,

und Vers 491 beginnt, wie häufig an eingeschobenen Stellen, mit denselben Worten ἀλλ' ὅτε δὴ wie 473. Da aber nach 473 Odysseus so weit weggerudert war, als er sich dem Polyphem noch verständlich machen konnte, so war es geradezu unmöglich, dass ihn dieser auch in doppelt so grosser Entfernung verstand, wie 491 ff. es voraussetzen. Es kann demnach keinem Zweifel unterliegen, dass die Verse 412 und 491—542 später hinzugefügt sind, um den Zorn Poseidons anderweitig zu motiviren. Wenn daher der Nostos des Odysseus wirklich durch Poseidons Groll so unglücklich ausfiel, so liegt der Grund dafür tiefer: auch hier ist, wie im Freiermorde, das heimtückische Benehmen unseres Helden gegen Palamedes und dessen Ermordung durch ihn die Ursache jenes Zornes. Zur Strafe verfolgt ihn Poseidon und schickt ihm durch Nauplius die Freier in's Haus.[4]) Schon das Motiv, das sich in der ältesten und einfachsten Gestaltung des Odysseeschlusses geltend macht, fordert also in rückwirkender Kraft auch für den Nostos des Odysseus die gleiche Veranlassung mit Nothwendigkeit. Auch die Stelle Od. I 16 ff. weist darauf hin. Denn anfangs werden dort die Leiden, welche ihn zu Hause treffen sollen, als eine Folge des Zornes Poseidons dargestellt; dann aber wird diesem Gedanken durch den Schlusssatz πάρος ἣν γαῖαν ἱκέσθαι gleichsam wieder die Schärfe genommen und jene Gottheit als versöhnt betrachtet, wenn Odysseus heimgekehrt sei. Dass dem aber in der That nicht so ist, ergibt sich aus dem Auftrage des Tiresias XI 119 ff., nach welchem Odysseus

---

[1]) Vergl. IV 499 ff. — [2]) IX 506 ff. — [3]) IX 480 ff. — [4]) Philostratus heroicus II 20, Od. Schol. IV 797, XI 197, 202. XIV 89, vergl. Eustath. 1678, 24.

nach Ermordung der Freier Poseidon durch eine besondere Busse aussöhnen soll.

Auch die Cyklopie an und für sich gehört nicht in den Nostos hinein. Bei den übrigen Abenteuern sind es widrige Winde, die den Laertiaden verschlagen, wie z. B. IX 41, 67, 80 f., X 77 f. Die Cyklopie, welche in ihrer Darstellung die menschenfressenden Lästrygonen wiederspiegelt,[1]) wird einfach ohne solchen zwingenden Grund angereiht. Und wie ist es zu motiviren, dass Odysseus eine Schilderung des Cyklopenlandes, seiner Abgeschlossenheit, der Höhle Polyphems und ihrer Umgebung, ja des Cyklopen selbst gibt, ehe er dieses alles gesehen hat?[2]) Auch beweist die stete Rücksichtnahme auf die übrigen Abenteuer, dass der Dichter eine gewisse Absicht mit dieser seiner Fabel verband; er wollte ihr den Schein des innigsten Zusammenhangs mit den übrigen Stücken des Nostos geben, aber gerade diese Reflexion verräth ihn. Während das Kikonenabenteuer noch ganz den kriegerischen Charakter der Helden vor Troja zeigt, weiss die Cyklopie von dem friedlichen Verkehre des Odysseus mit Maron, dem Priester jenes Volkes, zu berichten, der ihm den Zaubertrunk schenkte,[3]) den er beim Polyphem so gut verwenden konnte. Der Held erzählt dem Cyklopen, dass die Rückkehr der Griechen von Troja unglücklich ausgefallen sei[4]) und nennt sich und die Seinen Mannen des Herrschers Agamemnon,[5]) eine Aeusserung, die wenig zu den selbstbewussten Worten, die er dem Alkinous gegenüber spricht,[6]) sowie für den König *πτολίπορθος* von Ithaka passt. Endlich gibt sich die Reflexion des Dichters auch darin kund, dass er bei Erwähnung des Opfers, welches Odysseus für glückliche Errettung dem Zeus bringt, erklärt, dieser habe sich wenig darum gekümmert, sondern sei einzig und allein darauf bedacht gewesen, alle Schiffe und alle Genossen des Helden zu vernichten.[7]) Da dies aber durch den von Helios resp. Zeus erregten Sturm geschieht, so ergibt sich auch daraus, dass dem Dichter dieses Abenteuers nicht jene Interpolation (412 und 491—542) angehören kann. Ausserdem aber gründet sich die Genealogie des Cyklopen, der nach I 69 ff. ein Sohn des Poseidon und der Nymphe Thoosa ist, nur auf unsere verunglückte Stelle, während sonst bei den Alten ein Sohn des Poseidon, Polyphem, nicht erwähnt wird. Preller aber in seiner Mythologie[8]) weist mit Recht darauf hin, dass das Cyklopenabenteuer grosse Aehnlichkeit mit der chiischen Sage von der Blendung Orions habe.

Zieht man nun die Consequenzen, die sich nach Ausfall jener Stelle über den Fluch des Cyklopen ergeben, so fallen auch I 18—26, 68 ff., V 206—224, 281—398, XI 100 ff. weg, und es entsteht in der Erzählung eine Lücke, deren Berechtigung wir später nachweisen werden.

Eine oberflächliche Betrachtung der Abenteuer ergibt ferner, dass auch

---

[1]) Koechly diss. de Od. carm. II p. 1. — [2]) IX 106—115, 116—141, 181—187, 188—193, vergl. 213 ff. 216 u. 233. Kirchhoff, Compos. d. Odyssee, S. 107 ff. — [3]) IX 196—211, vergl. 163—165 u. 213 f. — [4]) IX 259—266. — [5]) IX 259 ff. — [6]) IX 19 ff. — [7]) IX 553 f., obgleich der Dichter nach 477 ff. die Strafe der Cyklopen für gerecht hält. — [8]) Gr. Myth. I 489, vergl. W. Grimm, die Sage von Polyphem, Berl. 1857.

bezüglich der Charakteristik des Helden eine bedeutende Verschiedenheit in denselben herrscht. Um nicht auf den schroffen Gegensatz hinzuweisen, der zwischen des Odysseus Aufenthalt bei den Phäaken und allen übrigen Abenteuern besteht, so macht sich ein grosser Unterschied zwischen der Cyklopie und Heliosfabel einerseits und den übrigen Erzählungen andrerseits dadurch geltend, dass die Darstellung in jenen eine breite, in diesen eine knappe ist, und dass in jenen Odysseus eine minder hervorragende Rolle spielt, als in diesen. Freilich tritt dies in der Cyklopie noch weniger hervor; aber jener Frevel, den sich des Laertiaden Genossen an den Rindern des Helios zu Schulden kommen lassen, kostet sie das Leben, den Odysseus selbst, der nicht gesündigt, ja die treulosen Gefährten, die eidbrüchig und ungehorsam sich gegen ihren Herrn auflehnen und des Helios Rinder schlachten, auf's ernsteste gewarnt hat, trägt der Sturm nach der Insel der Calypso, wo er sieben lange Jahre weilen muss. Erst auf der Götter Geheiss entlässt ihn die Nymphe. Derselbe Gegensatz ferner, der sich äusserlich in der Beschreibung des Phäaken- und Heliosabenteuers geltend macht, findet sich scharf auch in dem Auftrage ausgesprochen, welchen Zeus dem Hermes gibt. Nach V 29—32 soll Odysseus ohne Geleit der Götter und Menschen heimkehren, nach 33—40 aber werden ihn die Phäaken wie einen Gott ehren, reich beschenken und ihn nach Hause geleiten. Nun kann nach unserer Darstellung Odysseus, dessen Irrfahrten nur durch Poseidons Zorn hervorgerufen sind, durch den von Helios erregten Sturm weder zu Calypso noch zu den Phäaken gelangt sein, es muss vielmehr auch der Zorn des Helios unecht sein, es fragt sich also, wie gelangt der Held zu den Phäaken.

Schon Aristoteles bezweifelte in einer Schrift *εἰ δή ποτε Ὅμηρος ἐποίησε τὰς Ἡλίου βοῦς* den homerischen Ursprung dieser *μῆνις*.[1]) Bemerkenswerth ist zunächst, dass im Gegensatz zu XI 106 ff. und XII 127 und 135, wo die Insel „Thrinakia" heisst, hier einfach gesagt wird: *θεοῦ ἐς ἀμύμονα νῆσον ἱκόμεσθα*, der Name wird ganz und gar verschwiegen. Wie Eurylochus X 429 ff. seine Gefährten vom Gange zur Wohnung der Circe abzuhalten sucht, was ihn fast das Leben gekostet hätte, obgleich er ein naher Verwandter des Helden war,[2]) so ist er auch hier der Friedensstörer, der Odysseus zur Landung zwingt,[3]) muthwillig trotz eines feierlichen Eides sich und seinen Herrn in's Verderben stürzt. Der Held tritt hier schon in den Hintergrund, er ist der leidende Theil, und dem ungehorsamen Gefährten, der auch sonst den klugen spielt, fällt hier die Hauptrolle zu. Die häufige Erwähnung von Gefährten[4]) des Odysseus gerade in diesem Theile des Nostos deutet auf die spätere Entwickelung der Sage. Ein Hinweis auf Früheres liegt in den Worten 282 f.:

---

[1]) Sengebusch, diss. I p. 76. — [2]) X 429, wegen der Verwandtschaft vergl. X 441 mit XV 363, Eustath. 1664, 31. — [3]) X 278 f. — [4]) Eurylochus wird erwähnt X 205, 207, 232, 244, 271, 429, 447, XI 23, XII 195, 278, 294, 297, 339, 352; Perimedes XI 23, XII 195; Elpenor X 552, XI 51, 57, XII 10. Vergl. Od. II 19 f. Antiphos, vom Cyklopen verschlungen; Tzetzes Chiliad. hist. 360, 888 ff. Auch aus dieser Stelle (II 19 f.) geht hervor, dass Nachrichten über die Schicksale des Helden nach Ithaca gelangt sein mussten.

ἔνθα κεν αὖτε
νήσῳ ἐν ἀμφιρύτῃ λαρὸν τετυχοίμεθα δόρπον,

mit welchem αὖτε auf die Jagd IX 152 f. und X 153 ff. zurück gewiesen wird. Wie IX 553 ff. spricht auch hier Odysseus die Vermuthung aus, dass das Verhängnis unaufhaltsam über sie hereinbrechen werde.[1]) Nicht minder erinnern Fisch- und Vögelfang 329 f. an die schlimme Lage der Leute des Menelaus in IV 368. Ausserdem hat die 374—390 geschilderte Scene im Olymp die höchst auffallenden Verse 389 f. im Gefolge gehabt, weshalb Aristarch beide Stellen tilgte.[2]) Eine Erklärung derselben fehlt bis jetzt. Endlich ist hier wiederholt das Motiv des Schlafes verwendet, der zum zweiten Male den Odysseus in's Unglück stürzt. Wie nämlich im Aeolusabenteuer die Gefährten des Helden seinen Schlaf benutzen, um ihre Neugierde zu befriedigen, wissen sie ihn hier zur Ausführung ihres frevelhaften Unternehmens geeignet zu verwenden. Dort ist der angerichtete Schaden schliesslich nicht so gross, da sie ja zur Insel des Aeolus zurück verschlagen werden, hier aber erhält Odysseus eine Strafe, die er nicht verdient hat. Seine Gefährten kommen alle um; denn sie haben gegen die Gottheit gefrevelt, das ist selbstverständlich. Aber warum muss denn der arme unschuldige Odysseus sieben Jahre bei Calypso zubringen, er der vor Sehnsucht nach der Heimat fast vergeht? Dies ist entschieden ungereimt.

Fällt aber das Heliosabenteuer wie auch die jüngere Motivirung vom Zorne Poseidons aus, so bleibt die Landung des Helden auf der Phäakeninsel, zu der er im Sturme gelangt, unerklärt. Köchly hat, weil auch er die μῆνις Ἡλίου verwirft, das Aeolusabenteuer mit der Landung des Helden auf der Insel der Calypso in Verbindung gesetzte.[3]) Mit Unrecht. Denn mit dem Grunde jener μῆνις müssen auch die Folgen, der Aufenthalt bei Calypso, wegfallen. Dagegen wird uns bei Lykophron berichtet, dass Odysseus in Folge der Neugierde seiner Gefährten, welche den Windschlauch des Aeolus öffneten, vom Sturme erfasst worden sei und in höchster Noth auf dem Feigenbaum, der die Charybdis beschattete, gesessen habe.[4]) Darauf sei er zur Calypso gekommen, habe aber nur kurze Zeit dort verweilt. Die Odyssee selbst gibt ähnliche Andeutungen. Sie lässt ihn z. B. in Folge des Rinderfrevels und des dadurch entstandenen Sturmes zu den Phäaken gelangen,[5]) oder durch den Sturm, der bei Creta ihn ereilt, nach Thesprotien verschlagen werden.[6]) Wird demnach in der Odyssee selbst auf die mannigfaltige Variation der Zusammenstellung der Irrfahrten des Helden hingewiesen, so haben wir um so weniger Grund, eine Verbindung des Aeolusabenteuers mit der Landung des Odysseus auf Scheria zu scheuen, weil sich die Nothwendigkeit derselben aus der Gestaltung des ersteren von selbst ergibt. Ueberdies hat Köchly in seiner geistreichen Weise bemerkt, dass Aretes Worte VIII 443 ff.:

---

[1]) XII 295. — [2]) Schol. Jl. III 277 u. Od. V 79. — [3]) diss. de Od. carm. III p. 12 f. — [4]) Kass. 738 f., vergl. Tzetzes Comment. — [5]) XIX 275 ff., freilich ἐν πλασταῖς γραφαῖς, wie Lycophr. Kass. 432 sagt. — [6]) XIV 199 ff.

αὐτὸς νῦν ἴδε πῶμα· θοῶς δ' ἐπὶ δεσμὸν ἴηλον,
μή τίς τοι καθ' ὁδὸν δηλήσεται, ὁππότ' ἂν αὖτε[1])
εὕδησθα γλυκὺν ὕπνον, ἰὼν ἐν νηὶ μελαίνῃ

nur eine Anspielung auf den unglücklichen Ausgang jenes Abenteuers seien, in welchem die Gefährten des Odysseus aus Neugierde den Windschlauch öffneten,[2]) selbst umkamen, während ihr Führer in Folge des Sturmes nach Scheria verschlagen wurde. Es musste also auch Odysseus unter solcher Voraussetzung dieses Abenteuer so erzählt haben. Gleichwohl verknüpft Köchly es mit jenem, in welchem des Helden Landung auf der Insel Calypsos berichtet wird, indem er X 54 und XII 409, nicht ohne gewaltsame Aenderungen vorzunehmen, verbindet. Die Sache gestaltet sich folgendermassen einfacher.

Ist es schon an und für sich auffallend, dass der Held durch den Sturm wieder zur Insel des Aeolus zurückgetrieben wird, so wird durch die eigene Erzählung des Odysseus dies noch mehr in Frage gestellt. Er erzählt XXIII 314 ff. seiner Frau einfach:

αὖτις ἀναρπάξασα θύελλα
πόντον ἐπ' ἰχθυόεντα φέρεν βαρέα στενάχοντα —

und berichtet dann, wie er zu den Lästrygonen gekommen sei. Bald ist in der Erzählung von einem,[3]) bald von mehreren Schiffen[4]) die Rede; auch setzt die ganze Darstellung von 31 an nur ein einziges voraus. Nur so lässt es sich erklären, dass Odysseus selbst das Schiff steuert, und dass die Gefährten sich mit einander besprechen konnten. Ausserdem herrschte Windstille, da ja alle Winde in dem Schlauche eingeschlossen waren, *ἵνα μή τι παραπνεύσῃ ὀλίγον περ*. Es konnte demnach der sonst als heftig geschilderte Zephyr auch nicht wehen;[5]) die Beziehung ferner von *αὐτῶν* in Vers 27 ist unklar, weshalb manche *αὐτῶν* lasen.[6]) Kurz die ganze Stelle 25—27 ist spätere Zuthat, ebenso wie der Rest der Erzählung von 54 an *αἳ δ' ἐφέροντο*, wofür einige *οἳ δ' ἐφέροντο* hatten. Hier bedarf Odysseus plötzlich eines Herolds; die Verse sind vielfach anderen Ursprungs; so 56—59 = IX 85—88, zu 59 vergl. 102 und IX 88—90, 61 = VIII 243, 65 f. = VII 319 f., 77 = IX 62. Ist also nur von einem Schiffe in dieser Erzählung die Rede, während vorher und später eine grössere Zahl derselben erwähnt wird,[7]) die alle bis auf eines bei den Lästrygonen zu Grunde gehen, so steht das Abenteuer nicht an seiner ursprünglichen Stelle. Eine Verbindung lässt sich mit dem Schlusse der Irrfahrten leicht so bewerkstelligen, dass aus X 54 und XII 407 der der Gesammtsituation trefflich entsprechende Vers

κείμην οὐ μάλα πολλὸν ἐπὶ χρόνον· αἶψα γὰρ ἦλθε κ'τλ.

---

[1]) Vergl. dagegen Nitzsch in s. Anmerk. zur Odyssee z. St. u. Düntzer hom. Abhdlg. S. 573 über *αὖτε*. — [2]) diss. III p. 13, Köchly lässt ebendas. p. 12 f. den Odysseus in diesem Sturme erst zur Calypso gelangen und sieben Jahre bei ihr bleiben; dann kommt der Held durch den von Poseidon gesandten Sturm zu den Phäaken. — [3]) X 23, 32, 51. — [4]) X 26, 54. — [5]) Vergl. V 295, XII 289, 408, XIV 455, XIX 226. — [6]) Vergl. La Roche Odysseeausg. zur St. adn. cr. — [7]) IX 54, 60, 64, 70, 77, 86, 98 f., 144, 148, 543, 554, vergl. X 91, 96, 121—132.

entsteht, dem sich die übrigen Verse bis 447 anschlossen. Mit diesem so gewonnenen Schlusse der Erzählung können wir die Beschreibung von der Landung des Helden auf Ithaka dadurch leicht verbinden, dass wir in VII 275 τήν in τά mit Beziehung auf die Balken verwandeln, auf denen Odysseus umhertrieb.

Es bedarf jetzt keines weiteren Beweises mehr dafür, dass wir auch in der Motivirung des langen Aufenthaltes des Ithakesiers bei Calypso nur zwei verschiedene Schattirungen derselben Sage vor uns haben, wenn nach der einen Seite hin Odysseus deshalb nicht heimkehren kann, weil ihm Schiffe und Genossen fehlen, nach der andern ihn χαλεποὶ ἄνδρες zurückhalten. Letztere Anschauung ist die jüngere und findet sich nur an zwei unechten Stellen;[1]) sie widerspricht entschieden der ganzen Situation in der Erzählung von Calypso und ihrer Insel, sowie noch insbesondere der Stelle V 82 ff., wonach Odysseus von einer Bedrohung durch Feinde nichts weiss. Ein Götterbefehl war aber um so nöthiger, wenn Odysseus heimkehren sollte, weil die Insel der Calypso in fabelhafter Ferne gelegen, jedem menschlichen Verkehre entrückt war,[2]) und jener im Sturme Schiff und Genossen verloren hatte. So erklärt sich die Nothwendigkeit, ein Floss zu zimmern.

Es erübrigt uns noch eine Musterung der Circefabel. Da jedoch die Göttin den göttlichen Dulder veranlasst, in den Hades hinabzusteigen, obgleich sie ihm selbst noch Genaueres über die künftigen Gefahren mittheilt als Tiresias, den er doch deswegen befragen soll, so erscheint die Νέκυια als besonderer Bestandtheil der Abenteuer unnöthig. Wir werden deshalb zunächst nachweisen, dass X 490—XII 22 wegfallen müssen, und sich XII 23 ff. sofort an X 489 anschloss. Ausserdem aber ergibt sich auch aus der Erwägung, dass bei der Beschreibung, welche Tiresias vom Treiben der Freier gibt, der Geschenke gedacht wird, dass die Νέκυια mit Rücksicht auf jenes Gedicht verfasst ist, das, wie oben bemerkt, den Charakter Penelopes als höchst zweifelhaft schilderte; bestätigt wird diese Behauptung durch die Stellen XI 441—443 und 454—456. Es ist also auch aus diesem Grunde die Todtenschau verdächtig. Schon bei oberflächlicher Betrachtung fällt es auf, dass Circe, die nach X 475 ff. in ihrem Palaste schläft, nach des Odysseus Rückkehr XII 16 ff. in der Nähe des Schiffes bleibt, wie auch die Gefährten des Helden, ja dass sie mit Odysseus sich entfernt, aber denselben nicht etwa in ihre Wohnung führt, um ihm seine künftigen Schicksale mitzutheilen, sondern ihn nach XII 33 ff. nur bei Seite nimmt. Ausserdem merkt man sofort, dass der plötzliche Tod Elpenors nur das Mittel ist, wodurch die Hadesscene in den Rahmen der Circefabel eingefasst wurde. Odysseus musste nach der Insel der Circe zurückkehren, weil er von dieser sein künftiges Geschick hörte. Nun geht Odysseus in den Hades, auf Befehl Circes den Seher Tiresias über seine Heimkehr zu befragen. Er hört von diesem, dass Poseidon ihm wegen der Blendung Polyphems zürne, dass er in Folge

---

[1]) Schol. Od. I 198 — Od. I 196, IV 498, doch kann an letzterer Stelle auch Calypso gemeint sein. — [2]) I 48 ff., V 50 ff., vergl. Schol. zur letzten St.; Schol. IV 556.

des Rinderfrevels spät heimkehren werde und dass er endlich, um den Gott zu versöhnen, sich einer neuen Mühe unterziehen und Poseidons Cult in fremden Gegenden begründen müsse.[1]) Dafür werde sein „Alter wonnig sein und ehrenvoll sein Grab“. Nun fallen thatsächlich die Motivirung des Zornes Poseidons durch die Blendung des Cyklopen, sowie die *μῆνις Ἡλίου* weg; von der Wallfahrt des Helden aber ist später ebensowenig die Rede, wie von dem Opfer, das er in Ithaka bringen sollte, auch von seinem Tode erfahren wir nichts. Es kann also die ganze Weissagung des Tiresias mit Rücksicht auf X 490 f. nicht echt sein, um so mehr, da Odysseus seiner Mutter gegenüber behauptet, die „Noth“ habe ihn in den Hades getrieben.[2]) Gerade diese Aussage beweist, dass nicht Circes Befehl für ihn massgebend gewesen sein kann, dass die Hadesscene ursprünglich nicht an jene Stelle gehörte. Obgleich ferner der Leichnam Elpenors noch unbegraben im Palaste der Circe liegt,[3]) und wiewohl nach der ausdrücklichen Behauptung des Sehers nur die Schatten, welche vom Blute aus der Grube getrunken haben, ihn zu erkennen vermögen,[4]) so gestattet sich der Dichter doch bei ihm eine Ausnahme. Elpenor erzählt Odysseus nochmals sein Unglück,[5]) nachdem der Ithakesier, der den Vorfall sehr wohl kannte,[6]) ihn mit wunderlichen Worten nach dem Grunde seiner Ankunft im Hades gefragt hat.[7]) Bemerkenswerth aber sind vor allem jene Verse, in welchen die Art und Weise der Rückkehr des Odysseus geschildert wird 114 ff.:

ὄψὲ κακῶς νεῖαι, ὀλέσας ἄπο πάντας ἑταίρους
νηὸς ἐπ' ἀλλοτρίης κ'τλ·

eine Strafe, die ihn wegen des Rinderfrevels treffen soll. Er wird heimkehren, aber spät; wie? *κακῶς* d. h. in schlimmer, schlechter Verfassung und auf fremdem Schiffe. Zu Hause aber erwarten ihn Leiden, und Freier verzehren ihm Hab und Gut, geben aber — Geschenke. Nun kommt Odysseus zwar „spät“, aber nicht „in schlechter Verfassung“, sondern reich beschenkt und wie ein Gott geehrt nach Ithaka; es kann also unter dem „fremden“ Schiffe um so weniger „das phäakische“ verstanden werden, als alle diese Umstände nur eine Folge der *μῆνις Ἡλίου* sind, die nicht in unsere Odyssee gehört. Und wenn die Freier auch Hab und Gut ihm verzehren, dafür aber reiche Geschenke geben, so ist ja der angerichtete Schaden nicht so gross, dass man ihn besonders betonen musste. Die Zusammenstellung der beiden letzten Gegensätze beweist fast zur Evidenz, dass der Verfasser dieser Weissagung eine Ausgleichung der einander widerstreitenden Motive versuchte. Er wollte die beiden Motive des Freiermordes, die wir oben nachwiesen, nach welchen in dem einen Gedichte die Freier alles ersatzlos verprassen, nach dem andern aber Geschenke spenden, vereinigen. Der Verfasser der *Νέκυια* nimmt also Rücksicht auf das ganze Gedicht; sie ist später als alle übrigen Bestandtheile desselben.

---

[1]) XI 100 ff. — [2]) XI 164 f. — [3]) X 551 ff. — [4]) XI 145 ff., Schol. XI 51 f., Eustath. 1672, 40; Nitzsch Anm. z. XI 38 ff. — [5]) XI 59 ff. — [6]) X 551 ff. — [7]) XI 57 ff., vergl. Nitzsch zu XI 565. Lauer de Od. libr. XI. Brausewetter de Necyia Homeri; Köchly diss. III p. 19 f.

Wie sehr aber Poseidons Zorn das Grundmotiv der gesammten Dichtung war, ergibt sich wieder aus den folgenden Worten des Sehers. Odysseus soll zur Sühne als Apostel des von ihm beleidigten Gottes hinausziehen, *ἵνα δηλαϑῇ τιμηϑῇ Ποσειδῶν ἠπειρώτης ἐν τόποις οἷς οἱ φέρεται αὐτοῦ ὄνομα.*[1] Interessant ist jedenfalls auch die Andeutung über das Lebensende des Helden; denn die Alten lesen Vers 134 *ἐξ ἁλός* und *ἔξαλος*,[2] und 135 *ἀβληχρός* (*ἄμβληχρος*) erklärten die einen und zwar die meisten durch *ἀσϑενής*,[3] Orion und Suidas aber mit *ἰσχυρός*, wie es auch Pindar fasste.[4] Eustathius bemerkt ganz richtig: *λοξότητα χρησμοῦ μιμεῖται ὁ τοιοῦτος λόγος τοῦ Τειρεσίου διὰ τὸ ἀσαφὲς καὶ δυσεξήγητον.* Wie in andern Punkten, so hat auch hier der Dichter der Hadesscene Rücksicht auf die vorhandenen Sagen genommen und hier mit Absicht sowohl auf jene Erzählung hingewiesen, nach der Odysseus in fernem Lande begraben sein sollte,[5] als auch auf diejenige, nach welcher er den Tod durch den Rochenstachel gewaltsam erlitt.

Ein weiterer Beweis dafür, dass die Hadesscene ursprünglich nicht an dieser Stelle stehen konnte, liegt in den Worten Antikleas, die den Telemach erwachsen sein lässt, als er kaum 12 Jahre zählte. Denn Odysseus weilte 10 Jahre vor Troja und blieb sieben bei Calypso; bei Circe hatte er eines zugebracht, vielleicht noch eines auf seinen übrigen Irrfahrten; nun fällt die Todtenschau vor den Aufenthalt bei Calypso, also konnte Telemach höchstens 12 oder 13 Jahre alt sein. Nun heisst es von ihm 185 f.:

Τηλέμαχος τεμένεα νέμεται καὶ δαῖτας ἐίσας
δαίνυται, ἃς ἐπέοικε δικασπόλον ἄνδρ' ἀλεγύνειν
πάντες γὰρ καλέουσιν,

ferner sagt 449 Agamemnon vom Telemach:

ὅς που νῦν γε μετ' ἀνδρῶν ἵζει ἀριϑμῷ

Worte,[6] die höchstens auf die Zeit passen können, in der sich Antiklea selbst den Tod gab,[7] und die Freier im Palaste des Odysseus erschienen, weil nach dem von Nauplius ausgesprengten Gerüchte jener umgekommen sein sollte. Auf die Wichtigkeit dieses Punktes haben wir schon früher hingewiesen und in der Herstellung der ursprünglichen Lesearten *σὸν πότμον γοόων* (196) und *κήδεα* (202), sowie in XV 358 ff. den sprechenden Beweis für diese Behauptung gefunden.[8] Antiklea erklärt ja auch selbst, dass sie weder Artemis mit ihren sanften Pfeilen getödtet, noch auch eine Krankheit dahingerafft habe; es ist also nur ein drittes, der gewaltsame Tod, möglich.

---

[1]) Eustath. 1675, 33, vergl. Tzetzes zu Lyc. Kass. 799 u. 818; Schol. XI 122; Thucyd. III 94; Strab. X 448; Procl. Chrestom. bei Westphal script. metr. gr. I 241; Welcker ep. Cyklus II 306 ff. — [2]) Eustath. 1676, 53; Schol. XI 134. — [3]) Eustath. 1676, 39; Schol. XI 135; Hesychius, Apoll. *λεξ. Ὁμηρικ.* Curt. Etym. Forsch. No. 457; Buttmann Lexilog. II 262; Doederl. Gloss. 1076. — [4]) Etym. magn. ed. Sylburg *βληχρὸν τὸ ἀσϑενές καὶ κατὰ ἐπίτασιν τοῦ ἄλφα λαμβάνεται δὲ καὶ ἐπὶ τοῦ ἰσχυροῦ;* ebendaselbst 200, 17 *Πίνδαρος ἐπὶ τοῦ ἰσχυροῦ αὐτὸ λέγει.* Etym. Gud. ed. Sturz I 18. — [5]) Tzetzes zu Lycophr. Kass. 805. — [6]) XI 185. — [7]) Vergl. Schol. XI 197, 202. — [8]) Progr. v. 1874, S. 8. Vergl. Hygin. 95, 105, 116; Tzetzes z. Lycophr. Kass. 384 f., 1090; Eustath. 1678, 22; 1783, 57.

Sie schildert uns das tiefe Leid (181 ff.), das über ihr Haus mit jener Nachricht kam, aber von den Freiern weiss sie noch nichts, weil diese erst nach ihrem Tode auftraten. So ergibt es sich als unumstösslich: auch der Zeit nach kann die *Νέκυια* nicht an diese Stelle gehören; sie hat nur Sinn, wenn sie nach dem siebenjährigen Aufenthalte des Odysseus bei Calypso fiel. Ist dies der Fall, so gehört sie überhaupt nicht in unsere Odyssee hinein.

Dass die Scene, welche sich zwischen dem Helden und seiner Mutter abspielt, die ältere Fassung der Sage wiedergibt, erhellt auch aus der Frage des Odysseus, ob bereits ein anderer die Königskrone von Ithaka besitze, welche seine Mutter verneint.[1]

Es versteht sich von selbst, dass, wenn die *Νέκυια* ausfällt, auch die Stelle, wo die Erzählung des Odysseus unterbrochen wird, nicht echt sein kann;[2] die kritische Beleuchtung derselben aber müssen wir bis zur Besprechung des Phäakenabenteuers verschieben. Freilich muss es ohnehin auffallen, dass Odysseus keineswegs seinem Versprechen in 381 f. gemäss das Geschick der Achäer, welche auf der Rückkehr verunglückten, erzählt, sondern nur den Tod Agamemnons erwähnt. Dazu kommt, dass den Alten die Beziehung der Worte *κακῆς ἰότητι γυναικός* nicht klar war, indem sie dieselben bald auf Helena, bald auf Klytämnestra, bald auf Kassandra deuteten.[3] Es kann aber keinem Zweifel unterliegen, dass, wie Eustathius bemerkt, *κατὰ τοὺς παλαιοὺς* letztere gemeint ist, da das Schicksal der heimkehrenden Griechen ja nur deshalb ein so unglückliches war, weil Ajax sich gegen Kassandra im Tempel Athenes Ungebührliches erlaubt hatte.

Die Stellen 441—443 und 454—456,[4] in welchen Agamemnon den Odysseus vor seinem Weibe und offener Rückkehr in die Heimat warnt, weisen auf jene Gestalt der Sache hin, wonach Penelope mit den Freiern kokettirte und Geschenke von ihnen zu erpressen suchte. Es ist also hier wie in der Weissagung des Tiresias wieder das spätere Motiv berücksichtigt, und es kann nicht zweifelhaft sein, dass die Verse 444—453 nur deshalb von dem Einfüger der Hadesscene zugedichtet wurden, um, dem thatsächlichen Ausgange der Odyssee entsprechend, diese auffallende Charakteristik Penelopes zu mildern. Also auch hier Ausgleichungsversuch.

Spuren der jüngeren Sage haben wir ferner in der Beschreibung des Aufenthalts Agamemnons auf Ithaka,[5] in der Andeutung über das schlimme Loos des Peleus in seinem Reiche,[6] in der Erwähnung des Aufenthalts des Achilles auf Skyros,[7] in dem Berichte über den Waffenstreit zwischen Odysseus und Ajax[8] und über das Geschenk des goldenen Weinstocks,

---

[1]) XI 174 ff., vergl. 184 ff. — [2]) XI 328—384. — [3]) Schol. XI 384; Eustath. 1691, 40; Nitzsch z. St. — [4]) Durch das bald 451, bald 452 beigeschriebene Scholion, sollten diese anstössigen Stellen entfernt werden, *ὡς μαχόμενοι τοῖς προκειμένοις*. — [5]) Tzetzes zu Lycophr. 384; Hygin. 95; Philostr. her. X 1. — [6]) XI 494 ff., vergl. Il. XVIII 434, XXIV 488; Eurip. Troad. 1126 ff. — [7]) Preller gr. Mythol. II 417 f.; der Scholiast zu XI 509 macht deshalb Skyros zu einer Stadt des Doloperlandes. — [8]) Schol. XI 547 *ἡ ἱστορία ἐκ τῶν κυκλικῶν*. Eustath. 1698, 47.

welchen Priamus der Astyache gab, damit sie ihm ihren Sohn zu Hülfe schickte.[1]) Die alten Kritiker, Aristarch an der Spitze, verwerfen auch den Katalog der Heroen 568—627: πῶς οἶδε τούτους ἢ τοὺς λοιποὺς ἔσω τῶν Ἅιδου πυλῶν ὄντας καὶ τῶν ποταμῶν;[2]) Endlich sind nach der ausdrücklichen Bemerkung des Scholiasten 602 f. von Onomakritus eingeschoben, wie 631 von Pisistratus, während 604 Hesiods Theogonie (952) entnommen ist. Nun muss aber nach 566 f. der Katalog der Helden beibehalten werden, weil Odysseus erklärt, er wolle auch das Treiben der übrigen Schatten in der Unterwelt schildern. Hier half also die Athetese der Alexandriner der Ungereimtheit nicht ab. Es liegt bei dem zweifelhaften Charakter der Νέκυια, in welcher auf alle in der Odyssee verwertheten Motive Rücksicht genommen ist, nahe, an eine redaktionelle Thätigkeit des Onomakritos zu denken. Diesem Orakelfälscher gehört sicher die Weissagung des Tiresias an. Wenn er sich nicht scheute, unhomerische Anschauungen mit den Versen 602 f. einzuschmuggeln, so wird er seiner liebsten Beschäftigung, Orakel zu fälschen, um so weniger Zügel angelegt haben. Wir sehen, die Stellung der Νέκυια in unserm Nostos ist eine verkehrte; denn die Zeitrechnung trifft nicht zu; die Verwerthung der Motive vom Zorne Poseidons und dem des Helios, dem wieder das erstere folgt, der Hinweis auf die alles erfolglos verprassenden Freier, die gleichwohl Geschenke geben sollen, die Andeutung über den zweifelhaften Charakter Penelopes und andrerseits wieder über ihr treffliches Verhalten, sowie über den Tod der Antiklea: all diese sich verschiedenartig kreuzenden Ideen sind hier in buntem Gemisch verwendet. Dazu kommt noch, dass vielfach jüngere Sagen benutzt sind. Der Ausfall der Hadesscene hat auch Veränderungen für das Phäakenabenteuer im Gefolge, welche erst später erörtert werden können. Auch die Handschriften endlich beweisen, dass die Νέκυια ursprünglich in der Odyssee fehlte. Denn in XII 268 versuchten 5 Handschriften die Worte ἥ μοι μάλα πόλλ' ἐπέτελλε, die sich nur auf Circe beziehen können, in οἵ.... ἐπέτελλον zu ändern. Damit diese Aenderung als eine wohlüberlegte erscheine, wurde eben dasselbe auch 273 versucht, und las man 275 in 3 Handschriften für ἔφασκεν: ἔφησαν, in 10 ἔφασκον.[3])

Es ist damit klar erwiesen, dass die Νέκυια nicht an ihrem ursprünglichen Platze steht. Somit bleibt uns noch übrig, das Circeabenteuer zu untersuchen.

Dass der Verfasser der Hadesscene wenig die übrige Darstellung im Nostos berücksichtigte, geht daraus hervor, dass die Insel der Circe plötzlich als Wohnung und Tanzplatz der Eos, sowie als Ort des Sonnenaufgangs erscheint,[4]) obgleich weder X 135 f. noch 190 ff. davon die Rede ist. Fallen

---

[1]) Schol. XI 520 u. 521 οὐδὲν τούτων οἶδεν Ὅμηρος. Eustath. 1697, 31 ff. — [2]) Vergl. Pind. Ol. I 97, Schol. u. Schol. Od. XI 570, 573, 577, 580, 593, 601, 602. Wegen der Athetese dieser Verse vergl. besonders Nitzsch zu XI 565, S. 307 ff., wo mehrere Gründe für eine doppelte Redaktion der Nekyia aufgeführt werden. — [3]) Es fehlten also die Verse 267 u. 272; in 268 fehlte τ'. — [4]) XII 3 f., Schol. Eustath. 1705, 21; Nitzsch z. St., vergl. Schwenck, Mythol. Skizzen, S. 171; C. O. Müller, Orchomenos S. 273 ff.; Herodot I 2.

nun X 490—XII 22 weg, so müssen auch XII 33—35 getilgt werden, weil sich darin der Bericht des Odysseus über seine Hadesfahrt angedeutet findet. Aber auch das Circeabenteuer sowie die Weissagungen der Göttin sind spätere Zuthat; es fehlten auch X 133—489 und XII 23—234. Wie in der Cyklopie die übrigen Abenteuer berücksichtigt werden, so spiegelt sich in dieser Scenerie im grossen und ganzen der Charakter der Argonautensage wieder; auch die beiden Göttinnen, Circe und Calypso, bieten in ihrer Beschäftigung und ihrem Aufenthalte manche Aehnlichkeit, die sich selbst bis auf den von Odysseus verlangten Eid[1]) erstreckt. Der Genealogie nach gehört Circe dem Osten an,[2]) wie auch die Erwähnung der Ἀργὼ φασιμέλουσα, wofür Aristarch πασιμέλουσα las,[3]) zeigt. Zu bemerken ist ausserdem, dass merkwürdiger Weise Circe ihre Verwandtschaft mit Helios gänzlich verschweigt, obgleich der Frevel gegen dessen Rinderherde die schlimmsten Folgen für Odysseus und seine Genossen nach sich zieht.[4]) Warum warnt sie nicht denselben auf's eindringlichste, sich an den Herden ihres Vaters zu vergreifen? Es ergibt sich daraus die rein äusserliche Einfügung unserer Scene. Die Jagd, welche 156 ff. beschrieben wird, erinnert an diejenige auf der Cyklopeninsel;[5]) gegen seine Gewohnheit beruft Odysseus eine Versammlung seiner Gefährten, die mit Furcht und Schrecken der Thaten des Lästrygonen Antiphates und des Cyklopen gedenken.[6]) Doch geht Eurylochus mit 20 Genossen auf Kundschaft, während Odysseus von 210 an berichtet, als ob er überall selbst zugegen gewesen wäre. Ausser Eurylochus wird Polites[7]) als Genosse des Odysseus angeführt; ersterer ist hier wie im Heliosabenteuer ein störrischer, ungehorsamer, freilich durch böse Erfahrung gewitzigter Mensch, der seines Verwandten Zorn im höchsten Grade reizt.[8]) Der pramnische Wein dient der Circe zur Bereitung eines ähnlichen Zaubertrankes,[9]) wie dem Odysseus die zauberkräftige Bacchusgabe Maros, des Kikonenpriesters. Wie Telemos dem Cyklopen, so hat Hermes der Circe mitgetheilt, dass einst Odysseus zu ihr kommen werde, und diese erkennt sofort an dem ganzen Auftreten des Helden, dass er jener Οὖτις ist, den sich der minder kluge Polyphem trotz der ausdrücklichen Weissagung des Eurymiden Telemus nicht zu deuten wusste.[10]) Uebrigens erscheint die Begegnung des Odysseus mit Hermes und dessen Gang auf die ääische Insel als eine Nachahmung der Sendung des Götterboten zu Calypso. Schon Düntzer weist darauf hin, dass 275—309 mit Rücksicht auf 330 f. eingeschoben seien; er sagt, „das Kraut übt ja hier gar keinen Einfluss, nur durch das Schwert, womit Odysseus auf Circe eindringt, vernichtete er den Zauber. Sicherte ihn das Moly, so bedurfte er des Schwertes nicht.“[11]) Er will freilich nur 287 f., 291 f., 302—306 ausfallen lassen und 307 ändern. Aber die Worte νῆσον ἀν' ὑλήεσσαν hinken nach,

---

[1]) X 342, vergl. V 177 ff. — [2]) Schol. X 136 ff.; Eustath. 1651, 33. — [3]) XII 70 Schol. — [4]) XII 127—141, enthalten nur einen knappen Bericht, und 140 f. fehlten sogar in 8 Hdschr., während sie in andern am Rande standen. — [5]) IX 154 ff. — [6]) X 187 ff. — [7]) X 224. — [8]) X 263 ff.; Schol. XV 363 u. X 441. — [9]) X 235 ff., vergl. IX 196 ff. — [10]) X 275 ff., vergl. 330 ff., IX 506 ff. — [11]) Odysseeausg. zu St.

wenn es vorher schon heisst: Ἑρμείας.. ἀπέβη πρὸς μακρὸν Ὄλυμπον. Es schliesst sich 310 vortrefflich an 274 an. Auch die Erwähnung der Schätze, welche Odysseus und seine Gefährten in Grotten unterbringen sollen, erinnern an bekannte Stellen des Cyklopenabenteuers, wenngleich kriegerischer Beute schon in der Erzählung von den Kikonen gedacht wird.[1] Ebenso zeigt die Bedrohung des Eurylochus, des Schwagers des ithakesischen Königs, mit dessen Schwester Ktimene er auf Samos verheirathet war,[2] da diese Sage der Telemachie jüngeren Ursprungs ist, die verhältnissmässig späte Entstehung dieser Scene an. Circe kennt wohl die Leiden des Odysseus,[3] und dessen Genossen wissen, dass es mit der Rückkehr in die Heimat immer sehr zweifelhaft steht.[4] Nach Ablauf eines Jahres mahnen sie endlich allen Ernstes den säumigen Odysseus, der durch niemanden zurückgehalten wird, heimzukehren.[5] Ein Versprechen aber, ihn zu entsenden, hatte Circe nicht gegeben,[6] da es eines solchen nicht bedurfte, weil der Aufenthalt ein freiwilliger ist, und Odysseus Leute und Schiffe hat. Die Verse 53 f. des XII. Buches, welche 163 f. wiederkehren, sind mit dem Scholiasten zu tilgen. Ferner muss der Widerspruch zwischen 59—72 einer- und 201—222 andrerseits gerügt werden. An letzterer Stelle kann offenbar an Schlagfelsen, wie sie erstere voraussetzt, durchaus nicht gedacht werden; aus dem Rauche, Getöse und Wagenprall lässt sich höchstens auf die vulkanische Beschaffenheit jener Gegenden schliessen. Die Plankten aber sind nebst den Tauben, ταί τ' ἀμβροσίην Διὶ πατρὶ φέρουσιν und der Ἀργὼ φασιμέλουσα, welche durch die Symplegaden fährt, ein wesentlicher Theil der Argonautensage,[7] und jener Widerspruch erklärt sich daraus, dass man diese für den Nostos des Odysseus bearbeitete, resp. umdichtete. Denn es ist klar, dass Aristarch, der statt φασιμέλουσα, d. h. „ἡ τοῖς ἐν Φάσιδι πολλὴν φροντίδα ποιήσασα" „πασιμέλουσα" ὑφ' ἕν schrieb, τὸ νεωτερικόν des Ausdrucks verwischen wollte; wohl änderte er auch deshalb, weil die Ἀργὼ φασιμέλουσα des Ostens im Nostos des Odysseus unmöglich zu verwerthen war. Im Folgenden sind jedenfalls 86—88 mit dem Alten zu verwerfen, zumal auch 86 und 89 mit denselben Worten τῆς ἤ τοι beginnen.[8] Mit dem Wegfall der Circescene schwindet auch der Widerspruch zwischen 105 und 431 ff.; an der ersten Stelle wirft die Charybdis täglich dreimal ihre Wassermassen empor und dreimal schlürft sie dieselben wieder ein; an der zweiten geschieht dieses nur einmal. Die Alten bezweifelten die Echtheit der Verse 439—441,[9] und Polybius bei Strabo I 25 meint τρὶς ἀντὶ τοῦ δὶς γραφικὸν εἶναι ἁμάρτημα ἢ ἱστορικόν.

Nun zeigten wir oben, dass die Beschreibung der Charybdis an letzterer Stelle ein integrirender Theil des Aeolusabenteuers ist, es muss also unsere Stelle unecht sein. Endlich suchte Aristarch den jüngeren Charakter der

---

[1]) X 404, 424, vergl. IX 201 ff., 41 ff. — [2]) Schol. Od. XV 367; Eustath. 1784, 28. — [3]) X 457 ff. — [4]) 472 ff. — [5]) 467 f. — [6]) 483 f. — [7]) Schol. XII 70; Eustath. 1713, 44; 1711, 58: Ὁ ποιητὴς ὡς διά τινος πετροβόλου τεραστίας μηχανῆς ἐκ τοῦ κατὰ Θράκην πορθμοῦ εἰς τὸν Σικελικὸν ἐξετίναξεν ὑπὸ ἀρχιτέκτονι τῷ μύθῳ· καὶ ῥιζώσας ἐκεῖ ἐξετόπισεν κτ'λ. Kirchhoff, Compos. d. Odyssee, S. 84 ff. — [8]) Schol. XII 86; Eustath. 1715, 4. — [9]) ἐν πολλοῖς ἐδιστάχθησαν.

Circescene dadurch zu verwischen, dass er im Vers 124 *κραταιίς* statt *κράταιιν* lesen wollte: *ἄμεινον γράφειν κραταιίς ἀντὶ τοῦ ἰσχυρῶς ὡς ἀλλαχοῦ τότ' ἀποστρέψασκε κραταιίς* (XI 597), *ἵνα λέγῃ, κραταιῶς ἐπιβοᾷ τὴν μητέρα τῆς Σκύλλης καὶ ὀξύνεται.* Denn nach dem Scholiasten ist nach der jüngeren Sage Kratais die Tochter der Hekate und des Triton, und Scylla ihr und des Deimos Kind.[1]) Merkwürdig ist endlich der Umstand, dass die Verse 140 f., welche die Folgen des Rinderfrevels schildern, schlecht beglaubigt sind; denn sie fehlen in 8 Handschriften und stehen in 10 am Rande. Nun können sie hier durchaus nicht fehlen; denn mit den Weissagungen der Circe steht ja der lange Aufenthalt des Odysseus bei Calypso, der als eine Consequenz des Rinderfrevels dargestellt wird, im innigsten Zusammenhange. Die Verse waren aber schon in der *Νέκυια* verwerthet, die noch späteren Ursprungs ist, sie sollten aber vorzugsweise den Zorn Poseidons, der durch Polyphems Blendung hervorgerufen wurde, motiviren. Der Redaktor verwandte sie deshalb IX 534 f., so dass sie hier in den Hintergrund treten mussten, um jene neue Motivirung des Zornes des Meeresgottes nicht in den Schatten zu stellen. Somit ergibt sich als Endresultat: da auch das Circeabenteuer von dem Zorne des Helios nicht getrennt werden kann, so muss es ebenfalls dem Gesetze der Einheit gemäss späteren Ursprungs sein.

Es bleiben demnach als ursprüngliche Bestandtheile des Nostos des Odysseus übrig die Abenteuer bei den Kikonen, Lotophagen, Scylla und Charybdis, Aeolus, Phäaken. Der Aufenthalt bei den letzteren gab dem Helden die Veranlassung, jene 4 ersteren zu erzählen, die durch ihre Kürze zu allen übrigen im vollsten Gegensatze stehen. Abgesehen davon aber haben die Cyklopie und die Circescene ausser der Breite der Darstellung, noch das mit einander gemein, dass sie durch die stete Rücksichtnahme auf die übrigen Scenen, durch Einführung von Namen der Gefährten des Odysseus sich als Werk eines und desselben Verfassers dokumentiren. Dies kann um so weniger bezweifelt werden, als jene Stellen IX 412 und 491—542 erst später als die Circescene und die Cyklopie eingeschoben wurden, und die neue Motivirung des Zornes Poseidons einen ganz anderen Grund hat. Somit erhalten wir ausser dem kürzeren Nostos des Laertiaden noch einen längeren. Letzterer umfasste also folgende Abenteuer: Kikonen, Lotophagen, Cyklopie, Aeolus in seiner jetzigen Gestalt, Lästrygonen, Circe und ihre Weissagungen, sowie die denselben entsprechenden Abenteuer bei den Sirenen, Scylla und Charybdis, auf Thrinakia und den Aufenthalt bei Calypso. Mit der *Νέκυια* fällt auch der Widerspruch zwischen dieser und XIII 382 ff. weg, da Odysseus nach letzterer Stelle nicht über seine häuslichen Verhältnisse unterrichtet war. Während nun der kürzere Nostos von Odysseus der Arete und ihrem Gemahl erzählt wurde, gehörte der grössere naturgemäss in jene Scene hinein, in der Zeus durch Hermes die Calypso auffordern lässt, den Laertiaden zu entsenden. Wir können darüber um so weniger im Zweifel sein, als XII 389 f., jene Verse, die so vielfach Anstoss erregten und als Zusatz

[1]) Apoll. Argon. IV 828 Schol., Eustath. 1714, 32.

des Redaktors zu betrachten sind, es auf's deutlichste bestätigen, dass in der That Hermes der Calypso jenen Nostos mittheilte. Er konnte aber keine andere Stelle einnehmen, als V 105 ff., wo 108 f. zu tilgen sind und statt ihrer der Nostos einzusetzen ist. Derselbe wurde in der dritten Person erzählt,[1]) wodurch mit einem Schlage die oben gerügten Uebelstände in der Darstellung wegfallen, und auch die Verse XII 389 f. als überflüssig erscheinen. Getragen ist dieses Gedicht von dem einheitlichen Motive der *μῆνις Ἡλίου*, wie dies auch das Proömium auf's klarste ausspricht. Wir setzen kurz die Verse dieses Gedichtes, das von einem Aufenthalte des Odysseus bei den Phäaken nichts weiss hierher; es fällt dabei auch der Widerspruch in dem Götterbeschlusse V 33—40 und V 28—32 und 41 f. weg. Es folgten auf I 1—17, 27—67, V 28—32, 41—107; dann in der dritten Person der Nostos, der folgende Verse umfasste: IX 37—411, 413—490, 543—566, X 1—274, 310—489, XII 23—32, 36—266, 268—271, 273—388, 391—444, woran sich V 110—168, 171—205, 225—278 schlossen; 279 bildete mit X 29 den Vers:

ὀκτωκαιδεκάτῃ δ' ἀνεφαίνετο πατρὶς ἄρουρα,

dann folgten XIII 353—360. Die Verse V 169 f. und 206—224, welche die Heimkehr verklausuliren und auf den Ausbruch des Zornes Poseidons vorbereiten, betrachten wir als später erfolgten Einschub. Denn Calypso sucht ihn abermals trotz ihrem Schwure und dem Versprechen, dem Befehl des Zeus gemäss ihn zu entsenden, zum Bleiben zu bewegen. Dieser Nostos des Odysseus stand mit dem durch Stücke des zweiten Motives erweiterten echten Schlusse der Odyssee in Verbindung.[2]) Diese Stücke sind XVII 326 f., XVIII 158—232, 243—303, XIX 157—316, 483 f., 518—534, XXI 208.

Dass der von Hermes erzählte Nostos in der dritten Person ursprünglich verfasst war, dafür sprechen diejenigen Stellen, welche nur unter dieser Voraussetzung verständlich sind, ferner jene, die in unserm Texte noch als Reste einer solchen Erzählung in der dritten Person sich vorfinden, endlich die v. v. ll. der Handschriften. In erster Beziehung sind zu erwähnen die Stellen IX 91—97, 116—141, 188—192, X 34—49, 100—116, 207—245, XII 339—373, 374—390; in der zweiten: IX 45 f., 54 f., 59, 86, 155, 443, 467, 473, 553; X 17 (vergl. die künstliche Erklärung des *καὶ ἐγώ*), 26 (*αὐτούς*), 27 f. (*αὐτῶν*), 48 (*τοὺς φέρεν θύελλα*); 57 (*ἕλοντο δεῖπνόν*), XII 197, 243 (*τοὺς δὲ χλωρὸν δέος ᾕρει*), 306—311, 394 (*τοῖσιν*). Einen sicheren Beweis liefern auch folgende v. v. l. l. IX 60 stand für *ἑταῖροι* ursprünglich *Ἀχαιοί*, wie auch 555; der Ausdruck hiess also ursprünglich *ἐϋκνήμιδες Ἀχαιοί*, wofür jetzt überall die als *γραφή* zu IX 60 angeführte Fassung *ἐμοὶ ἐρίηρες ἑταῖροι* steht; IX 98 steht für *ἄγον* in 3 Handschriften *ἄγων*, wie 196 *ἔχων* für *ἔχον*; 213 *γάρ μιν ὠΐσατο* für *γάρ μοι ὠΐσατο*, 354 *εἴρετο* für *μ' ᾔτεε*

---

[1]) Kirchhoff, Composit. d. Odyssee, S. 107 ff. Müllenhof, deutsche Alterthumskunde I p. 30 ff. — [2]) Eine Erweiterung war schon deshalb nöthig, weil Odysseus in dem kürzeren Nostos, der nur fünf Abenteuer umfasste, sehr bald, in diesem längeren aber erst im 20. Jahre heimkehrte; damals aber war Telemach erwachsen.

(Schol. Soph. Oed. Col. 630); 553 in 9 Handschriften ἔκαιον für ἔκηα; X 206 πάλλον ἑλόντες für πάλλομεν ὦκα, 280 in 7 Handschriften ἄρα οἱ für ἄρα μοι, 322 ἐπήϊξ' ὥστε κτάμεναι in 4 Handschriften für ἐπήϊξα ὥστε, 388 ὥς ἄρ' ἔφην, ἔφη für ὥς ἐφάμην, 455 ἥ δ' ἄγχι παρασταᾶσα für ἥδέ μευ ἄγχι στᾶσα, 482 προσηύδα für προσηύδων; XII πλείοσιν ἐν für πλείοσι μ' ἐν, 278 fehlte μ' in 6 Handschriften, 375 ἔκταν ἑταῖροι für ἔκταμεν ἡμεῖς (οὕτως αἱ Ἀριστάρχου); VII 253 δεκάτῃ δ' ἐν νυκτί für δεκάτῃ δέ με νυκτί. Ja es finden sogar Spuren einer Umsetzung des Nostos, den Odysseus den Phäaken erzählt, aus der ersten in die dritte Person. So findet sich in der eingeschobenen Stelle des IX. Buches 492 τότε δή für τότ' ἐγώ, 501 προσέφη in 3 Handschriften, XI 1 κατήλυθον für κατήλθομεν, 97 ὥς ἔφατ'[1]) für ὥς φάτ' ἐγώ, 209 προσηύδα für προσηύδων, 540 ἔφη für ἔφην, 615 αὐτικα κεῖνος für αὐτ' ἐμ' ἐκεῖνος, VII 269 Φαιήκων für ὑμετέρης und in der ebenfalls eingeschobenen Stelle X 280 ἔν τ' ἄρα οἱ φῦ χειρί für ἔν τ' ἄρα μοι κτ'λ.

Diese „Odyssee", welche durch Verbindung des längeren Nostos mit dem durch einige Bruchstücke des zweiten Motivs erweiterten Schlusse der echten Odyssee entsteht, repräsentirt aber noch keineswegs die älteste Form des Nostos. Wie oben gezeigt, war dieser kleiner und umfasste nur die Abenteuer: Kikonen, Lotophagen, Lästrygonen, Scylla und Charybdis, Aeolus, über welche Odysseus der Königin Arete berichtete. In diesem kürzeren Nostos mussten alle Spuren der μῆνις Ἡλίου wegfallen, da Odysseus durch die Neugierde seiner Gefährten in's Unglück gestürzt wurde, indem diese den von Aeolus erhaltenen Windschlauch öffneten und so einen gewaltigen Sturm erregten. Für diese einfache Gestaltung der Erzählung sprechen auch die Verse des Proömiums 1—7,[2]) die ihrer ganzen Anlage nach auf jene übermüthige Handlung des Oeffnens der Windschläuche sehr leicht bezogen werden können, während mit 8 ff. der erweiterte Nostos angedeutet wurde. Dass thatsächlich der kürzere Nostos existirte, in welchem von einer zwanzigjährigen Abwesenheit des Helden von der Heimat nichts bekannt war, ergibt sich auch aus dem Gebete desselben XIII 356 ff.:

> ἀτὰρ καὶ δῶρα διδώσομεν, ὡς τὸ πάροςπερ
> αἴ κεν ἐᾷ πρόφρων με Διὸς θυγάτηρ ἀγελείη
> αὐτόν τε ζώειν καί μοι φίλον υἱὸν ἀέξῃ,

denn die letzten Worte können nur heissen „und mir den lieben Sohn heranwachsen lässt", wie ἀέξομαι von Telemach auch XXII 426 gebraucht ist. Es fällt nun die Herstellung des kürzeren Nostos nicht mehr schwer. Nach Wegfall der μῆνις Ἡλίου und des durch die Blendung Polyphems neumotivirten Zornes Poseidons bestand derselbe aus I 1—7, worauf V 110 = 133 folgte, der mit I 11 dieselben Anfangsworte aufweist:

> ἔνθ' ἄλλοι μὲν πάντες ἀπέφθιθεν ἐσθλοὶ ἑταῖροι;

---

[1]) Es konnte natürlich dann ἐγώ nicht folgen, sondern die Stelle lautete etwa folgendermassen: ὥς ἔφατ'· ὁ δ' ἀναχασσάμενος κτ'λ. — [2]) Vergl. J. Bekker, hom. Blätter. S. 99 ff.

daran schloss sich:

τῷ δὲ ἐεικοστῇ ἐφάνη ὄρεα σκιόεντα.[1])

Denn VI 171—174 sind wegen der Erwähnung Ogygias und wegen des Widerspruchs mit V 277, wonach Odysseus nur zwei Tage stürmisches Wetter hatte, unecht.

Darauf folgte V 280, an welchen sich 394 ff. schlossen. Die übrigen Verse müssen wegfallen, weil sich in ihnen der künstlich motivirte Zorn Poseidons geltend macht. Die umständliche Schilderung seiner Landung erweist sich in Folge der höchst unglücklichen Einmischung Athenes, wodurch ein grober Widerspruch zwischen 382—387 und dem Folgenden entsteht,[2]) als erbreitert und muss nach der von dem Laertiaden VII 275 ff. selbst gegebenen Beschreibung hergestellt werden: V 417—423 sowie 446 sind, weil ausdrücklich auf den Zorn Poseidons, den auch Ino 339 ff. erwähnt hatte, hingewiesen wird, zu entfernen; ebenso 426 f. und 430—437 wegen der Einmischung Athenes[3]) und weil sie direkt VII 278 widersprechen; auch muss die Scene, worin er den von Ino erhaltenen Schwimmgürtel in's Meer zurückwirft, wegfallen, so dass jetzt 456 und 462 den folgenden Vers bilden:

ἂν στόμα τε ῥινάς θ', ὃ δ' ἄρ' ἐκ ποταμοῖο λιασθείς.

Alles übrige schliesst sich leicht und gut an; nur VI 171—174 sind aus den oben erwähnten Gründen zu entfernen; ebenso VI 325 f. und 328—331, weil VII 1 sich an VI 327 anschliesst.[4]) Die Einmischung Athenes in VII 14—81 ist zu verwerfen. Die Verse 79 f. waren schon den Alten wegen der Erwähnung Athens verdächtig.[5]) Der Dichter ergeht sich in Wiederholungen (15 ff., vergl. 39—42); die von Athene angeführte Genealogie 54—81 ist überflüssig, da schon VI 3—12 und 255—315 das Nöthige mitgetheilt ist. Freilich vermissen wir den Namen der Mutter Nausikaas, weshalb Köchly nach VI 305 aus VII 146 den Vers

Ἀρήτη, θυγάτηρ Ῥηξήνορος ἀντιθέοιο einschob.[6])

Auch stimmt nicht der Inhalt mit der Beschreibung in VI 4—12; denn an unserer Stelle ist nicht von einer Bedrängung der Phäaken durch Cyklopen und der dadurch erfolgten Auswanderung die Rede, sondern Nausithoos herrscht hier ruhig in seinem Geburtslande. Ausserdem wird hier ein weiterer Sohn Rexenor angeführt, dessen Tochter Arete Alkinous nach 63 ff. und 146 geheirathet haben soll. Gleichwohl sind nach 54 f. Arete und Alkinous Geschwister.[7]) Der Scholiast will unter τοκήων soviel als προγόνων verstehen; wir haben vielmehr die jüngere Sage in diesem Einschube vor uns: Ἡσίοδος δὲ ἀδελφὴν Ἀλκινόου τὴν Ἀρήτην ὑπέλαβεν. Ueberdies ist nach VI 297 ff. der Palast des Phäakenkönigs leicht zu finden. Nur die Stelle VI 298 f.

---

[1]) Nach VI 170 wurde er zwanzig Tage auf dem Meere herumgetrieben, weshalb die Verbindung dieser Zahl mit V 279 nothwendig ist. — [2]) Vergl. Düntzer, Odysseeausg. z. St. — [3]) Vergl. Düntzer z. St. — [4]) Vergl. Düntzer z. St. — [5]) Schol. VII 80. — [6]) Diss. I p. 19. — [7]) Köchly, diss. I p. 29; Eustath. 1567, 64.

καὶ τότε Φαιήκων ἴμεν ἐς πόλιν ἠδ' ἐ ρ έ ε σ θ α ι
δώματα πατρός κτ' λ.

scheint dem zu widersprechen, aber eine γραφή zeigt, dass dort stand ἔρχεσθαι. Setzt man dies ein, so wird die Interpolation 14—39 und 45—81 überflüssig, aber die Einfügung jenes Verses nach VI 305 aus VII 146 nöthig. Dass endlich 14—39 und 45—81 (*θαῦμα ἰδέσθαι — δῦνε δ' Ἐρεχθῆος πυκινὸν δόμον*) fehlten, dafür liefert Zenodots Leseart VII 41, der für ἥ ῥ α ο ἱ ἄχλυν las ἥ σ φ ι σ ι ν ἄχλυν, den besten Beweis. Athene hüllte nur die Phäaken in Nebel, nicht den Odysseus; sie sollte aber durch den Einschub zur Schutzpatronin des Laertiaden gemacht werden. Dieselbe merkwürdige Entdeckung machten wir auch bezüglich der Stelle VII 139—141; denn diese können jetzt um so weniger stehen, wenn der Nebel nur die Phäaken umgab; auch befindet sich ja schon nach 135 der Held im Palaste. Und in der That müssen auch 139—141 unecht sein, da im Verse 143 der älteren Fassung entsprechend sich für δ' ἄ ρ' α ὐ τ ο ῖ ο die Leseart δή ῥ' ἐκ τοῖο findet, welche auf die Schnelligkeit hinweist, mit der der Nebel u m d i e P h ä a k e n, nicht den Odysseus fiel.

Auf die Frage Aretes nach Herkunft und Namen des Helden VII 237 erfolgte die Nennung desselben und die Erzählung des kleinen Nostos, indem nach Wegfall von VII 244—274 an deren Stelle IX 19—28, 37 ff. und die Abenteuer bei den Kikonen, Lotophagen, Lästrygonen, Scylla und Charybdis, Aeolus traten. An XII 444 schloss sich dann, wie oben bemerkt, mit leichter Aenderung von τήν in τά VII 275 ff. an. Eine Erzählung aller bestandenen Gefahren setzen auch die Reden des Laodamas VIII 136 ff. und des Euryalus 410 f. voraus. Da nach VII 186—194 Alkinous für den folgenden Tag ein Festmahl und ein Opfer zu Ehren seines Gastes im Palaste anordnet, so können VIII 4—56, in welchen durch Athenes Vermittelung eine Volksversammlung berufen wird, nicht echt sein. Auch versucht sich Odysseus keineswegs in v i e l e n Wettkämpfen mit den Phäaken,[1]) wie man nach 21 ff. erwarten sollte. Ausserdem erklärt Alkinous den Namen seines Gastes nicht zu wissen; 57 schliesst sich trefflich an Vers 3 an; hinter 63 aber ist der wegen 43 entfernte Vers

Δημοδόκον λιγύφωνον ἐόντα θεῖον ἀοιδόν,

den drei Handschriften uns glücklicherweise erhalten haben, einzuschieben, weil der Name des Sängers genannt werden musste. Ebenso sind 193—200 spätere Zuthat, schon deshalb, weil Athene sich wieder einmischt. Das Scholion zu Il. XXIII 843 liefert dafür den besten Beweis: μετενήνεκται δὲ ἐκ τῆς Ὀδυσσείας καὶ ἐ κ ε ῖ ε ὐ λ ό γ ω ς ἐ σ τ ί ν: ὑ π έ ρ β α λ ε σήματα πάντων. Es ist demnach ὑπέρπτατο spätere Aenderung, um den Einschub 193—200 zu vermitteln.[2]) Auch das Lied von Ares und Aphrodite fällt nach den Berichten der Alten weg;[3]) an den gemeinschaftlichen Tanz in VIII 262—265

---

[1]) Schol. VIII 23. Zenodot athetirte diesen Vers: οὐ γὰρ πολλοὺς ἐτέλεσεν ἐν Φαιακίᾳ ἀλλ' ἐδίσκευε μόνον. — [2]) Vergl. La Roche z. St. — [3]) Schol. VIII 267 u. zu Aristophanes Pax 778.

schliesst sich trefflich 370 ff. der Einzeltanz. Mit 389 ff. beginnt der Abschied des Odysseus zunächst von Euryalus. Als die Sonne zu sinken anfängt, sind die Geschenke da, und alles wird zur Abfahrt bereit gemacht (417 ff.), wie Alkinous es VII 317 f. bestimmt hat. Nur die Verse 448 und 452 f. sind, schon durch ihre Nähe verdächtig, wegen der Erwähnung Calypsos und Circes späterer Einschub. Auch von Nausikaa verabschiedet sich Odysseus 457 ff., gleichwohl soll er noch einen Tag zugegeben haben (XI 350 ff.). Die Verse VIII 470—XIII 23 sind, insoweit sie nicht dem kürzeren Nostos angehören, zu verwerfen. Die Νέκυια fällt, wie oben gezeigt, aus, mit ihr natürlich auch die Unterbrechung der Erzählung des Laertiaden, die XI 328—384 stattfindet. In der ganzen Scene sind schon verwendete Motive wiederholt benutzt. So wird der Sänger nochmals herbeigeholt (471 f. = 62 und 66), Odysseus weint zum zweiten Male[1]) (84 ff. und 521 ff.). Während das erste Mal Alkinous seinen Gast in echt humaner Weise durch Spiel und Tanz zu erheitern sucht, benutzt er jetzt die günstige Gelegenheit, nach dem Namen des Helden zu fragen. In der umständlichen Rede spielt der König auf eine neue Ursache des Zornes Poseidons an, — denn sie sind ἀπήμονες πομποὶ ἁπάντων[2]) und erinnert an die Weissagung des Nausithoos, um die Versteinerung des Phäakenschiffes zu motiviren. Noch schlimmer steht es mit XI 328—384; Odysseus will entweder im Schiffe schlafen oder im Palaste bleiben, und Alkinous ihn im Widerspruche mit VII 317 f. noch zurückbehalten, um ihm weitere Geschenke zu verschaffen, deren er so sehr bedürfe. Er verschiebt die Abreise um einen Tag, um die ganze Schenkung zu vollenden, und Odysseus in seiner Habsucht lässt sich dies wohl gefallen. Ueberdies ist es gar nicht wahr, dass er πάντων Ἀργείων κήδεα λυγρά erzählt habe. Natürlich werden diese neuen Geschenke XIII 13—23 auch gefordert und am folgenden Morgen gebracht. Trefflich schliesst sich XIII 24 an VIII 469 an. Denn zum Abschied, den der Laertiade von Euryalus und Nausikaa nimmt, kommt der von Alkinous und Arete genommene. Wie vortrefflich schildert uns der Dichter die Sehnsucht des Helden nach dem Untergange der Sonne, der Zeit, da ihn der geliebten Heimat das zauberhafte Phäakenschiff zutragen soll! Mit XIII 125 αὐτοὶ δ' αὖτ' οἶκον δὲ πάλιν κίον hing das Folgende, worin jenes ebengenannte neue Motiv vom Zorne Poseidons verwerthet ist, nicht zusammen. Es ist vielmehr 125 αὐτὰρ Ὀδυσσεύς zu lesen,[3]) und dies mit 197 στῆ δ' ἄρ' ἀναΐξας καί ῥ' εἴσιδε πατρίδα γαῖαν zu verbinden, worauf XIII 353—360 das Gedicht schlossen. Die Phäaken fuhren die ganze Nacht;[4]) erst mit ihrer Ankunft in der Heimat hört der Zauberschlaf des Odysseus auf. Diese Phäakis stand mit dem ältesten Schlusse der Odyssee, der oben durch Zahlen angedeutet ist, in Verbindung; denn die Verse VII 195—198 weisen deutlich auf den Kampf in der Heimat hin. Am Feste des Apollo Νεομήνιος, des Schutzpatrons der Bogenschützen, be-

---

[1]) 532—536 sind aus 93—97 wiederholt. — [2]) 564—571, vergl. XIII 125—187. — [3]) Vergl. Düntzer z. St. — [4]) XIII 35, vergl. 93 ff.

siegt der Held die Freier, denen die Pfeile seines Köchers Tod und Verderben bringen.[1])

Somit lautet die älteste Odyssee also:[2])

Ἄνδρα μοι ἔννεπε, Μοῦσα, πολύτροπον, ὃς μάλα πολλὰ
πλάγχθη, ἐπεὶ Τροίης ἱερὸν πτολίεθρον ἔπερσεν·
πολλῶν δ' ἀνθρώπων ἴδεν ἄστεα καὶ νόον ἔγνω,
πολλὰ δ' ὅγ' ἐν πόντῳ πάθεν ἄλγεα ὃν κατὰ θυμόν,
ἀρνύμενος ἥν τε ψυχὴν καὶ νόστον ἑταίρων.
ἀλλ' οὐδ' ὣς ἑτάρους ἐρρύσατο, ἱέμενός περ·
αὐτῶν γὰρ σφετέρῃσιν ἀτασθαλίῃσιν ὄλοντο·
ἔνθ' ἄλλοι μὲν πάντες ἀπέφθιθεν ἐσθλοὶ ἑταῖροι,
τῷ δὲ ἐεικοστῇ ἐφάνη ὄρεα σκιόεντα
γαίης Φαιήκων, ὅθι τ' ἄγχιστον πέλεν αὐτῷ·
ὡς δ' ὅτ' ἂν ἀσπάσιος βίοτος παίδεσσι φανήῃ
πατρός, ὃς ἐν νούσῳ κεῖται κρατέρ' ἄλγεα πάσχων,
δηρὸν τηκόμενος, στυγερὸς δέ οἱ ἔχραε δαίμων,
ἀσπάσιον δ' ἄρα τόν γε θεοὶ κακότητος ἔλυσαν·
ὣς Ὀδυσεῖ ἀσπαστὸν ἐείσατο γαῖα καὶ ὕλη.
νῆχε δ', ἐπειγόμενος ποσὶν ἠπείρου ἐπιβῆναι·
ἀλλ' ὅτε τόσσον ἀπῆν, ὅσσον τε γέγωνε βοήσας,
καὶ δὴ δοῦπον ἄκουσε ποτὶ σπιλάδεσσι θαλάσσης.
ῥόχθει γὰρ μέγα κῦμα, ποτὶ ξερὸν ἠπείροιο
δεινὸν ἐρευγόμενον· εἴλυτο δὲ πάνθ' ἁλὸς ἄχνῃ.
οὐ γὰρ ἔσαν λιμένες, νηῶν ὄχοι, οὐδ' ἐπιωγαί,
ἀλλ' ἀκταὶ προβλῆτες ἔσαν, σπιλάδες τε πάγοι τε.
καὶ τότ' Ὀδυσσῆος λύτο γούνατα καὶ φίλον ἦτορ,
ὀχθήσας δ' ἄρα εἶπε πρὸς ὃν μεγαλήτορα θυμόν·
ὤ μοι, ἐπεὶ δὴ γαῖαν ἀελπέα δῶκεν ἰδέσθαι
Ζεύς, καὶ δὴ τόδε λαῖτμα διατμήξας ἐπέρασσα,
ἔκβασις οὔ πῃ φαίνεθ' ἁλὸς πολιοῖο θύραζε·
ἔκτοσθεν μὲν γὰρ πάγοι ὀξέες, ἀμφὶ δὲ κῦμα
βέβρυχεν ῥόθιον, λισσὴ δ' ἀναδέδρομε πέτρη·
ἀγχιβαθὴς δὲ θάλασσα, καὶ οὔ πως ἔστι πόδεσσι
στήμεναι ἀμφοτέροισι, καὶ ἐκφυγέειν κακότητα·
μή πώς μ' ἐκβαίνοντα βάλῃ λίθακι ποτὶ πέτρῃ
κῦμα μέγ' ἁρπάξαν, μελέη δέ μοι ἔσσεται ὁρμή.
εἷος ὃ ταῦθ' ὥρμαινε κατὰ φρένα καὶ κατὰ θυμόν,
τόφρα δέ μιν μέγα κῦμα φέρε τρηχεῖαν ἐπ' ἀκτήν.
ἀμφοτέρῃσι δὲ χερσὶν ἐπεσσύμενος λάβε πέτρης,
τῆς ἔχετο στενάχων, εἷος μέγα κῦμα παρῆλθε.
κύματος ἐξαναδύς, τά τ' ἐρεύγεται ἤπειρον δέ,

---

[1]) Vergl. C. O. Müller Proleg. zu einer wissenschaftl. Mythol. S. 360. —
[2]) Wir geben hier den vollständigen Text der von uns eruirten Odyssee, nicht blos den der Phäakis.

νῆχε παρὲξ ἐς γαῖαν ὁρώμενος, εἴ που ἐφεύροι
ἠϊόνας τε παραπλῆγας, λιμένας τε θαλάσσης.
ἀλλ' ὅτε δὴ ποταμοῖο κατὰ στόμα καλλιρόοιο
ἷξε νέων, τῇ δή οἱ ἐείσατο χῶρος ἄριστος,
λεῖος πετράων, καὶ ἐπὶ σκέπας ἦν ἀνέμοιο·
ἔγνω δὲ προρέοντα, καὶ εὔξατο ὃν κατὰ θυμόν·
  κλῦθι, ἄναξ, ὅτις ἐσσί· πολύλλιστον δέ σ' ἱκάνω,
αἰδοῖος μέν τ' ἐστὶ καὶ ἀθανάτοισι θεοῖσιν,
ἀνδρῶν ὅστις ἵκηται ἀλώμενος, ὡς καὶ ἐγὼ νῦν
σόν τε ῥόον, σά τε γούναθ' ἱκάνω, πολλὰ μογήσας.
ἀλλ' ἐλέαιρε, ἄναξ, ἱκέτης δέ τοι εὔχομαι εἶναι.
  ὣς φάθ'· ὃ δ' αὐτίκα παῦσεν ἑὸν ῥόον, ἔσχε δὲ κῦμα
πρόσθε δέ οἱ ποίησε γαλήνην, τὸν δὲ σάωσεν
ἐς ποταμοῦ προχοάς· ὁ δ' ἄρ' ἄμφω γούνατ' ἔκαμψε,
χεῖράς τε στιβαράς· ἁλὶ γὰρ δέδμητο φίλον κῆρ.
ᾤδεε δὲ χρόα πάντα· θάλασσα δὲ κήκιε πολλὴ
ἂν στόμα τε ῥῖνάς θ'· ὃ δ' ἄρ' ἐκ ποταμοῖο λιασθεὶς
σχοίνῳ ὑπεκλίνθη, κύσε δὲ ζείδωρον ἄρουραν·
ὀχθήσας δ' ἄρα εἶπε πρὸς ὃν μεγαλήτορα θυμόν·
  ὤ μοι ἐγώ, τι πάθω; τί νύ μοι μήκιστα γένηται;
εἰ μέν κ' ἐν ποταμῷ δυσκηδέα νύκτα φυλάξω,
μή μ' ἄμυδις στίβη τε κακὴ καὶ θῆλυς ἐέρση
ἐξ ὀλιγηπελίης δαμάσῃ κεκαφηότα θυμόν·
αὔρη δ' ἐκ ποταμοῦ ψυχρὴ πνέει ἠῶθι πρό.
εἰ δέ κεν ἐς κλιτὺν ἀναβὰς καὶ δάσκιον ὕλην,
θάμνοις ἐν πυκινοῖσι καταδράθω, εἴ με μεθήῃ
ῥῖγος καὶ κάματος, γλυκερὸς δέ μοι ὕπνος ἐπέλθῃ,
δείδω, μὴ θήρεσσιν ἕλωρ καὶ κύρμα γένωμαι.
  ὣς ἄρα οἱ φρονέοντι δοάσσατο κέρδιον εἶναι·
βῆ ῥ' ἴμεν εἰς ὕλην· τὴν δὲ σχεδὸν ὕδατος εὗρεν
ἐν περιφαινομένῳ· δοιοὺς δ' ἄρ' ὑπήλυθε θάμνους,
ἐξ ὁμόθεν πεφυῶτε· ὃ μὲν φυλίης, ὃ δ' ἐλαίης.
τοὺς μὲν ἄρ' οὔτ' ἀνέμων διάει μένος ὑγρὸν ἀέντων,
οὔτε ποτ' ἠέλιος φαέθων ἀκτῖσιν ἔβαλλεν,
οὔτ' ὄμβρος περάασκε διαμπερές: ὣς ἄρα πυκνοὶ
ἀλλήλοισιν ἔφυν ἐπαμοιβαδίς, οὓς ὑπ' Ὀδυσσεὺς
δύσετ'· ἄφαρ δ' εὐνὴν ἐπαμήσατο χερσὶ φίλῃσιν
εὐρεῖαν· φύλλων γὰρ ἔην χύσις ἤλιθα πολλή,
ὅσσον τ' ἠὲ δύω ἠὲ τρεῖς ἄνδρας ἔρυσθαι
ὥρῃ χειμερίῃ, εἰ καὶ μάλα περ χαλεπαίνοι.
τὴν μὲν ἰδὼν γήθησε πολύτλας δῖος Ὀδυσσεύς·
ἐν δ' ἄρα μέσσῃ λέκτο, χύσιν δ' ἐπεχεύατο φύλλων.
ὡς δ' ὅτε τις δαλὸν σποδιῇ ἐνέκρυψε μελαίνῃ,
ἀγροῦ ἐπ' ἐσχατιῆς, ᾧ μὴ πάρα γείτονες ἄλλοι,
σπέρμα πυρὸς σώζων, ἵνα μή ποθεν ἄλλοθεν αὔῃ
ὣς Ὀδυσεὺς φύλλοισι καλύψατο· τῷ δ' ἄρ' Ἀθήνη

ὕπνον ἐπ' ὄμμασι χεῦ', ἵνα μιν παύσειε τάχιστα
δυσπονέος καμάτοιο, φίλα βλέφαρ' ἀμφικαλύψας.
Ὣς ὁ μὲν ἔνθα καθεῦδε πολύτλας δῖος Ὀδυσσεύς
ὕπνῳ καὶ καμάτῳ ἀρημένος· αὐτὰρ Ἀθήνη
βῆ ῥ' ἐς Φαιήκων ἀνδρῶν δῆμόν τε πόλιν τε·
οἳ πρὶν μέν ποτ' ἔναιον ἐν εὐρυχόρῳ Ὑπερείῃ,
ἀγχοῦ Κυκλώπων, ἀνδρῶν ὑπερηνορεόντων,
οἵ σφεας σινέσκοντο, βίηφι δὲ φέρτεροι ἦσαν.
ἔνθεν ἀναστήσας ἄγε Ναυσίθοος θεοειδής,
εἷσεν δὲ Σχερίῃ, ἑκὰς ἀνδρῶν ἀλφηστάων·
ἀμφὶ δὲ τεῖχος ἔλασσε πόλει, καὶ ἐδείματο οἴκους,
καὶ νηοὺς ποίησε θεῶν, καὶ ἐδάσσατ' ἀρούρας.
ἀλλ' ὁ μὲν ἤδη κηρὶ δαμεὶς Ἄϊδος δὲ βεβήκει·
Ἀλκίνοος δὲ τότ' ἦρχε, θεῶν ἄπο μήδεα εἰδώς.
τοῦ μὲν ἔβη πρὸς δῶμα θεὰ γλαυκῶπις Ἀθήνη,
νόστον Ὀδυσσῆϊ μεγαλήτορι μητιόωσα.
βῆ δ' ἴμεν ἐς θάλαμον πολυδαίδαλον, ᾧ ἔνι κούρη
κοιμᾶτ', ἀθανάτῃσι φυὴν καὶ εἶδος ὁμοίη,
Ναυσικάα, θυγάτηρ μεγαλήτορος Ἀλκινόοιο·
πὰρ δὲ δύ' ἀμφίπολοι, χαρίτων ἄπο κάλλος ἔχουσαι,
σταθμοῖϊν ἑκάτερθε, θύραι δ' ἐπέκειντο φαειναί.
ἡ δ' ἀνέμου ὡς πνοιὴ ἐπέσσυτο δέμνια κούρης·
στῆ δ' ἄρ' ὑπὲρ κεφαλῆς, καί μιν πρὸς μῦθον ἔειπεν,
εἰδομένη κούρῃ ναυσικλειτοῖο Δύμαντος,
ἥ οἱ ὁμηλικίη μὲν ἔην, κεχάριστο δὲ θυμῷ·
τῇ μιν ἐεισαμένη προσέφη γλαυκῶπις Ἀθήνη·
Ναυσικάα, τί νύ σ' ὧδε μεθήμονα γείνατο μήτηρ;
εἵματα μέν τοι κεῖται ἀκηδέα, σιγαλόεντα·
σοὶ δὲ γάμος σχεδόν ἐστιν, ἵνα χρὴ καλὰ μὲν αὐτὴν
ἕννυσθαι, τὰ δὲ τοῖσι παρασχεῖν, οἵ κέ σ' ἄγωνται.
ἐκ γάρ τοι τούτων φάτις ἀνθρώπους ἀναβαίνει
ἐσθλή· χαίρουσιν δὲ πατὴρ καὶ πότνια μήτηρ.
ἀλλ' ἴομεν πλυνέουσαι ἅμ' ἠοῖ φαινομένηφι,
καί τοι ἐγὼ συνέριθος ἅμ' ἕψομαι, ὄφρα τάχιστα
ἐντύνεαι· ἐπεὶ οὔ τοι ἔτι δὴν παρθένος ἔσσεαι·
ἤδη γάρ σε μνῶνται ἀριστῆες κατὰ δῆμον
πάντων Φαιήκων, ὅθι τοι γένος ἐστὶ καὶ αὐτῇ.
ἀλλ' ἄγ', ἐπότρυνον πατέρα κλυτὸν ἠῶθι πρὸ
ἡμιόνους καὶ ἅμαξαν ἐφοπλίσαι, ἥ κεν ἄγῃσι
ζῶστρά τε καὶ πέπλους καὶ ῥήγεα σιγαλόεντα.
καὶ δέ σοὶ ὧδ' α'τῇ πολὺ κάλλιον, ἠὲ πόδεσσιν
ἔρχεσθαι· πολλὸν γὰρ ἀπὸ πλυνοί εἰσι πόληος.
ἡ μὲν ἄρ' ὣς εἰποῦσ' ἀπέβη γλαυκῶπις Ἀθήνη
Οὔλυμπόνδ', ὅθι φασὶ θεῶν ἕδος ἀσφαλὲς αἰεὶ
ἔμμεναι· οὔτ' ἀνέμοισι τινάσσεται, οὔτε ποτ' ὄμβρῳ
δεύεται, οὔτε χιὼν ἐπιπίλναται· ἀλλὰ μάλ' αἴθρη

πέπταται ἀνέφελος, λευκὴ δ᾽ ἐπιδέδρομεν αἴγλη·
τῷ ἔνι τέρπονται μάκαρες θεοὶ ἤματα πάντα.
ἔνθ᾽ ἀπέβη γλαυκῶπις, ἐπεὶ διέπεφραδε κούρῃ.
αὐτίκα δ᾽ ἠὼς ἦλθεν ἐΰθρονος, ἥ μιν ἔγειρε
Ναυσικάαν εὔπεπλον· ἄφαρ δ᾽ ἀπεθαύμασ᾽ ὄνειρον.
βῆ δ᾽ ἰέναι διὰ δώμαθ᾽, ἵν᾽ ἀγγείλειε τοκεῦσι,
πατρὶ φίλῳ καὶ μητρί· κιχήσατο δ᾽ ἔνδον ἐόντας.
ἡ μὲν ἐπ᾽ ἐσχάρῃ ἧστο, σὺν ἀμφιπόλοισι γυναιξίν,
ἠλάκατα στρωφῶσ᾽ ἁλιπόρφυρα· τῷ δὲ θύραζε
ἐρχομένῳ ξύμβλητο μετὰ κλειτοὺς βασιλῆας
ἐς βουλήν, ἵνα μιν κάλεον Φαίηκες ἀγαυοί.
ἡ δὲ μάλ᾽ ἄγχι στᾶσα φίλον πατέρα προσέειπε·
πάππα φίλ᾽, οὐκ ἂν δή μοι ἐφοπλίσσειας ἀπήνην
ὑψηλήν, εὔκυκλον, ἵνα κλυτὰ εἵματ᾽ ἄγωμαι
ἐς ποταμὸν πλυνέουσα, τά μοι ῥερυπωμένα κεῖται;
καὶ δέ σοὶ αὐτῷ ἔοικε, μετὰ πρώτοισιν ἐόντα
βουλὰς βουλεύειν καθαρὰ χροῒ εἵματ᾽ ἔχοντα.
πέντε δέ τοι φίλοι υἷες ἐνὶ μεγάροις γεγάασιν,
οἱ δύ᾽ ὀπυίοντες, τρεῖς δ᾽ ἠΐθεοι θαλέθοντες·
οἳ δ᾽ αἰεὶ ἐθέλουσι νεόπλυτα εἵματ᾽ ἔχοντες
ἐς χορὸν ἔρχεσθαι· τὰ δ᾽ ἐμῇ φρενὶ πάντα μέμηλεν.
ὣς ἔφατ᾽· αἴδετο γὰρ θαλερὸν γάμον ἐξονομῆναι
πατρὶ φίλῳ· ὁ δὲ πάντα νόει, καὶ ἀμείβετο μύθῳ·
οὔτε τοι ἡμιόνων φθονέω, τέκος, οὔτε τευ ἄλλου.
ἔρχευ· ἀτάρ τοι δμῶες ἐφοπλίσσουσιν ἀπήνην
ὑψηλήν, εὔκυκλον, ὑπερτερίῃ ἀραρυῖαν.
ὣς εἰπών, δμώεσσιν ἐκέκλετο· τοὶ δ᾽ ἐπίθοντο.
οἱ μὲν ἄρ᾽ ἐκτὸς ἄμαξαν ἐΰτροχον ἡμιονείην
ὥπλεον, ἡμιόνους θ᾽ ὕπαγον, ζεῦξάν θ᾽ ὑπ᾽ ἀπήνῃ.
κούρη δ᾽ ἐκ θαλάμοιο φέρεν ἐσθῆτα φαεινήν,
καὶ τὴν μὲν κατέθηκεν ἐϋξέστῳ ἐπ᾽ ἀπήνῃ.
μήτηρ δ᾽ ἐν κίστῃ ἐτίθει μενοεικέ᾽ ἐδωδήν,
παντοίην, ἐν δ᾽ ὄψα τίθει, ἐν δ᾽ οἶνον ἔχευεν
ἀσκῷ ἐν αἰγείῳ· κούρη δ᾽ ἐπεβήσετ᾽ ἀπήνης·
δῶκεν δὲ χρυσέῃ ἐν ληκύθῳ ὑγρὸν ἔλαιον,
εἷος χυτλώσαιτο σὺν ἀμφιπόλοισι γυναιξίν.
ἡ δ᾽ ἔλαβεν μάστιγα καὶ ἡνία σιγαλόεντα,
μάστιξεν δ᾽ ἐλάαν· καναχὴ δ᾽ ἦν ἡμιόνοιϊν.
αἱ δ᾽ ἄμοτον τανύοντο· φέρον δ᾽ ἐσθῆτα καὶ αὐτήν,
οὐκ οἴην: ἅμα τῇ γε καὶ ἀμφίπολοι κίον ἄλλαι.
αἱ δ᾽ ὅτε δὴ ποταμοῖο ῥόον περικαλλέ᾽ ἵκοντο,
ἔνθ᾽ ἦ τοι πλυνοὶ ἦσαν ἐπηετανοί, πολὺ δ᾽ ὕδωρ
καλὸν ὑπεκπρορέει, μάλα περ ῥυπόωντα καθῆραι·
ἔνθ᾽ αἵ γ᾽ ἡμιόνους μὲν ὑπεκπροέλυσαν ἀπήνης,
καὶ τὰς μὲν σεῦαν ποταμὸν παρὰ δινήεντα,
τρώγειν ἄγρωστιν μελιηδέα· ταὶ δ᾽ ἀπ᾽ ἀπήνης

εἵματα χερσὶν ἕλοντο, καὶ ἐσφόρεον μέλαν ὕδωρ·
στεῖβον δ' ἐν βόθροισι θοῶς ἔριδα προφέρουσαι.
αὐτὰρ ἐπεὶ πλῦνάν τε, κάθηράν τε ῥύπα πάντα,
ἑξείης πέτασαν παρὰ θῖν' ἁλός, ἧχι μάλιστα
λάϊγγας ποτὶ χέρσον ἀποπλύνεσκε θάλασσα.
αἳ δὲ λοεσσάμεναι καὶ χρισάμεναι λίπ' ἐλαίῳ,
δεῖπνον ἔπειθ' εἵλοντο παρ' ὄχθῃσιν ποταμοῖο·
εἵματα δ' ἠελίοιο μένον τερσήμεναι αὐγῇ.
αὐτὰρ ἐπεὶ σίτου τάρφθεν δμῳαί τε καὶ αὐτή,
σφαίρῃ ταί δ' ἄρ' ἔπαιζον, ἀπὸ κρήδεμνα βαλοῦσαι·
τῇσι δὲ Ναυσικάα λευκώλενος ἤρχετο μολπῆς.
οἵη δ' Ἄρτεμις εἶσι κατ' οὔρεος ἰοχέαιρα,
ἢ κατὰ Τηΰγετον περιμήκετον ἢ Ἐρύμανθον,
τερπομένη κάπροισι καὶ ὠκείῃς ἐλάφοισι·
τῇ δέ θ' ἅμα νύμφαι, κοῦραι Διός αἰγιόχοιο,
ἀγρονόμοι παίζουσι· γέγηθε δέ τε φρένα Λητώ·
πασάων δ' ὑπὲρ ἥ γε κάρη ἔχει ἠδὲ μέτωπα,
ῥεῖά τ' ἀριγνώτη πέλεται, καλαὶ δέ τε πᾶσαι·
ὣς ἥ γ' ἀμφιπόλοισι μετέπρεπε παρθένος ἀδμής.
ἀλλ' ὅτε δὴ ἄρ' ἔμελλε πάλιν οἶκόνδε νέεσθαι,
ζεύξασ' ἡμιόνους, πτύξασά τε εἵματα καλά·
ἔνθ' αὖτ' ἄλλ' ἐνόησε θεὰ γλαυκῶπις Ἀθήνη,
ὡς Ὀδυσεὺς ἔγροιτο, ἴδοι τ' εὐώπιδα κούρην,
ἥ οἱ Φαιήκων ἀνδρῶν πόλιν ἡγήσαιτο.
σφαῖραν ἔπειτ' ἔρριψε μετ' ἀμφίπολον βασίλεια·
ἀμφιπόλου μὲν ἅμαρτε, βαθείῃ δ' ἔμβαλε δίνῃ·
αἳ δ' ἐπὶ μακρὸν ἄϋσαν. — ὃ δ' ἔγρετο δῖος Ὀδυσσεύς,
ἑζόμενος δ' ὥρμαινε κατὰ φρένα καὶ κατὰ θυμόν·
ὤ μοι ἐγώ, τέων αὖτε βροτῶν ἐς γαῖαν ἱκάνω;
ἦ ῥ' οἵ γ' ὑβρισταί τε καὶ ἄγριοι, οὐδὲ δίκαιοι,
ἦε φιλόξεινοι, καί σφιν νόος ἐστὶ θεουδής;
ὥς τέ με κουράων ἀμφήλυθε θῆλυς ἀϋτή,
νυμφάων, αἳ ἔχουσ' ὀρέων αἰπεινὰ κάρηνα,
καὶ πηγὰς ποταμῶν καὶ πίσεα ποιήεντα.
ἦ νύ που ἀνθρώπων εἰμὶ σχεδὸν αὐδηέντων;
ἀλλ' ἄγ', ἐγὼν αὐτὸς πειρήσομαι ἠδὲ ἴδωμαι.
ὣς εἰπών, θάμνων ὑπεδύσετο δῖος Ὀδυσσεύς·
ἐκ πυκινῆς δ' ὕλης πτόρθον κλάσε χειρὶ παχείῃ
φύλλων, ὡς ῥύσαιτο περὶ χροῒ μήδεα φωτός.
βῆ δ' ἴμεν, ὥς τε λέων ὀρεσίτροφος, ἀλκὶ πεποιθώς,
ὅς τ' εἶσ' ὑόμενος καὶ ἀήμενος· ἐν δέ οἱ ὄσσε
δαίεται· αὐτὰρ ὃ βουσὶ μετέρχεται ἢ ὀΐεσσιν,
ἠὲ μετ' ἀγροτέρας ἐλάφους· κέλεται δέ ἑ γαστήρ,
μήλων πειρήσοντα καὶ ἐς πυκινὸν δόμον ἐλθεῖν·
ὣς Ὀδυσεὺς κούρῃσιν ἐϋπλοκάμοισιν ἔμελλε
μίξεσθαι, γυμνός περ ἐών. χρειὼ γὰρ ἵκανε.

σμερδαλέος δ' αὐτῇσι φάνη, κεκακωμένος ἅλμῃ·
τρέσσαν δ' ἄλλυδις ἄλλη ἐπ' ἠϊόνας προὐχούσας·
οἴη δ' Ἀλκινόου θυγάτηρ μένε· τῇ γὰρ Ἀθήνη
θάρσος ἐνὶ φρεσὶ θῆκε, καὶ ἐκ δέος εἵλετο γυίων.
στῆ δ' ἄντα σχομένη· ὁ δὲ μερμήριξεν Ὀδυσσεύς,
ἢ γούνων λίσσοιτο λαβὼν εὐώπιδα κούρην,
ἦ αὔτως ἐπέεσσιν αποσταδὰ μειλιχίοισι
λίσσοιτ', εἰ δείξειε πόλιν καὶ εἵματα δοίη.
ὣς ἄρα οἱ φρονέοντι δοάσσατο κέρδιον εἶναι,
λίσσεσθαι ἐπέεσσιν ἀποσταδὰ μειλιχίοισι,
μή οἱ γοῦνα λαβόντι χολώσαιτο φρένα κούρη.
αὐτίκα μειλίχιον καὶ κερδαλέον φάτο μῦθον·
γουνοῦμαί σε, ἄνασσα· θεός νύ τις, ἦ βροτός ἐσσι;
εἰ μέν τις θεός ἐσσι, τοὶ οὐρανὸν εὐρὺν ἔχουσιν,
Ἀρτέμιδί σε ἐγώ γε, Διὸς κούρῃ μεγάλοιο,
εἶδός τε μέγεθός τε φυήν τ' ἄγχιστα ἐΐσκω·
εἰ δέ τίς ἐσσι βροτῶν, τοὶ ἐπὶ χθονὶ ναιετάουσι,
τρισμάκαρες μὲν σοί γε πατὴρ καὶ πότνια μάτηρ,
τρισμάκαρες δὲ κασίγνητοι· μάλα πού σφισι θυμὸς
αἰὲν ἐϋφροσύνῃσιν ἰαίνεται εἵνεκα σεῖο,
λευσσόντων τοιόνδε θάλος χορὸν εἰσοιχνεῦσαν.
κεῖνος δ' αὖ περὶ κῆρι μακάρτατος ἔξοχον ἄλλων,
ὅς κέ σ' ἐέδνοισι βρίσας οἶκον δ' ἀγάγηται·
οὐ γάρ πω τοιοῦτον ἴδον βροτὸν ὀφθαλμοῖσιν,
οὔτ' ἄνδρ' οὔτε γυναῖκα· σέβας μ' ἔχει εἰσορόωντα.
Δήλῳ δή ποτε τοῖον Ἀπόλλωνος παρὰ βωμῷ
φοίνικος νέον ἔρνος ἀνερχόμενον ἐνόησα —
ἦλθον γὰρ καὶ κεῖσε, πολὺς δέ μοι ἕσπετο λαὸς
τὴν ὁδόν, ᾗ δὴ ἔμελλεν ἐμοὶ κακὰ κήδε' ἔσεσθαι —
ὣς δ' αὔτως καὶ κεῖνο ἰδὼν ἐτεθήπεα θυμῷ
δήν· ἐπεὶ οὔ πω τοῖον ἀνήλυθεν ἐκ δόρυ γαίης·
ὡς σέ, γύναι, ἄγαμαί τε τέθηπά τε, δείδιά τ' αἰνῶς
γούνων ἅψασθαι· χαλεπὸν δέ με πένθος ἱκάνει.
χθιζὸς ἐεικοστῷ φύγον ἤματι οἴνοπα πόντον.
ἀλλά, ἄνασσ', ἐλέαιρε· σὲ γὰρ κακὰ πολλὰ μογήσας
ἐς πρώτην ἱκόμην· τῶν δ' ἄλλων οὔ τινα οἶδα
ἀνθρώπων, οἳ τήνδε πόλιν καὶ γαῖαν ἔχουσιν.
ἄστυ δέ μοι δεῖξον, δὸς δὲ ῥάκος ἀμφιβαλέσθαι,
εἴ τί που εἴλυμα σπείρων ἔχες ἐνθάδ' ἰοῦσα.
σοὶ δὲ θεοὶ τόσα δοῖεν, ὅσα φρεσὶ σῇσι μενοινᾷς·
ἄνδρα τε καὶ οἶκον καὶ ὁμοφροσύνην ὀπάσειαν
ἐσθλήν· οὐ μὲν γὰρ τοῦ γε κρεῖσσον καὶ ἄρειον,
ἢ ὅθ' ὁμοφρονέοντε νοήμασιν οἶκον ἔχητον
ἀνὴρ ἠδὲ γυνή· πόλλ' ἄλγεα δυσμενέεσσι,
χάρματα δ' εὐμενέτῃσι· μάλιστα δέ τ' ἔκλυον αὐτοί.
τὸν δ' αὖ Ναυσικάα λευκώλενος ἀντίον ηὔδα·

ξεῖν'· ἐπεὶ οὔτε κακῷ οὔτ' ἄφρονι φωτὶ ἔοικας —
Ζεὺς δ' αὐτὸς νέμει ὄλβον Ὀλύμπιος ἀνθρώποισιν,
ἐσθλοῖς ἠδὲ κακοῖσιν, ὅπως ἐθέλῃσιν, ἑκάστῳ·
καί που σοὶ τάδ' ἔδωκε, σὲ δὲ χρὴ τετλάμεν ἔμπης.
νῦν δ', ἐπεὶ ἡμετέρην τε πόλιν καὶ γαῖαν ἱκάνεις,
οὔτ' οὖν ἐσθῆτος δευήσεαι, οὔτέ τευ ἄλλου,
ὧν ἐπέοιχ' ἱκέτην ταλαπείριον ἀντιάσαντα.
ἄστυ δέ τοι δείξω, ἐρέω δέ τοι οὔνομα λαῶν.
Φαίηκες μὲν τῆνδε πόλιν καὶ γαῖαν ἔχουσιν·
εἰμὶ δ' ἐγὼ θυγάτηρ μεγαλήτορος Ἀλκινόοιο,
τοῦ δ' ἐκ Φαιήκων ἔχεται κάρτος τε, βίη τε.
ἦ ῥα, καὶ ἀμφιπόλοισιν ἐϋπλοκάμοισι κέλευσε·
στῆτέ μοι, ἀμφίπολοι· πόσε φεύγετε, φῶτα ἰδοῦσαι;
ἦ μή πού τινα δυσμενέων φάσθ' ἔμμεναι ἀνδρῶν;
οὐκ ἔσθ' οὗτος ἀνὴρ διερὸς βροτὸς οὐδὲ γένηται.
ὅς κεν Φαιήκων ἀνδρῶν ἐς γαῖαν ἵκηται,
δηιοτῆτα φέρων· μάλα γάρ φίλοι ἀθανάτοισιν.
οἰκέομεν δ' ἀπάνευθε, πολυκλύστῳ ἐνὶ πόντῳ,
ἔσχατοι, οὐδέ τις ἄμμι βροτῶν ἐπιμίσγεται ἄλλος.
ἀλλ' ὅδε τις δύστηνος ἀλώμενος ἐνθάδ' ἱκάνει,
τὸν νῦν χρὴ κομέειν· πρὸς γὰρ Διός εἰσιν ἅπαντες
ξεῖνοί τε, πτωχοί τε· δόσις δ' ὀλίγη τε φίλη τε.
ἀλλὰ δότ', ἀμφίπολοι, ξείνῳ βρῶσίν τε πόσιν τε·
λούσατέ τ' ἐν ποταμῷ, ὅθ' ἐπὶ σκέπας ἔστ' ἀνέμοιο.
ὣς ἔφαθ'· αἳ δ' ἔσταν τε καὶ ἀλλήλῃσι κέλευσαν·
κὰδ δ' ἄρ' Ὀδυσσῆ' εἷσαν ἐπὶ σκέπας, ὡς ἐκέλευσε
Ναυσικάα, θυγάτηρ μεγαλήτορος Ἀλκινόοιο·
πὰρ δ' ἄρα οἱ φᾶρός τε, χιτῶνά τε, εἵματ' ἔθηκαν
δῶκαν δὲ χρυσέῃ ἐν ληκύθῳ ὑγρὸν ἔλαιον,
ἤνωγον δ' ἄρα μιν λοῦσθαι ποταμοῖο ῥοῇσι.
δή ῥα τότ' ἀμφιπόλοισι, μετηύδα δῖος Ὀδυσσεύς·
ἀμφίπολοι, στῆθ' οὕτω ἀπόπροθεν, ὄφρ' ἐγὼ αὐτὸς
ἅλμην ὤμοιϊν ἀπολούσομαι, ἀμφὶ δ' ἐλαίῳ
χρίσομαι· ἦ γὰρ δηρὸν ἀπὸ χροός ἐστιν ἀλοιφή.
ἄντην δ' οὐκ ἂν ἔγωγε λοέσσομαι· αἰδέομαι γὰρ
γυμνοῦσθαι κούρῃσιν ἐϋπλοκάμοισι μετελθών.
ὣς ἔφαθ'· αἳ δ' ἀπάνευθεν ἴσαν, εἶπον δ' ἄρα κούρῃ.
αὐτὰρ ὁ ἐκ ποταμοῦ χρόα νίζετο δῖος Ὀδυσσεὺς
ἅλμην, ἥ οἱ νῶτα καὶ εὐρέας ἄμπεχεν ὤμους·
ἐκ κεφαλῆς δ' ἔσμηχεν ἁλὸς χνόον ἀτρυγέτοιο.
αὐτὰρ ἐπεὶ δὴ πάντα λοέσσατο καὶ λίπ' ἄλειψεν,
ἀμφὶ δὲ εἵματα ἕσσαθ', ἅ οἱ πόρε παρθένος ἀδμής·
τὸν μὲν Ἀθηναίη θῆκεν, Διὸς ἐκγεγαυῖα,
μείζονά τ' εἰσιδέειν καὶ πάσσονα· κὰδ δὲ κάρητος
οὔλας ἧκε κόμας, ὑακινθίνῳ ἄνθει ὁμοίας.
ὡς δ' ὅτε τις χρυσὸν περιχεύεται ἀργύρῳ ἀνὴρ

ἴδρις, ὃν Ἥφαιστος δέδαεν καὶ Παλλὰς Ἀθήνη
τέχνην παντοίην, χαρίεντα δὲ ἔργα τελείει·
ὣς ἄρα τῷ κατέχευε χάριν κεφαλῇ τε καὶ ὤμοις.
ἕζετ᾽ ἔπειτ᾽, ἀπάνευθε κιὼν ἐπὶ θῖνα θαλάσσης,
κάλλεϊ καὶ χάρισι στίλβων· θηεῖτο δὲ κούρη·
δή ῥα τότ᾽ ἀμφιπόλοισιν ἐϋπλοκάμοισι μετηύδα·
κλῦτέ μευ, ἀμφίπολοι λευκώλενοι, ὄφρα τι εἴπω·
οὐ πάντων ἀέκητι θεῶν, οἳ Ὄλυμπον ἔχουσιν,
Φαιήκεσσ᾽ ὅδ᾽ ἀνὴρ ἐπιμίσγεται ἀντιθέοισι.
πρόσθεν μὲν γὰρ δή μοι ἀεικέλιος δέατ᾽ εἶναι,
νῦν δὲ θεοῖσιν ἔοικε, τοὶ οὐρανὸν εὐρὺν ἔχουσιν.
αἲ γὰρ ἐμοὶ τοιόσδε πόσις κεκλημένος εἴη,
ἐνθάδε ναιετάων, καί οἱ ἅδοι αὐτόθι μίμνειν.
ἀλλὰ δότ᾽, ἀμφίπολοι, ξείνῳ βρῶσίν τε πόσιν τε.
ὣς ἔφαθ᾽· αἳ δ᾽ ἄρα τῆς μάλα μὲν κλύον, ἠδὲ πίθοντο·
πὰρ δ᾽ ἄῤ Ὀδυσσῆϊ ἔθεσαν βρῶσίν τε πόσιν τε.
ἦ τοι ὃ πῖνε καὶ ἦσθε πολύτλας δῖος Ὀδυσσεὺς
ἁρπαλέως, δηρὸν γὰρ ἐδητύος ἦεν ἄπαστος..
αὐτὰρ Ναυσικάα λευκώλενος ἄλλά νόησεν·
εἵματ᾽ ἄρα πτύξασα τίθει καλῆς ἐπ᾽ ἀπήνης,
ζεῦξεν δ᾽ ἡμιόνους κρατερώνυχας· ἂν δ᾽ ἔβη αὐτή
ὤτρυνεν δ᾽ Ὀδυσῆα, ἔπος τ᾽ ἔφατ᾽ ἔκ τ᾽ ὀνόμαζε·
ὄρσεο δὴ νῦν, ξεῖνε, πόλιν δ᾽ ἴμεν, ὄφρα σε πέμψω
πατρὸς ἐμοῦ πρὸς δῶμα δαΐφρονος, ἔνθά σέ φημι
πάντων Φαιήκων εἰδησέμεν ὅσσοι ἄριστοι.
ἀλλὰ μάλ᾽ ὧδ᾽ ἔρδειν, δοκέεις δέ μοι οὐκ ἀπινύσσειν
ὄφῤ ἂν μέν κ᾽ ἀγροὺς ἴομεν καὶ ἔργ᾽ ἀνθρώπων,
τόφρα σὺν ἀμφιπόλοισι, μεθ᾽ ἡμιόνους καὶ ἄμαξαν
καρπαλίμως ἔρχεσθαι· ἐγὼ δ᾽ ὁδὸν ἡγεμονεύσω.
αὐτὰρ ἐπὴν πόλιος ἐπιβήσομεν, ἣν πέρι πύργος
ὑψηλὸς, καλὸς δὲ λιμὴν ἑκάτερθε πόληος,
λεπτὴ δ᾽ εἰσίθμη· νῆες δ᾽ ὁδὸν ἀμφιέλισσαι
εἰρύαται· πᾶσιν γὰρ ἐπίστιόν ἐστιν ἑκάστῳ·
ἔνθα δέ τέ σφ᾽ ἀγορὴ, καγὸν Ποσιδήϊον ἀμφὶς,
ῥυτοῖσιν λάεσσι κατωρυχέεσσ᾽ ἀραρυῖα.
ἔνθα δὲ νηῶν ὅπλα μελαινάων ἀλέγουσι,
πείσματα καὶ σπεῖρας καὶ ἀποξύνουσιν ἐρετμά.
οὐ γὰρ Φαιήκεσσι μέλει βιὸς οὐδὲ φαρέτρη,
ἀλλ᾽ ἱστοὶ καὶ ἐρετμὰ νεῶν καὶ νῆες ἐῖσαι,
ᾗσιν ἀγαλλόμενοι πολιὴν περόωσι θάλασσαν.
τῶν ἀλεείνω φῆμιν ἀδευκέα, μή τις ὀπίσσω
μωμεύῃ· μάλα δ᾽ εἰσὶν ὑπερφίαλοι κατὰ δῆμον·
καί νύ τις ὧδ᾽ εἴπῃσι κακώτερος ἀντιβολήσας,
τίς δ᾽ ὅδε Ναυσικάᾳ ἕπεται καλός τε μέγας τε,
ξεῖνος; ποῦ δέ μιν εὗρε; πόσις νύ οἱ ἔσσεται αὐτῇ.
ἦ τινά που πλαγχθέντα κομίσσατο ἧς ἀπὸ νηὸς,

ἀνδρῶν τηλεδαπῶν· ἐπεὶ οὔ τινες ἐγγύθεν εἰσίν·
ἤ τίς οἱ εὐξαμένῃ πολυάρητος θεὸς ἦλθεν,
οὐρανόθεν καταβάς, ἕξει δέ μιν ἤματα πάντα.
βέλτερον, εἰ κ' αὐτή περ ἐποιχομένη πόσιν εὗρεν
ἄλλοθεν· ἦ γὰρ τούς δέ γ' ἀτιμάζει κατὰ δῆμον
Φαίηκας, τοί μιν μνῶνται πολέες τε καὶ ἐσθλοί.
ὣς ἐρέουσιν, ἐμοὶ δέ κ' ὀνείδεα ταῦτα γένοιτο.
καὶ δ' ἄλλῃ νεμεσῶ, ἥ τις τοιοῦτά γε ῥέζοι,
ἥ τ' ἀέκητι φίλων πατρὸς καὶ μητρὸς ἐόντων
ἀνδράσι μίσγηται, πρίν γ' ἀμφάδιον γάμον ἐλθεῖν
ξεῖνε, σὺ δ' ὦδ' ἐμέθεν ξυνίει ἔπος, ὄφρα τάχιστα
πομπῆς καὶ νόστοιο τύχῃς παρὰ πατρὸς ἐμοῖο.
δήεις ἀγλαὸν ἄλσος Ἀθήνης, ἄγχι κελεύθου,
αἰγείρων· ἐν δὲ κρήνη νάει, ἀμφὶ δὲ λειμών·
ἔνθα δὲ πατρὸς ἐμοῦ τέμενος, τεθαλυῖά τ' ἀλωή,
τόσσον ἀπὸ πτόλιος, ὅσσόν τε γέγωνε βοήσας·
ἔνθα καθεζόμενος μεῖναι χρόνον, εἰς ὅ κεν ἡμεῖς
ἄστυ δὲ ἔλθωμεν, καὶ ἱκώμεθα δώματα πατρός.
αὐτὰρ ἐπὴν ἥμεας ἔλπῃ ποτὶ δώματ' ἀφῖχθαι,
καὶ τότε Φαιήκων ἴμεν ἐς πόλιν, ἠδ' ἔρχεσθαι
δώματα πατρὸς ἐμοῦ μεγαλήτορος Ἀλκινόοιο.
ῥεῖα δ' ἀρίγνωτ' ἐστὶ, καὶ ἂν πάις ἡγήσαιτο
νήπιος· οὐ μὲν γάρ τι ἐοικότα τοῖσι τέτυκται
δώματα Φαιήκων, οἷος δόμος Ἀλκινόοιο
ἥρωος. ἀλλ' ὁπότ' ἄν σε δόμοι κεκύθωσι καὶ αὐλή,
ὦκα μάλα μεγάροιο διελθέμεν, ὄφρ' ἂν ἵκηαι
μητέρ' ἐμήν· ἣ δ' ἧσται ἐπ' ἐσχάρῃ ἐν πυρὸς αὐγῇ,
Ἀρήτη, θυγάτηρ Ῥηξήνορος ἀντιθέοιο
ἠλάκατα στρωφῶσ' ἁλιπόρφυρα, θαῦμα ἰδέσθαι,
κίονι κεκλιμένη· δμῳαὶ δέ οἱ εἵατ' ὄπισθεν
ἔνθα δὲ πατρὸς ἐμοῖο θρόνος ποτικέκλιται αὐτῇ,
τῷ ὅ γε οἰνοποτάζει ἐφήμενος ἀθάνατος ὥς.
τὸν παραμειψάμενος μητρός περὶ γούνασι χεῖρας
βάλλειν ἡμετέρης, ἵνα νόστιμον ἦμαρ ἴδηαι·
χαίρων καρπαλίμως, εἰ καὶ μάλα τηλόθεν ἐσσί.
εἴ κέν τοι κείνη γε φίλα φρονέῃσ' ἐνὶ θυμῷ,
ἐλπωρή τοι ἔπειτα φίλους τ' ἰδέει, καὶ ἱκέσθαι
οἶκον ἐϋκτίμενον καὶ σὴν ἐς πατρίδα γαῖαν.
ὣς ἄρα φωνήσασ' ἵμασεν μάστιγι φαεινῇ
ἡμιόνους· αἳ δ' ὦκα λίπον ποταμοῖο ῥέεθρα·
αἳ δ' εὖ μὲν τρώχων, εὖ δὲ πλίσσοντο πόδεσσιν.
ἣ δὲ μάλ' ἡνιόχευεν, ὅπως ἅμ' ἑποίατο πεζοί,
ἀμφίπολοί τ' Ὀδυσεύς τε· νόῳ δ' ἐπέβαλλεν ἱμάσθλην.
δύσετό τ' ἠέλιος, καὶ τοὶ κλυτὸν ἄλσος ἵκοντο
ἱρὸν Ἀθηναίης, ἵν' ἄρ' ἕζετο δῖος Ὀδυσσεύς.

αὐτίκ' ἔπειτ' ἠρᾶτο Διὸς κούρῃ μεγάλοιο·
κλῦθί μευ, αἰγιόχοιο Διὸς τέκος, ἀτρυτώνη,
δός μ' ἐς Φαιήκας φίλον ἐλθεῖν, ἠδ' ἐλεεινόν.
Ὣς ὁ μὲν ἔνθ' ἠρᾶτο πολύτλας δῖος Ὀδυσσεύς·
κούρην δὲ προτὶ ἄστυ φέρεν μένος ἡμιόνοιϊν.
ἡ δ' ὅτε δὴ οὗ πατρὸς ἀγακλυτὰ δώμαθ' ἵκανεν,
στῆσεν ἄῤ ἐν προθύροισι· κασίγνητοι δέ μιν ἀμφὶς
ἵσταντ' ἀθανάτοις ἐναλίγκιοι· οἵ ῥ' ὑπ' ἀπήνης
ἡμιόνους ἔλυον, ἐσθῆτά τε ἔςφερον εἴσω.
αὐτὴ δ' ἐς θάλαμον ἑὸν ἤϊε· δαῖε δέ οἱ πῦρ
γρηῦς Ἀπειραίη, θαλαμηπόλος Εὐρυμέδουσα,
τήν ποτ' Ἀπείρηθεν νέες ἤγαγον ἀμφιέλισσαι·
Ἀλκινόῳ δ' αὐτὴν γέρας ἔξελον, οὕνεκα πᾶσιν
Φαιήκεσσιν ἄνασσε, θεοῦ δ' ὣς δῆμος ἄκουεν·
ἣ τρέφε Ναυσικάαν λευκώλενον ἐν μεγάροισιν.
ἥ οἱ πῦρ ἀνέκαιε, καὶ εἴσω δόρπον ἐκόσμει.
τὸν δ' ἄρα Φαίηκες ναυσικλυτοὶ οὐκ ἐνόησαν
ἐρχόμενον κατὰ ἄστυ διὰ σφέας· οὐ γὰρ Ἀθήνη
εἴα ἐϋπλόκαμος, δεινὴ θεός, ἥ σφισιν ἀχλὺν
θεσπεσίην κατέχευε φίλα φρονέουσ' ἐνὶ θυμῷ.
θαύμαζεν δ' Ὀδυσεὺς λιμένας καὶ νῆας ἐΐσας
αὐτῶν θ' ἡρώων ἀγορὰς καὶ τείχεα μακρὰ
ὑψηλά, σκολόπεσσιν ἀρηρότα· αὐτὰρ Ὀδυσσεὺς
Ἀλκινόου πρὸς δώματ' ἴε κλυτά· πολλὰ δέ οἱ κῆρ
ὥρμαιν' ἱσταμένῳ, πρὶν χάλκεον οὐδὸν ἱκέσθαι.
ὥς τε γὰρ ἠελίου αἴγλη πέλεν ἠὲ σελήνης,
δῶμα κάθ' ὑψερεφὲς μεγαλήτορος Ἀλκινόοιο.
χάλκεοι μὲν γὰρ τοῖχοι ἐληλάδατ' ἔνθα καὶ ἔνθα,
ἐς μυχὸν ἐξ οὐδοῦ· περὶ δὲ θριγκὸς κυάνοιο·
χρύσειαι δὲ θύραι πυκινὸν δόμον ἐντὸς ἔεργον·
σταθμοὶ δ' ἀργύρεοι ἐν χαλκέῳ ἕστασαν οὐδῷ,
ἀργύρεον δ' ἐφ' ὑπερθύριον, χρυσέη δὲ κορώνη.
χρύσειοι δ' ἑκάτερθε καὶ ἀργύρεοι κύνες ἦσαν,
οὓς Ἥφαιστος ἔτευξεν ἰδυίῃσι πραπίδεσσι,
δῶμα φυλασσέμεναι μεγαλήτορος Ἀλκινόοιο,
ἀθανάτους ὄντας καὶ ἀγήρως ἤματα πάντα.
ἐν δὲ θρόνοι περὶ τοῖχον ἐρηρέδατ' ἔνθα καὶ ἔνθα,
ἐς μυχὸν ἐξ οὐδοῖο διαμπερές· ἔνθ' ἐνὶ πέπλοι
λεπτοὶ ἐΰννητοι βεβλήατο, ἔργα γυναικῶν.
ἔνθα δὲ Φαιήκων ἡγήτορες ἑδριόωντο,
πίνοντες καὶ ἔδοντες· ἐπηετανὸν γὰρ ἔχεσκον.
χρύσειοι δ' ἄρα κοῦροι ἐϋδμήτων ἐπὶ βωμῶν
ἕστασαν, αἰθομένας δαΐδας μετὰ χερσὶν ἔχοντες,
φαίνοντες νύκτας κατὰ δώματα δαιτυμόνεσσι.
πεντήκοντα δέ οἱ δμφαὶ κατὰ δῶμα γυναῖκες,

αἳ μὲν ἀλετρεύουσι μύλης ἔπι μήλοπα καρπόν,
αἳ δ' ἱστοὺς ὑφόωσι καὶ ἠλάκατα στρωφῶσιν
ἥμεναι, οἷά τε φύλλα μακεδνῆς αἰγείροιο·
καιρουσσέων δ' ὀθονέων ἀπολείβεται ὑγρὸν ἔλαιον.
ὅσσον Φαίηκες περὶ πάντων ἴδριες ἀνδρῶν
νῆα θοὴν ἐνὶ πόντῳ ἐλαυνέμεν. ὣς δὲ γυναῖκες
ἱστῶν τεχνῆσσαι· περὶ γάρ σφισι δῶκεν Ἀθήνη
ἔργα τ' ἐπίστασθαι περικαλλέα καὶ φρένας ἐσθλάς.
ἔκτοσθεν δ' αὐλῆς μέγας ὄρχατος ἄγχι θυράων
τετράγυος· περὶ δ' ἕρκος ἐλήλαται ἀμφοτέρωθεν.
ἔνθα δὲ δένδρεα μακρὰ πεφύκασι τηλεθόωντα,
ὄγχναι καὶ ῥοιαὶ καὶ μηλέαι ἀγλαόκαρποι,
συκέαι τε γλυκεραὶ καὶ ἐλαῖαι τηλεθόωσαι.
τάων οὔ ποτε καρπὸς ἀπόλλυται οὐδ' ἀπολείπει
χείματος, οὐδὲ θέρευς, ἐπετήσιος· ἀλλὰ μάλ' αἰεὶ
ζεφυρίη πνείουσα τὰ μὲν φύει, ἄλλα δὲ πέσσει
ὄγχνη ἐπ' ὄγχνῃ γηράσκει, μῆλον δ' ἐπὶ μήλῳ.
αὐτὰρ ἐπὶ σταφυλῇ σταφυλή, σῦκον δ' ἐπὶ σύκῳ.
ἔνθα δέ οἱ πολύκαρπος ἀλωὴ ἐῤῥίζωται·
τῆς ἕτερον μέν θειλόπεδον λευρῷ ἐνὶ χώρῳ
τέρσεται ἠελίῳ, ἑτέρας δ' ἄρα τε τρυγόωσιν,
ἄλλας δὲ τραπέουσι· πάροιθε δέ τ' ὄμφακές εἰσιν,
ἄνθος ἀφιεῖσαι, ἕτεραι δ' ὑποπερκάζουσιν.
ἔνθα δὲ κοσμηταὶ πρασιαὶ παρὰ νείατον ὄρχον
παντοῖαι πεφύασιν, ἐπηετανὸν γανόωσαι·
ἐν δὲ δύω κρῆναι, ἣ μέν τ' ἀνὰ κῆπον ἅπαντα
σκίδναται, ἡ δ' ἑτέρωθεν ὑπ' αὐλῆς οὐδὸν ἵησι
πρὸς δόμον ὑψηλόν, ὅθεν ὑδρεύοντο πολῖται.
τοῖ' ἄῤ ἐν Ἀλκινόοιο θεῶν ἔσαν ἀγλαὰ δῶρα.
ἔνθα στὰς θηεῖτο πολύτλας δῖος Ὀδυσσεύς.
αὐτὰρ ἐπεὶ δὴ πάντα ἑῷ θηήσατο θυμῷ,
καρπαλίμως ὑπὲρ οὐδὸν ἐβήσατο δώματος εἴσω.
εὗρε δὲ Φαιήκων ἡγήτορας ἠδὲ μέδοντας
σπένδοντας δεπάεσσιν ἐϋσκόπῳ ἀργειφόντῃ,
ᾧ πυμάτῳ σπένδεσκον, ὅτε μνησαίατο κοίτου.
ἀμφὶ δ' ἄῤ Ἀρήτης βάλε γούνασι χεῖρας Ὀδυσσεύς.
καὶ τότε δή ῥ' ἐκ τοῖο πάλιν χύτο θέςφατος ἀήρ.
οἳ δ' ἄνεῳ ἐγένοντο δόμον κάτα φῶτα ἰδόντες·
θαύμαζον δ' ὁρόωντες· ὃ δὲ λιτάνευεν Ὀδυσσεύς·
Ἀρήτη, θύγατερ Ῥηξήνορος ἀντιθέοιο,
σόν τε πόσιν σά τε γούναθ' ἱκάνω, πολλὰ μογήσας
τούςδέ τε δαιτυμόνας· τοῖσιν θεοὶ ὄλβια δοῖεν
ζωέμεναι, καὶ παισὶν ἐπιτρέψειεν ἕκαστος
κτήματ' ἐνὶ μεγάροισι, γέρας θ', ὅ τι δῆμος ἔδωκεν.
αὐτὰρ ἐμοὶ πομπὴν ὀτρύνετε πατρίδ' ἱκέσθαι
θᾶσσον· ἐπειδὴ δηθὰ φίλων ἄπο πήματα πάσχω.

ὣς εἰπὼν κατ' ἄρ' ἕζετ' ἐπ' ἐσχάρῃ ἐν κονίῃσι
πὰρ πυρί· οἳ δ' ἄρα πάντες ἀκὴν ἐγένοντο σιωπῇ.
ὀψὲ δὲ δὴ μετέειπε γέρων ἥρως Ἐχένηος,
ὃς δὴ Φαιήκων ἀνδρῶν προγενέστερος ἦεν
καὶ μύθοισι κέκαστο, παλαιά τε πολλά τε εἰδώς·
ὅ σφιν ἐϋφρονέων ἀγορήσατο καὶ μετέειπεν·
Ἀλκίνο', οὐ μέν τοι τόδε κάλλιον, οὐδὲ ἔοικε,
ξεῖνον μὲν χαμαὶ ἧσθαι ἐπ' ἐσχάρῃ ἐν κονίῃσιν·
οἵδε δὲ σὸν μῦθον ποτιδέγμενοι ἰσχανόωνται.
ἀλλ' ἄγε δὴ ξεῖνον μὲν ἐπὶ θρόνου ἀργυροήλου
εἷσον ἀναστήσας· σὺ δὲ κηρύκεσσι κέλευσον
οἶνον ἐπικρῆσαι, ἵνα καὶ Διὶ τερπικεραύνῳ
σπείσομεν, ὅς θ' ἱκέτῃσιν ἅμ' αἰδοίοισιν ὀπηδεῖ·
δόρπον δὲ ξείνῳ ταμίη δότω ἔνδον ἐόντων.
αὐτὰρ ἐπεὶ τό γ' ἄκουσ' ἱερὸν μένος Ἀλκινόοιο,
χειρὸς ἑλὼν Ὀδυσῆα δαΐφρονα ποικιλομήτην,
ὦρσεν ἀπ' ἐσχαρόφιν καὶ ἐπὶ θρόνου εἷσε φαεινοῦ
υἱὸν ἀναστήσας ἀγαπήνορα Λαοδάμαντα,
ὅς οἱ πλησίον ἷζε, μάλιστα δέ μιν φιλέεσκε.
χέρνιβα δ' ἀμφίπολος προχόῳ ἐπέχευε φέρουσα
καλῇ χρυσείῃ, ὑπὲρ ἀργυρέοιο λέβητος,
νίψασθαι· παρὰ δὲ ξεστὴν ἐτάνυσσε τράπεζαν.
σῖτον δ' αἰδοίη ταμίη παρέθηκε φέρουσα,
εἴδατα πόλλ' ἐπιθεῖσα, χαριζομένη παρεόντων.
αὐτὰρ ὁ πῖνε καὶ ἦσθε πολύτλας δῖος Ὀδυσσεύς.
καὶ τότε κήρυκα προσέφη μένος Ἀλκινόοιο·
Ποντόνοε, κρητῆρα κερασσάμενος μέθυ νεῖμον
πᾶσιν ἀνὰ μέγαρον, ἵνα καὶ Διὶ τερπικεραύνῳ
σπείσομεν, ὅς θ' ἱκέτῃσιν ἅμ' αἰδοίοισιν ὀπηδεῖ.
ὣς φάτο· Ποντόνοος δὲ μελίφρονα οἶνον ἐκίρνα·
νώμησεν δ' ἄρα πᾶσιν ἐπαρξάμενος δεπάεσσιν.
αὐτὰρ ἐπεὶ σπεῖσάν τε πιόν θ', ὅσον ἤθελε θυμός,
τοῖσιν δ' Ἀλκίνοος ἀγορήσατο καὶ μετέειπε·
κέκλυτε, Φαιήκων ἡγήτορες ἠδὲ μέδοντες,
ὄφρ' εἴπω τά με θυμὸς ἐνὶ στήθεσσι κελεύει.
νῦν μὲν δαισάμενοι κατακείετε οἴκαδ' ἰόντες·
ἠῶθεν δὲ γέροντας ἐπὶ πλέονας καλέσαντες
ξεῖνον ἐνὶ μεγάροις ξεινίσσομεν ἠδὲ θεοῖσι
ῥέξομεν ἱερὰ καλά· ἔπειτα δὲ καὶ περὶ πομπῆς
μνησόμεθ', ὥς χ' ὁ ξεῖνος ἄνευθε πόνου καὶ ἀνίης
πομπῇ ὑφ' ἡμετέρῃ ἣν πατρίδα γαῖαν ἵκηται
χαίρων καρπαλίμως, εἰ καὶ μάλα τηλόθεν ἐστίν·
μηδέ τι μεσσηγύς γε κακὸν καὶ πῆμα πάθῃσι,
πρίν γε τὸν ἧς γαίης ἐπιβήμεναι· ἔνθα δ' ἔπειτα
πείσεται, ὅσσα οἱ αἶσα κατα κλῶθές τε βαρεῖαι
γεινομένῳ νήσαντο λίνῳ, ὅτε μιν τέκε μήτηρ.

εἰ δέ τις ἀθανάτων γε κατ' οὐρανοῦ εἰλήλουθεν,
ἄλλο τι δὴ τόδ' ἔπειτα θεοὶ περιμηχανόωνται.
αἰεὶ γὰρ τὸ πάρος γε θεοὶ φαίνονται ἐναργεῖς
ἡμῖν, εὖθ' ἔρδωμεν ἀγακλειτὰς ἑκατόμβας·
δαίνυνταί τε παρ' ἄμμι καθήμενοι, ἔνθά περ ἡμεῖς.
εἰ δ' ἄρα τις καὶ μοῦνος ἰὼν ξύμβληται ὁδίτης,
οὔ τι κατακρύπτουσιν· ἐπεί σφισιν ἐγγύθεν εἰμέν,
ὥς περ Κύκλωπές τε καὶ ἄγρια φῦλα Γιγάντων.
Τὸν δ' ἀπαμειβόμενος προσέφη πολύμητις Ὀδυσσεύς·
Ἀλκίνο', ἄλλο τί τοι μελέτω φρεσίν· οὐ γὰρ ἐγώ γε
ἀθανάτοισιν ἔοικα, τοὶ οὐρανὸν εὐρὺν ἔχουσιν·
οὐ δέμας οὐδὲ φυήν, ἀλλὰ θνητοῖσι βροτοῖσιν·
οὕς τινας ὑμεῖς ἴστε μάλιστ' ὀχέοντας ὀϊζὺν
ἀνθρώπων, τοῖσίν κεν ἐν ἄλγεσιν ἰσωσαίμην.
καὶ δ' ἔτι κεν καὶ μᾶλλον ἐγὼ κακὰ μυθησαίμην,
ὅσσα γε δὴ ξύμπαντα θεῶν ἰότητι μόγησα.
ἀλλ' ἐμὲ μὲν δορπῆσαι ἐάσατε, κηδόμενόν περ.
οὐ γάρ τι στυγερῇ ἐπὶ γαστέρι κύντερον ἄλλο
ἔπλετο, ἥτ' ἐκέλευσεν ἕο μνήσασθαι ἀνάγκῃ
καὶ μάλα τειρόμενον καὶ ἐνὶ φρεσὶ πένθος ἔχοντα,
ὡς καὶ ἐγὼ πένθος μὲν ἔχω φρεσίν, ἡ δὲ μάλ' αἰεὶ
ἐσθέμεναι κέλεται καὶ πινέμεν, ἐκ δέ με πάντων
ληθάνει ὅσσ' ἔπαθον, καὶ ἐνιπλήσασθαι ἀνώγει.
ὑμεῖς δ' ὀτρύνεσθε ἅμ' ἠοῖ φαινομένηφιν,
ὥς κ' ἐμὲ τὸν δύστηνον ἐμῆς ἐπιβήσετε πάτρης,
καί περ πολλὰ παθόντα· ἰδόντα με καὶ λίποι αἰὼν
κτῆσιν ἐμήν, δμῶάς τε καὶ ὑψερεφὲς μέγα δῶμα.
ὣς ἔφαθ'· οἱ δ' ἄρα πάντες ἐπήνεον ἠδὲ κέλευον
πεμπέμεναι τὸν ξεῖνον, ἐπεὶ κατὰ μοῖραν ἔειπεν.
αὐτὰρ ἐπεὶ σπεῖσάν τε πίον θ', ὅσον ἤθελε θυμός,
οἱ μὲν κακκείοντες ἔβαν οἶκον δὲ ἕκαστος,
αὐτὰρ ὁ ἐν μεγάρῳ ὑπελείπετο δῖος Ὀδυσσεύς
πὰρ δέ οἱ Ἀρήτη τε καὶ Ἀλκίνοος θεοειδὴς
ἥσθην· ἀμφίπολοι δ' ἀπεκόσμεον ἔντεα δαιτός.
τοῖσιν δ' Ἀρήτη λευκώλενος ἤρχετο μύθων·
ἔγνω γὰρ φᾶρός τε χιτῶνά τε εἵματ' ἰδοῦσα
καλά, τά ῥ' αὐτὴ τεῦξε σὺν ἀμφιπόλοισι γυναιξί·
καί μιν φωνήσασ' ἔπεα πτερόεντα προσηύδα·
ξεῖνε, τὸ μέν σε πρῶτον ἐγὼν εἰρήσομαι αὐτή,
τίς πόθεν εἰς ἀνδρῶν; τίς τοι τάδε εἵματ' ἔδωκεν;
οὐ δὴ φῇς ἐπὶ πόντον ἀλώμενος ἐνθάδ' ἱκέσθαι;
τὴν δ' ἀπαμειβόμενος προσέφη πολύμητις Ὀδυσσεύς.
ἀργαλέον, βασίλεια, διηνεκέως ἀγορεῦσαι
κήδε', ἐπεί μοι πολλὰ δόσαν θεοὶ οὐρανίωνες.
τοῦτο δέ τοι ἐρέω, ὅ μ' ἀνείρεαι ἠδὲ μεταλλᾷς.
εἴμ' Ὀδυσεὺς Λαερτιάδης, ὃς πᾶσι δόλοισιν

ἀνθρώποισι μέλω, καί μευ κλέος οὐρανὸν ἵκει.
ναιετάω δ' Ἰθάκην εὐδείελον· ἐν δ' ὄρος αὐτῇ,
Νήριτον εἰνοσίφυλλον ἀριπρεπές· ἀμφὶ δὲ νῆσοι
πολλαὶ ναιετάουσι μάλα σχεδὸν ἀλλήλῃσι,
Δουλίχιόν τε Σάμη τε καὶ ὑλήεσσα Ζάκυνθος.
αὐτὴ δὲ χθαμαλὴ πανυπερτάτη εἰν ἁλὶ κεῖται
πρὸς ζόφον, αἱ δέ τ' ἄνευθε πρὸς ἠῶ τ' ἠέλιόν τε,
τρηχεῖ', ἀλλ' ἀγαθὴ κουροτρόφος· οὔ τοι ἐγώ γε
ἧς γαίης δύναμαι γλυκερώτερον ἄλλο ἰδέσθαι.
εἰ δ' ἄγε τοι καὶ νόστον ἐμὸν πολυκηδέ' ἐνίσπω,
ὅν μοι Ζεὺς ἐφέηκεν ἀπὸ Τροίηθεν ἰόντι.
Ἰλιόθεν με φέρων ἄνεμος Κικόνεσσι πέλασσεν,
Ἰσμάρῳ· ἔνθα δ' ἐγὼ πόλιν ἔπραθον, ὤλεσα δ' αὐτούς·
ἐκ πόλιος δ' ἀλόχους καὶ κτήματα πολλὰ λαβόντες
δασσάμεθ', ὡς μή τίς μοι ἀτεμβόμενος κίοι ἴσης.
ἔνθ' ἤ τοι μὲν ἐγὼ διερῷ ποδὶ φευγέμεν ἡμέας
ἠνώγεα, τοὶ δὲ μέγα νήπιοι οὐκ ἐπίθοντο.
ἔνθα δὲ πολλὸν μὲν μέθυ πίνετο, πολλὰ δὲ μῆλα
ἔσφαζον παρὰ θῖνα καὶ εἰλίποδας ἕλικας βοῦς.
τόφρα δ' ἄρ' οἰχόμενοι Κίκονες Κικόνεσσι γεγώνευν,
οἵ σφιν γείτονες ἦσαν ἅμα πλέονες καὶ ἀρείους
ἤπειρον ναίοντες, ἐπιστάμενοι μὲν ἀφ' ἵππων
ἀνδράσι μάρνασθαι καὶ ὅθι χρὴ πεζὸν ἐόντα.
ἦλθον ἔπειθ', ὅσα φύλλα καὶ ἄνθεα γίγνεται ὥρῃ,
ἠέριοι· τότε δή ῥα κακὴ Διὸς αἶσα παρέστη
ἡμῖν αἰνομόροισιν, ἵν' ἄλγεα πολλὰ πάθοιμεν.
στησάμενοι δ' ἐμάχοντο μάχην παρὰ νηυσὶ θοῇσιν,
βάλλον δ' ἀλλήλους χαλκήρεσιν ἐγχείῃσιν.
ὄφρα μὲν ἠὼς ἦν καὶ ἀέξετο ἱερὸν ἦμαρ,
τόφρα δ' ἀλεξόμενοι μένομεν πλέονάς περ ἐόντας·
ἦμος δ' ἠέλιος μετενίσσετο βουλυτόνδε,
καὶ τότε δὴ Κίκονες κλῖναν δαμάσαντες Ἀχαιούς.
ἓξ δ' ἀφ' ἑκάστης νηὸς ἐϋκνήμιδες ἑταῖροι
ὤλονθ'· οἱ δ' ἄλλοι φύγομεν θάνατόν τε μόρον τε.
ἔνθεν δὲ προτέρω πλέομεν ἀκαχήμενοι ἦτορ,
ἄσμενοι ἐκ θανάτοιο, φίλους ὀλέσαντες ἑταίρους.
οὐδ' ἄρα μοι προτέρω νῆες κίον ἀμφιέλισσαι,
πρίν τινα τῶν δειλῶν ἑτάρων τρὶς ἕκαστον ἀῦσαι,
οἳ θάνον ἐν πεδίῳ Κικόνων ὕπο δῃωθέντες.
νηυσὶ δ' ἐπῶρσ' ἄνεμον βορέην νεφεληγερέτα Ζεὺς
λαίλαπι θεσπεσίῃ, σὺν δὲ νεφέεσσι κάλυψεν
γαῖαν ὁμοῦ καὶ πόντον· ὀρώρει δ' οὐρανόθεν νύξ.
αἱ μὲν ἔπειτ' ἐφέροντ' ἐπικάρσιαι, ἱστία δέ σφι
τριχθά τε καὶ τετραχθὰ διέσχισεν ἲς ἀνέμοιο.
καὶ τὰ μὲν ἐς νῆας κάθεμεν, δείσαντες ὄλεθρον,
αὐτὰς δ' ἐσσυμένως προερέσσαμεν ἤπειρον δέ.

ἔνθα δύω νύκτας δύο τ' ἤματα συνεχὲς αἰεὶ
κείμεθ', ὁμοῦ καμάτῳ τε καὶ ἄλγεσι θυμὸν ἔδοντες.
ἀλλ' ὅτε δὴ τρίτον ἦμαρ ἐϋπλόκαμος τέλεσ' ἠώς,
ἱστοὺς στησάμενοι ἀνά θ' ἱστία λεύκ' ἐρύσαντες
ἥμεθα· τὰς δ' ἄνεμός τε κυβερνῆταί τ' ἴθυνον.
καί νύ κεν ἀσκηθὴς ἱκόμην ἐς πατρίδα γαῖαν,
ἀλλά με κῦμα ῥόος τε περιγνάμπτοντα Μάλειαν
καὶ βορέης ἀπέωσε, παρέπλαγξεν δὲ Κυθήρων.
ἔνθεν δ' ἐννῆμαρ φερόμην ὀλοοῖς ἀνέμοισι
πόντον ἐπ' ἰχθυόεντα· ἀτὰρ δεκάτῃ ἐπέβημεν
γαίης Λωτοφάγων, οἵ τ' ἄνθινον εἶδαρ ἔδουσιν.
ἔνθα δ' ἐπ' ἠπείρου βῆμεν καὶ ἀφυσσάμεθ' ὕδωρ,
αἶψα δὲ δεῖπνον ἕλοντο θοῇς παρὰ νηυσὶν ἑταῖροι.
αὐτὰρ ἐπεὶ σίτοιό τε πασσάμεθ' ἠδὲ ποτῆτος,
δὴ τότ' ἐγὼν ἑτάρους προΐειν πεύθεσθαι ἰόντας
οἵ τινες ἀνέρες εἶεν ἐπὶ χθονὶ σῖτον ἔδοντες,
ἄνδρε δύω κρίνας, τρίτατον κήρυχ' ἅμ' ὀπάσσας.
οἳ δ' αἶψ' οἰχόμενοι μίγεν ἀνδράσι Λωτοφάγοισιν·
οὐδ' ἄρα Λωτοφάγοι μήδονθ' ἑτάροισιν ὄλεθρον
ἡμετέροις, ἀλλά σφι δόσαν λωτοῖο πάσασθαι.
τῶν δ' ὅς τις λωτοῖο φάγοι μελιηδέα καρπὸν,
οὐκέτ' ἀπαγγεῖλαι πάλιν ἤθελεν οὐδὲ νέεσθαι,
ἀλλ' αὐτοῦ βούλοντο μετ' ἀνδράσι Λωτοφάγοισι
λωτὸν ἐρεπτόμενοι μενέμεν νόστου τε λαθέσθαι.
τοὺς μὲν ἐγὼν ἐπὶ νῆας ἄγον κλαίοντας ἀνάγκῃ,
νηυσὶ δ' ἐνὶ γλαφυρῇσιν ὑπὸ ζυγὰ δῆσα ἐρύσσας.
αὐτὰρ τοὺς ἄλλους κελόμην ἐρίηρας ἑταίρους
σπερχομένους νηῶν ἐπιβαινέμεν ὠκειάων,
μή πώς τις λωτοῖο φαγὼν νόστοιο λάθηται.
οἳ δ' αἶψ' εἴσβαινον καὶ ἐπὶ κληῖσι καθῖζον,
ἑξῆς δ' ἑζόμενοι πολιὴν ἅλα τύπτον ἐρετμοῖς.
ἔνθεν δὲ προτέρω πλέομεν ἀκαχήμενοι ἦτορ.
τείρετο δ' ἀνδρῶν θυμὸς ὑπ' εἰρεσίης ἀλεγεινῆς
ἡμετέρῃ ματίῃ, ἐπεὶ οὐκέτι φαίνετο πομπή.
ἑξῆμαρ μὲν ὁμῶς πλέομεν νύκτας τε καὶ ἦμαρ·
ἑβδομάτῃ δ' ἱκόμεσθα Λάμου αἰπὺ πτολίεθρον,
Τηλέπυλον Λαιστρυγονίην, ὅθι ποιμένα ποιμὴν
ἠπύει εἰσελάων, ὁ δέ τ' ἐξελάων ὑπακούει.
ἔνθα κ' ἄϋπνος ἀνὴρ δοιοὺς ἐξήρατο μισθούς,
τὸν μὲν βουκολέων, τὸν δ' ἄργυφα μῆλα νομεύων·
ἐγγὺς γὰρ νυκτός τε καὶ ἤματός εἰσι κέλευθοι.
ἔνθ' ἐπεὶ ἐς λιμένα κλυτὸν ἤλθομεν, ὃν πέρι πέτρη
ἠλίβατος τετύχηκε διαμπερὲς ἀμφοτέρωθεν,
ἀκταὶ δὲ προβλῆτες ἐναντίαι ἀλλήλῃσιν
ἐν στόματι προὔχουσιν, ἀραιὴ δ' εἴσοδός ἐστιν,
ἔνθ' οἵ γ' εἴσω πάντες ἔχον νέας ἀμφιελίσσας.

αἳ μὲν ἄρ' ἔντοσθεν λιμένος κοίλοιο δέδεντο
πλησίαι· οὐ μὲν γάρ ποτ' ἀέξετο κῦμά γ' ἐν αὐτῷ,
οὔτε μέγ' οὔτ' ὀλίγον, λευκὴ δ' ἦν ἀμφὶ γαλήνη.
αὐτὰρ ἐγὼν οἶος σχέθον ἔξω νῆα μέλαιναν,
αὐτοῦ ἐπ' ἐσχατιῇς πέτρης ἐκ πείσματα δήσας·
ἔστην δὲ σκοπιὴν ἐς παιπαλόεσσαν ἀνελθών.
ἔνθα μὲν οὔτε βοῶν οὔτ' ἀνδρῶν φαίνετο ἔργα,
καπνὸν δ' οἶον ὁρῶμεν ἀπὸ χθονὸς ἀΐσσοντα.
δὴ τότ' ἐγὼν ἑτάρους προΐειν πεύθεσθαι ἰόντας
οἵ τινες ἀνέρες εἶεν ἐνὶ χθονὶ σῖτον ἔδοντες,
ἄνδρε δύω κρίνας, τρίτατον κήρυχ' ἅμ' ὀπάσσας.
οἳ δ' ἴσαν ἐκβάντες λείην ὁδὸν, ᾗ περ ἄμαξαι
ἄστυ δ' ἀφ' ὑψηλῶν ὀρέων καταγίνεον ὕλην.
κούρῃ δὲ ξύμβληντο πρὸ ἄστεος ὑδρευούσῃ,
θυγατέρ' ἰφθίμῃ Λαιστρυγόνος Ἀντιφάταο.
ἡ μὲν ἄρ' ἐς κρήνην κατεβήσετο καλλιρέεθρον
Ἀρτακίην· ἔνθεν γὰρ ὕδωρ προτὶ ἄστυ φέρεσκον·
οἳ δὲ παριστάμενοι προσεφώνεον ἔκ τ' ἐρέοντο
ὅς τις τῶνδ' εἴη βασιλεὺς καὶ οἷσιν ἀνάσσοι.
ἣ δὲ μάλ' αὐτίκα πατρὸς ἐπέφραδεν ὑψερεφὲς δῶ.
οἳ δ' ἐπεὶ εἰσῆλθον κλυτὰ δώματα, τὴν δὲ γυναῖκα
εὗρον ὅσην τ' ὄρεος κορυφὴν, κατὰ δ' ἔστυγον αὐτήν.
ἣ δ' αἶψ' ἐξ ἀγορῆς ἐκάλει κλυτὸν Ἀντιφατῆα,
ὃν πόσιν, ὃς δὴ τοῖσιν ἐμήσατο λυγρὸν ὄλεθρον.
αὐτίχ' ἕνα μάρψας ἑτάρων ὡπλίσσατο δεῖπνον·
τὼ δὲ δύ' ἀΐξαντε φυγῇ ἐπὶ νῆας ἱκέσθην.
αὐτὰρ ὃ τεῦχε βοὴν διὰ ἄστεος· οἳ δ' ἀΐοντες
φοίτων ἴφθιμοι Λαιστρυγόνες ἄλλοθεν ἄλλος,
μυρίοι, οὐκ ἄνδρεσσιν ἐοικότες, ἀλλὰ Γίγασιν.
οἵ ῥ' ἀπὸ πετράων ἀνδραχθέσι χερμαδίοισι
βάλλον· ἄφαρ δὲ κακὸς κόναβος κατὰ νῆας ὀρώρει
ἀνδρῶν ὀλλυμένων νηῶν θ' ἅμα ἀγνυμενάων·
ἰχθῦς δ' ὣς πείροντες ἀτερπέα δαῖτα φέροντο.
ὄφρ' οἳ τοὺς ὄλεκον λιμένος πολυβενθέος ἐντὸς,
τόφρα δ' ἐγὼ ξίφος ὀξὺ ἐρυσσάμενος παρὰ μηροῦ
τῷ ἀπὸ πείσματ' ἔκοψα νεὸς κυανοπρῴροιο.
αἶψα δ' ἐμοῖς ἑτάροισιν ἐποτρύνας ἐκέλευσα
ἐμβαλέειν κώπῃς, ἵν' ὑπ ἐκ κακότητα φύγοιμεν·
οἳ δ' ἅλα πάντες ἀνέῤῥιψαν, δείσαντες ὄλεθρον.
ἀσπασίως δ' ἐς πόντον ἐπηρεφέας φύγε πέτρας
νηῦς ἐμή· αὐτὰρ αἱ ἄλλαι ἀολλέες αὐτόθ' ὄλοντο.
ἡμεῖς μὲν στεινωπὸν ἀνεπλέομεν γοόωντες·
ἔνθεν γὰρ Σκύλλη, ἑτέρωθι δὲ δῖα Χάρυβδις
δεινὸν ἀνεῤῥοίβδησε θαλάσσης ἁλμυρὸν ὕδωρ.
ἦ τοι ὅτ' ἐξεμέσειε, λέβης ὣς ἐν πυρὶ πολλῷ
πᾶσ' ἀναμορμύρεσκε κυκωμένη· ὑψόσε δ' ἄχνη

ἄκροισι σκοπέλοισιν ἐπ' ἀμφοτέροισιν ἔπιπτεν.
ἀλλ' ὅτ' ἀναβρόξειε θαλάσσης ἁλμυρὸν ὕδωρ,
πᾶσ' ἔντοσθε φάνεσκε κυκωμένη, ἀμφὶ δὲ πέτρη
δεινὸν βεβρύχει, ὑπένερθε δὲ γαῖα φάνεσκε
ψάμμῳ κυανέη· τοὺς δὲ χλωρὸν δέος ᾕρει.
ἡμεῖς μὲν πρὸς τὴν ἴδομεν δείσαντες ὄλεθρον·
τόφρα δέ μοι Σκύλλη κοίλης ἐκ νηὸς ἑταίρους
ἓξ ἕλεθ', οἳ χερσίν τε βίηφί τε φέρτατοι ἦσαν.
σκεψάμενος δ' ἐς νῆα θοὴν ἅμα καὶ μεθ' ἑταίρους
ἤδη τῶν ἐνόησα πόδας καὶ χεῖρας ὕπερθεν
ὑψόσ' ἀειρομένων· ἐμὲ δὲ φθέγγοντο καλεῦντες
ἐξονομακλήδην, τότε γ' ὕστατον, ἀχνύμενοι κῆρ.
ὡς δ' ὅτ' ἐπὶ προβόλῳ ἁλιεὺς περιμήκεϊ ῥάβδῳ
ἰχθύσι τοῖς ὀλίγοισι δόλον κατὰ εἴδατα βάλλων
ἐς πόντον προΐησι βοὸς κέρας ἀγραύλοιο,
ἀσπαίροντα δ' ἔπειτα λαβὼν ἔρριψε θύραζε,
ὣς οἵ γ' ἀσπαίροντες ἀείροντο προτὶ πέτρας·
αὐτοῦ δ' εἰνὶ θύρησι κατήσθιε κεκλήγῶτας,
χεῖρας ἐμοὶ ὀρέγοντας ἐν αἰνῇ δηϊοτῆτι.
οἴκτιστον δὴ κεῖνο ἐμοῖς ἴδον ὀφθαλμοῖσιν
πάντων ὅσσα μόγησα πόρους ἁλὸς ἐξερεείνων.
 αὐτὰρ ἐπεὶ πέτρας φύγομεν δεινήν τε Χάρυβδιν
Αἰολίην ἐς νῆσον ἀφικόμεθ'· ἔνθα δ' ἔναιεν
Αἴολος Ἱπποτάδης, φίλος ἀθανάτοισι θεοῖσι,
πλωτῇ ἐνὶ νήσῳ· πᾶσαν δέ τέ μιν πέρι τεῖχος
χάλκεον ἄρρηκτον, λισσὴ δ' ἀναδέδρομε πέτρη.
τοῦ καὶ δώδεκα παῖδες ἐνὶ μεγάροις γεγάασιν,
ἓξ μὲν θυγατέρες ἓξ δ' υἱέες ἡβώοντες.
ἔνθ' ὅ γε θυγατέρας, πόρεν υἱάσιν εἶναι ἀκοίτις.
οἳ δ' αἰεὶ παρὰ πατρὶ φίλῳ καὶ μητέρι κεδνῇ
δαίνυνται· παρὰ δέ σφιν ὀνείατα μυρία κεῖται,
κνισῆεν δέ τε δῶμα περιστεναχίζεται αὐλῇ
ἤματα· νύκτας δ' αὖτε παρ' αἰδοίῃς ἀλόχοισιν
εὕδουσ' ἔν τε τάπησι καὶ ἐν τρητοῖσι λέχεσσι.
καὶ μὲν τῶν ἱκόμεσθα πόλιν καὶ δώματα καλά.
μῆνα δὲ πάντα φίλει με καὶ ἐξερέεινεν ἕκαστα,
Ἴλιον Ἀργείων τε νέας καὶ νόστον Ἀχαιῶν·
καὶ μὲν ἐγὼ τῷ πάντα κατὰ μοῖραν κατέλεξα.
ἀλλ' ὅτε δὴ καὶ ἐγὼ ὁδὸν ᾔτεον ἠδὲ κέλευον
πεμπέμεν, οὐδέ τι κεῖνος ἀνήνατο, τεῦχε δὲ πομπήν.
δῶκε δέ μ' ἐκδείρας ἀσκὸν βοὸς ἐννεώροιο,
ἔνθα δὲ βυκτάων ἀνέμων κατέδησε κέλευθα·
κεῖνον γὰρ ταμίην ἀνέμων ποίησε Κρονίων,
ἠμὲν παυέμεναι ἠδ' ὀρνύμεν ὅν κ' ἐθέλῃσι.
νηΐ δ' ἐνὶ γλαφυρῇ κατέδει μέρμιθι φαεινῇ
ἀργυρέῃ, ἵνα μή τι παραπνεύσῃ ὀλίγον περ·

ἐννῆμαρ μὲν ὁμῶς πλέομεν νύκτας τε καὶ ἦμαρ,
τῇ δεκάτῃ δ' ἤδη ἀνεφαίνετο πατρὶς ἄρουρα,
καὶ δὴ πυρπολέοντας ἐλεύσσομεν ἐγγὺς ἐόντας.
ἔνθ' ἐμὲ μὲν γλυκὺς ὕπνος ἐπήλυθε κεκμηῶτα·
αἰεὶ γὰρ πόδα νηὸς ἐνώμων, οὐδέ τῳ ἄλλῳ
δῶχ' ἑτάρων, ἵνα θᾶσσον ἱκοίμεθα πατρίδα γαῖαν·
οἱ δ' ἕταροι ἐπέεσσι πρὸς ἀλλήλους ἀγόρευον,
καί μ' ἔφασαν χρυσόν τε καὶ ἄργυρον οἴκαδ' ἄγεσθαι,
δῶρα παρ' Αἰόλου μεγαλήτορος Ἱπποτάδαο·
ὧδε δέ τις εἴπεσκεν ἰδὼν ἐς πλησίον ἄλλον·
„ὢ πόποι, ὡς ὅδε πᾶσι φίλος καὶ τίμιός ἐστιν
ἀνθρώποις, ὅτεών τε πόλιν καὶ γαῖαν ἵκηται.
πολλὰ μὲν ἐκ Τροίης ἄγεται κειμήλια καλὰ
ληΐδος· ἡμεῖς δ' αὖτε ὁμὴν ὁδὸν ἐκτελέσαντες
οἴκαδε νισσόμεθα κενεὰς σὺν χεῖρας ἔχοντες.
καὶ νῦν οἱ τάδ' ἔδωκε χαριζόμενος φιλότητι
Αἴολος. ἀλλ' ἄγε θᾶσσον ἰδώμεθα, ὅττι τάδ' ἐστίν,
ὅσσός τις χρυσός τε καὶ ἄργυρος ἀσκῷ ἔνεστιν."
ὣς ἔφασαν, βουλὴ δὲ κακὴ νίκησεν ἑταίρων·
ἀσκὸν μὲν λῦσαν, ἄνεμοι δ' ἐκ πάντες ὄρουσαν,
τοὺς δ' αἶψ' ἁρπάξασα φέρεν πόντονδε θύελλα
κλαίοντας, γαίης ἄπο πατρίδος· αὐτὰρ ἐγώ γε
ἐγρόμενος κατὰ θυμὸν ἀμύμονα μερμήριξα
ἠὲ πεσὼν ἐκ νηὸς ἀποφθίμην ἐνὶ πόντῳ,
ἦ ἀκέων τλαίην καὶ ἔτι ζωοῖσι μετείην.
ἀλλ' ἔτλην καὶ ἔμεινα, καλυψάμενος δ' ἐνὶ νηῒ
κείμην οὐ μάλα πολλὸν ἐπὶ χρόνον· αἶψα γὰρ ἦλθε
κεκληγὼς ζέφυρος, μεγάλῃ σὺν λαίλαπι θύων.
ἱστοῦ δὲ προτόνους ἔρηξ' ἀνέμοιο θύελλα
ἀμφοτέρους· ἱστὸς δ' ὀπίσω πέσεν, ὅπλα τε πάντα
εἰς ἄντλον κατέχυνθ'· ὃ δ' ἄρα πρύμνῃ ἐνὶ νηῒ
πλῆξε κυβερνήτεω κεφαλήν, σὺν δ' ὀστέ' ἄραξε
πάντ' ἄμυδις κεφαλῆς· ὃ δ' ἄρ' ἀρνευτῆρι ἐοικὼς
κάππεσ' ἀπ' ἰκριόφιν, λίπε δ' ὀστέα θυμὸς ἀγήνωρ.
Ζεὺς δ' ἄμυδις βρόντησε καὶ ἔμβαλε νηῒ κεραυνόν·
ἣ δ' ἐλελίχθη πᾶσα Διὸς πληγεῖσα κεραυνῷ,
ἐν δὲ θεείου πλῆτο· πέσον δ' ἐκ νηὸς ἑταῖροι.
οἳ δὲ κορώνῃσιν ἴκελοι περὶ νῆα μέλαιναν
κύμασιν ἐμφορέοντο, θεὸς δ' ἀποαίνυτο νόστον.
αὐτὰρ ἐγὼ διὰ νηὸς ἐφοίτων, ὄφρ' ἀπὸ τοίχους
λῦσε κλύδων τρόπιος· τὴν δὲ ψιλὴν φέρε κῦμα.
ἐκ δέ οἱ ἱστὸν ἄραξε ποτὶ τρόπιν· αὐτὰρ ἐπ' αὐτῷ
ἐπίτονος βέβλητο, βοὸς ῥινοῖο τετευχώς.
τῷ ῥ' ἄμφω συνέεργον ὁμοῦ τρόπιν ἠδὲ καὶ ἱστόν,
ἑζόμενος δ' ἐπὶ τοῖς φερόμην ὀλοοῖς ἀνέμοισιν.
ἔνθ' ἤ τοι ζέφυρος μὲν ἐπαύσατο λαίλαπι θύων,

ἦλθε δ' ἐπὶ νότος ὦκα, φέρων ἐμῷ ἄλγεα θυμῷ,
ὄφρ' ἔτι τὴν ὀλοὴν ἀναμετρήσαιμι Χάρυβδιν.
παννύχιος φερόμην, ἅμα δ' ἠελίῳ ἀνιόντι
ἦλθον ἐπὶ Σκύλλης σκόπελον δεινήν τε Χάρυβδιν.
ἣ μὲν ἀνεῤῥοίβδησε θαλάσσης ἁλμυρὸν ὕδωρ·
αὐτὰρ ἐγὼ ποτὶ μακρὸν ἐρινεὸν ὑψόσ' ἀερθεὶς
τῷ προσφὺς ἐχόμην ὡς νυκτερίς· οὐδέ πῃ εἶχον
οὔτε στηρίξαι ποσὶν ἔμπεδον οὔτ' ἐπιβῆναι·
ῥίζαι γὰρ ἑκὰς εἶχον, ἀπήωροι δ' ἔσαν ὄζοι,
μακροί τε μεγάλοι τε, κατεσκίαον δὲ Χάρυβδιν.
νωλεμέως δ' ἐχόμην, ὄφρ' ἐξεμέσειεν ὀπίσσω
ἱστὸν καὶ τρόπιν αὖτις· ἐελδομένῳ δέ μοι ἦλθον
ὄψ'· ἦμος δ' ἐπὶ δόρπον ἀνὴρ ἀγορῆθεν ἀνέστη
κρίνων νείκεα πολλὰ δικαζομένων αἰζηῶν,
τῆμος δὴ τά γε δοῦρα Χαρύβδιος ἐξεφαάνθη.
ἧκα δ' ἐγὼ καθύπερθε πόδας καὶ χεῖρε φέρεσθαι,
μέσσῳ δ' ἐνδούπησα πάρὲξ περιμήκεα δοῦρα,
ἑζόμενος δ' ἐπὶ τοῖσι διήρεσα χερσὶν ἐμῇσιν.
τὰ μὲν ἔπειτα θύελλα διεσκέδασ'· αὐτὰρ ἐγώ γε
νηχόμενος τόδε λαῖτμα διέτμαγον, ὄφρά με γαίῃ
ὑμετέρῃ ἐπέλασσε φέρων ἄνεμός τε καὶ ὕδωρ.
ἔνθά κέ μ' ἐκβαίνοντα βιήσατο κῦμ' ἐπὶ χέρσου,
πέτρῃς πρὸς μεγάλῃσι βαλὸν καὶ ἀτερπέϊ χώρῳ·
ἀλλ' ἀναχασσάμενος νῆχον πάλιν, εἷος ἐπῆλθον
ἐς ποταμόν, τῇ δή μοι ἐείσατο χῶρος ἄριστος,
λεῖος πετράων, καὶ ἐπὶ σκέπας ἦν ἀνέμοιο.
ἐκ δ' ἔπεσον θυμηγερέων, ἐπὶ δ' ἀμβροσίη νὺξ
ἤλυθ'· ἐγὼ δ' ἀπάνευθε διιπετέος ποταμοῖο
ἐκβὰς ἐν θάμνοισι κατέδραθον, ἀμφὶ δὲ φύλλα
ἠφυσάμην· ὕπνον δὲ θεὸς κατ' ἀπείρονα χεῦεν.
ἔνθα μὲν ἐν φύλλοισι, φίλον τετιημένος ἦτορ,
εὗδον παννύχιος καὶ ἐπ' ἠῶ καὶ μέσον ἦμαρ·
δύσετό τ' ἠέλιος, καί με γλυκὺς ὕπνος ἀνῆκεν.
ἀμφιπόλους δ' ἐπὶ θινὶ τεῆς ἐνόησα θυγατρὸς
παιζούσας. ἐν δ' αὐτὴ ἔην εἰκυῖα θεῇσι.
τὴν ἱκέτευσ'· ἣ δ' οὔ τι νοήματος ἤμβροτεν ἐσθλοῦ,
ὡς οὐκ ἂν ἔλποιο νεώτερον ἀντιάσαντα
ἐρξέμεν· αἰεὶ γάρ τε νεώτεροι ἀφραδέουσιν.
ἥ μοι σῖτον ἔδωκεν ἅλις ἠδ' αἴθοπα οἶνον,
καὶ λοῦσ' ἐν ποταμῷ, καί μοι τάδε εἵματ' ἔδωκε.
ταῦτά τοι ἀχνύμενός περ ἀληθείην κατέλεξα."

τὸν δ' αὖτ' Ἀλκίνοος ἀπαμείβετο φώνησέν τε.
„ξεῖν', ἦ τοι μὲν τοῦτό γ' ἐναίσιμον οὐκ ἐνόησε
παῖς ἐμή, οὕνεκά σ' οὔ τι μετ' ἀμφιπόλοισι γυναιξὶν
ἦγεν ἐς ἡμέτερον· σὺ δ' ἄρα πρώτην ἱκέτευσας."

τὸν δ' ἀπαμειβόμενος προσέφη πολύμητις Ὀδυσσεύς
„ἥρως, μή μοι τοὔνεκ' ἀμύμονα νείκεε κούρην·
ἡ μὲν γάρ μ' ἐκέλευε σὺν ἀμφιπόλοισιν ἕπεσθαι·
ἀλλ' ἐγὼ οὐκ ἔθελον δείσας αἰσχυνόμενός τε,
μή πως καὶ σοὶ θυμὸς ἐπισκύσσαιτο ἰδόντι·
δύσζηλοι γάρ τ' εἰμὲν ἐπὶ χθονὶ φῦλ' ἀνθρώπων."
τὸν δ' αὖτ' Ἀλκίνοος ἀπαμείβετο φώνησέν τε
„ξεῖν'. οὔ μοι τοιοῦτον ἐπὶ στήθεσσι φίλον κῆρ
μαψιδίως κεχολῶσθαι· ἀμείνω δ' αἴσιμα πάντα.
αἲ γάρ, Ζεῦ τε πάτερ καὶ Ἀθηναίη καὶ Ἄπολλον,
τοῖος ἐὼν οἷός ἐσσι, τά τε φρονέων ἅ τ' ἐγώ περ,
παῖδά τ' ἐμὴν ἐχέμεν καὶ ἐμὸς γαμβρὸς καλέεσθαι
αὖθι μένων· οἶκον δέ κ' ἐγὼ καὶ κτήματα δοίην,
εἴ κ' ἐθέλων γε μένοις· ἀέκοντα δέ σ' οὔ τις ἐρύξει
Φαιήκων· μὴ τοῦτο φίλον Διὶ πατρὶ γένοιτο.
πομπὴν δ' ἐς τόδ' ἐγὼ τεκμαίρομαι, ὄφρ' ἐὺ εἰδῇς,
αὔριον ἐς· τῆμος δὲ σὺ μὲν δεδμημένος ὕπνῳ
λέξεαι, οἱ δ' ἐλόωσι γαλήνην, ὄφρ' ἂν ἵκηαι
πατρίδα σὴν καὶ δῶμα, καὶ εἴ πού τοι φίλον ἐστὶν,
εἴ περ καὶ μάλα πολλὸν ἑκαστέρω ἔστ' Εὐβοίης,
τήν περ τηλοτάτω φάσ' ἔμμεναι, οἵ μιν ἴδοντο
λαῶν ἡμετέρων, ὅτε τε ξανθὸν Ῥαδάμανθυν
ἦγον ἐποψόμενον Τιτυὸν, γαιήϊον υἱόν.
καὶ μὲν οἳ ἔνθ' ἦλθον, καὶ ἄτερ καμάτοιο τέλεσσαν
ἤματι τῷ αὐτῷ καὶ ἀπήνυσαν οἴκαδ' ὀπίσσω.
εἰδήσεις δὲ καὶ αὐτὸς ἐνὶ φρεσὶν ὅσσον ἄρισται
νῆες ἐμαὶ καὶ κοῦροι ἀναρρίπτειν ἅλα πηδῷ."
ὣς φάτο, γήθησεν δὲ πολύτλας δῖος Ὀδυσσεὺς,
εὐχόμενος δ' ἄρα εἶπεν, ἔπος τ' ἔφατ' ἔκ τ' ὀνόμαζεν·
„Ζεῦ πάτερ, αἴθ' ὅσα εἶπε τελευτήσειεν ἅπαντα
Ἀλκίνοος· τοῦ μέν κεν ἐπὶ ζείδωρον ἄρουραν
ἄσβεστον κλέος εἴη, ἐγὼ δέ κε πατρίδ' ἱκοίμην."
ὣς οἱ μὲν τοιαῦτα πρὸς ἀλλήλους ἀγόρευον,
κέκλετο δ' Ἀρήτη λευκώλενος ἀμφιπόλοισιν
δέμνι' ὑπ' αἰθούσῃ θέμεναι καὶ ῥήγεα καλὰ
πορφύρε' ἐμβαλέειν, στορέσαι τ' ἐφύπερθε τάπητας,
χλαίνας τ' ἐνθέμεναι οὔλας καθύπερθεν ἕσασθαι.
αἱ δ' ἴσαν ἐκ μεγάροιο δάος μετὰ χερσὶν ἔχουσαι·
αὐτὰρ ἐπεὶ στόρεσαν πυκινὸν λέχος ἐγκονέουσαι,
ὄτρυνον Ὀδυσῆα παριστάμεναι ἐπέεσσιν·
„ὄρσο κέων, ὦ ξεῖνε· πεποίηται δέ τοι εὐνή."
ὣς φάν· τῷ δ' ἀσπαστὸν ἐείσατο κοιμηθῆναι.
ὣς ὁ μὲν ἔνθα καθεῦδε πολύτλας δῖος Ὀδυσσεὺς
τρητοῖς ἐν λεχέεσσιν ὑπ' αἰθούσῃ ἐριδούπῳ·
Ἀλκίνοος δ' ἄρα λέκτο μυχῷ δόμου ὑψηλοῖο,

πὰρ δὲ γυνὴ δέσποινα λέχος πόρσυνε καὶ εὐνήν. —
Ἦμος δ' ἠριγένεια φάνη ῥοδοδάκτυλος ἠώς,
ὤρνυτ' ἄρ' ἐξ εὐνῆς ἱερὸν μένος Ἀλκινόοιο,
ἂν δ' ἄρα διογενὴς ὦρτο πτολίπορθος Ὀδυσσεύς.
πλῆντο δ' ἄρ' αἴθουσαί τε καὶ ἕρκεα καὶ δόμοι ἀνδρῶν
ἀγρομένων· πολλοὶ δ' ἄρ' ἔσαν νέοι ἠδὲ παλαιοί.
τοῖσιν δ' Ἀλκίνοος δυοκαίδεκα μῆλ' ἱέρευσεν,
ὀκτὼ δ' ἀργιόδοντας ὕας, δύο δ' εἰλίποδας βοῦς·
τοὺς δέρον ἀμφί θ' ἕπον, τετύκοντό τε δαῖτ' ἐρατεινήν.
κῆρυξ δ' ἐγγύθεν ἦλθεν ἄγων ἐρίηρον ἀοιδόν,
Δημοδόκον λυγύφωνον ἐόντα θεῖον ἀοιδόν.
τὸν πέρι μοῦσα φίλησε, δίδου δ' ἀγαθόν τε κακόν τε·
ὀφθαλμῶν μὲν ἄμερσε, δίδου δ' ἡδεῖαν ἀοιδήν.
τῷ δ' ἄρα Ποντόνοος θῆκε θρόνον ἀργυρόηλον
μέσσῳ δαιτυμόνων, πρὸς κίονα μακρὸν ἐρείσας·
κὰδ δ' ἐκ πασσαλόφι κρέμασεν φόρμιγγα λίγειαν
αὐτοῦ ὑπὲρ κεφαλῆς καὶ ἐπέφραδε χερσὶν ἑλέσθαι
κῆρυξ· πὰρ δὲ τίθει κάνεον καλήν τε τράπεζαν,
πὰρ δὲ δέπας οἴνοιο πιεῖν, ὅτε θυμὸς ἀνώγοι.
οἱ δ' ἐπ' ὀνείαθ' ἑτοῖμα προκείμενα χεῖρας ἴαλλον.
αὐτὰρ ἐπεὶ πόσιος καὶ ἐδητύος ἐξ ἔρον ἕντο,
μοῦσ' ἄρ' ἀοιδὸν ἀνῆκεν ἀειδέμεναι κλέα ἀνδρῶν,
οἴμης, τῆς τότ' ἄρα κλέος οὐρανὸν εὐρὺν ἵκανε,
νεῖκος Ὀδυσσῆος καὶ Πηλείδεω Ἀχιλῆος,
ὥς ποτ' ἐδηρίσαντο θεῶν ἐν δαιτὶ θαλείῃ
ἐκπάγλοις ἐπέεσσιν, ἄναξ δ' ἀνδρῶν Ἀγαμέμνων
χαῖρε νόῳ, ὅ τ' ἄριστοι Ἀχαιῶν δηριόωντο.
ὣς γάρ οἱ χρείων μυθήσατο Φοῖβος Ἀπόλλων
Πυθοῖ ἐν ἠγαθέῃ, ὅθ' ὑπέρβη λάϊνον οὐδὸν
χρησόμενος· τότε γάρ ῥα κυλίνδετο πήματος ἀρχὴ
Τρωσί τε καὶ Δαναοῖσι Διὸς μεγάλου διὰ βουλάς.
ταῦτ' ἄρ' ἀοιδὸς ἄειδε περικλυτός· αὐτὰρ Ὀδυσσεὺς
πορφύρεον μέγα φᾶρος ἑλὼν χερσὶ στιβαρῇσι
κὰκ κεφαλῆς εἴρυσσε, κάλυψε δὲ καλὰ πρόσωπα·
αἴδετο γὰρ Φαίηκας ὑπ' ὀφρύσι δάκρυα λείβων.
ἦ τοι ὅτε λήξειεν ἀείδων θεῖος ἀοιδός,
δάκρυ' ὀμορξάμενος κεφαλῆς ἄπο φᾶρος ἕλεσκε
καὶ δέπας ἀμφικύπελλον ἑλὼν σπείσασκε θεοῖσιν.
αὐτὰρ ὅτ' ἂψ ἄρχοιτο καὶ ὀτρύνειαν ἀείδειν
Φαιήκων οἱ ἄριστοι, ἐπεὶ τέρποντ' ἐπέεσσιν,
ἂψ Ὀδυσεὺς κατὰ κρᾶτα καλυψάμενος γοάασκεν.
ἔνθ' ἄλλους μὲν πάντας ἐλάνθανε δάκρυα λείβων,
Ἀλκίνοος δέ μιν οἶος ἐπεφράσατ' ἠδὲ νόησεν
ἥμενος ἄγχ' αὐτοῦ, βαρὺ δὲ στενάχοντος ἄκουσεν.
αἶψα δὲ Φαιήκεσσι φιληρέτμοισι μετηύδα·
„κέκλυτε, Φαιήκων ἡγήτορες ἠδὲ μέδοντες·

ἤδη μὲν δαιτὸς κεκορήμεθα θυμὸν ἐΐσης
φόρμιγγός θ', ἣ δαιτὶ συνήορός ἐστι θαλείῃ·
νῦν δ' ἐξέλθωμεν καὶ ἀέθλων πειρηθῶμεν
πάντων, ὥς χ' ὁ ξεῖνος ἐνίσπῃ οἷσι φίλοισιν,
οἴκαδε νοστήσας, ὅσσον περιγιγνόμεθ' ἄλλων
πύξ τε παλαιμοσύνῃ τε καὶ ἅλμασιν ἠδὲ πόδεσσιν."
ὣς ἄρα φωνήσας ἡγήσατο, τοὶ δ' ἅμ' ἕποντο.
κὰδ δ' ἐκ πασσαλόφι κρέμασεν φόρμιγγα λίγειαν,
Δημοδόκου δ' ἕλε χεῖρα καὶ ἔξαγεν ἐκ μεγάροιο
κῆρυξ· ἦρχε δὲ τῷ αὐτὴν ὁδὸν, ἥν περ οἱ ἄλλοι
Φαιήκων οἱ ἄριστοι ἀέθλια θαυμανέοντες.
βὰν δ' ἴμεν εἰς ἀγορὴν, ἅμα δ' ἕσπετο πουλὺς ὅμιλος,
μυρίοι· ἂν δ' ἵσταντο νέοι πολλοί τε καὶ ἐσθλοί.
ὦρτο μὲν Ἀκρόνεώς τε καὶ Ὠκύαλος καὶ Ἐλατρεὺς
Ναυτεύς τε Πρυμνεύς τε καὶ Ἀγχίαλος καὶ Ἐρετμεὺς
Ποντεύς τε Πρῳρεύς τε, Θόων, Ἀναβησίνεώς τε
Ἀμφίαλός θ', υἱὸς Πολυνήου Τεκτονίδαο·
ἂν δὲ καὶ Εὐρύαλος, βροτολοιγῷ ἶσος Ἄρηϊ,
Ναυβολίδης, ὃς ἄριστος ἔην εἶδός τε δέμας τε
πάντων Φαιήκων μετ' ἀμύμονα Λαοδάμαντα.
ἂν δ' ἔσταν τρεῖς παῖδες ἀμύμονος Ἀλκινόοιο,
Λαοδάμας θ' Ἅλιός τε καὶ ἀντίθεος Κλυτόνηος·
οἳ δ' ἤ τοι πρῶτον μὲν ἐπειρήσαντο πόδεσσι.
τοῖσι δ' ἀπὸ νύσσης τέτατο δρόμος· οἳ δ' ἅμα πάντες
καρπαλίμως ἐπέτοντο κονίοντες πεδίοιο.
τῶν δὲ θέειν ὄχ' ἄριστος ἔην Κλυτόνηος ἀμύμων·
ὅσσόν τ' ἐν νειῷ οὖρον πέλει ἡμιόνοιιν,
τόσσον ὑπεκπροθέων λαοὺς ἵκεθ', οἳ δὲ λίποντο.
οἳ δὲ παλαιμοσύνης ἀλεγεινῆς πειρήσαντο·
τῇ δ' αὖτ' Εὐρύαλος ἀπεκαίνυτο πάντας ἀρίστους.
ἅλματι δ' Ἀμφίαλος πάντων προφερέστατος ἦεν·
δίσκῳ δ' αὖ πάντων πολὺ φέρτατος ἦεν Ἐλατρεὺς,
πὺξ δ' αὖ Λαοδάμας, ἀγαθὸς πάϊς Ἀλκινόοιο.
αὐτὰρ ἐπεὶ δὴ πάντες ἐτέρφθησαν φρέν' ἀέθλοις,
τοῖς ἄρα Λαοδάμας μετέφη πάϊς Ἀλκινόοιο·
„δεῦτε, φίλοι, τὸν ξεῖνον ἐρώμεθα, εἴ τιν' ἄεθλον
οἶδέ τε καὶ δεδάηκε· φυήν γε μὲν οὐ κακός ἐστι,
μηρούς τε κνήμας τε καὶ ἄμφω χεῖρας ὕπερθεν
αὐχένα τε στιβαρὸν μέγα τε σθένος· οὐδέ τι ἥβης
δεύεται, ἀλλὰ κακοῖσι συνέρρηκται πολέεσσιν.
οὐ γὰρ ἐγώ γέ τί φημι κακώτερον ἄλλο θαλάσσης
ἄνδρα γε συγχεῦαι, εἰ καὶ μάλα καρτερὸς εἴη."
τὸν δ' αὖτ' Εὐρύαλος ἀπαμείβετο φώνησέν τε
„Λαοδάμα, μάλα τοῦτο ἔπος κατὰ μοῖραν ἔειπες.
αὐτὸς νῦν προκάλεσσαι ἰὼν καὶ πέφραδε μῦθον."
αὐτὰρ ἐπεὶ τό γ' ἄκουσ' ἀγαθὸς πάϊς Ἀλκινόοιο,

στῆ δ' ἐς μέσσον ἰὼν καὶ Ὀδυσσῆα προσέειπε·
„δεῦρ' ἄγε καὶ σύ, ξεῖνε πάτερ, πείρησαι ἀέθλων,
εἴ τινά που δεδάηκας· ἔοικε δέ σ' ἴδμεν ἀέθλους.
οὐ μὲν γὰρ μεῖζον κλέος ἀνέρος ὄφρά κεν ᾖσιν,
ἢ ὅ τι ποσσίν τε ῥέξῃ καὶ χερσὶν ἑῇσιν.
ἀλλ' ἄγε πείρησαι, σκέδασον δ' ἀπὸ κήδεα θυμοῦ·
σοὶ δ' ὁδὸς οὐκέτι δηρὸν ἀπέσσεται, ἀλλά τοι ἤδη
νηῦς τε κατείρυσται καὶ ἐπαρτέες εἰσὶν ἑταῖροι."
τὸν δ' ἀπαμειβόμενος προσέφη πολύμητις Ὀδυσσεύς
„Λαοδάμα, τί με ταῦτα κελεύετε κερτομέοντες;
κήδεά μοι καὶ μᾶλλον ἐνὶ φρεσὶν ἤ περ ἄεθλοι,
ὃς πρὶν μὲν μάλα πολλὰ πάθον καὶ πολλὰ μόγησα,
νῦν δὲ μεθ' ὑμετέρῃ ἀγορῇ νόστοιο χατίζων
ἧμαι, λισσόμενος βασιλῆά τε πάντα τε δῆμον."
τὸν δ' αὖτ' Εὐρύαλος ἀπαμείβετο νείκεσε τ' ἄντην·
„οὐ γάρ σ' οὐδέ, ξεῖνε, δαήμονι φωτὶ ἐΐσκω
ἄθλων, οἷά τε πολλὰ μετ' ἀνθρώποισι πέλονται,
ἀλλὰ τῷ, ὅς θ' ἅμα νηῒ πολυκληῗδι θαμίζων,
ἀρχὸς ναυτάων, οἵ τε πρηκτῆρες ἔασι,
φόρτου τε μνήμων καὶ ἐπίσκοπος ᾖσιν ὁδαίων·
κερδέων θ' ἁρπαλέων· οὐδ' ἀθλητῆρι ἔοικας."
τὸν δ' ἄρ' ὑπόδρα ἰδὼν προσέφη πολύμητις Ὀδυσσεύς·
οὕτως οὐ πάντεσσι θεοὶ χαρίεντα διδοῦσιν
ἀνδράσιν, οὔτε φυὴν οὔτ' ἄρ' φρένας οὔτ' ἀγορητύν.
ἄλλος μὲν γάρ τ' εἶδος ἀκιδνότερος πέλει ἀνήρ,
ἀλλὰ θεὸς μορφὴν ἔπεσι στέφει, οἱ δέ τ' ἐς αὐτὸν
τερπόμενοι λεύσσουσιν· ὃ δ' ἀσφαλέως ἀγορεύει
αἰδοῖ μειλιχίῃ, μετὰ δὲ πρέπει ἀγρομένοισιν,
ἐρχόμενον δ' ἀνὰ ἄστυ θεὸν ὣς εἰσορόωσιν.
ἄλλος δ' αὖ εἶδος μὲν ἀλίγκιος ἀθανάτοισιν,
ἀλλ' οὔ οἱ χάρις ἀμφιπεριστέφεται ἐπέεσσιν,
ὣς καὶ σοὶ εἶδος μὲν ἀριπρεπές, οὐδέ κεν ἄλλως
οὐδὲ θεὸς τεύξειε, νόον δ' ἀποφώλιός ἐσσι.
ὤρινάς μοι θυμὸν ἐνὶ στήθεσσι φίλοισιν
εἰπὼν οὐ κατὰ κόσμον· ἐγὼ δ' οὐ νῆϊς ἀέθλων,
ὡς σύ γε μυθεῖαι, ἀλλ' ἐν πρώτοισιν ὀΐω
ἔμμεναι, ὄφρ' ἥβῃ τε πεποίθεα χερσί τ' ἐμῇσι.
νῦν δ' ἔχομαι κακότητι καὶ ἄλγεσι· πολλὰ γὰρ ἔτλην.
ἀνδρῶν τε πτολέμους ἀλεγεινά τε κύματα πείρων.
ἀλλὰ καὶ ὣς κακὰ πολλὰ παθὼν πειρήσομ' ἀέθλων·
θυμοδακὴς γὰρ μῦθος· ἐπότρυνας δέ με εἰπών."
ἦ ῥα καὶ αὐτῷ φάρει ἀναΐξας λάβε δίσκον
μείζονα καὶ πάχετον, στιβαρώτερον οὐκ ὀλίγον περ
ἢ οἵῳ Φαίηκες ἐδίσκεον ἀλλήλοισι.
τόν ῥα περιστρέψας ἧκε στιβαρῆς ἀπὸ χειρός,
βόμβησεν δὲ λίθος· κατὰ δ' ἔπτηξαν ποτὶ γαίῃ

Φαίηκες δολιχήρετμοι, ναυσίκλυτοι ἄνδρες,
λᾶος ὑπὸ ῥιπῆς· ὁ δ' ὑπέρβαλεν σήματα πάντων.
καὶ τότε κουφότερον μετεφώνεε Φαιήκεσσι·
„τοῦτον νῦν ἀφίκεσθε, νέοι· τάχα δ' ὕστερον ἄλλον
ἥσειν ἢ τοσσοῦτον ὀΐομαι ἢ ἔτι μᾶσσον.
τῶν δ' ἄλλων ὅτινα κραδίη θυμός τε κελεύει,
δεῦρ' ἄγε πειρηθήτω, ἐπεί μ' ἐχολώσατε λίην,
ἢ πὺξ ἠὲ πάλῃ ἢ καὶ ποσίν, οὔ τι μεγαίρω,
πάντων Φαιήκων πλήν γ' αὐτοῦ Λαοδάμαντος.
ξεῖνος γάρ μοι ὅδ' ἐστί· τίς ἂν φιλέοντι μάχοιτο;
ἄφρων δὴ κεῖνός γε καὶ οὐτιδανὸς πέλει ἀνήρ,
ὅς τις ξεινοδόκῳ ἔριδα προφέρηται ἀέθλων
δήμῳ ἐν ἀλλοδαπῷ· ἕο δ' αὐτοῦ πάντα κολούει.
τῶν δ' ἄλλων οὔ πέρ τιν' ἀναίνομαι οὐδ' ἀθερίζω,
ἀλλ' ἐθέλω ἴδμεν καὶ πειρηθήμεναι ἄντην.
πάντα γὰρ οὐ κακός εἰμι μετ' ἀνδράσιν, ὅσσοι ἄεθλοι.
εὖ μὲν τόξον οἶδα ἐΰξοον ἀμφαφάασθαι·
πρῶτός κ' ἄνδρα βάλοιμι ὀϊστεύσας ἐν ὁμίλῳ
ἀνδρῶν δυσμενέων, εἰ καὶ μάλα πολλοὶ ἑταῖροι
ἄγχι παρασταῖεν καὶ τοξαζοίατο φωτῶν.
οἶος δή με Φιλοκτήτης ἀπεκαίνυτο τόξῳ
δήμῳ ἔνι Τρώων, ὅτε τοξαζοίμεθ' Ἀχαιοί.
τῶν δ' ἄλλων ἐμέ φημι πολὺ προφερέστερον εἶναι,
ὅσσοι νῦν βροτοί εἰσιν ἐπὶ χθονὶ σῖτον ἔδοντες.
ἀνδράσι δὲ προτέροισιν ἐριζέμεν οὐκ ἐθελήσω,
οὔθ' Ἡρακλῆϊ οὔτ' Εὐρύτῳ Οἰχαλιῆϊ,
οἵ ῥα καὶ ἀθανάτοισιν ἐρίζεσκον περὶ τόξων.
τῷ ῥα καὶ αἶψ' ἔθανεν μέγας Εὔρυτος, οὐδ' ἐπὶ γῆρας
ἵκετ' ἐπὶ μεγάροισι· χολωσάμενος γὰρ Ἀπόλλων
ἔκτανεν, οὕνεκά μιν προκαλίζετο τοξάζεσθαι.
δουρὶ δ' ἀκοντίζω ὅσον οὐκ ἄλλος τις ὀϊστῷ.
οἴοισιν δείδοικα ποσὶν μή τις με παρέλθῃ
Φαιήκων· λίην γὰρ ἀεικελίως ἐδαμάσθην
κύμασιν ἐν πολλοῖς, ἐπεὶ οὐ κομιδὴ κατὰ νῆα
ἦεν ἐπηετανός· τῷ μοι φίλα γυῖα λέλυνται."
ὣς ἔφαθ', οἳ δ' ἄρα πάντες ἀκὴν ἐγένοντο σιωπῇ·
Ἀλκίνοος δέ μιν οἶος ἀμειβόμενός προσέειπε·
„ξεῖν', ἐπεὶ οὐκ ἀχάριστα μεθ' ἡμῖν ταῦτ' ἀγορεύεις,
ἀλλ' ἐθέλεις ἀρετὴν σὴν φαινέμεν, ἥ τοι ὀπηδεῖ,
χωόμενος ὅτι σ' οὗτος ἀνὴρ ἐν ἀγῶνι παραστὰς
νείκεσεν, ὡς ἂν σὴν ἀρετὴν βροτὸς οὔ τις ὄνοιτο,
ὅς τις ἐπίσταιτο ᾗσι φρεσὶν ἄρτια βάζειν·
ἀλλ' ἄγε νῦν ἐμέθεν ξυνίει ἔπος, ὄφρα καὶ ἄλλῳ
εἴπῃς ἡρώων, ὅτε κεν σοῖς ἐν μεγάροισι
δαινύῃ παρὰ σῇ τ' ἀλόχῳ καὶ σοῖσι τέκεσσιν,
ἡμετέρης ἀρετῆς μεμνημένος, οἷα καὶ ἡμῖν

Ζεὺς ἐπὶ ἔργα τίθησι διαμπερὲς ἐξ ἔτι πατρῶν.
οὐ γὰρ πυγμάχοι εἰμὲν ἀμύμονες οὐδὲ παλαισταὶ
ἀλλὰ ποσὶ κραιπνῶς θέομεν καὶ νηυσὶν ἄριστοι,
αἰεὶ δ' ἥμιν δαίς τε φίλη κίθαρίς τε χοροί τε
εἵματά τ' ἐξημοιβὰ λοετρά τε θερμὰ καὶ εὐναί.
ἀλλ' ἄγε, Φαιήκων βητάρμονες, ὅσσοι ἄριστοι,
παίσατε, ὥς χ' ὁ ξεῖνος ἐνίσπη οἷσι φίλοισιν,
οἴκαδε νοστήσας, ὅσσον περιγιγνόμεθ' ἄλλων
ναυτιλίῃ καὶ ποσσὶ καὶ ὀρχηστυῖ καὶ ἀοιδῇ.
Δημοδόκῳ δέ τις αἶψα κιὼν φόρμιγγα λίγειαν
οἰσέτω, ἥ που κεῖται ἐν ἡμετέροισι δόμοισιν.“
ὣς ἔφατ' Ἀλκίνοος θεοείκελος, ὦρτο δὲ κῆρυξ
οἴσων φόρμιγγα γλαφυρὴν δόμου ἐκ βασιλῆος.
αἰσυμνῆται δὲ κριτοὶ ἐννέα πάντες ἀνέσταν
δήμιοι, οἳ κατ' ἀγῶνας ἐῢ πρήσσεσκον ἕκαστα,
λείηναν δὲ χορόν, καλὸν δ' εὔρυναν ἀγῶνα.
κῆρυξ δ' ἐγγύθεν ἦλθε φέρων φόρμιγγα λίγειαν
Δημοδόκῳ· ὃ δ' ἔπειτα κί' ἐς μέσον· ἀμφὶ δὲ κοῦροι
πρωθῆβαι ἵσταντο, δαήμονες ὀρχηθμοῖο,
πέπληγον δὲ χορὸν θεῖον ποσίν. αὐτὰρ Ὀδυσσεὺς
μαρμαρυγὰς θηεῖτο ποδῶν, θαύμαζε δὲ θυμῷ.
Ἀλκίνοος δ' Ἅλιον καὶ Λαοδάμαντα κέλευσε
μουνὰξ ὀρχήσασθαι, ἐπεί σφισιν οὔ τις ἔριζεν.
οἳ δ' ἐπεὶ οὖν σφαῖραν καλὴν μετὰ χερσὶν ἕλοντο,
πορφυρέην, τήν σφιν Πόλυβος ποίησε δαΐφρων.
τὴν ἕτερος ῥίπτασκε ποτὶ νέφεα σκιόεντα
ἰδνωθεὶς ὀπίσω· ὃ δ' ἀπὸ χθονὸς ὑψόσ' ἀερθεὶς
ῥηϊδίως μεθέλεσκε, πάρος ποσὶν οὖδας ἱκέσθαι.
αὐτὰρ ἐπεὶ δὴ σφαίρῃ ἀν' ἰθὺν πειρήσαντο,
ὠρχείσθην δὴ ἔπειτα ποτὶ χθονὶ πουλυβοτείρῃ
ταρφέ' ἀμειβομένω· κοῦροι δ' ἐπελήκεον ἄλλοι
ἑστεῶτες κατ' ἀγῶνα, πολὺς δ' ὑπὸ κόμπος ὀρώρει.
δὴ τότ' ἄρ' Ἀλκίνοον προσεφώνεε δῖος Ὀδυσσεύς·
„Ἀλκίνοε κρεῖον, πάντων ἀριδείκετε λαῶν,
ἠμὲν ἀπείλησας βητάρμονας εἶναι ἀρίστους,
ἠδ' ἄρ' ἑτοῖμα τέτυκτο· σέβας μ' ἔχει εἰσορόωντα.“
ὣς φάτο, γήθησεν δ' ἱερὸν μένος Ἀλκινόοιο,
αἶψα δὲ Φαιήκεσσι φιληρέτμοισι μετηύδα·
„κέκλυτε, Φαιήκων ἡγήτορες ἠδὲ μέδοντες·
ὁ ξεῖνος μάλα μοι δοκέει πεπνυμένος εἶναι.
ἀλλ' ἄγε οἱ δῶμεν ξεινήϊον, ὡς ἐπιεικές.
δώδεκα γὰρ κατὰ δῆμον ἀριπρεπέες βασιλῆες
ἀρχοὶ κραίνουσι, τρισκαιδέκατος δ' ἐγὼ αὐτός·
τῶν οἱ ἕκαστος φᾶρος ἐϋπλυνὲς ἠδὲ χιτῶνα
καὶ χρυσοῖο τάλαντον ἐνείκατε τιμήεντος.
αἶψα δὲ πάντα φέρωμεν ἀολλέες, ὄφρ' ἐνὶ χερσὶ

ξεῖνος ἔχων ἐπὶ δόρπον ἴῃ χαίρων ἐνὶ θυμῷ.
Εὐρύαλος δέ ἑ αὐτὸν ἀρεσσάσθω ἐπέεσσι
καὶ δώρῳ, ἐπεὶ οὔ τι ἔπος κατὰ μοῖραν ἔειπεν."
ὣς ἔφαθ', οἳ δ' ἄρα πάντες ἐπῄνεον ἠδὲ κέλευον,
δῶρα δ' ἄρ' οἰσέμεναι πρόεσαν κήρυκα ἕκαστος.
τὸν δ' αὖτ' Εὐρύαλος ἀπαμείβετο φώνησέν τε·
„Ἀλκίνοε κρεῖον πάντων ἀριδείκετε λαῶν,
τοιγὰρ ἐγὼ τὸν ξεῖνον ἀρέσσομαι, ὡς σὺ κελεύεις.
δώσω οἱ τόδ' ἄορ παγχάλκεον, ᾧ ἔπι κώπη
ἀργυρέη, κολεὸν δὲ νεοπρίστου ἐλέφαντος
ἀμφιδεδίνηται· πολέος δέ οἱ ἄξιον ἔσται."
ὣς εἰπὼν ἐν χερσὶ τίθει ξίφος ἀργυρόηλον,
καί μιν φωνήσας ἔπεα πτερόεντα προσηύδα·
„χαῖρε, πάτερ ὦ ξεῖνε· ἔπος δ' εἴ πέρ τι βέβακται
δεινόν, ἄφαρ τὸ φέροιεν ἀναρπάξασαι ἄελλαι.
σοὶ δὲ θεοὶ ἄλοχόν τ' ἰδέειν καὶ πατρίδ' ἱκέσθαι
δοῖεν, ἐπεὶ δὴ δηθὰ φίλων ἄπο πήματα πάσχεις."
τὸν δ' ἀπαμειβόμενος προσέφη πολύμητις Ὀδυσσεύς
„καὶ σύ, φίλος, μάλα χαῖρε, θεοὶ δέ τοι ὄλβια δοῖεν.
μηδέ τί τοι ξίφεός γε ποθὴ μετόπισθε γένοιτο
τούτου, ὃ δή μοι δῶκας, ἀρεσσάμενος ἐπέεσσιν."
ἦ ῥα καὶ ἀμφ' ὤμοισι θέτο ξίφος ἀργυρόηλον.
δύσετό τ' ἠέλιος, καὶ τῷ κλυτὰ δῶρα παρῆεν·
καὶ τά γ' ἐς Ἀλκινόοιο φέρον κήρυκες ἀγαυοί·
δεξάμενοι δ' ἄρα παῖδες ἀμύμονος Ἀλκινόοιο
μητρὶ παρ' αἰδοίῃ ἔθεσαν περικαλλέα δῶρα.
τοῖσιν δ' ἡγεμόνευ' ἱερὸν μένος Ἀλκινόοιο,
ἐλθόντες δὲ καθῖζον ἐν ὑψηλοῖσι θρόνοισι.
δή ῥα τότ' Ἀρήτην προσέφη μένος Ἀλκινόοιο·
„δεῦρο, γύναι, φέρε χηλὸν ἀριπρεπέ', ἥ τις ἀρίστη·
ἐν δ' αὐτῇ θὲς φᾶρος ἐΰπλυνὲς ἠδὲ χιτῶνα.
ἀμφὶ δέ οἱ πυρὶ χαλκὸν ἰήνατε, θέρμετε δ' ὕδωρ,
ὄφρα λοεσσάμενός τε ἰδών τ' εὖ κείμενα πάντα
δῶρα, τά οἱ Φαίηκες ἀμύμονες ἐνθάδ' ἔνεικαν,
δαιτί τε τέρπηται καὶ ἀοιδῆς ὕμνον ἀκούων.
καί οἱ ἐγὼ τόδ' ἄλεισον ἐμὸν περικαλλὲς ὀπάσσω,
χρύσεον, ὄφρ' ἐμέθεν μεμνημένος ἤματα πάντα
σπένδῃ ἐνὶ μεγάρῳ Διί τ' ἄλλοισίν τε θεοῖσιν."
ὣς ἔφατ', Ἀρήτη δὲ μετὰ δμωῇσιν ἔειπεν
ἀμφὶ πυρὶ στῆσαι τρίποδα μέγαν ὅττι τάχιστα.
αἳ δὲ λοετροχόον τρίποδ' ἵστασαν ἐν πυρὶ κηλέῳ,
ἐν δ' ἄρ' ὕδωρ ἔχεαν, ὑπὸ δὲ ξύλα δαῖον ἑλοῦσαι.
γάστρην μὲν τρίποδος πῦρ ἄμφεπε, θέρμετο δ' ὕδωρ.
τόφρα δ' ἄρ' Ἀρήτη ξείνῳ περικαλλέα χηλὸν
ἐξέφερεν θαλάμοιο, τίθει δ' ἐνὶ κάλλιμα δῶρα,
ἐσθῆτα χρυσόν τε, τά οἱ Φαίηκες ἔδωκαν·

ἐν δ' αὐτῇ φᾶρος θῆκεν καλόν τε χιτῶνα,
καί μιν φωνήσασ' ἔπεα πτερόεντα προσηύδα·
„αὐτὸς νῦν ἴδε πῶμα, θοῶς δ' ἐπὶ δεσμὸν ἴηλον,
μή τίς τοι καθ' ὁδὸν δηλήσεται, ὁππότ' ἂν αὖτε
εὕδῃσθα γλυκὺν ὕπνον ἰὼν ἐν νηῒ μελαίνῃ."
αὐτὰρ ἐπεὶ τό γ' ἄκουσε πολύτλας δῖος Ὀδυσσεύς,
αὐτίκ' ἐπήρτυε πῶμα, θοῶς δ' ἐπὶ δεσμὸν ἴηλεν.
αὐτόδιον δ' ἄρα μιν ταμίη λούσασθαι ἀνώγει
ἔς ῥ' ἀσάμινθον βάνθ'· ὃ δ' ἄρ' ἀσπασίως ἴδε θυμῷ
θερμὰ λοέτρ', ἐπεὶ οὔ τι κομιζόμενός γε θάμιζεν.
τὸν δ' ἐπεὶ οὖν δμωαὶ λοῦσαν καὶ χρῖσαν ἐλαίῳ,
ἀμφὶ δέ μιν χλαῖναν καλὴν βάλον ἠδὲ χιτῶνα,
ἔκ ῥ' ἀσαμίνθου βὰς ἄνδρας μέτα οἰνοποτῆρας
ἤϊε· Ναυσικάα δὲ θεῶν ἄπο κάλλος ἔχουσα
στῆ ῥα παρὰ σταθμὸν τέγεος πύκα ποιητοῖο,
θαύμαζεν δ' Ὀδυσῆα ἐν ὀφθαλμοῖσιν ὁρῶσα,
καί μιν φωνήσασ' ἔπεα πτερόεντα προσηύδα·
„χαῖρε, ξεῖν', ἵνα καί ποτ' ἐὼν ἐν πατρίδι γαίῃ
μνήσῃ ἐμεῦ, ὅτι μοι πρώτῃ ζωάγρι' ὀφέλλεις."
τὴν δ' ἀπαμειβόμενος προσέφη πολύμητις Ὀδυσσεύς.
„Ναυσικάα, θύγατερ μεγαλήτορος Ἀλκινόοιο,
οὕτω νῦν Ζεὺς θείη, ἐρίγδουπος πόσις Ἥρης,
οἴκαδέ τ' ἐλθέμεναι καὶ νόστιμον ἦμαρ ἰδέσθαι·
τῷ κέν τοι καὶ κεῖθι θεῷ ὣς εὐχετοῴμην
αἰεὶ ἤματα πάντα· σὺ γάρ μ' ἐβιώσαο, κούρη."
ἦ ῥα καὶ ἐς θρόνον ἷζε παρ' Ἀλκίνοον βασιλῆα.
τοῖσι δὲ βοῦν ἱέρευσ' ἱερὸν μένος Ἀλκινόοιο
Ζηνὶ κελαινεφέϊ Κρονίδῃ, ὃς πᾶσιν ἀνάσσει.
μῆρα δὲ κήαντες δαίνυντ' ἐρικυδέα δαῖτα
τερπόμενοι· μετὰ δέ σφιν ἐμέλπετο θεῖος ἀοιδὸς,
Δημόδοκος, λαοῖσι τετιμένος. αὐτὰρ Ὀδυσσεὺς
πολλὰ πρὸς ἠέλιον κεφαλὴν τρέπε παμφανόωντα,
δῦναι ἐπειγόμενος· δὴ γὰρ μενέαινε νέεσθαι.
ὡς δ' ὅτ' ἀνὴρ δόρποιο λιλαίεται, ᾧ τε πανῆμαρ
νειὸν ἀν' ἕλκητον βόε οἴνοπε πηκτὸν ἄροτρον·
ἀσπασίως δ' ἄρα τῷ κατέδυ φάος ἠελίοιο
δόρπον ἐποίχεσθαι, βλάβεται δέ τε γούνατ' ἰόντι·
ὣς Ὀδυσεῖ ἀσπαστὸν ἔδυ φάος ἠελίοιο.
αἶψα δὲ Φαιήκεσσι φιληρέτμοισι μετηύδα,
Ἀλκινόῳ δὲ μάλιστα πιφαυσκόμενος φάτο μῦθον·
„Ἀλκίνοε κρεῖον, πάντων ἀριδείκετε λαῶν,
πέμπετέ με σπείσαντες ἀπήμονα, χαίρετε δ' αὐτοί·
ἤδη γὰρ τετέλεσται, ἅ μοι φίλος ἤθελε θυμὸς,
πομπὴ καὶ φίλα δῶρα, τά μοι θεοὶ οὐρανίωνες
ὄλβια ποιήσειαν· ἀμύμονα δ' οἴκοι ἄκοιτιν
νοστήσας εὕροιμι σὺν ἀρτεμέεσσι φίλοισιν.

ὑμεῖς δ' αὖθι μένοντες ἐϋφραίνοιτε γυναῖκας
κουριδίας καὶ τέκνα· θεοὶ δ' ἀρετὴν ὀπάσειαν
παντοίην, καὶ μή τι κακὸν μεταδήμιον εἴη."
ὣς ἔφαθ', οἱ δ' ἄρα πάντες ἐπῄνεον ἠδὲ κέλευον
πεμπέμεναι τὸν ξεῖνον, ἐπεὶ κατὰ μοῖραν ἔειπε.
καὶ τότε κήρυκα προσέφη μένος Ἀλκινόοιο·
„Ποντόνοε, κρητῆρα κερασσάμενος μέθυ νεῖμον
πᾶσιν ἀνὰ μέγαρον, ὄφρ' εὐξάμενοι Διὶ πατρὶ
τὸν ξεῖνον πέμπωμεν ἑὴν ἐς πατρίδα γαῖαν."
ὣς φάτο, Ποντόνοος δὲ μελίφρονα οἶνον ἐκίρνα,
νώμησεν δ' ἄρα πᾶσιν ἐπισταδόν· οἱ δὲ θεοῖσιν
ἔσπεισαν μακάρεσσι, τοὶ οὐρανὸν εὐρὺν ἔχουσιν,
αὐτόθεν ἐξ ἑδρέων. ἀνὰ δ' ἵστατο δῖος Ὀδυσσεὺς,
Ἀρήτῃ δ' ἐν χερσὶ τίθει δέπας ἀμφικύπελλον,
καί μιν φωνήσας ἔπεα πτερόεντα προσηύδα·
„χαῖρέ μοι, ὦ βασίλεια, διαμπερὲς, εἰς ὅ κε γῆρας
ἔλθῃ καὶ θάνατος, τά τ' ἐπ' ἀνθρώποισι πέλονται.
αὐτὰρ ἐγὼ νέομαι· σὺ δὲ τέρπεο τῷδ' ἐνὶ οἴκῳ
παισί τε καὶ λαοῖσι καὶ Ἀλκινόῳ βασιλῆϊ."
ὣς εἰπὼν ὑπὲρ οὐδὸν ἐβήσετο δῖος Ὀδυσσεύς.
τῷ δ' ἅμα κήρυκα προΐει μένος Ἀλκινόοιο,
ἡγεῖσθαι ἐπὶ νῆα θοὴν καὶ θῖνα θαλάσσης·
Ἀρήτη δ' ἄρα οἱ δμῳὰς ἅμ' ἔπεμπε γυναῖκας,
τὴν μὲν φᾶρος ἔχουσαν ἐϋπλυνὲς ἠδὲ χιτῶνα,
τὴν δ' ἑτέρην χηλὸν πυκινὴν ἅμ' ὄπασσε κομίζειν·
ἡ δ' ἄλλη σῖτόν τ' ἔφερεν καὶ οἶνον ἐρυθρόν.
αὐτὰρ ἐπεί ῥ' ἐπὶ νῆα κατήλυθον ἠδὲ θάλασσαν,
αἶψα τά γ' ἐν νηῒ γλαφυρῇ πομπῆες ἀγαυοὶ
δεξάμενοι κατέθεντο, πόσιν καὶ βρῶσιν ἅπασαν·
κὰδ δ' ἄρ' Ὀδυσσῆϊ στόρεσαν ῥῆγός τε λίνον τε
νηὸς ἐπ' ἰκριόφι γλαφυρῆς, ἵνα νήγρετον εὕδοι,
πρύμνης· ἂν δὲ καὶ αὐτὸς ἐβήσετο καὶ κατέλεκτο
σιγῇ· τοὶ δὲ καθῖζον ἐπὶ κληῖσιν ἕκαστοι
κόσμῳ, πεῖσμα δ' ἔλυσαν ἀπὸ τρητοῖο λίθοιο.
εὖθ' οἱ ἀνακλινθέντες ἀνεῤῥίπτουν ἅλα πηδῷ,
καὶ τῷ νήδυμος ὕπνος ἐπὶ βλεφάροισιν ἔπιπτε,
νήγρετος ἥδιστος, θανάτῳ ἄγχιστα ἐοικώς.
ἡ δ', ὥς τ' ἐν πεδίῳ τετράοροι ἄρσενες ἵπποι,
πάντες ἅμ' ὁρμηθέντες ὑπὸ πληγῇσιν ἱμάσθλης,
ὑψόσ' ἀειρόμενοι ῥίμφα πρήσσουσι κέλευθον,
ὣς ἄρα τῆς πρύμνη μὲν ἀείρετο, κῦμα δ' ὄπισθε
πορφύρεον μέγα θῦε πολυφλοίσβοιο θαλάσσης.
ἡ δὲ μάλ' ἀσφαλέως θέεν ἔμπεδον· οὐδέ κεν ἴρηξ
κίρκος ὁμαρτήσειεν, ἐλαφρότατος πετεηνῶν.
ὣς ἡ ῥίμφα θέουσα θαλάσσης κύματ' ἔταμνεν,
ἄνδρα φέρουσα θεοῖς ἐναλίγκια μήδε' ἔχοντα·

ὃς πρὶν μὲν μάλα πολλὰ πάθ' ἄλγεα ὃν κατὰ θυμὸν
ἀνδρῶν τε πτολέμους ἀλεγεινά τε κύματα πείρων,
δὴ τότε γ' ἀτρέμας εὗδε, λελασμένος ὅσσα πεπόνθει.
εὖτ' ἀστὴρ ὑπερέσχε φαάντατος, ὅς τε μάλιστα
ἔρχεται ἀγγέλλων φάος ἠοῦς ἠριγενείης,
τῆμος δὴ νήσῳ προσεπίλνατο ποντοπόρος νηῦς.
Φόρκυνος δέ τίς ἐστι λιμὴν, ἁλίοιο γέροντος,
ἐν δήμῳ Ἰθάκης· δύο δὲ προβλῆτες ἐν αὐτῷ
ἀκταὶ ἀπορῶγες, λιμένος ποτιπεπτηυῖαι,
αἵ τ' ἀνέμων σκεπόωσι δυσαήων μέγα κῦμα
ἔκτοθεν· ἔντοσθεν δέ τ' ἄνευ δεσμοῖο μένουσι
νῆες ἐΰσσελμοι, ὅτ' ἂν ὅρμου μέτρον ἵκωνται.
αὐτὰρ ἐπὶ κρατὸς λιμένος τανύφυλλος ἐλαίη,
ἀγχόθι δ' αὐτῆς ἄντρον ἐπήρατον ἠεροειδὲς,
ἱρὸν νυμφάων αἳ νηϊάδες καλέονται.
ἐν δὲ κρητῆρές τε καὶ ἀμφιφορῆες ἔασι
λάϊναι· ἔνθα δ' ἔπειτα τιθαιβώσσουσι μέλισσαι.
ἐν δ' ἱστοὶ λίθεοι περιμήκεες, ἔνθά τε νύμφαι
φάρε' ὑφαίνουσιν ἁλιπόρφυρα, θαῦμα ἰδέσθαι·
ἐν δ' ὕδατ' ἀενάοντα. δύω δέ τέ οἱ θύραι εἰσὶν,
αἳ μὲν πρὸς βορέαο καταιβαταὶ ἀνθρώποισιν,
αἳ δ' αὖ πρὸς νότου εἰσὶ θεώτεραι· αὐδέ τι κείνῃ
ἄνδρες ἐσέρχονται, ἀλλ' ἀθανάτων ὁδός ἐστιν.
ἔνθ' οἵ γ' εἰσέλασαν, πρὶν εἰδότες· ἣ μὲν ἔπειτα
ἠπείρῳ ἐπέκελσεν, ὅσον τ' ἐπὶ ἥμισυ πάσης,
σπερχομένη· τοίων γὰρ ἐπείγετο χέρσ' ἐρετάων·
οἳ δ' ἐκ νηὸς βάντες ἐϋζύγου ἤπειρον δὲ
πρῶτον Ὀδυσσῆα γλαφυρῆς ἐκ νηὸς ἄειραν
αὐτῷ σύν τε λίνῳ καὶ ῥήγεϊ σιγαλόεντι,
κὰδ δ' ἄρ' ἐπὶ ψαμάθῳ ἔθεσαν δεδμημένον ὕπνῳ,
ἐκ δὲ κτήματ' ἄειραν, ἅ οἱ Φαίηκες ἀγαυοὶ
ὤπασαν οἴκαδ' ἰόντι διὰ πεγάθυμον Ἀθήνην.
καὶ τὰ μὲν οὖν παρὰ πυθμέν' ἐλαίης ἀθρό ἔθηκαν,
ἐκτὸς ὁδοῦ, μή πω τις ὁδιτάων ἀνθρώπων,
πρίν γ' Ὀδυσῆ' ἔγρεσθαι, ἐπελθὼν δηλήσαιτο·
αὐτοὶ δ' αὖτ' οἶκον δὲ πάλιν κίον. αὐτὰρ Ὀδυσσεὺς
στῆ δ' ἄρ' ἀναΐξας καὶ ῥ' εἴσιδε πατρίδα γαῖαν
χαίρων ῃ γαίῃ, κύσε δὲ ζείδωρον ἄρουραν.
αὐτίκα δὲ νύμφῃς ἠρήσατο, χεῖρας ἀνασχών·
„νύμφαι νηϊάδες, κοῦραι Διὸς, οὔ ποτ' ἐγώ γε
ὄψεσθ' ὔμμ' ἐφάμην· νῦν δ' εὐχωλῇς ἀγανῇσι
χαίρετ'· ἀτὰρ καὶ δῶρα διδώσομεν, ὡς τὸ πάρος περ,
αἴ κεν ἐᾷ πρόφρων με Διὸς θυγάτηρ ἀγελείη
αὐτόν τε ζώειν καί μοι φίλον υἱὸν ἀέξῃ. —“

Αὐτὰρ ὁ ἐκ λιμένος προσέβη τρηχεῖαν ἀταρπὸν
χῶρον ἀν' ὑλήεντα δι' ἄκριας, ἔνθά οἱ αὐλὴ

ὑψηλῇ δέδμητο, κατωρυχέεσσι λίθοισιν·
ἂν δὲ κύων κεφαλήν τε καὶ οὔατα κείμενος ἔσχεν,
Ἄργος Ὀδυσσῆος ταλασίφρονος, ὅν ῥά ποτ' αὐτὸς
θρέψε μὲν οὐδ' ἀπόνητο, πάρος δ' εἰς Ἴλιον ἱρὴν
ᾤχετο. τὸν δὲ πάροιθεν ἀγίνεσκον νέοι ἄνδρες
αἶγας ἐπ' ἀγροτέρας ἠδὲ πρόκας ἠδὲ λαγωούς·
δὴ τότε κεῖτ' ἀπόθεστος ἀποιχομένοιο ἄνακτος,
ἐν πολλῇ κόπρῳ, ἥ οἱ προπάροιθε θυράων
ἡμιόνων τε βοῶν τε ἅλις κέχυτ', ὄφρ' ἂν ἄγοιεν
δμῶες Ὀδυσσῆος τέμενος, μέγα κοπρήσοντες·
ἔνθα κύων κεῖτ' Ἄργος, ἐνίπλειος κυνοραιστέων.
δὴ τότε γ' ὡς ἐνόησεν Ὀδυσσέα ἐγγὺς ἐόντα,
οὐρῇ μέν ῥ' ὅ γ' ἔσηνε καὶ οὔατα κάμβαλεν ἄμφω,
ἆσσον δ' οὐκέτ' ἔπειτα δυνήσατο οἷο ἄνακτος
ἐλθέμεν· αὐτὰρ ὃ νόσφιν ἰὼν ἀπομόρξατο δάκρυ,
βῆ δ' ἰθὺς μεγάροιο μετὰ μνηστῆρας ἀγαυούς.
οἳ δ' εἰς ὀρχηστύν τε καὶ ἱμερόεσσαν ἀοιδὴν
τρεψάμενοι τέρποντο, μένον δ' ἐπὶ ἕσπερον ἐλθεῖν.
τοῖσι δὲ τερπομένοισι μέλας ἐπὶ ἕσπερος ἦλθεν.
αὐτὰρ ἐπεὶ σπεισάν τε πίον θ', ὅσον ἤθελε θυμός,
βάν ῥ' ἰέναι κείοντες ἑὰ πρὸς δώμαθ' ἕκαστος.
αὐτὰρ ὃ ἐν μεγάρῳ ὑπελείπετο δῖος Ὀδυσσεύς,
μνηστήρεσσι φόνον σὺν Ἀθήνῃ μερμηρίζων.
ἣ δ' ἴεν ἐκ θαλάμοιο περίφρων Πηνελόπεια,
Ἀρτέμιδι ἰκέλη ἠὲ χρυσέῃ Ἀφροδίτῃ.
τῇ παρὰ μὲν κλισίην πυρὶ κάτθεσαν, ἔνθ' ἄρ' ἐφῖζε,
δινωτὴν ἐλέφαντι καὶ ἀργύρῳ· ἥν ποτε τέκτων
ποίησ' Ἰκμάλιος, καὶ ὑπὸ θρῆνυν ποσὶν ἧκε
προσφυέ' ἐξ αὐτῆς, ὅθ' ἐπὶ μέγα βάλλετο κῶας.
ἔνθα καθέζετ' ἔπειτα περίφρων Πηνελόπεια.
ἦλθον δὲ δμῳαὶ λευκώλενοι ἐκ μεγάροιο.
αἳ δ' ἀπὸ μὲν σῖτον πολὺν ᾕρεον ἠδὲ τραπέζας
καὶ δέπα, ἔνθεν ἄρ' ἄνδρες ὑπερμενέοντες ἔπινον·
πῦρ δ' ἀπὸ λαμπτήρων χαμάδις βάλον, ἄλλα δ' ἐπ' αὐτῶν
νήησαν ξύλα πολλά, φόως ἔμεν ἠδὲ θέρεσθαι.
τοῖσι δὲ μύθων ἦρχε περίφρων Πηνελόπεια·
ξεῖνε, τὸ μέν σε πρῶτον ἐγὼν εἰρήσομαι αὐτή·
τίς πόθεν εἷς ἀνδρῶν; πόθι τοι πόλις ἠδὲ τοκῆες;
τὴν δ' ἀπαμειβόμενος προσέφη πολύμητις Ὀδυσσεύς·
ὦ γύναι, οὐκ ἄν τίς σε βροτῶν ἐπ' ἀπείρονα γαῖαν
νεικέοι· ἦ γάρ σευ κλέος οὐρανὸν εὐρὺν ἱκάνει,
ὥς τέ τευ ἢ βασιλῆος ἀμύμονος, ὅς τε θεουδὴς
ἀνδράσιν ἐν πολλοῖσι καὶ ἰφθίμοισιν ἀνάσσων
εὐδικίας ἀνέχῃσι, φέρῃσι δὲ γαῖα μέλαινα
πυροὺς καὶ κριθάς, βρίθῃσι δὲ δένδρεα καρπῷ,
τίκτῃ δ' ἔμπεδα μῆλα, θάλασσα δὲ παρέχῃ ἰχθῦς

ἐξ εὐηγεσίης, ἀρετῶσι δὲ λαοὶ ὑπ' αὐτοῦ.
τῷ ἐμὲ νῦν τὰ μὲν ἄλλα μετάλλα σῷ ἐνὶ οἴκῳ,
μηδ' ἐμὸν ἐξερέεινε γένος καὶ πατρίδα γαῖαν,
μή μοι μᾶλλον θυμὸν ἐνιπλήσῃς ὀδυνάων
μνησαμένῳ· μάλα δ' εἰμὶ πολύστονος· οὐδέ τί με χρὴ
οἴκῳ ἐν ἀλλοτρίῳ γοόωντά τε μυρόμενόν τε
ἧσθαι, ἐπεὶ κάκιον πενθήμεναι ἄκριτον αἰεί·
μή τίς μοι δμωῶν νεμεσήσεται ἠὲ σύ γ' αὐτή,
φῇ δὲ δακρυπλώειν βεβαρηότα με φρένας οἴνῳ.
τὸν δ' ἠμείβετ' ἔπειτα περίφρων Πηνελόπεια·
ξεῖν', ἦ τοι μὲν ἐμὴν ἀρετὴν εἶδός τε δέμας τε
ὤλεσαν ἀθάνατοι, ὅτε Ἴλιον εἰσανέβαινον
Ἀργεῖοι, μετὰ τοῖσι δ' ἐμὸς πόσις ἦεν Ὀδυσσεύς.
εἰ κεῖνός γ' ἐλθὼν τὸν ἐμὸν βίον ἀμφιπολεύοι,
μεῖζον κε κλέος εἴη ἐμὸν καὶ κάλλιον οὕτω.
νῦν δ' ἄχομαι· τόσα γάρ μοι ἐπέσσευεν κακὰ δαίμων.
τῷ οὔτε ξείνων ἐμπάζομαι οὔθ' ἱκετάων
οὔτε τι κηρύκων, οἳ δημιοεργοὶ ἔασιν·
ἀλλ' Ὀδυσῆα ποθέουσα φίλον κατατήκομαι ἦτορ.
οἳ δὲ γάμον σπεύδουσιν· ἐγὼ δὲ δόλους τολυπεύω.
φᾶρος μέν μοι πρῶτον ἐνέπνευσε φρεσὶ δαίμων,
στησαμένῃ μέγαν ἱστὸν, ἐνὶ μεγάροισιν ὑφαίνειν,
λεπτὸν καὶ περίμετρον· ἄφαρ δ' αὐτοῖς μετέειπον
κοῦροι, ἐμοὶ μνηστῆρες, ἐπεὶ θάνε δῖος Ὀδυσσεὺς,
μίμνετ' ἐπειγόμενοι τὸν ἐμὸν γάμον, εἰς ὅ κε φᾶρος
ἐκτελέσω, μή μοι μεταμώνια νήματ' ὄληται
Λαέρτῃ ἥρωϊ ταφήϊον, εἰς ὅ τέ κέν μιν
μοῖρ' ὀλοὴ καθέλῃσι τανηλεγέος θανάτοιο·
μή τίς μοι κατὰ δῆμον Ἀχαιϊάδων νεμεσήσῃ,
αἴ κεν ἄτερ σπείρου κῆται πολλὰ κτεατίσσας.
ὣς ἐφάμην, τοῖσιν τ' ἐπεπείθετο θυμὸς ἀγήνωρ.
ἔνθα καὶ ἠματίη μὲν ὑφαίνεσκον μέγαν ἱστὸν,
νύκτας δ' ἀλλύεσκον, ἐπεὶ δαΐδας παραθείμην.
ὣς τρίετες μὲν ἔληθον ἐγὼ καὶ ἔπειθον Ἀχαιούς·
ἀλλ' ὅτε τέτρατον ἦλθεν ἔτος καὶ ἐπήλυθον ὧραι
μηνῶν φθινόντων, περὶ δ' ἤματα πόλλα τελέσθη,
καὶ τότε δή με διὰ δμῳὰς, κύνας οὐκ ἀλεγούσας,
εἷλον ἐπελθόντες καὶ ὁμόκλησαν ἐπέεσσιν.
ὣς τὸ μὲν ἐξετέλεσσα, καὶ οὐκ ἐθέλουσ', ὑπ' ἀνάγκης·
ἀλλ' ἄγε νῦν ἀνστᾶσα, περίφρων Εὐρύκλεια,
νίψον σοῖο ἄνακτος ὁμήλικα· καί που Ὀδυσσεὺς
ἤδη τοιόσδ' ἐστὶ πόδας τοιόσδε τε χεῖρας·
αἶψα γὰρ ἐν κακότητι βροτοὶ καταγηράσκουσιν.
ὣς ἄρ' ἔφη, γρηῢς δὲ λέβηθ' ἕλε παμφανόωντα,
τῷ πόδας ἐξαπένιζεν, ὕδωρ δ' ἐνεχεύατο πουλὺ
ψυχρὸν, ἔπειτα δὲ θερμὸν ἐπήφυσεν. αὐτὰρ Ὀδυσσεὺς

ἷζεν ἀπ' ἐσχαρόφιν, ποτὶ δὲ σκότον ἐτράπετ' αἶψα·
αὐτίκα γὰρ κατὰ θυμὸν ὀΐσατο, μή ἑ λαβοῦσα
οὐλὴν ἀμφράσσαιτο καὶ ἀμφαδὰ ἔργα γένοιτο.
νίζε δ' ἄρ' ἆσσον ἰοῦσα ἄναχθ' ἑόν· αὐτίκα δ' ἔγνω
οὐλήν, τήν ποτέ μιν σῦς ἤλασε λευκῷ ὀδόντι
Παρνησόν δ' ἐλθόντα μετ' Αὐτόλυκόν τε καὶ υἷας.
τὴν γρηῢς χείρεσσι καταπρηνέσσι λαβοῦσα
γνῶ ῥ' ἐπιμασσαμένη, πόδα δὲ προέηκε φέρεσθαι·
ἐν δὲ λέβητι πέσε κνήμη, κανάχησε δὲ χαλκός,
ἂψ δ' ἑτέρωσ' ἐκλίθη· τὸ δ' ἐπὶ χθονὸς ἐξέχυθ' ὕδωρ.
τὴν δ' ἅμα χάρμα καὶ ἄλγος ἕλε φρένα, τὼ δέ οἱ ὄσσε
δακρυόφι πλῆσθεν, θαλερὴ δέ οἱ ἔσχετο φωνή.
ἁψαμένη δὲ γενείου Ὀδυσσῆα προσέειπεν·
ἦ μάλ' Ὀδυσσεύς ἐσσι, φίλον τέκος· αὐτὰρ Ὀδυσσεὺς
χεῖρ' ἐπιμασσάμενος φάρυγος λάβε δεξιτερῆφι,
τῇ δ' ἑτέρῃ ἕθεν ἆσσον ἐρύσσατο φώνησέν τε·
μαῖα, τί ἤ μ' ἐθέλεις ὀλέσαι; σὺ δέ μ' ἔτρεφες αὐτή.
ἀλλ' ἐπεὶ ἐφράσθης καί τοι θεὸς ἔμβαλε θυμῷ,
σίγα, μή τίς τ' ἄλλος ἐνὶ μεγάροισι πύθηται.
ὣς ἄρ' ἔφη, γρηῢς δὲ δι' ἐκ μεγάροιο βεβήκει
οἰσομένη ποδάνιπτρα· τὰ γὰρ πρότερ' ἔκχυτο πάντα.
αὐτὰρ ἐπεὶ νίψεν τε καὶ ἤλειψεν λίπ' ἐλαίῳ,
αὖτις ἄρ' ἀσσοτέρω πυρὸς ἕλκετο δίφρον Ὀδυσσεύς.
τοῖσι δὲ μύθων ἦρχε περίφρων Πηνελόπεια·
ξεῖνε, τὸ μέν σ' ἔτι τυτθὸν ἐγὼν εἰρήσομαι αὐτή.
καὶ γὰρ δὴ κοίτοιο τάχ' ἔσσεται ἡδέος ὥρη,
ὅν τινά γ' ὕπνος ἕλοι γλυκερὸς καὶ κηδόμενόν περ.
αὐτὰρ ἐμοὶ καὶ πένθος ἀμέτρητον πόρε δαίμων·
ἤματα μὲν γὰρ τέρπομ' ὀδυρομένη, γοόωσα,
ἔς τ' ἐμὰ ἔργ' ὁρόωσα καὶ ἀμφιπόλων ἐνὶ οἴκῳ·
αὐτὰρ ἐπὴν νὺξ ἔλθῃ, ἕλῃσί τε κοῖτος ἅπαντας,
κεῖμαι ἐνὶ λέκτρῳ, πυκιναὶ δέ μοι ἀμφ' ἀδινὸν κῆρ
ὀξεῖαι μελεδῶνες ὀδυρομένην ἐρέθουσιν.
ἀλλ' ἄγε μοι τὸν ὄνειρον ὑπόκριναι καὶ ἄκουσον.
χῆνές μοι κατὰ οἶκον ἐείκοσι πυρὸν ἔδουσιν
ἐξ ὕδατος, καί τέ σφιν ἰαίνομαι εἰσορόωσα·
ἐλθὼν δ' ἐξ ὄρεος μέγας αἰετὸς ἀγκυλοχείλης
πᾶσι κατ' αὐχένας ἧξε καὶ ἔκτανεν· οἱ δὲ κέχυντο
ἀθρόοι ἐν μεγάροις, ὃ δ' ἐς αἰθέρα δῖαν ἀέρθη.
αὐτὰρ ἐγὼ κλαῖον καὶ ἐκώκυον ἔν περ ὀνείρῳ,
ἀμφὶ δ' ἔμ' ἠγερέθοντο ἐϋπλοκαμῖδες Ἀχαιαί,
οἴκτρ' ὀλοφυρομένην, ὅ μοι αἰετὸς ἔκτανε χῆνας.
ἂψ δ' ἐλθὼν κατ' ἄρ' ἕζετ' ἐπὶ προὔχοντι μελάθρῳ,
φωνῇ δὲ βροτέῃ κατερήτυε φώνησέν τε.
θάρσει, Ἰκαρίου κούρη τηλεκλειτοῖο·
οὐκ ὄναρ, ἀλλ' ὕπαρ ἐσθλόν, ὅ τοι τετελεσμένον ἔσται.

χῆνες μὲν μνηστῆρες, ἐγὼ δέ τοι αἰετὸς ὄρνις
ἦα πάρος, νῦν αὖτε τεὸς πόσις εἰλήλουθα,
ὃς πᾶσι μνηστῆρσιν ἀεικέα πότμον ἐφήσω.
ὣς ἔφατ', αὐτὰρ ἐμὲ μελιηδὴς ὕπνος ἀνῆκε·
παπτήνασα δὲ χῆνας ἐνὶ μεγάροισι νόησα
πυρὸν ἐρεπτομένους παρὰ πύελον, ἧχι πάρος περ.
τὴν δ' ἀπαμειβόμενος προσέφη πολύμητις Ὀδυσσεύς.
„ὦ γύναι, οὔ πως ἔστιν ὑποκρίνασθαι ὄνειρον
ἄλλῃ ἀποκλίναντ', ἐπεὶ ἦ ῥά τοι αὐτὸς Ὀδυσσεὺς
πέφραδ', ὅπως τελέει· μνηστῆρσι δὲ φαίνετ' ὄλεθρος.
τὸν δ' αὖτε προσέειπε περίφρων Πηνελόπεια·
ξεῖν', ἦ τοι μὲν ὄνειροι ἀμήχανοι ἀκριτόμυθοι
γίγνοντ', οὐδέ τι πάντα τελείεται ἀνθρώποισι.
δοιαὶ γάρ τε πύλαι ἀμενηνῶν εἰσιν ὀνείρων·
αἱ μὲν γὰρ κεράεσσι τετεύχαται, αἱ δ' ἐλέφαντι·
τῶν οἳ μέν κ' ἔλθωσι διὰ πριστοῦ ἐλέφαντος,
οἵ ῥ' ἐλεφαίρονται ἔπε' ἀκράαντα φέροντες·
οἳ δὲ διὰ ξεστῶν κεράων ἔλθωσι θύραζε,
οἵ ῥ' ἔτυμα κραίνουσι, βροτῶν ὅτε κέν τις ἴδηται.
ἀλλ' ἐμοὶ οὐκ ἐντεῦθεν ὀΐομαι αἰνὸν ὄνειρον
ἐλθέμεν· ἦ κ' ἀσπαστὸν ἐμοὶ καὶ παιδὶ γένοιτο.
ἄλλο δέ τοι ἐρέω, σὺ δ' ἐνὶ φρεσὶ βάλλεο σῇσιν·
ἥδε δὴ ἠὼς εἶσι δυσώνυμος, ἥ μ' Ὀδυσῆος
οἴκου ἀποσχήσει· νῦν γὰρ καταθήσω ἄεθλον,
τοὺς πελέκεας, τοὺς κεῖνος ἐνὶ μεγάροισιν ἑοῖσιν
ἵστασχ' ἑξείης, δρυόχους ὥς, δώδεκα πάντας·
στὰς δ' ὅ γε πολλὸν ἄνευθε διαῤῥίπτασκεν ὀϊστόν.
νῦν δὲ μνηστήρεσσιν ἄεθλον τοῦτον ἐφήσω·
ὃς δέ κε ῥηΐτατ' ἐντανύσῃ βιὸν ἐν παλάμῃσι
καὶ διοϊστεύσῃ πελέκεων δυοκαίδεκα πάντων,
τῷ κεν ἅμ' ἑσποίμην, νοσφισσαμένη τόδε δῶμα
κουρίδιον μάλα καλὸν, ἐνίπλειον βιότοιο·
τοῦ ποτε μεμνήσεσθαι ὀΐομαι ἔν περ ὀνείρῳ.
τὴν δ' ἀπαμειβόμενος προσέφη πολύμητις Ὀδυσσεύς·
ὦ γύναι αἰδοίη Λαερτιάδεω Ὀδυσῆος,
μηκέτι νῦν ἀνάβαλλε δόμοις ἔνι τοῦτον ἄεθλον·
πρὶν γάρ τοι πολύμητις ἐλεύσεται ἐνθάδ' Ὀδυσσεύς.
πρὶν τούτους τόδε τόξον ἐΰξοον ἀμφαφόωντας
νευρήν τ' ἐντανύσαι διοϊστεῦσαί τε σιδήρου.
τὸν δ' αὖτε προσέειπε περίφρων Πηνελόπεια·
εἴ κ' ἐθέλοις μοι, ξεῖνε, παρήμενος ἐν μεγάροισι
τέρπειν, οὔ κέ μοι ὕπνος ἐπὶ βλεφάροισι χυθείη.
ἀλλ' οὐ γάρ πως ἔστιν ἀΰπνους ἔμμεναι αἰεὶ
ἀνθρώπους· ἐπὶ γάρ τοι ἑκάστῳ μοῖραν ἔθηκαν
ἀθάνατοι θνητοῖσιν ἐπὶ ζείδωρον ἄρουραν.
ἀλλ' ἦ τοι μὲν ἐγὼν ὑπερώϊον εἰσαναβᾶσα

λέξομαι εἰς εὐνὴν, ἥ μοι στονόεσσα τέτυκται,
αἰεὶ δάκρυσ' ἐμοῖσι πεφυρμένη, ἐξ οὗ Ὀδυσσεὺς
ᾤχετ' ἐποψόμενος Κακοΐλιον οὐκ ὀνομαστήν.
ἔνθά κε λεξαίμην· σὺ δὲ λέξεο τῷδ' ἐνὶ οἴκῳ,
ἢ χαμάδις στορέσας ἤ τοι κατὰ δέμνια θέντων.
ὣς εἰποῦσ' ἀνέβαιν' ὑπερώϊα σιγαλόεντα,
οὐκ οἴη, ἅμα τῇ γε καὶ ἀμφίπολοι κίον ἄλλαι.
ἐς δ' ὑπερῷ' ἀναβᾶσα σὺν ἀμφιπόλοισι γυναιξὶ
κλαῖεν ἔπειτ' Ὀδυσῆα, φίλον πόσιν, ὄφρα οἱ ὕπνον
ἡδὺν ἐπὶ βλεφάροισι βάλε γλαυκῶπις Ἀθήνη.

Αὐτὰρ ὃ ἐν προδόμῳ εὐνάζετο δῖος Ὀδυσσεύς·
κὰμ μὲν ἀδέψητον βοέην στόρεσ', αὐτὰρ ὕπερθεν
κώεα πόλλ' οἴων, τοὺς ἱρεύεσκον Ἀχαιοί·
εὖτε τὸν ὕπνος ἔμαρπτε, λύων μελεδήματα θυμοῦ,
λυσιμελὴς, ἄλοχος δ' ἄρ' ἐπέγρετο κεδνὰ ἰδυῖα·
κλαῖε δ' ἄρ' ἐν λέκτροισι καθεζομένη μαλακοῖσιν.
αὐτὰρ ἐπεὶ κλαίουσα κορέσσατο ὃν κατὰ θυμὸν,
Ἀρτέμιδι πρώτιστον ἐπεύξατο δῖα γυναικῶν·
Ἄρτεμι, πότνα θεὰ, θύγατερ Διὸς, αἴθέ μοι ἤδη
ἰὸν ἐνὶ στήθεσσι βαλοῦσ' ἐκ θυμὸν ἕλοιο
αὐτίκα νῦν, ἢ ἔπειτά μ' ἀναρπάξασα θύελλα
οἴχοιτο προφέρουσα κατ' ἠερόεντα κέλευθα,
ἐν προχοῇς δὲ βάλοι ἀψοῤῥόου Ὠκεανοῖο.
ὣς δ' ὅτε Πανδαρέου κούρας ἀνέλοντο θύελλαι·
τῇσι τοκῆας μὲν φθῖσαν θεοὶ, αἱ δὲ λίποντο
ὀρφαναὶ ἐν μεγάροισι, κόμισσε δὲ δῖ' Ἀφροδίτη
τυρῷ καὶ μέλιτι γλυκερῷ καὶ ἡδέϊ οἴνῳ·
Ἥρη δ' αὐτῇσιν περὶ πασέων δῶκε γυναικῶν
εἶδος καὶ πινυτὴν, μῆκος δ' ἔπορ' Ἄρτεμις ἁγνὴ,
ἔργα δ' Ἀθηναίη δέδαε κλυτὰ ἐργάζεσθαι.
εὖτ' Ἀφροδίτη δῖα προσέστιχε μακρὸν Ὄλυμπον,
κούρῃς αἰτήσουσα τέλος θαλεροῖο γάμοιο,
ἐς Δία τερπικέραυνον· ὃ γάρ τ' εὖ οἶδεν ἅπαντα,
μοῖράν τ' ἀμμορίην τε καταθνητῶν ἀνθρώπων·
τόφρα δὲ τὰς κούρας ἅρπυιαι ἀνηρείψαντο
καί ῥ' ἔδοσαν στυγερῇσιν ἐρινύσιν ἀμφιπολεύειν·
ὣς ἔμ' ἀϊστώσειαν Ὀλύμπια δώματ' ἔχοντες,
ἠέ μ' ἐϋπλόκαμος βάλοι Ἄρτεμις, ὄφρ' Ὀδυσῆα
ὀσσομένη καὶ γαῖαν ὕπο στυγερὴν ἀφικοίμην,
μηδέ τι χείρονος ἀνδρὸς ἐϋφραίνοιμι νόημα.
ἀλλὰ τὸ μὲν καὶ ἀνεκτὸν ἔχει κακὸν, ὁππότε κέν τις
ἤματα μὲν κλαίῃ πυκινῶς ἀκαχήμενος ἦτορ,
νύκτας δ' ὕπνος ἔχῃσιν, ὃ γάρ τ' ἐπέλησεν ἁπάντων,
ἐσθλῶν ἠδὲ κακῶν, ἐπεὶ ἂρ βλέφαρ' ἀμφικαλύψῃ.
αὐτὰρ ἐμοὶ καὶ ὀνείρατ' ἐπέσσευεν κακὰ δαίμων.
τῇδε γὰρ αὖ μοι νυκτὶ παρέδραθεν εἴκελος αὐτῷ,

τοῖος ἐὼν οἷος ἦεν ἅμα στρατῷ· αὐτὰρ ἐμὸν κῆρ
χαῖρ', ἐπεὶ οὐκ ἐφάμην ὄναρ ἔμμεναι, ἀλλ' ὕπαρ ἤδη.
ὣς ἔφατ', αὐτίκα δὲ χρυσόθρονος ἤλυθεν ἠώς.
τῆς δ' ἄρα κλαιούσης ὄπα σύνθετο δῖος Ὀδυσσεύς·
μερμήριξε δ' ἔπειτα, δόκησε δέ οἱ κατὰ θυμὸν
ἤδη γιγνώσκουσα παρεστάμεναι κεφαλῆφι.
χλαῖναν μὲν συνελὼν καὶ κώεα, τοῖσιν ἐνεῦδεν,
ἐς μέγαρον κατέθηκεν ἐπὶ θρόνου, ἐκ δὲ βοείην
θῆκε θύραζε φέρων, Διὶ δ' εὔξατο χεῖρας ἀνασχών·
„Ζεῦ πάτερ, εἴ μ' ἐθέλοντες ἐπὶ τραφερήν τε καὶ ὑγρὴν
ἤγετ' ἐμὴν ἐς γαῖαν, ἐπεί μ' ἐκακώσατε λίην,
φήμην τίς μοι φάσθω ἐγειρομένων ἀνθρώπων
ἔνδοθεν, ἔκτοσθεν δὲ Διὸς τέρας ἄλλο φανήτω.
ὣς ἔφατ' εὐχόμενος· τοῦ δ' ἔκλυε μητίετα Ζεύς,
αὐτίκα δ' ἐβρόντησεν ἀπ' αἰγλήεντος Ὀλύμπου,
ὑψόθεν ἐκ νεφέων· γήθησε δὲ δῖος Ὀδυσσεύς.
φήμην δ' ἐξ οἴκοιο γυνὴ προέηκεν ἀλετρὶς
πλησίον, ἔνθ' ἄρα οἱ μύλαι εἵατο ποιμένι λαῶν,
τῇσιν δώδεκα πᾶσαι ἐπεῤῥώοντο γυναῖκες
ἄλφιτα τεύχουσαι καὶ ἀλείατα, μυελὸν ἀνδρῶν.
αἳ μὲν ἄρ' ἄλλαι εὗδον, ἐπεὶ κατὰ πυρὸν ἄλεσσαν,
ἣ δὲ μι' οὔ πω παύετ', ἀφαυροτάτη δὲ τέτυκτο·
ἥ ῥα μύλην στήσασα ἔπος φάτο, σῆμα ἄνακτι·
„Ζεῦ πάτερ, ὅς τε θεοῖσι καὶ ἀνθρώποισιν ἀνάσσεις,
ἦ μεγάλ' ἐβρόντησας ἀπ' οὐρανοῦ ἀστερόεντος,
οὐδέ ποθι νέφος ἐστί· τέρας νύ τεῳ τόδε φαίνεις.
κρῆνον νῦν καὶ ἐμοὶ δειλῇ ἔπος, ὅττι κεν εἴπω·
μνηστῆρες πύματόν τε καὶ ὕστατον ἤματι τῷδε
ἐν μεγάροις Ὀδυσῆος ἑλοίατο δαῖτ' ἐρατεινήν,
οἳ δή μοι καμάτῳ θυμαλγέϊ γούνατ' ἔλυσαν
ἄλφιτα τευχούσῃ· νῦν ὕστατα δειπνήσειαν."
ὣς ἄρ' ἔφη, χαῖρεν δὲ κλεηδόνι δῖος Ὀδυσσεὺς
Ζηνός τε βροντῇ· φάτο γὰρ τίσασθαι ἀλείτας. —
ἣ δ' αὖτε δμῳῇσιν ἐκέκλετο δῖα γυναικῶν,
Εὐρύκλει', Ὦπος θυγάτηρ Πεισηνορίδαο·
ἀγρεῖθ', αἳ μὲν δῶμα κορήσατε ποιπνύσασαι,
ῥάσσατέ τ', ἔν τε θρόνοις εὐποιήτοισι τάπητας
βάλλετε πορφυρέους· αἳ δὲ σπόγγοισι τραπέζας
πάσας ἀμφιμάσασθε, καθήρατε δὲ κρητῆρας
καὶ δέπα ἀμφικύπελλα τετυγμένα· ταὶ δὲ μεθ' ὕδωρ
ἔρχεσθε κρήνην δε, καὶ οἴσετε θᾶσσον ἰοῦσαι.
οὐ γὰρ δὴν μνηστῆρες ἀπέσσονται μεγάροιο,
ἀλλὰ μάλ' ἦρι νέονται, ἐπεὶ καὶ πᾶσιν ἑορτή.
ὣς ἔφαθ', αἳ δ' ἄρα τῆς μάλα μὲν κλύον ἠδὲ πίθοντο.
αἳ μὲν ἐείκοσι βῆσαν ἐπὶ κρήνην μελάνυδρον,
αἳ δ' αὐτοῦ κατὰ δώματ' ἐπισταμένως πονέοντο.
ἐς δ' ἦλθον μνηστῆρες ἀγήνορες· οἳ μὲν ἔπειτα

εὖ καὶ ἐπισταμένως κέασαν ξύλα, ταὶ δὲ γυναῖκες
ἦλθον ἀπὸ κρήνης· ἐπὶ δέ σφισιν ἦλθε συβώτης
τρεῖς σιάλους κατάγων, οἳ ἔσαν μετὰ πᾶσιν ἄριστοι.
τοῖσι δ' ἐπὶ τρίτος ἦλθε Φιλοίτιος, ὄρχαμος ἀνδρῶν.
βοῦν στεῖραν μνηστῆρσιν ἄγων καὶ πίονας αἶγας.
πορθμῆες δ' ἄρα τούς γε διήγαγον, οἵ τε καὶ ἄλλους
ἀνθρώπους πέμπουσιν. ὅτις σφέας εἰσαφίκηται.
καὶ τὰ μὲν εὖ κατέδησεν, ὑπ' αἰθούσῃ ἐριδούπῳ,
αὐτὸς δ' αὐτ' ἐρέεινε συβώτην ἄγχι παραστάς·
τίς δὴ ὅδε ξεῖνος νέον εἰλήλουθε, συβῶτα,
ἡμέτερον πρὸς δῶμα; τέων δ' ἐξ εὔχεται εἶναι
ἀνδρῶν; ποῦ δέ νύ οἱ γενεὴ καὶ πατρὶς ἄρουρα;
δύσμορος, ἦ τε ἔοικε δέμας βασιλῆϊ ἄνακτι·
ἀλλὰ θεοὶ δυόωσι πολυπλάγκτους ἀνθρώπους,
ὁππότε καὶ βασιλεῦσιν ἐπικλώσωνται ὀϊζύν.
ἦ καὶ δεξιτερῇ δειδίσκετο χειρὶ παραστὰς,
καί μιν φωνήσας ἔπεα πτερόεντα προσηύδα·
χαῖρε, πάτερ ὦ ξεῖνε· γένοιτό τοι ἔς περ ὀπίσσω
ὄλβος· ἀτὰρ μὲν νῦν γε κακοῖς ἔχεαι πολέεσσι.
Ζεῦ πάτερ, οὔ τις σεῖο θεῶν ὀλοώτερος ἄλλος·
οὐκ ἐλεαίρεις ἄνδρας, ἐπὴν δὴ γείνεαι αὐτὸς,
μισγέμεναι κακότητι καὶ ἄλγεσι λευγαλέοισιν.
καί κεν δὴ πάλαι ἄλλον ὑπερμενέων βασιλήων
ἐξικόμην φεύγων, ἐπεὶ οὐκέτ' ἀνεκτὰ πέλονται·
ἀλλ' ἔτι τὸν δύστηνον ὀΐομαι, εἴ ποθεν ἐλθὼν
ἀνδρῶν μνηστήρων σκέδασιν κατὰ δώματα θείη.
τὸν δ' ἀπαμειβόμενος προσέφη πολύμητις Ὀδυσσεύς.
βουκόλ', ἐπεὶ οὔτε κακῷ οὔτ' ἄφρονι φωτὶ ἔοικας,
γιγνώσκω δὲ καὶ αὐτὸς, ὅ τοι πινυτὴ φρένας ἵκει,
τοὔνεκά τοι ἐρέω καὶ ἐπὶ μέγαν ὅρκον ὀμοῦμαι·
ἴστω νῦν Ζεὺς πρῶτα θεῶν ξενίη τε τράπεζα
ἱστίη τ' Ὀδυσῆος ἀμύμονος, ἣν ἀφικάνω,
ἦ σέθεν ἐνθάδ' ἐόντος ἐλεύσεται οἴκαδ' Ὀδυσσεύς·
σοῖσιν δ' ὀφθαλμοῖσιν ἐπόψεαι, αἴ κ' ἐθέλησθα,
κτεινομένους μνηστῆρας, οἳ ἐνθάδε κοιρανέουσι.
τὸν δ' αὖτε προσέειπε βοῶν ἐπιβουκόλος ἀνήρ
αἲ γὰρ τοῦτο, ξεῖνε, ἔπος, τελέσειε Κρονίων·
γνοίης χ', οἵη ἐμὴ δύναμις καὶ χεῖρες ἕπονται.
ὣς δ' αὔτως Εὔμαιος ἐπεύξατο πᾶσι θεοῖσι
νοστῆσαι Ὀδυσῆα πολύφρονα ὃν δὲ δόμον δέ.
ὣς οἱ μὲν τοιαῦτα πρὸς ἀλλήλους ἀγόρευον.
οἳ δ' ἱέρευον ὄϊς μεγάλους καὶ πίονας αἶγας,
ἵρευον δὲ σύας σιάλους καὶ βοῦν ἀγελαίην·
σπλάγχνα δ' ἄρ' ὀπτήσαντες ἐνώμων, ἐν δέ τε οἶνον
κρητῆρσιν κερόωντο· κύπελλα δὲ νεῖμε συβώτης.
σῖτον δέ σφ' ἐπένειμε Φιλοίτιος, ὄρχαμος ἀνδρῶν,
κήρυκες δ' ἀνὰ ἄστυ θεῶν ἱερὴν ἑκατόμβην

ἦγον· τοὶ δ' ἀγέροντο κάρη κομόωντες Ἀχαιοὶ
ἄλσος ὕπο σκιερὸν ἑκατηβόλου Ἀπόλλωνος.
οἱ δ' ἐπεὶ ὤπτησαν κρέ' ὑπέρτερα καὶ ἐρύσαντο,
μοίρας δασσάμενοι δαίνυντ' ἐρικυδέα δαῖτα·
Τῇ δ' ἄρ' ἐπὶ φρεσὶ θῆκε θεὰ γλαυκῶπις Ἀθήνη,
κούρῃ Ἰκαρίοιο, περίφρονι Πηνελοπείῃ,
τόξον μνηστήρεσσι θέμεν πολιόν τε σίδηρον
ἐν μεγάροις Ὀδυσῆος, ἀέθλια καὶ φόνου ἀρχήν.
κλίμακα δ' ὑψηλὴν προσεβήσετο οἷο δόμοιο,
εἵλετο δὲ κληῖδ' εὐκαμπέα χειρὶ παχείῃ
καλὴν χαλκείην· κώπη δ' ἐλέφαντος ἐπῆεν.
βῆ δ' ἴέναι θάλαμον δὲ σὺν ἀμφιπόλοισι γυναιξὶν
ἔσχατον· ἔνθα δέ οἱ κειμήλια κεῖτο ἄνακτος,
χαλκός τε χρυσός τε πολύκμητός τε σίδηρος.
ἔνθα δὲ τόξον κεῖτο παλίντονον ἠδὲ φαρέτρη
ἰοδόκος, πολλοὶ δ' ἔνεσαν στονόεντες ὀϊστοί,
δῶρα τά οἱ ξεῖνος Λακεδαίμονι δῶκε τυχήσας
Ἴφιτος Εὐρυτίδης, ἐπιείκελος ἀθανάτοισι.
τὼ δ' ἐν Μεσσήνῃ ξυμβλήτην ἀλλήλοιιν
οἴκῳ ἐν Ὀρτιλόχοιο δαΐφρονος. ἦ τοι Ὀδυσσεὺς
ἦλθε μετὰ χρεῖος, τό ῥά οἱ πᾶς δῆμος ὄφελλε·
μῆλα γὰρ ἐξ Ἰθάκης Μεσσήνιοι ἄνδρες ἄειραν
νηυσὶ πολυκλήϊσι τριηκόσι' ἠδὲ νομῆας.
τῶν ἕνεκ' ἐξεσίην πολλὴν ὁδὸν ἦλθεν Ὀδυσσεὺς
παιδνὸς ἐών· πρὸ γὰρ ἧκε πατὴρ ἄλλοι τε γέροντες.
Ἴφιτος αὖθ' ἵππους διζήμενος, αἵ οἱ ὄλοντο
δώδεκα θήλειαι, ὑπὸ δ' ἡμίονοι ταλαεργοί·
αἳ δή οἱ καὶ ἔπειτα φόνος καὶ μοῖρα γένοντο,
ἐπεὶ δὴ Διὸς υἱὸν ἀφίκετο καρτερόθυμον,
φῶθ' Ἡρακλῆα, μεγάλων ἐπιίστορα ἔργων,
ὅς μιν ξεῖνον ἐόντα κατέκτανεν ᾧ ἐνὶ οἴκῳ,
σχέτλιος, οὐδὲ θεῶν ὄπιν ᾐδέσατ' οὐδὲ τράπεζαν,
τὴν ἥ οἱ παρέθηκεν· ἔπειτα δὲ πέφνε καὶ αὐτόν,
ἵππους δ' αὐτὸς ἔχε κρατερώνυχας ἐν μεγάροισι.
τὰς ἐρέων Ὀδυσῆϊ συνήντετο, δῶκε δὲ τόξον,
τὸ πρὶν μέν ῥ' ἐφόρει μέγας Εὔρυτος, αὐτὰρ ὃ παιδὶ
κάλλιπ' ἀποθνήσκων ἐν δώμασιν ὑψηλοῖσι.
τῷ δ' Ὀδυσεὺς ξίφος ὀξὺ καὶ ἄλκιμον ἔγχος ἔδωκεν,
ἀρχὴν ξεινοσύνης προσκηδέος· οὐδὲ τραπέζῃ
γνώτην ἀλλήλων· πρὶν γὰρ Διὸς υἱὸς ἔπεφνεν
Ἴφιτον Εὐρυτίδην, ἐπιείκελον ἀθανάτοισιν,
ὅς οἱ τόξον ἔδωκε. τὸ δ' οὔποτε δῖος Ὀδυσσεὺς
ἐρχόμενος πόλεμον δὲ μελαινάων ἐπὶ νηῶν
ᾑρεῖτ', ἀλλ' αὐτοῦ μνῆμα ξείνοιο φίλοιο
κέσκετ' ἐνὶ μεγάροισι, φόρει δέ μιν ἧς ἐπὶ γαίης.
ἡ δ' ὅτε δὴ θάλαμον τὸν ἀφίκετο δῖα γυναικῶν

οὐδὸν τε δρύϊνον προσεβήσετο, τόν ποτε τέκτων
ξέσσεν ἐπισταμένως καὶ ἐπὶ στάθμην ἴθυνεν,
ἐν δὲ σταθμοὺς ἄρσε, θύρας δ' ἐπέθηκε φαεινάς,
αὐτίκ' ἄρ' ἥ γ' ἱμάντα θοῶς ἀπέλυσε κορώνης,
ἐν δὲ κληῖδ' ἧκε, θυρέων δ' ἀνέκοπτεν ὀχῆας
ἄντα τιτυσκομένη· τὰ δ' ἀνέβραχεν ἠΰτε ταῦρος
βοσκόμενος λειμῶνι· τόσ' ἔβραχε καλὰ θύρετρα
πληγέντα κληῖδι, πετάσθησαν δέ οἱ ὦκα.
ἣ δ' ἄρ' ἐφ' ὑψηλῆς σανίδος βῆ· ἔνθα δὲ χηλοὶ
ἕστασαν, ἐν δ' ἄρα τῇσι θυώδεα εἵματ' ἔκειτο.
ἔνθεν ὀρεξαμένη ἀπὸ πασσάλου αἴνυτο τόξον
αὐτῷ γωρυτῷ, ὅς οἱ περίκειτο φαεινός.
ἑζομένη δὲ κατ' αὖθι, φίλοις ἐπὶ γούνασι θεῖσα,
κλαῖε μάλα λιγέως, ἐκ δ' ᾕρεε τόξον ἄνακτος.
ἣ δ' ἐπεὶ οὖν τάρφθη πολυδακρύτοιο γόοιο,
βῆ ῥ' ἴεναι μέγαρον δὲ μετὰ μνηστῆρας ἀγαυοὺς
τόξον ἔχουσ' ἐν χειρὶ παλίντονον ἠδὲ φαρέτρην
ἰοδόκον· πολλοὶ δ' ἔνεσαν στονόεντες ὀϊστοί.
τῇ δ' ἄρ' ἅμ' ἀμφίπολοι φέρον ὄγκιον, ἔνθα σίδηρος
κεῖτο πολὺς καὶ χαλκός, ἀέθλια τοῖο ἄνακτος.
ἣ δ' ὅτε δὴ μνηστῆρας ἀφίκετο δῖα γυναικῶν,
στῆ ῥα παρὰ σταθμὸν τέγεος πύκα ποιητοῖο,
ἄντα παρειάων σχομένη λιπαρὰ κρήδεμνα.
ἀμφίπολος δ' ἄρα οἱ κεδνὴ ἑκάτερθε παρέστη.
αὐτίκα δὲ μνηστῆρσι μετηύδα καὶ φάτο μῦθον·
κέκλυτέ μευ, μνηστῆρες ἀγήνορες. οἳ τόδε δῶμα
ἐχράετ' ἐσθιέμεν καὶ πινέμεν ἐμμενὲς αἰεὶ
ἀνδρὸς ἀποιχομένοιο πολὺν χρόνον· οὐδέ τιν' ἄλλην
μύθου ποιήσασθαι ἐπισχεσίην ἐδύνασθε,
ἀλλ' ἐμὲ ἱέμενοι γῆμαι θέσθαι τε γυναῖκα.
ἀλλ' ἄγετε, μνηστῆρες, ἐπεὶ τόδε φαίνετ' ἄεθλον.
θήσω γὰρ μέγα τόξον Ὀδυσσῆος θείοιο·
ὃς δέ κε ῥηΐτατ' ἐντανύσῃ βιὸν ἐν παλάμῃσι
καὶ διοϊστεύσῃ πελέκεων δυοκαίδεκα πάντων,
τῷ κεν ἅμ' ἑσποίμην, νοσφισσαμένη τόδε δῶμα
κουρίδιον, μάλα καλὸν, ἐνίπλειον βιότοιο,
τοῦ ποτε μεμνήσεσθαι ὀΐομαι ἔν περ ὀνείρῳ.
ὣς φάτο, καί ῥ' Εὔμαιον ἀνώγει, δῖον ὑφορβόν,
τόξον μνηστήρεσσι θέμεν πολιόν τε σίδηρον.
δακρύσας δ' Εὔμαιος ἐδέξατο καὶ κατέθηκε·
κλαῖε δὲ βουκόλος ἄλλοθ', ἐπεὶ ἴδε τόξον ἄνακτος.
Ἀντίνοος δ' ἐνένιπεν, ἔπος τ' ἔφατ' ἔκ τ' ὀνόμαζεν·
ἆ δειλώ, τί νυ δάκρυ κατείβετον ἠδὲ γυναικὶ
θυμὸν ἐνὶ στήθεσσιν ὀρίνετον; ᾗ τε καὶ ἄλλως
κεῖται ἐν ἄλγεσι θυμός, ἐπεὶ φίλον ὤλεσ' ἀκοίτην.
ἀλλ' ἀκέων δαίνυσθε καθήμενοι, ἠὲ θύραζε

κλαίετον ἐξελθόντε κατ' αὐτόθι τόξα λιπόντε,
μνηστήρεσσιν ἄεθλον ἀάατον· οὐ γὰρ ὀΐω
ῥηϊδίως τόδε τόξον ἐΰξοον ἐντανύεσθαι.
οὐ γάρ τις μέτα τοῖος ἀνὴρ ἐν τοίσδεσι πᾶσιν,
οἷος Ὀδυσσεὺς ἔσκεν· ἐγὼ δέ μιν αὐτὸς ὄπωπα —
καὶ γὰρ μνήμων εἰμί — πάις δ' ἔτι νήπιος ἦα.
ὣς φάτο, τῷ δ' ἄρα θυμὸς ἐνὶ στήθεσσιν ἐώλπει
νευρὴν ἐντανύσειν διοϊστεύσειν τε σιδήρου.
τοῖσιν δ' Ἀντίνοος μετέφη, Εὐπείθεος υἱός·
ὄρνυσθ' ἑξείης ἐπιδέξια πάντες ἑταῖροι,
ἀρξάμενοι τοῦ χώρου ὅθεν τέ περ οἰνοχοεύει.
ὣς ἔφατ' Ἀντίνοος, τοῖσιν δ' ἐπιήνδανε μῦθος.
τῷ ῥα νέοι θάλποντες ἐπειρῶντ'· οὐδὲ δύναντο
ἐντανύσαι, πολλὸν δὲ βίης ἐπιδευέες ἦσαν.
Ἀντίνοος δ' ἔτ' ἐπεῖχε καὶ Εὐρύμαχος θεοειδής,
ἀρχοὶ μνηστήρων· ἀρετῇ δ' ἔσαν ἔξοχ' ἄριστοι.
τὼ δ' ἐξ οἴκου βῆσαν ἁμαρτήσαντες ἅμ' ἄμφω
βουκόλος ἠδὲ συφορβὸς Ὀδυσσῆος θείοιο·
ἐκ δ' αὐτὸς μετὰ τοὺς δόμου ἤλυθε δῖος Ὀδυσσεύς.
ἀλλ ὅτε δή ῥ' ἐκτὸς θυρέων ἔσαν ἠδὲ καὶ αὐλῆς,
φθεγξάμενός σφ' ἐπέεσσι προσηύδα μειλιχίοισι·
βουκόλε καὶ σύ, συφορβέ, ἔπος τί κε μυθησαίμην,
ἦ αὐτὸς κεύθω; φάσθαι δέ με θυμὸς ἀνώγει.
ποῖοί κ' εἶτ' Ὀδυσῆϊ ἀμυνέμεν, εἴ ποθεν ἔλθοι
ὧδε μάλ' ἐξαπίνης καί τις θεὸς αὐτὸν ἐνείκαι;
ἦ κε μνηστήρεσσιν ἀμύνοιτ' ἦ Ὀδυσῆϊ;
εἴπαθ', ὅπως ὑμέας κραδίη θυμός τε κελεύει.
τὸν δ' αὖτε προσέειπε βοῶν ἐπιβουκόλος ἀνήρ.
Ζεῦ πάτερ, αἳ γὰρ τοῦτο τελευτήσειας ἐέλδωρ,
ὡς ἔλθοι μὲν κεῖνος ἀνήρ, ἀγάγοι δέ ἑ δαίμων·
γνοίης χ', οἵη ἐμὴ δύναμις καὶ χεῖρες ἕπονται.
ὣς δ' αὔτως Εὔμαιος ἐπεύχετο πᾶσι θεοῖσι
νοστῆσαι Ὀδυσῆα πολύφρονα ὃν δὲ δόμον δέ.
αὐτὰρ ἐπειδὴ τῶν γε νόον νημερτέ' ἀνέγνω,
ἐξαῦτίς σφ' ἐπέεσσιν ἀμειβόμενος προσέειπεν·
ἔνδον μὲν δὴ ὅδ' αὐτὸς ἐγώ, κακὰ πολλὰ μογήσας,
γιγνώσκω δ' ὡς σφῶϊν ἐελδομένοισιν ἱκάνω
οἴοισι δμώων· τῶν δ' ἄλλων οὔ τευ ἄκουσα
εὐξαμένου ἐμὲ αὖτις ὑπότροπον οἴκαδ' ἱκέσθαι.
σφῶϊν δ', ὡς ἔσεταί περ, ἀληθείην καταλέξω.
εἴ χ' ὑπ' ἐμοί γε θεὸς δαμάσῃ μνηστῆρας ἀγαυούς.
ἄξομαι ἀμφοτέροις ἀλόχους καὶ κτήματ' ὀπάσσω
οἰκία τ' ἐγγὺς ἐμεῖο τετυγμένα καί μοι ἔπειτα
Τηλεμάχου ἑτάρω τε κασιγνήτω τε ἔσεσθον.
εἰ δ' ἄγε δή, καὶ σῆμα ἀριφραδὲς ἄλλο τι δείξω,
ὄφρα μ' εὖ γνῶτον πιστωθῆτόν τ' ἐνὶ θυμῷ,

οὐλήν, τήν ποτέ με σῦς ἤλασε λευκῷ ὀδόντι
Παρνησόν δ' ἐλθόντα σὺν υἱάσιν Αὐτολύκοιο.
ὣς εἰπὼν ῥάκεα μεγάλης ἀποέργαθεν οὐλῆς.
τὼ δ' ἐπεὶ εἰσιδέτην εὖ τ' ἐφράσσαντο ἕκαστα,
κλαῖον ἄρ' ἀμφ' Ὀδυσῆϊ δαΐφρονι χεῖρε βαλόντε,
καὶ κύνεον ἀγαπαζόμενοι κεφαλήν τε καὶ ὤμους.
ως δ' αὔτως Ὀδυσσεὺς κεφαλὰς καὶ χεῖρας ἔκυσσε.
καί νύ κ' ὀδυρομένοισιν ἔδυ φάος ἠελίοιο,
εἰ μὴ Ὀδυσσεὺς αὐτὸς ἐρύκακε φώνησέν τε·
παύεσθον κλαυθμοῖο γόοιό τε, μή τις ἴδηται
ἐξελθὼν μεγάροιο, ἀτὰρ εἴπῃσι καὶ εἴσω.
ἀλλὰ προμνηστῖνοι ἐσέλθετε, μηδ' ἅμα πάντες,
πρῶτος ἐγώ, μετὰ δ' ὔμμες· ἀτὰρ τόδε σῆμα τετύχθω.
ἄλλοι μὲν γὰρ πάντες, ὅσοι μνηστῆρες ἀγαυοί,
οὐκ ἐάσουσιν ἐμοὶ δόμεναι βιὸν ἠδὲ φαρέτρην·
ἀλλὰ σύ, δῖ' Εὔμαιε, φέρων ἀνὰ δώματα τόξον
ἐν χείρεσσιν ἐμοὶ θέμεναι εἰπεῖν τε γυναιξὶ·
κληῖσαι μεγάροιο θύρας πυκινῶς ἀραρυίας,
ἢν δέ τις ἢ στοναχῆς ἠὲ κτύπου ἔνδον ἀκούσῃ
ἀνδρῶν ἡμετέροισιν ἐν ἕρκεσι, μή τι θύραζε
προβλώσκειν, ἀλλ' αὐτοῦ ἀκὴν ἔμεναι παρὰ ἔργῳ.
σοὶ δέ, Φιλοίτιε δῖε, θύρας ἐπιτέλλομαι αὐλῆς
κληῖσαι κληῖδι, θοῶς δ' ἐπὶ δεσμὸν ἰῆλαι.
ὣς εἰπὼν εἰσῆλθε δόμους εὖ ναιετάοντας·
ἕζετ' ἔπειτ' ἐπὶ δίφρον ἰών, ἔνθεν περ ἀνέστη·
ἐς δ' ἄρα καὶ τὼ δμῶε ἴτην θείου Ὀδυσῆος.
Εὐρύμαχος δ' ἤδη τόξον μετὰ χερσὶν ἐνώμα,
θάλπων ἔνθα καὶ ἔνθα σέλᾳ πυρός· ἀλλά μιν οὐδ' ὣς
ἐντανύσαι δύνατο, μέγα δ' ἔστενε κυδάλιμον κῆρ·
ὀχθήσας δ' ἄρα εἶπεν, ἔπος τ' ἔφατ' ἔκ τ' ὀνόμαζεν·
ὢ πόποι, ἦ μοι ἄχος περί τ' αὐτοῦ καὶ περὶ πάντων·
οὔ τι γάμου τοσσοῦτον ὀδύρομαι, ἀχνύμενός περ·
εἰσὶ καὶ ἄλλαι πολλαὶ Ἀχαιΐδες, αἳ μὲν ἐν αὐτῇ
ἀμφιάλῳ Ἰθάκῃ, αἳ δ' ἄλλῃσιν πολίεσσιν·
ἀλλ' εἰ δὴ τοσσόνδε βίης ἐπιδευέες εἰμὲν
ἀντιθέου Ὀδυσῆος, ὅτ' οὐ δυνάμεσθα τανύσσαι
τόξον· ἐλεγχείη δὲ καὶ ἐσσομένοισι πυθέσθαι.
τὸν δ' αὖτ' Ἀντίνοος προσέφη, Εὐπείθεος υἱός.
Εὐρύμαχ', οὐχ οὕτως ἔσται· νοέεις δὲ καὶ αὐτός.
νῦν μὲν γὰρ κατὰ δῆμον ἑορτὴ τοῖο θεοῖο
ἁγνή· τίς δέ κε τόξα τιταίνοιτ'; ἀλλὰ ἕκηλοι
κάτθετ'· ἀτὰρ πελέκεάς γε καὶ εἴ κ' εἰῶμεν ἅπαντας
ἑστάμεν· οὐ μὲν γάρ τιν' ἀναιρήσεσθαι ὀΐω,
ἐλθόντ' ἐς μέγαρον Λαερτιάδεω Ὀδυσῆος.
τοῖς δὲ δολοφρονέων μετέφη πολύμητις Ὀδυσσεύς·
κέκλυτέ μευ, μνηστῆρες ἀγακλειτῆς βασιλείης·

ὄφρ' εἴπω τά με θυμὸς ἐνὶ στήθεσσι κελεύει
Εὐρύμαχον δὲ μάλιστα καὶ Ἀντίνοον θεοειδέα
λίσσομ', ἐπεὶ καὶ τοῦτο ἔπος κατὰ μοῖραν ἔειπε,
νῦν μὲν παῦσαι τόξον, ἐπιτρέψαι δὲ θεοῖσιν·
ἠῶθεν δὲ θεὸς δώσει κράτος, ᾧ κ' ἐθέλῃσιν.
ἀλλ' ἄγ' ἐμοὶ δότε τόξον ἐΰξοον, ὄφρα μεθ' ὑμῖν
χειρῶν καὶ σθένεος πειρήσομαι, ἤ μοι ἔτ' ἐστὶν
ἴς, οἵη πάρος ἔσκεν ἐνὶ γναμπτοῖσι μέλεσσιν,
ἦ ἤδη μοι ὄλεσσεν ἄλη τ' ἀκομιστίη τε.
ὣς ἔφαθ', οἱ δ' ἄρα πάντες ὑπερφιάλως νεμέσησαν,
δείσαντες, μὴ τόξον ἐΰξοον ἐντανύσειεν.
Ἀντίνοος δ' ἐνένιπεν, ἔπος τ' ἔφατ' ἔκ τ' ὀνόμαζεν·
ἆ δειλὲ ξείνων, ἔνι τοι φρένες οὐδ' ἠβαιαί·
οὐκ ἀγαπᾷς, ὃ ἕκηλος ὑπερφιάλοισι μεθ' ἡμῖν
δαίνυσαι, οὐδέ τι δαιτὸς ἀμέρδεαι, αὐτὰρ ἀκούεις
μύθων ἡμετέρων καὶ ῥήσιος; οὐδέ τις ἄλλος
ἡμετέρων μύθων ξεῖνος καὶ πτωχὸς ἀκούει.
οἶνός σε τρώει μελιηδής, ὅς τε καὶ ἄλλους
βλάπτει, ὃς ἄν μιν χανδὸν ἕλῃ μηδ' αἴσιμα πίνῃ.
οἶνος καὶ κένταυρον, ἀγακλυτὸν Εὐρυτίωνα,
ἄασ' ἐνὶ μεγάρῳ μεγαθύμου Πειριθόοιο,
ἐς Λαπίθας ἐλθόνθ'· ὃ δ' ἐπεὶ φρένας ἄασεν οἴνῳ,
μαινόμενος κάκ' ἔρεξε δόμον κάτα Πειριθόοιο·
ἥρωας δ' ἄχος εἷλε, δι' ἐκ προθύρου δὲ θύραζε
ἕλκον ἀναΐξαντες, ἀπ' οὔατα νηλέϊ χαλκῷ
ῥῖνάς τ' ἀμήσαντες· ὃ δὲ φρεσὶν ᾗσιν ἀασθεὶς
ἤϊεν ἣν ἄτην ὀχέων ἀεσίφρονι θυμῷ.
ἐξ οὗ κενταύροισι καὶ ἀνδράσι νεῖκος ἐτύχθη,
οἷ δ' αὐτῷ πρώτῳ κακὸν εὕρετο οἰνοβαρείων.
ὣς καὶ σοὶ μέγα πῆμα πιφαύσκομαι, αἴ κε τὸ τόξον
ἐντανύσῃς· οὐ γάρ τευ ἐπητύος ἀντιβολήσεις
ἡμετέρῳ ἐνὶ δήμῳ, ἄφαρ δέ σε νηῒ μελαίνῃ
εἰς Ἔχετον βασιλῆα, βροτῶν δηλήμονα πάντων,
πέμψομεν· ἔνθεν δ' οὔ τι σαώσεαι· ἀλλὰ ἕκηλος
πῖνέ τε, μηδ' ἐρίδαινε μετ' ἀνδράσι κουροτέροισι.
αὐτὰρ ὃ τόξα λαβὼν φέρε καμπύλα δῖος ὑφορβός.
ἐν χείρεσσ' Ὀδυσῆϊ δαΐφρονι θῆκε παραστάς.
ἐκ δὲ καλεσσάμενος προσέφη τροφὸν Εὐρύκλειαν.
κληΐσαι μεγάροιο θύρας πυκινῶς ἀραρυίας,
ἢν δέ τις ἢ στοναχῆς ἠὲ κτύπου ἔνδον ἀκούσῃ
ἀνδρῶν ἡμετέροισιν ἐν ἕρκεσι, μή τι θύραζε
προβλώσκειν, ἀλλ' αὐτοῦ ἀκὴν ἔμεναι παρὰ ἔργῳ.
ὣς ἄρ' ἐφώνησεν, τῇ δ' ἄπτερος ἔπλετο μῦθος,
κλήϊσεν δὲ θύρας μεγάρων εὐναιεταόντων.
σιγῇ δ' ἐξ οἴκοιο Φιλοίτιος ἆλτο θύραζε,
κλήϊσεν δ' ἄρ' ἔπειτα θύρας εὐερκέος αὐλῆς.

κεῖτο δ' ὑπ' αἰθούσῃ ὅπλον νεὸς ἀμφιελίσσης
βύβλινον, ᾧ ῥ' ἐπέδησε θύρας, ἐς δ' ἤϊεν αὐτός·
ἕζετ' ἔπειτ' ἐπὶ δίφρον ἰών, ἔνθεν περ ἀνέστη,
εἰσορόων Ὀδυσῆα. ὃ δ' ἤδη τόξον ἐνώμα
πάντῃ ἀναστρωφῶν, πειρώμενος ἔνθα καὶ ἔνθα,
μὴ κέρα ἶπες ἔδοιεν ἀποιχομένοιο ἄνακτος.
ὧδε δέ τις εἴπεσκεν ἰδὼν ἐς πλησίον ἄλλον·
ἦ τις θηητὴρ καὶ ἐπίκλοπος ἔπλετο τόξων·
ἤ ῥά νύ που τοιαῦτα καὶ αὐτῷ οἴκοθι κεῖται,
ἦ ὅ γ' ἐφορμᾶται ποιησέμεν, ὡς ἐνὶ χερσὶ
νωμᾷ ἔνθα καὶ ἔνθα κακῶν ἔμπαιος ἀλήτης.
ἄλλος δ' αὖτ' εἴπεσκε νέων ὑπερηνορεόντων.
αἲ γὰρ δὴ τοσσοῦτον ὀνήσιος ἀντιάσειεν,
ὡς οὗτός ποτε τοῦτο δυνήσεται ἐντανύσασθαι.
ὣς ἄρ' ἔφαν μνηστῆρες· ἀτὰρ πολύμητις Ὀδυσσεύς,
αὐτίκ' ἐπεὶ μέγα τόξον ἐβάστασε καὶ ἴδε πάντῃ,
ὡς ὅτ' ἀνὴρ φόρμιγγος ἐπιστάμενος καὶ ἀοιδῆς
ῥηϊδίως ἐτάνυσσε νέῳ περὶ κόλλοπι χορδήν,
ἅψας ἀμφοτέρωθεν ἐϋστρεφὲς ἔντερον οἰός,
ὣς ἄρ' ἄτερ σπουδῆς τάνυσεν μέγα τόξον Ὀδυσσεύς.
δεξιτερῇ δ' ἄρα χειρὶ λαβὼν πειρήσατο νευρῆς·
ἣ δ' ὑπὸ καλὸν ἄεισε, χελιδόνι εἰκέλη αὐδήν.
μνηστῆρσιν δ' ἄρ' ἄχος γένετο μέγα, πᾶσι δ' ἄρα χρὼς
ἐτράπετο· Ζεὺς δὲ μεγάλ' ἔκτυπε σήματα φαίνων·
γήθησέν τ' ἄρ' ἔπειτα πολύτλας δῖος Ὀδυσσεύς,
ὅττι ῥά οἱ τέρας ἧκε Κρόνου παῖς ἀγκυλομήτεω.
εἵλετο δ' ὠκὺν ὀϊστόν, ὅ οἱ παρέκειτο τραπέζῃ
γυμνός· τοὶ δ' ἄλλοι κοίλης ἔντοσθε φαρέτρης
κείατο, τῶν τάχ' ἔμελλον Ἀχαιοὶ πειρήσεσθαι.
τόν ῥ' ἐπὶ πήχει ἑλὼν ἕλκεν νευρὴν γλυφίδας τε,
αὐτόθεν ἐκ δίφροιο καθήμενος, ἧκε δ' ὀϊστὸν
ἄντα τιτυσκόμενος, πελέκεων δ' οὐκ ἤμβροτε πάντων.
ἆλτο δ' ἐπὶ μέγαν οὐδόν, ἔχων βιὸν ἠδὲ φαρέτρην
ἰῶν ἐμπλείην, ταχέας δ' ἐκχεύατ' ὀϊστοὺς
αὐτοῦ πρόσθε ποδῶν, μετὰ δὲ μνηστῆρσιν ἔειπεν.
„οὗτος μὲν δὴ ἄεθλος ἀάατος ἐκτετέλεσται·
νῦν αὖτε σκοπὸν ἄλλον, ὃν οὔ πώ τις βάλεν ἀνήρ,
εἴσομαι, αἴ κε τύχωμι, πόρῃ δέ μοι εὖχος Ἀπόλλων.“
ἦ καὶ ἐπ' Ἀντινόῳ ἰθύνετο πικρὸν ὀϊστόν.
ἤ τοι ὃ καλὸν ἄλεισον ἀναιρήσεσθαι ἔμελλε,
χρύσεον ἄμφωτον, καὶ δὴ μετὰ χερσὶν ἐνώμα,
ὄφρα πίοι οἴνοιο· φόνος δέ οἱ οὐκ ἐνὶ θυμῷ
μέμβλετο· τίς κ' οἴοιτο μετ' ἀνδράσι δαιτυμόνεσσι
μοῦνον ἐνὶ πλεόνεσσι, καὶ εἰ μάλα καρτερὸς εἴη,
οἷ τεύξειν θάνατόν τε κακὸν καὶ κῆρα μέλαιναν;
τὸν δ' Ὀδυσεὺς κατὰ λαιμὸν ἐπισχόμενος βάλεν ἰῷ,

ἀντικρὺ δ' ἁπαλοῖο δι' αὐχένος ἤλυθ' ἀκωκή.
ἐκλίνθη δ' ἑτέρωσε, δέπας δέ οἱ ἔκπεσε χειρὸς
βλημένου, αὐτίκα δ' αὐλὸς ἀνὰ ῥῖνας παχὺς ἦλθεν
αἵματος ἀνδρομέοιο· θοῶς δ' ἀπὸ εἷο τράπεζαν
ὦσε ποδὶ πλήξας, ἀπὸ δ' εἴδατα χεῦεν ἔραζε·
σῖτός τε κρέα τ' ὀπτὰ φορύνετο. τοὶ δ' ὁμάδησαν
μνηστῆρες κατὰ δώμαθ', ὅπως ἴδον ἄνδρα πεσόντα,
ἐκ δὲ θρόνων ἀνόρουσαν ὀρινθέντες κατὰ δῶμα,
πάντοσε παπταίνοντες ἐϋδμήτους ποτὶ τοίχους·
οὐδέ πῃ ἀσπὶς ἔην οὐδ' ἄλκιμον ἔγχος ἑλέσθαι.
νείκειον δ' Ὀδυσῆα χολωτοῖσιν ἐπέεσσι·
ξεῖνε, κακῶς ἀνδρῶν τοξάζεαι· οὐκέτ' ἀέθλων
ἄλλων ἀντιάσεις· νῦν τοι σῶς αἰπὺς ὄλεθρος.
καὶ γὰρ δὴ νῦν φῶτα κατέκτανες, ὃς μέγ' ἄριστος
κούρων εἰν Ἰθάκῃ· τῷ σ' ἐνθάδε γῦπες ἔδονται.
τοὺς δ' ἄρ' ὑπόδρα ἰδὼν προσέφη πολύμητις Ὀδυσσεύς.
ὦ κύνες, οὔ μ' ἔτ' ἐφάσκεθ' ὑπότροπον οἴκαδ' ἱκέσθαι
δήμου ἄπο Τρώων, ὅτι μοι κατεκείρετε οἶκον,
αὐτοῦ τε ζώοντος ὑπεμνάασθε γυναῖκα,
οὔτε θεοὺς δείσαντες, οἳ οὐρανὸν εὐρὺν ἔχουσιν,
οὔτε τιν' ἀνθρώπων νέμεσιν κατόπισθεν ἔσεσθαι·
ὣς φάτο, τοὺς δ' ἄρα πάντας ὑπὸ χλωρὸν δέος εἷλε·
πάπτηνεν δὲ ἕκαστος, ὅπῃ φύγοι αἰπὺν ὄλεθρον·
Εὐρύμαχος δέ μιν οἶος ἀμειβόμενος προσέειπεν.
εἰ μὲν δὴ Ὀδυσεὺς Ἰθακήσιος εἰλήλουθας,
ταῦτα μὲν αἴσιμα εἶπας, ὅσα ῥέζεσκον Ἀχαιοί,
πολλὰ μὲν ἐν μεγάροισιν ἀτάσθαλα, πολλὰ δ' ἐπ' ἀγροῦ.
ἀλλ' ὃ μὲν ἤδη κεῖται, ὃς αἴτιος ἔπλετο πάντων,
Ἀντίνοος· οὗτος γὰρ ἐπίηλεν τάδε ἔργα,
οὔ τι γάμου τόσσον κεχρημένος οὐδὲ χατίζων,
ἀλλ' ἄλλα φρονέων, τά οἱ οὐκ ἐτέλεσσε Κρονίων,
ὄφρ' Ἰθάκης κατὰ δῆμον ἐϋκτιμένης βασιλεύοι·
νῦν δ' ὃ μὲν ἐν μοίρῃ πέφαται, σὺ δὲ φείδεο λαῶν
σῶν· ἀτὰρ ἄμμες ὄπισθεν ἀρεσσάμενοι κατὰ δῆμον,
ὅσσα τοι ἐκπέποται καὶ ἐδήδοται ἐν μεγάροισι,
τιμὴν ἀμφὶς ἄγοντες ἐεικοσάβοιον ἕκαστος,
χαλκόν τε χρυσόν τ' ἀποδώσομεν, εἰς ὅ κε σὸν κῆρ
ἰανθῇ· πρὶν δ' οὔ τι νεμεσσητὸν κεχολῶσθαι.
τὸν δ' ἄρ' ὑπόδρα ἰδὼν προσέφη πολύμητις Ὀδυσσεύς·
Εὐρύμαχ', οὐδ' εἴ μοι πατρώϊα πάντ' ἀποδοῖτε,
ὅσσα τε νῦν ὔμμ' ἐστὶ καὶ εἴ ποθεν ἄλλ' ἐπιθεῖτε,
οὐδέ κεν ὣς ἔτι χεῖρας ἐμὰς λήξαιμι φόνοιο
πρὶν πᾶσαν μνηστῆρας ὑπερβασίην ἀποτῖσαι.
νῦν ὑμῖν παράκειται ἐναντίον ἠὲ μάχεσθαι
ἢ φεύγειν, ὅς κεν θάνατον καὶ κῆρας ἀλύξῃ·
ἀλλά τιν' οὐ φεύξεσθαι ὀΐομαι αἰπὺν ὄλεθρον.

ὣς φάτο, τῶν δ' αὐτοῦ λύτο γούνατα καὶ φίλον ἦτορ.
τοῖσιν δ' Εὐρύμαχος προσεφώνεε δεύτερον αὖτις·
ὦ φίλοι, οὐ γὰρ σχήσει ἀνὴρ ὅδε χεῖρας ἀάπτους,
ἀλλ' ἐπεὶ ἔλλαβε τόξον ἐΰξοον ἠδὲ φαρέτρην,
οὐδοῦ ἄπο ξεστοῦ τοξάσσεται, εἰς ὅ κε πάντας
ἄμμε κατακτείνῃ· ἀλλὰ μνησώμεθα χάρμης.
φάσγανά τε σπάσσασθε καὶ ἀντίσχεσθε τραπέζας
ἰῶν ὠκυμόρων· ἐπὶ δ' αὐτῷ πάντες ἔχωμεν
ἀθρόοι, εἴ κέ μιν οὐδοῦ ἀπώσομεν ἠδὲ θυράων,
ἔλθωμεν δ' ἀνὰ ἄστυ, βοὴ δ' ὤκιστα γένοιτο·
τῷ κε τάχ' οὗτος ἀνὴρ νῦν ὕστατα τοξάσσαιτο.
ὣς ἄρα φωνήσας εἰρύσσατο φάσγανον ὀξὺ
χάλκεον, ἀμφοτέρωθεν ἀκαχμένον, ἆλτο δ' ἐπ' αὐτῷ
σμερδαλέα ἰάχων· ὃ δ' ἁμαρτῇ δῖος Ὀδυσσεὺς
ἰὸν ἀποπροΐει', βάλε δὲ στῆθος παρὰ μαζὸν,
ἐν δέ οἱ ἥπατι πῆξε θοὸν βέλος· ἐκ δ' ἄρα χειρὸς
φάσγανον ἧκε χαμᾶζε, περιῤῥηδὴς δὲ τραπέζῃ
κάππεσεν ἰδνωθείς, ἀπὸ δ' εἴδατα χεῦεν ἔραζε
καὶ δέπας ἀμφικύπελλον· ὃ δὲ χθόνα τύπτε μετώπῳ
θυμῷ ἀνιάζων, ποσὶ δὲ θρόνον ἀμφοτέροισι
λακτίζων ἐτίνασσε· κατ' ὀφθαλμῶν δ' ἔχυτ' ἀχλύς.
αὐτὰρ ὅ γ', ὄφρα μὲν αὐτῷ ἀμύνεσθαι ἔσαν ἰοί,
τόφρα μνηστήρων ἕνα γ' αἰεὶ ᾧ ἐνὶ οἴκῳ
βάλλε τιτυσκόμενος· τοὶ δ' ἀγχιστῖνοι ἔπιπτον.
Τερπιάδης δέ τ' ἀοιδὸς ἀλύσκανε κῆρα μέλαιναν,
Φήμιος, ὅς ῥ' ἤειδε μετὰ μνηστῆρσιν ἀνάγκῃ.

Γρηΰς δ' εἰς ὑπερῷ' ἀνεβήσετο καγχαλόωσα,
δεσποίνῃ ἐρέουσα φίλον πόσιν ἔνδον ἐόντα·
γούνατα δ' ἐῤῥώσαντο, πόδες δ' ὑπερικταίνοντο.
στῆ δ' ἄρ' ὑπὲρ κεφαλῆς καί μιν πρὸς μῦθον ἔειπεν·
ἔγρεο, Πηνελόπεια, φίλον τέκος, ὄφρα ἴδηαι
ὀφθαλμοῖσι τεοῖσι τά τ' ἔλδεαι ἤματα πάντα.
ἦλθ' Ὀδυσεὺς καὶ οἶκον ἱκάνεται, ὀψέ περ ἐλθών.
μνηστῆρας δ' ἔκτεινεν ἀγήνορας, οἵ τέ οἱ οἶκον
κήδεσκον καὶ κτήματ' ἔδον βιόωντό τε παῖδα.
τὴν δ' αὖτε προσέειπε περίφρων Πηνελόπεια·
μαῖα φίλη, μάργην σε θεοὶ θέσαν, οἵ τε δύνανται
ἄφρονα ποιῆσαι καὶ ἐπίφρονά περ μάλ' ἐόντα,
καί τε χαλιφρονέοντα σαοφροσύνης ἐπέβησαν·
οἵ σέ περ ἔβλαψαν· πρὶν δὲ φρένας αἰσίμη ἦσθα.
τίπτε με λωβεύεις πολυπενθέα θυμὸν ἔχουσαν
ταῦτα παρὲξ ἐρέουσα καὶ ἐξ ὕπνου μ' ἀνεγείρεις
ἡδέος, ὅς μ' ἐπέδησε φίλα βλέφαρ' ἀμφικαλύψας;
οὐ γάρ πω τοιόνδε κατέδραθον, ἐξ οὗ Ὀδυσσεὺς
ᾤχετ' ἐποψόμενος Κακοΐλιον οὐκ ὀνομαστήν.
ἀλλ' ἄγε νῦν κατάβηθι καὶ ἂψ ἔρχευ μέγαρον δέ.

εἰ γάρ τίς μ' ἄλλη γε γυναικῶν, αἵ μοι ἔασιν,
ταῦτ' ἐλθοῦσ' ἤγγειλε καὶ ἐξ ὕπνου ἀνέγειρεν,
τῷ κε τάχα στυγερῶς μιν ἐγὼν ἀπέπεμψα νέεσθαι
αὖτις ἔσω μέγαρον· σὲ δὲ τοῦτό γε γῆρας ὀνήσει.
τὴν δ' αὖτε προσέειπε φίλη τροφὸς Εὐρύκλεια·
οὔ τί σε λωβεύω, τέκνον φίλον, ἀλλ' ἔτυμόν τοι
ἦλθ' Ὀδυσεὺς καὶ οἶκον ἱκάνεται, ὡς ἀγορεύω.
τὴν δ' αὖτε προσέειπε περίφρων Πηνελόπεια·
μαῖα φίλη, μή πω μέγ' ἐπεύχεο καγχαλόωσα.
οἶσθα γάρ, ὥς κ' ἀσπαστὸς ἐνὶ μεγάροισι φανείη
πᾶσι, μάλιστα δ' ἐμοί τε καὶ υἱέϊ, τὸν τεκόμεσθα·
ἀλλ' οὐκ ἔσθ' ὅδε μῦθος ἐτήτυμος, ὡς ἀγορεύεις.
ἀλλά τις ἀθανάτων κτεῖνε μνηστῆρας ἀγαυούς,
ὕβριν ἀγασσάμενος θυμαλγέα καὶ κακὰ ἔργα.
οὔ τινα γὰρ τίεσκον ἐπιχθονίων ἀνθρώπων,
οὐ κακὸν οὐδὲ μὲν ἐσθλόν, ὅ τις σφέας εἰσαφίκοιτο·
τῷ δ' ἀτασθαλίας ἔπαθον κακόν· αὐτὰρ Ὀδυσσεὺς
ὤλεσε τηλοῦ νόστον Ἀχαιΐδος, ὤλετο δ' αὐτός.
τὴν δ' ἠμείβετ' ἔπειτα φίλη τροφὸς Εὐρύκλεια·
„τέκνον ἐμόν, ποῖόν σε ἔπος φύγεν ἕρκος ὀδόντων,
ἣ πόσιν ἔνδον ἐόντα παρ' ἐσχάρῃ οὔ ποτ' ἔφησθα
οἴκαδ' ἐλεύσεσθαι· θυμὸς δέ τοι αἰὲν ἄπιστος.
ἀλλ' ἄγε τοι καὶ σῆμα ἀριφραδὲς ἄλλο τι εἴπω,
οὐλήν, τήν ποτέ μιν σῦς ἤλασε λευκῷ ὀδόντι.
τὴν ἀπονίζουσα φρασάμην, ἔθελον δὲ σοὶ αὐτῇ
εἰπέμεν· ἀλλά μ' ἐκεῖνος ἑλὼν ἐπὶ μάστακα χερσὶν
οὐκ ἔα εἰπέμεναι πολυϊδρείῃσι νόοιο.
ἀλλ' ἕπευ· αὐτὰρ ἐγὼν ἐμέθεν περιδώσομαι αὐτῆς,
αἴ κέν σ' ἐξαπάφω, κτεῖναί μ' οἰκτίστῳ ὀλέθρῳ.
τὴν δ' ἠμείβετ' ἔπειτα περίφρων Πηνελόπεια·
μαῖα φίλη, χαλεπόν σε θεῶν αἰειγενετάων
δήνεα εἴρυσθαι, μάλα περ πολύϊδριν ἐοῦσαν·
ἀλλ' ἔμπης ἴομεν μετὰ παῖδ' ἐμόν, ὄφρα ἴδωμαι
ἄνδρας μνηστῆρας τεθνηότας, ἠδ' ὃς ἔπεφνεν.
ὣς φαμένη κατέβαιν' ὑπερώϊα· πολλὰ δέ οἱ κῆρ
ὥρμαιν', ἢ ἀπάνευθε φίλον πόσιν ἐξερεείνοι,
ἢ παρστᾶσα κύσειε κάρη καὶ χεῖρε λαβοῦσα.
ἡ δ' ἐπεὶ εἰσῆλθεν καὶ ὑπέρβη λάϊνον οὐδόν,
ἕζετ' ἔπειτ' Ὀδυσῆος ἐναντίον ἐν πυρὸς αὐγῇ.
τοίχου τοῦ ἑτέρου· ὃ δ' ἄρα πρὸς κίονα μακρὴν
ἧστο κάτω ὁρόων, καί μιν πρὸς μῦθον ἔειπεν·
δαιμονίη, περὶ σοί γε γυναικῶν θηλυτεράων
κῆρ ἀτέραμνον ἔθηκαν Ὀλύμπια δώματ' ἔχοντες·
ἀλλ' ἄγε μοι, μαῖα, στόρεσον λέχος, ὄφρα καὶ αὐτὸς
λέξομαι· ἦ γὰρ τῇ γε σιδήρεος ἐν φρεσὶ θυμός.
τὸν δ' αὖτε προσέειπε περίφρων Πηνελόπεια·

δαιμόνι', οὔτ' ἄρ τι μεγαλίζομαι οὔτ' ἀθερίζω
οὔτε λίην ἄγαμαι, μάλα δ' εὖ οἶδ', οἷος ἔησθα
ἐξ Ἰθάκης ἐπὶ νηὸς ἰὼν δολιχηρέτμοιο.
ἀλλ' ἄγε οἱ στόρεσον πυκινὸν λέχος, Εὐρύκλεια,
ἐκτὸς ἐϋσταθέος θαλάμου, τόν ῥ' αὐτὸς ἐποίει·
ἔνθα οἱ ἐκθεῖσαι πυκινὸν λέχος ἐμβάλετ' εὐνήν,
κώεα καὶ χλαίνας καὶ ῥήγεα σιγαλόεντα.
ὣς ἄρ' ἔφη πόσιος πειρωμένη· αὐτὰρ Ὀδυσσευς
ὀχθήσας ἄλοχον προσεφώνεε κεδνὰ ἰδυῖαν·
ὦ γύναι, ἦ μάλα τοῦτο ἔπος θυμαλγὲς ἔειπες·
τίς δέ μοι ἄλλοσ' ἔθηκε λέχος; χαλεπὸν δέ κεν εἴη
καὶ μάλ' ἐπισταμένῳ, ὅτε μὴ θεὸς αὐτὸς ἐπελθὼν
ῥηϊδίως ἐθέλων θείη ἄλλῃ ἐνὶ χώρῃ·
ἀνδρῶν δ' οὔ κέν τις ζωὸς βροτός, οὐδὲ μάλ' ἡβῶν,
ῥεῖα μετοχλίσσειεν, ἐπεὶ μέγα σῆμα τέτυκται
ἐν λέχει ἀσκητῷ· τὸ δ' ἐγὼ κάμον οὐδέ τις ἄλλος.
θάμνος ἔφυ τανύφυλλος ἐλαίης ἕρκεος ἐντὸς,
ἀκμηνὸς θαλέθων· πάχετος δ' ἦν ἠΰτε κίων.
τῷ δ' ἐγὼ ἀμφιβαλὼν θάλαμον δέμον, ὄφρ' ἐτέλεσσα,
πυκνῇσιν λιθάδεσσι, καὶ εὖ καθύπερθεν ἔρεψα,
κολλητὰς δ' ἐπέθηκα θύρας πυκινῶς ἀραρυίας.
καὶ τότ' ἔπειτ' ἀπέκοψα κόμην τανυφύλλου ἐλαίης,
κορμὸν δ' ἐκ ῥίζης προταμὼν ἀμφέξεσα χαλκῷ
εὖ καὶ ἐπισταμένως, καὶ ἐπὶ στάθμην ἴθυνα,
ἑρμῖν' ἀσκήσας, τέτρηνα δὲ πάντα τερέτρῳ.
ἐκ δὲ τοῦ ἀρχόμενος λέχος ἔξεον, ὄφρα τέλεσσα,
δαιδάλλων χρυσῷ τε καὶ ἀργύρῳ ἠδ' ἐλέφαντι·
ἐν δ' ἐτάνυσσ' ἱμάντα βοὸς φοίνικι φαεινόν.
οὕτω τοι τόδε σῆμα πιφαύσκομαι· οὐδέ τι οἶδα,
ἤ μοι ἔτ' ἔμπεδόν ἐστι, γύναι, λέχος ἤέ τις ἤδη
ἀνδρῶν ἄλλος ἔθηκε, ταμὼν ὕπο πυθμέν' ἐλαίης·
ὣς φάτο, τῆς δ' αὐτοῦ λύτο γούνατα καὶ φίλον ἦτορ,
σήματ' ἀναγνούσῃ, τά οἱ ἔμπεδα πέφραδ' Ὀδυσσεύς·
δακρύσασα δ' ἔπειτ' ἰθὺς δράμεν, ἀμφὶ δὲ χεῖρας
δειρῇ βάλλ' Ὀδυσῆϊ, κάρη δ' ἔκυσ' ἠδὲ προσηύδα·
μή μοι, Ὀδυσσεῦ, σκύζευ, ἐπεὶ τά περ ἄλλα μάλιστα
ἀνθρώπων πέπνυσο· θεοὶ δ' ὤπαζον ὀϊζύν,
οἳ νῶϊν ἀγάσαντο παρ' ἀλλήλοισι μένοντε
ἥβης ταρπῆναι καὶ γήραος οὐδὸν ἱκέσθαι.
αὐτὰρ μὴ νῦν μοι τόδε χώεο μηδὲ νεμέσσα,
οὕνεκά σ' οὐ τὸ πρῶτον, ἐπεὶ ἴδον, ὧδ' ἀγάπησα.
αἰεὶ γάρ μοι θυμὸς ἐνὶ στήθεσσι φίλοισιν
ἐρρίγει μή τίς με βροτῶν ἀπάφοιτ' ἐπέεσσιν
ἐλθών· πολλοὶ γὰρ κακὰ κέρδεα βουλεύουσιν.
νῦν δ', ἐπεὶ ἤδη σήματ' ἀριφραδέα κατέλεξας
εὐνῆς ἡμετέρης, ἣν οὐ βροτὸς ἄλλος ὀπώπει,

ἀλλ' οἶοι σύ τ' ἐγώ τε καὶ ἀμφίπολος μία μούνη,
Ἀκτορίς, ἥν μοι δῶκε πατὴρ ἔτι δεῦρο κιούσῃ,
ἣ νῶϊν εἴρυτο θύρας πυκινοῦ θαλάμοιο,
πείθεις δή μευ θυμὸν ἀπηνέα περ μάλ' ἐόντα.
ὣς φάτο, τῷ δ' ἔτι μᾶλλον ὑφ' ἵμερον ὦρσε γόοιο·
κλαῖε δ' ἔχων ἄλοχον θυμαρέα, κεδνὰ ἰδυῖαν.
ὡς δ' ὅτ' ἂν ἀσπάσιος γῆ νηχομένοισι φανήῃ,
ὧν τε Ποσειδάων εὐεργέα νῆ' ἐνὶ πόντῳ
ῥαίσῃ, ἐπειγομένην ἀνέμῳ καὶ κύματι πηγῷ·
παῦροι δ' ἐξέφυγον πολιῆς ἁλὸς ἤπειρον δὲ
νηχόμενοι, πολλὴ δὲ περὶ χροῒ τέτροφεν ἅλμη,
ἀσπάσιοι δ' ἐπέβαν γαίης, κακότητα φυγόντες·
ὣς ἄρα τῇ ἀσπαστὸς ἔην πόσις εἰσοροώσῃ,
ἀσπάσιοι λέκτροιο παλαιοῦ θεσμὸν ἵκοντο.

Dies also ist die älteste Gestalt der Odyssee. Es lag nahe, jene oben nachgewiesene, bereits erweiterte Odyssee, welcher der längere Nostos angehört, mit der vorstehenden zu verschmelzen. Die Ueberbleibsel dieses längeren Nostos und zugleich der Beweis dafür, dass beide Gedichte, resp. Nosten mit einander verschmolzen wurden, finden sich in VII 244 ff., die allerdings wegen wiederholter Erwähnung desselben Vorfalls sich wunderlich genug ausnehmen (vergl. 244 ff. mit 253 ff.). Es bedurfte aber zu einer solchen Verbindung eines Bindemittels. Dies fand man in dem durch Blendung Polyphems neu motivirten Zorne Poseidons IX 412 und 491—542. An die Spitze des Gedichts trat natürlich dann das längere Proömium, vermehrt um I 18—26, 68—79. Daran schlossen sich sofort V 28 ff., um 33—40 verstärkt. Der von Hermes erzählte Nostos fiel aus, und seine Stelle nahmen jene unglücklichen Verse 108 f. ein; hinzugesetzt wurden ferner V 169 f., 206—224; 279 wurde in

ὀκτωκαιδεκάτῃ δ' ἐφάνη ὄρεα σκιόεντα

umgeändert und 281—393 hinzugefügt. Natürlich musste der Held ohne die Kleider ankommen, die ihm Calypso gegeben. Daher die Scene mit Ino.[1]) Dagegen fehlte auch in diesem Einschube noch die Einmischung Athenes, wie sie uns V 382—387, 426 f., 430—437 geschildert wird. Aber 417—423 gehören dem Interpolator an, der auf den Zorn Poseidons ganz besonders hinweisen wollte. Natürlich wurden dem Auftreten Inos entsprechend auch 456—462 (ἄπνευστος καὶ ἄναυδος — δέξατο χερσὶ φίλῃσιν) hinzugesetzt, wie auch VI 171—174 und 325 f. Dagegen müssen VI 328—331, welche mit I 18 ff. nicht stimmen, später sein. Auch sonst blieb in dieser Odyssee noch alles unverändert; nur erzählte der Held auf Aretes Frage nach Namen und Herkunft den längeren Nostos ohne die Νέκυια.[2]) Derselbe musste also wenigstens theilweise in die erste Person umgesetzt werden; hinzugefügt wurden IX

---

[1]) V. 333 ff. — [2]) Die veränderte Stellung des Aeolusabenteuers und den Zusatz von X 25—27, sowie 54 (αἲ δ'. κτ'λ.) —76 vorausgesetzt.

29—36, vor allem 412 [1]) und 491—542, sowie X 275—309, XII 389 f. und 445—449, so dass letzterer mit VII 255 den Vers bildete:

ναίει εὐπλόκαμος, δεινὴ θεὸς ἥ με λαβοῦσα,

dann folgten VII 256—274 [2]) von welchen 261 ff. mit dem Hinweis auf die dem Odysseus unbekannte Botschaft des Zeus zeigen, dass diese Redaktion des Gedichtes in dieser Form thatsächlich stattgefunden hat. Es folgte dann die Erzählung von den Spielen, den Geschenken und der Heimsendung des Helden; nur VIII 448 und 452 f. wurden zugesetzt. An VIII 469 schlossen sich XIII 24 ff. In Uebereinstimmung mit den Worten Poseidons und der Ino war mit Ankunft des Helden auf Scheria des Gottes Macht zu Ende; es kann demnach die Scene im Olymp, [3]) die sich zwischen Zeus und Poseidon abspielt, nicht unserm Redaktor angehören; um so weniger, da der Grund des Zornes ein ganz neuer ist. Der Meergott hasst die Phäaken, weil sie πομποὶ ἀπήμονές εἰσιν ἁπάντων. Auch hier war noch 125 αὐτὰρ Ὀδυσσεὺς mit 197 στῆ δ' ἄρ' ἀναΐξας καί ῥ' εἴσιδε πατρίδα γαῖαν verbunden. Aber während noch in dem längeren Nostos eine zwanzigjährige Abwesenheit genügte, den Helden einigermassen unkenntlich zu machen, glaubte der Redaktor dieser neuen Form des Gedichtes nur mit Hülfe der Zauberkraft Athenes dem jugendlich schönen, anmuthstrahlenden, reichgekleideten, wie ein Gott geehrten Odysseus das seinem Alter und den überstandenen Strapazen entsprechende Aussehen geben zu können. Denn eine Aenderung seines Aeusseren war unbedingt nöthig. [4]) Es folgten daher auf jenen Vers 197 sofort 220—250, da die Charakteristik des Helden in XIII 198—219 nur mit der in XI 354 ff. stimmt, und der erst in der späteren Nachdichtung erwähnten Dreifüsse und Kessel gedacht wird (XIII 217 f., vergl. 13). Auch folgte in einigen Handschriften auf XIII 197 sofort 226, woraus man auf die Nähe jener Verse schliessen muss, und 197 und 219 endigten mit denselben Worten. An 250 schlossen sich 354—397. Denn die erdichtete Erzählung des Odysseus, seine Verstellung Athene gegenüber, welche an den Auftrag Agamemnons im Hades erinnert und die wenig treffende Charakteristik des Laertiaden in 291 ff. zeigen, dass das Ganze unserem Redaktor fern steht. Vielmehr weist Vers 323, nach welchem Athene ihn selbst in die Phäakenstadt geführt zu haben vorgibt, auf die Verbindung dieses Einschubs mit jenen Athenescenen der Phäakis hin. Auf 397 folgten 402—406, darauf 429. Statt der erweiterten Beschreibung bezüglich des schäbigen Aussehens des Odysseus in 430—438 standen die einfachen Verse 398—401 in der dritten Person. [5]) Als Schlussvers folgte

ἡ μὲν ἄρ' ὣς ἔρξας' ἀπέβη γλαυκῶπις Ἀθήνη.

---

[1]) Natürlich auch der in 2 Hdschr. erhaltene Vers: τοῦ γὰρ δὴ παῖς ἐσσί, πατὴρ δὲ σὸς εὔχεται εἶναι. — [2]) In 275 wurde τά in τήν geändert. — [3]) XIII 126—187. — [4]) Vergl. VI 229 ff. Er erhält hier durch Athene übermenschliche Schönheit; in dem längeren Nostos ist von einer Aenderung seines Aussehens keine Rede; auch behielt er seine eigenen Kleider nach V 229 und 264. Erst der Interpolator erwähnt sie als Geschenk der Calypso (321). Jene, die sein eigen waren, mochten nach sieben Jahren nicht gerade zum besten aussehen. — [5]) Vergl. VI 229 ff. und Kirchoff, Comp. der Odyssee S. 135. So entstand durch diesen Redactor der Widerspruch zwischen

Daran schloss sich der Freiermord mit den oben angeführten Erweiterungen. Nachdem so einmal Athene als Vermittlerin schroffer, unversöhnbarer Gegensätze benutzt worden war, konnte ihre Erscheinung auch anderweitig verwendet werden. Dies geschah zuerst in der nunmehr eingeschobenen Telemachie, die, wie früher gezeigt,[1]) manchen Veränderungen unterlag. Es wurden eingefügt: I 80 — V 27, XIII 407—428, 439 f. und XIV 2—5 (*ἡ οἱ Ἀθήνη — ἥμενον*); 6 wurde geändert und *ὑψηλὴ δέδμητο περισκέπτῳ ἐνὶ χώρῳ* statt *κατωρυχέεσσι λίθοισι* gelesen. Dann folgten 7—173, 185—456, XV 1—35, 43—221, 292—507, XVI 1—12, 41—89, XVII 16—21, 26, 31—44, 107—149, 166—183, 200—203, 305—324 mit der Aenderung in 304 von *ἰὼν* in *ἰδών*, 328—356, 365—368, 414—463, 482—488, XIX 507, 558, XX 164—172, 204—221, XXI 85, 311—358, 381, XXII 1, 53, XXIII 168—170.[2])

Aristoteles besass diese vierte *διόρθωσις* der Odyssee, da seine Inhaltsangabe der Odyssee bezüglich ihrer Schlussworte nur auf den Kampf, den der Laertiade allein gegen die 20 Freier kämpfte, passt. Ob nicht auch die Worte *ἀφικνεῖται δὴ χειμασθείς* des Helden Ankunft in der Heimat unter andern Umständen voraussetzen lassen, bleibt wegen der Kürze des Ausdrucks ungewiss. Nach Theognis kehrte er aus dem Hades nach Hause zurück.[3]) Wir sahen, dass die *Νέκυια* an ihrer jetzigen Stelle unverständlich bleibt; sie passt nur nach der Calypsoscene, und insofern stimmt unser Resultat mit des Dichters Worten. Ob aber nochmals ein Sturm den Helden an die heimische Küste nach seiner Rückkehr aus dem Hades verschlug, wer vermag dies zu eruiren?

Dass aber Aristoteles eine andere Ausgabe besass als die des Pisistratus, obgleich er so viel später lebte als jener, zeigt, dass die Redaktion des Onomakritus keineswegs für alle massgebend geworden war. Dies mochte erst zu Ciceros Zeit in Folge der Autorität Aristarchs der Fall sein. Für jenen Mann aber musste es eine sehr angenehme Aufgabe sein, die *Νέκυια* für diese Odyssee zurecht zu legen und das Pisistrateische Athen zu verherrlichen. Die übereinstimmenden Nachrichten der Alten von der Redaktion der Odyssee durch Onomakritus sind daher auf folgende Aenderungen zu beschränken. Er setzte zu: V 382—387, 426 f., 430—437, VI 328—331, VII 14—38 und 45—81 (*θαῦμα ἰδέσθαι — πυκινὸν δόμον*);[4]) nach VII 243 nahm er den längeren Nostos heraus und setzte an dessen Stelle 244—255 (*δεινὴ θεός*), schob VIII 4—56 ein, tilgte dafür den Vers nach 62

Δημοδόκον λιγύφωνον ἐόντα θεῖον ἀοιδόν,

fügte ferner 193—200 hinzu, wahrscheinlich auch 266—369, sicher 470 — IX 18, dann die *Νέκυια* X 490 — XII 22, 33—35; nach XII 266 wurde 267 und

---

unserer Stelle und VI 229 ff. bezüglich der *τρίχες ξανθαί* und *ὑακινθίνῳ ἄνθει ὁμοῖαι.* —

[1]) Progr. v. 1871 und 1874. — [2]) Da sich in den Programmen einige Irrthümer, besonders in den Zahlenangaben, eingeschlichen hatten, so gaben wir die Verse nochmals genauer in Zahlen an. — [3]) Bergk, Poet. lyr. gr. II 553, Vers 1123 ff. — [4]) Es wurde VI 298 *ἔρχεσθαι* in *ἐρέεσθαι*, VII 41 *ἥ σφισιν* in *ἥ ῥά οἱ*, und 143 *δή ῥ' ἐκ τοῖο* in *δή ῥ' αὐτοῖο* wie später VIII 192 *ὑπέρβαλε σήματα πάντων* in *ὑπέρπτατο* geändert.

nach 271 Vers 272 zugesetzt;[1]) dann erhielten XII 449, wo ἥ με λαβοῦσα in αὐδήεσσα geändert wurde und 450 — XIII 1 – 23 ihren Platz, und 125—196 (οὐδ' ἐνοσίχθων) reihten sich der Weissagung des Nausithòos gemäss gut an. Es folgten 198—219, 251—353; 398—401 erhielten ihren jetzigen Platz, und statt ihrer traten 430—438 ein, welche die Erkennungsscene vorbereiteten. Dann wurden eingefügt: XIV 174—184, XV 36—42, 222—291, 508—557; XVI 13—40, 90—408, 452—481, XVII 1—15, 22—25, 27—30, 184—199, 204—290, 357—364, 369—413, 464—481, 489—606; XVIII 1—157, 233—242, 307—426; XIX 1—50, 65—102, 317—356, 361—385, 474—479 (οὐδέ σ' ἐγώ γε — τῇ γὰρ Ἀθηναίη νόον ἔτραπεν), 487—502, XX 4—40, 44—55, 122—146, in 160 wurde μνηστῆρες ἀγήνορες in δρηστῆρες Ἀχαιῶν geändert; eingefügt wurden ferner 173—184, 241—249, 255—275, 281—394; XXI 98—139, 144—183, 263—273, 360—378, 422—434, XXII 31—33, 37, 41, 89—115, 119—329, 332—501; XXIII 28—57.

Da selbst die Alexandriner den Schluss der Odyssee von XXIII 297 an verwarfen, so ist es wahrscheinlich dass er später ist als die Redaktion des Onomakritus.[2]) Wir haben früher nachgewiesen,[3]) dass dem Verfasser desselben angehören: XX 41—43, XXIII 91 (ποτιδέγμενος, εἴ τί μιν εἴποι) — 165 (ἀντίον ἧς ἀλόχου), 218—224, 240—295, 297—372, XXIV 1—22, 102—548. Wann der Einschub der wenigen übrigen Stellen erfolgte, bleibt ungewiss.[4])

Nachdem uns so durch Eruirung der in der Odyssee verwendeten Motive eine rationelle Erklärung der Entstehung derselben möglich geworden ist, können wir auch bequem die den einzelnen Abenteuern von den Alten als Schauplatz zugewiesenen Lokalitäten mit der verschiedenen Gestaltung des Gedichts in Einklang bringen. Ebenso bestimmt, wie die Wohnplätze der Kikonen und Lotophagen[5]) bei dem Scholiasten und Eustathius angegeben sind, werden die Lästrygonen bei Leontium auf Sizilien gefunden.[6]) Odysseus fuhr also in dem kürzeren Nostos von den Lotophagen nach der Ostküste Siziliens durch Scylla und Charybdis[7]) zu Aeolus, der auf einer der äolischen Inseln wohnt[8]), und wird durch den Sturm nochmals durch die Meerenge von Messina getrieben, worauf er die Insel Scheria[9]) erreicht. —

---

[1]) In XII 268 wurde τ' hinter Κίρκης zugesetzt; die versuchten Aenderungen von ἥ μοι μάλα πόλλ' ἐπέτελλε (268 u. 273) in οἳ... ἐπέτελλον und von ἔφασκεν (275) in ἔφησαν oder ἔφασκον, welche jede Spur des Einschubs verwischen sollten, drangen nicht durch. — [2]) Er kann freilich auch nur desshalb von ihnen verworfen worden sein, weil sonst die Odyssee nicht recht in den epischen Cyclus hineinpasste; denn in der Telegonie wurde die Bestattung der Freier erzählt. Vergl. Procl. Chrestom. bei Westphal scr. metr. gr. I p. 241 und Od. XXIV 412 ff. — [3]) Progr. v. 1876 S. 22 ff. — [4]) Vergl. Progr. v. 1876 S. 25 unten f. — [5]) Schol. Od. IX 84, Eustath. 1616, 35, 64 u. 1644, 41. Vergl. auch Strabo 1, 23; Schol. Apoll. Argon. III 311. Kirchhoff, Compos. d. Odyssee p. 52 f. — [6]) Schol. Od. X 86, Eustath. 1649, 11; 1618, 7; Tzetzes Lyc. Kass. 622, 956. Thucyd. VI 2, Polyb. VIII 11, 13. — [7]) Schol. Od. XII 85, Eustath. 1714, 30, 45; Tzetzes z. Lyc. Kass. 44; Schol. Apoll. Arg. IV 825, 828, 921; Verg. Aen. III 420 ff. — [8]) Schol. Od. X 1; Eustath. 1644 30; 1711, 54; 1712, 27; Schol. Apoll. Arg. III 41, IV 761, 786, 834; Plin. h. n. III 94. — [9]) Schol. Od. V 34, VI 3, 195, 204, VII 8, 79, XIII 130; Eustath. 1521, 29, 34; Schol. Apoll. Arg. IV 540, 983; Thucyd. I 25, III 70.

In dem längeren Nostos mussten, da die Cyklopie und die Circescene hinzukamen, vielfach die Lokalitäten geändert werden. Da aber bezüglich des Wohnsitzes des Aeolus eine Aenderung nicht vorgenommen wurde, und Odysseus nicht durch Scylla und Charybdis nach der Erzählung des längeren Nostos zu ihm gelangte, so musste er auf der Westküste Siziliens das Cyklopenland antreffen, und wir glauben nicht zu irren, wenn wir eine der ägadischen Inseln, die schon ihrem Namen nach mit der Beschreibung Homers IX 118 ff. 154 ff. stimmen, als Wohnstätte Polyphems bezeichnen.[1]) Erst die späteren Sagen, wie sie sich bei Diktys Cretensis und Malalas finden, lassen Lästrygonen und Cyklopen auf der Ostküste Siziliens zusammen wohnen.[2]) Von Aeolus gelangte er zu den Lästrygonen bei Formiä,[3]) fuhr darauf südwärts zu Circe,[4]) dann an den Sirenen auf der Insel Anthemussa[5]) vorbei, sah zur rechten die sich durch ihre vulkanische Natur auszeichnenden Liparischen Inseln,[6]) passirte Scylla und Charybdis und landete gezwungen von seinen Gefährten auf Thrinakia, worauf er durch den von Helios resp. Zeus erregten Sturm nach der Insel der Calypso verschlagen wird, die nach Antimachus Ogylos hiess[7]) und bei Creta liegt oder nach Callimachus Gudos.[8]) Als aber die Hadesscene, welche nach dem Westen der Erde verlegt wird,[9]) eingeschoben wurde, trat eine völlige Unsicherheit in der Lage der einzelnen Lokalitäten ein. Deshalb bemerkt mit Recht der Scholiast zu X 1, der Dichter führe die *τόπους ἁπλῶς* an: *Κυκλώπων δ' ἐς γαῖαν, Αἰολίην δ' ἐς νῆσον κτ' λ· ποῦ δέ εἰσιν αὗται ἢ ποῦ κείμεναι οὐκέτι διασαφεῖ.* So sagt er auch bezüglich des Wohnsitzes des Aeolus: *οὐ τὰς Αἰόλου νήσους νῦν λεγομένας, ἀλλά τινα ἄλλην ἐκτετοπισμένην νῆσον λέγει.* Gerade dieses *ἐκτοπίζειν* und *ἐξοικίζειν* des Scholiasten[10]) beweist, dass einmal die Abenteuer an bestimmte Lokalitäten gebunden waren, es in dem um die *Νέκυια* vermehrten Nostos aber nicht mehr sind. Nicht nur die Hadesscene, welcher die Beschreibungen des thesprotischen Todtenorakels vom Acheron[11]) und jenes am Avernersee in Italien[12]) zu Grunde liegen, wird nach dem fernen Westen verlegt, auch das Phäakenland wird von dem Scholiasten in unabsehbare Fernen entrückt. Wir können ihm nur beistimmen und die ziemlich zahlreichen Be-

---

[1]) Völcker hom. Geogr. § 58 verlegt ihren Wohnsitz nach der Westküste Siziliens (Lilybaeum). — [2]) Thucyd. VI 2; Eustath. 1618, 2; Tzetzes Chil. X hist. 360, 940. — [3]) Cic. ad. Attic. II 13; Plin. III 5, 9; Horat. III 16, 34; Ovid. Metam. XIV 233, 237; Sil. Jt. VII 276. — [4]) Schol. Od. X 135; Eustath. 1651, 41; Tzetzes Lyc. Kass. 674; Schol. Apoll. Arg. II 399, III 242, 311, V 661, 850; Scylax ed. Gron. p. 5; Hygin. 125; C. O. Müller, Gesch. d. hell. Stämme u. Städte I p. 273 ff. Ia nach Servius zu Verg. Aen. III 386 könnte *Αἰαίη* aus Eoia i. e. Orientalis verderbt sein. — [5]) Schol. Od. XII 39; Eustath. 1709, 38; Tzetzes zu Lyc. Kass. 712 ff., 732 ff. u. 670; Schol. Apoll. Arg. IV 892; Servius zu Verg. Aen. IV 864; Hygin. 141; Apollodor. biblioth. I 3, 4; Strabo I 22, V 246 f., 252, 258. — [6]) C. O. Müller, Gesch. d. hell. Stämme u. Städte I p. 278. — [7]) Schol. Od. I 85. — [8]) Strabo VII 299. — [9]) X 508 f., XI 11 Schol. — [10]) Vergl. Schol. VI 204, VII 321, X 190, IV 556. — [11]) C. O. Müller, Proleg. zu einer wissenschaftl. Mythol. p. 363 ff. Nitzsch, Anm. zu X 508 u. 511; Plin. IV 1; Paus. I, 17. 5; Strabo VII 324, Scylax *Θεσπρωτοί*, Thucyd. I 46. — [12]) Strabo V 244; Tzetzes z. Lyc. Kass. 695; Serv. z. Verg. Aen. VI 107.

merkungen zu den einzelnen Stellen[1]) gerechtfertigt finden, da in dem Nostos unserer Odyssee, d. h. der Pisistrateischen, bezüglich der Lokalitäten keine festen Anhaltspunkte zu finden sind.

Zweiter Theil.

Mit der Art und Weise, wie wir die Entstehung der Odyssee zu erklären versucht haben, lassen sich die zahlreichen Nachrichten der Alten hinsichtlich dieses Punktes vereinbaren. Wir begreifen die Möglichkeit der Existenz des mäonischen Gedichts, genannt Phäakis, wir begreifen, dass Crates Mallotes eine ganz andere Ausgabe der Odyssee haben konnte als Aristarch, wir begreifen die Wichtigkeit der Zenodotischen Leseart I 93, 285 f., wo er Κρήτην statt Σπάρτην hatte. Während wir aber die Beziehungen der einzelnen Stellen in den Schriften der Alten zu dem Resultate unsrer Forschungen unerörtert lassen, heben wir das Verhältniss der Alexandrinischen Kritiker zu demselben um so mehr hervor, da die vv. ll. für uns von höchster Wichtigkeit waren. Natürlich kommen vorzugsweise in Betracht: Zenodot, Aristophanes und Aristarch. Die beiden letzteren legten ihrer Ausgabe das Exemplar des Pisistratus zu Grunde, da sie in der Erzählung des Hauptinhalts der Odyssee keine Abweichung konstatiren, Aristarch sogar Homer für einen Athener hielt, ja Cicero geradezu sagt, *Pisistratus primus Homeri libros, confusos antea, sic posuisse dicitur, ut nunc habemus.*[2]) Ganz anders aber steht es mit dem πρῶτος διορθωτής der homerischen Gedichte, Zenodot. Dieser legte seiner kritischen Arbeit auch ein anderes, von den von uns eruirten fünf διορθώσεις noch in einem wesentlichen Punkte verschiedenes Exemplar zu Grunde. Seine Odysseeausgabe stimmte zwar in fast allen Punkten, wie man aus den zahlreichen vv. ll. zu den verschiedensten Büchern der Odyssee ersieht, mit der Redaktion des Onomakritus überein; aber I 285 las er Κρήτην δὲ παρ' Ἰδομενῆα ἄνακτα, während die Verse

κεῖθεν δὲ Κρήτην δὲ παρ' Ἰδομενῆα ἄνακτα,
ὃς γὰρ δεύτατος ἦλθεν Ἀχαιῶν χαλκοχιτώνων

sich in mehreren Handschriften nach I 93 eingeschoben finden. Dagegen ist II 214, 359, IV 702 diese abweichende Leseart nicht angeführt, weil die Telemachie einer Bearbeitung unterworfen wurde.[3]) Alle zuletzt angeführten Stellen gehören der echten Telemachie[4]) gar nicht an. Las also Zenodot so, wie oben angeführt, in seiner Ausgabe, so kam natürlich auch Telemach zu Idomeneus, indem er den Weg über Sparta nahm.[5]) Denn dass er auch dorthin kam, beweisen die Bemerkungen Zenodots zu IV 1, 62 ff., 70, 159, 162, 353, 366 etc. Aber es war nur eine Zwischenstation für den jungen Mann. Dies ergibt sich auf's deutlichste aus den von einigen alten Kritikern athetirten Versen XV 78—85. Menelaus sagt dort:

---

[1]) Schol. Od. X 1, IV 556 u. s. w. — [2]) de orator III 34. — [3]) Vergl. Progr. v. 1874 S. 25. — [4]) II 214 las Zenodot nicht Κρήτην für Σπάρτην, wie La Roche behauptet, sondern nur Σπάρτην, und es müssen daher nicht II 218—223, sondern 214—223 als späterer Zusatz betrachtet werden, vergl. Progr. v. 1874 S. 17. — [5]) Danach ist die Progr. v. 1874 S. 27 ausgesprochene Ansicht zu rektifiziren.

ἀμφότερον, κῦδός τε καὶ ἀγλαΐη καὶ ὄνειαρ, (sc. *ἐστίν*)
δειπνήσαντες ἴμεν πολλὴν ἐπ' ἀπείρονα γαῖαν.
εἰ δ' ἐθέλεις τραφθῆναι ἀν' Ἑλλάδα καὶ μέσον Ἄργος,
ὄφρά τοι αὐτὸς ἕπωμαι, ὑποζεύξω δέ τοι ἵππους,
ἄστεα δ' ἀνθρώπων ἡγήσομαι.

Natürlich war einem Aristarch eine solche Stelle höchst unbequem, obgleich die Absicht Telemachs, eine grössere Reise zu unternehmen, sich auch aus III 313 herauslesen lässt. In dieser Ausgabe Zenodots fiel natürlich auch der Hinterhalt der Freier weg, den wir als der Anlage des Gedichtes widersprechend nachgewiesen haben: II 262—267, 318—320, 359—372, 382—392, IV 3—19, 621—847. So erklärt sich der zur Einfügung zweier Scenen verwandte Vers II 382 = 393, indem 382—392 erst durch den Einschub von 262—297 veranlasst wurden. Es fehlten ferner alle übrigen von dem Hinterhalte handelnden Stellen, also XIII 406—428, 439 f., XIV 174—184, und das XV. Buch war ganz und gar anders gestaltet, als heute. Dagegen hatte Zenodot die Theoklymenosscene, wie die Bemerkung zu XV 244 beweist. Aus der Absicht Telemachs endlich, im Auslande Hülfe zu holen, erklärt es sich, wenn er nach XV 551 eine Lanze gehabt haben soll, und wenn XVI 325 ff. Waffen und Diener erwähnt werden.

Es sei uns im Folgenden noch eine kurze Zusammenstellung der wichtigsten Abweichungen und Bemerkungen Zenodots vergönnt: III 228 las er *εἰ μή* für *οὐδ' εἰ*; durch erstere Leseart erhält der betreffende Satz in

οὐκ ἄν ἐμοί γε
ἐλπομένῳ τὰ γένοιτ', εἰ μὴ θεοὶ ὣς ἐθέλοιεν,

gerade den entgegengesetzten Sinn. Diese Fassung, welche die Antwort Athenes unmöglich machte, dient zum Beweise dafür, dass ursprünglich jene Stelle 229 f. gänzlich fehlte. [1]) Erst durch Einsetzung von *οὐδ' εἰ* wurde die tadelnde Gegenrede Athenes möglich. Zenodot hatte es übersehen, hier zu ändern; denn auch er besass in seiner Ausgabe gerade die folgende Stelle, da er 230 *μετέγραψε*:

Τηλέμαχ' ὑψαγόρη, μέγα νήπιε, ποῖον ἔειπες.

Glänzend ist ferner Zenodots Schreibweise in VII 41 gerechtfertigt, wo er *σφισιν* für *ῥα οἱ* las. Wir haben oben gezeigt, dass auf dieser Aenderung der ganze Einschub 14—38 und 45—81 beruht; damit stimmte es überein, dass 139—141 zu tilgen sind; denn jener Aenderung entsprechend war 143 aus *δή ῥ' ἐκ τοῖο* das jetzige *δ' ἄρ' αὐτοῖο* gemacht worden.

Auch las er III 296 *Μαλέου* für *μικρός* und 307 *ἀπὸ Φωκήων* für *ἀπ' Ἀθηνάων*, wofür Aristarch alterthümelnd *ἀπ' Ἀθηναίης* setzte, und bewies so sein konservatives Wesen in Erhaltung der ursprünglichen Lesearten; dahin gehört auch, dass er III 216 f. der ursprünglichen Leseart *σύγε* und *ἀποτίσεαι* treu blieb. Dagegen heisst es von ihm zu III 400 ff. *περιέγραψεν*. Wir haben früher darauf hingewiesen, dass die Einführung des Pisistratus als Reisebegleiters des Telemach wahrscheinlich späteren Ursprungs ist. [2]) Zum

---

[1]) III 229—242 fehlten ursprünglich; vergl. Progr. v. 1874 S. 20 f. — [2]) Progr. v. 1874 S. 27.

weiteren Belege dient auch der Umstand, dass XV 3 und 4 in zwei Handschriften fehlen. Der offenbar zwischen Vers 5 und 7 f. bestehende Widerspruch fällt nur dann weg, wenn 3 und 4 sowie 6—8 ausgemerzt werden. Diese aber beziehen sich auf Pisistratus. Also tritt auch hier die Ueberarbeitung der Telemachie deutlich zu Tage, indem, um den Parallelismus zwischen Athene und Pisistratus herzustellen, resp. durch letzteren die Einführung Athenes zu ermöglichen: III 400 f., 481 f., IV 2—38, 59—66, 68—120, 151—168, 186—218, 303, 597—599, XV 3 f., 6—8, 43—55, 144, 147—183, 194—216 eingeschoben wurden. Diese ursprüngliche Form der Telemachie ist um so wahrscheinlicher, da Pisistratus eine sehr untergeordnete Rolle spielt, indem er am zweiten Tage [1]) gar nicht erwähnt wird und auch später keine Geschenke erhält. [2])

Die sonstige kritische Thätigkeit Zenodots erstreckte sich auf Stellen, die ihm unmotivirt schienen; so athetirte er IV 353 *ποῖαι γάρ ἐγένοντο ἐντολαί*; ebenso VIII 23 *οὐ γὰρ πολλοὺς (ἀέθλους) ἐτέλεσεν ἐν Φαιακίᾳ, ἀλλ' ἐδίσκευε μόνον*; gleichwohl bleibt die Ungereimtheit bestehen, weil ja *ἐκτελέσειεν ἀέθλους* vorhergeht. In gleicher Weise versuchte er die Athetese in IV 498, weil er ursprünglich nicht in den Text gehörte, gab aber zu, *ἀναγκαῖον καὶ αὐτὸν εἶναι διὰ τὸ λέγειν ὕστερον Μενέλαον, σὺ δὲ τρίτον ἄνδρ' ὀνόμαζε.* Gemeinschaftlich mit Aristophanes verwarf er IV 62—64 wegen des unhomerischen Dativs *σφῷν*, den Aristarch „*ἄνευ τοῦ ι*“ beibehalten wollte, und XI 38—42 *ὡς ἀσυμφώνους πρὸς τὰ ἑξῆς.*

In XI 93 scheint Zenodot *τίπτ' αὔτως* für *τίπτ' αὖτ' ὦ δύστηνε* geschrieben zu haben. Da dieses *αὖτε* die Bedeutung „wieder einmal“ hier ebenso hat, wie auch XII 282 und VIII 444 und Ilias I 202, so muss man aus dieser Stelle der *Νέκυια* auf einen doppelten Hinabgang des Odysseus in den Hades schliessen, wie ein solcher bei Lykophron thatsächlich angenommen wird. [3]) Einer solchen Auffassung vorzubeugen, schrieb er *αὔτως*, was er vielleicht auch X 281 setzte; XVI 281—298 athetirte er, weil er sie für unecht und durch XIX 3 ff. hervorgerufen erachtete.

Abgesehen davon also, dass er einen in einem Punkte wesentlich von dem Aristarchs verschiedenen Text, wahrscheinlich die *Κρητικὴ διόρθωσις*, der Odyssee hatte, sind die zahlreichen Notizen Zenodots für die höhere Kritik von grossem Nutzen, da er in seiner konservativen Weise viele alte Lesearten beibehielt und nur solche Verse athetirte, die nicht in den Zusammenhang passten, oder solche Veränderungen vornahm, die einen groben Widerspruch einigermassen beseitigten. Er ist somit thatsächlich der erste kritische *διορθωτής*, der die Einheit in der Odyssee vorzugsweise noch in sachlicher Beziehung erstrebte.

Anders ging Aristophanes zu Werke, der die *διόρθωσις* des Onomakritus bei seiner kritischen Arbeit zu Grunde legte. Da er sehr wohl den tiefen Zwiespalt zwischen den Stellen erkannte, wo von den wenigen ithakesischen Freiern allein die Rede ist und jenen, wo die grosse Zahl derselben angeführt

---

[1]) Od. IV 306 ff. — [2]) XV 112 ff. — [3]) Kass. 681 ff. und 695 f., vergl. 703 ff.

wird, die theilweise von den umliegenden Inseln stammten, so schob er nach II 51 ein

ἄλλοι θ' οἳ νήσοισιν ἐπικρατέουσιν ἄριστοι
Δουλιχίῳ τε Σάμῃ τε καὶ ὑλήεντι Ζακύνθῳ,

um an jener Stelle den Eindruck zu verwischen, dass lediglich von den ithakesischen Freiern die Rede sei. Aus gleichem Grunde änderte er I 424 δὴ τότε κακκείοντες ἔβαν οἶκόν δε ἕκαστος in δὴ τότε κοιμήσαντο καὶ ὕπνου δῶρον ἕλοντο.

Wahrscheinlich stammt der Einschub XIX 130—133, der dieselben zwei Verse aufweist, die er nach II 51 einzuschieben suchte, auch von ihm.

Ferner athetirte er mehrere Verse, um Widersprüche auszugleichen; so II 322 „ὡς περιττός", thatsächlich wohl deshalb, weil die Freier nicht selbst sich das Mahl bereiten sollten; ferner III 199 f. ἐκ γὰρ τοῦ λόγου τῆς Ἀθηνᾶς μετηνέχθησαν ἐνθάδε; aber auch I 301 setzte er Asterisken, weil Telemach noch nicht als erwachsen gelten sollte, da er Mentors und des Pisistratus als Reisebegleiter bedarf, und selbst in späteren Stellen noch auf seine Unmündigkeit hingewiesen wird; dagegen musste ihn XVIII 229 stören, da dieser so verstanden werden konnte, als sei er kurz zuvor noch unmündig gewesen, während er doch thatsächlich Proben seiner Kraft und Einsicht abgelegt hatte. Dass Aristophanes XI 161 f. athetirte, aber den Vers 160

ἦ νῦν δὴ Τροίηθεν ἀλώμενος ἐνθάδ' ἱκάνεις

stehen liess, zeigt, dass diese beiden Verse, welche auf eine Anwesenheit des Odysseus in seinem Hause und auf eine zweite Irrfahrt hinweisen, ihm verdächtig waren, zumal sie 481 f. mit geringer Veränderung wiederholt sind. An letzterer Stelle passen sie gut, um des Helden Anwesenheit im Hades zu motiviren. Gerade weil er noch nicht zu Hause war, geht er dorthin, um zu hören, wie er die Rückkehr bewerkstellige; hier aber mahnen sie uns wunderbar an die Frage des Tiresias XI 93 τίπτ' αὖτ', ὦ δύστηνε, wo Zenodot αὔτως las, welche ebenfalls den zweifachen Hinabgang des Laertiaden in den Hades andeuten. Weil XI 399—403 aus 406—408 herübergenommen seien, entfernte er auch diese. Gründlicher noch verfuhr er mit jener Stelle, wo der zweifelhafte Charakter Penelopes betont wird, indem er 435—443 und 454—456 tilgte. Endlich war ihm II 206 verdächtig, νεωτερικὸν λέγων ὄνομα τὸ τῆς ἀρετῆς.

Er änderte auch einzelne Worte. So schrieb er VI 29 φάτις für χάρις und machte die θεὸς οὐδήεσσα d. i. ἐπίγειος zu einer αὐδήεσσα „gesangreichen" oder „mit menschlicher Stimme begabten", um ihre volle Göttlichkeit zu wahren;[1]) in XI 116 schrieb er οἵ τοι βίοτον κατέδοιεν für οἱ κατέδουσιν, wie Aristarch las, weil die Freier damals noch nicht im Palaste des Odysseus gewesen wären. Er nahm also im Gegensatze zu Aristarch an, dass schon zu der Zeit, als Odysseus in den Hades stieg, die Freier im Palaste desselben schmausten, und begründete seine Leseart damit, dass Tele-

---

[1]) La Roche, hom. Textkritik S. 208.

mach alt genug gewesen sei, als die Freier sich sammelten. Er dachte dabei wohl an XI 184 ff. und 449 f., nicht aber daran, dass Telemach damals noch sehr jung war, indem Odysseus sieben volle Jahre bei Calypso blieb und erst im zwanzigsten heimkehrte, während jener nach XI 447 ff. bei seiner Abreise ein ganz kleines Kind war; auch wird ausdrücklich bemerkt, dass die Freier nur 4, resp. 3 Jahre im Hause des Odysseus waren.[1])

Somit verfuhr Aristophanes in seiner kritischen Ausgabe weit gewaltsamer als Zenodot, indem er nicht nur in die Augen fallende Widersprüche beseitigte, sondern auch die inneren Gegensätze auszugleichen suchte. Er setzte zu diesem Zwecke Verse hinzu, änderte, athetirte; kurz erstrebte auf alle Weise die innere und äussere Einheit des Gedichtes.

Weit schärfer noch ging nach dieser Richtung hin Aristarch vor. Zwar hütete er sich wohl, Verse, ausser an einer Stelle, IV 15—19, hinzu zu setzen,[2]) aber er traf der sprachlichen und sachlichen Veränderungen so viele, dass es fast unmöglich ist, sie alle einzeln zu verfolgen. Obgleich sich vielfach die Spuren der auch in sprachlicher Beziehung verschiedenen Bestandtheile des Gedichtes verfolgen liessen, so wollen wir doch für unseren Zweck davon absehen und nur jene Stellen hervorheben, wo er durch Athetesen oder Aenderungen in sachlichen Dingen den einheitlichen und alterthümlichen Charakter des Gedichtes nachweisen, resp. schaffen wollte. Schon der Umstand, dass er alle Stellen, welche irgendwie wiederholt vorkamen, zu entfernen suchte, beweist dies. Sein Augenmerk war vorzüglich darauf gerichtet, die Spuren jüngerer Stellen des Gedichtes zu verwischen. So verfielen I 344, IV 726, 816, XV 80 dem Banne, weil hier unter Hellas ganz Griechenland und unter Argos der Peloponnes zu verstehen ist, während Homer unter Hellas nur Thessalien, unter Argos nur das Reich gleichen Namens verstand.[3]) Einem gleichen Grunde fielen II 19 f., weil nur an dieser Stelle Antiphos als der vom Cyklopen verschlungene Gefährte des Odysseus genannt wird; nur die jüngere Sage kennt die Namen jener unglücklichen Gefährten des Helden.[4]) Belehrend ist die Athetese von IV 163—167, indem Telemach offenbar hier einen guten Rath oder kräftige Unterstützung von Menelaus verlangt, damit er die Freier vertreibe. Gerade hier tritt die wahre Absicht, welche Telemach mit seiner Reise verband, deutlich hervor; sie mussten in dem jetzigen Zusammenhang der Erzählung wegfallen; indirekt gesteht der Scholiast dies zu: *ἄλλως τε οὐδὲ συμβουλευσόμενος τῷ Μενελάῳ πάρεστιν, ἀλλ' „εἴ τινα οἱ κληηδόνα πατρὸς ἐνίσποι“.*[5]) Noch schärfer tritt diese Auffassung hervor, wenn wir an unserem Motiv, dass Odysseus in der Telemachie als todt gelte, festhaltend, *οἰχομένοιο πατρός* mit, „wenn der Vater todt ist“, übersetzen.[6])

Aristarch athetirte IV 285—289 *ἐπεὶ ἐν Ἰλιάδι οὐ μνημονεύει Ἀντίκλου*

---

[1]) II 106 f., XIX 151 f., vergl. XIII 377. — [2]) Vergl. Athen. deipnos. IV 180 u. Jl. XVIII 604—606. — [3]) Schol. Jl. IX 395. — [4]) Vergl. Tzetzes Chil. X 360 ff. — [5]) Schol. IV 158. — [6]) An den meisten Stellen I 281, II 215, 264, IV 393, XV 270, XXIV 124 hat dies *οἰχομένοιο*, wie auch II 30, 42 die Bedeutung von *ἐρχομένοιο*; I 408 haben 4 Hdschr. für *ἐρχομένοιο* umgekehrt *οἰχομένοιο*. Dagegen bedeutet *οἰχομένοιο* XIV 376, XVIII 313, XX

ὁ ποιητής und 553, τοῦ γὰρ Πρωτέως εἰπόντος „δύο μοῦνοι ἀπόλοντο" γελοίως τρίτον ζητεῖ ἀπολόμενον. Weitaus am wichtigsten aber ist die Athetese derjenigen Stellen, in welchen der Hochzeit der Nausikaa, resp. deren eventueller Vermählung mit Odysseus gedacht wird. Nachdem Athene zuerst auf dieselbe VI 25 ff. hingewiesen hat, kommt der Dichter sowohl 244 f., als 275–288, als VII 311—316 darauf zurück. Diese Stellen waren Aristarch höchst unbequem, da sie nicht in den jetzigen Zusammenhang der Odyssee passen. Zur ersten Stelle bemerkt der Scholiast ἄμφω μὲν ἀθετεῖ Ἀρίσταρχος, διστάζει δὲ περὶ τοῦ πρώτου; denn nur der letztere war bedenklich, da Odysseus auf Scheria bleiben sollte. An der zweiten Stelle aber wird es geradezu von Nausikaa ausgesprochen, dass sie die eigenen Landsleute verschmähend sich einen Ausländer zum Manne gewählt habe.[1]) Endlich spricht an der letzten Stelle Alkinous selbst den Wunsch aus, einen solchen Eidam zu besitzen. Man begreift die Worte des Scholiasten zu VII 311—316 τοὺς ἓξ Ἀ. διστάζει Ὁμήρου εἶναι· εἰ δὲ καὶ Ὁμηρικοὶ εἰκότως αὐτοὺς περιαιρεθῆναί φησιν. Der letzte Satz gibt seiner ganzen Kritik einen Stoss. Denn diese drei Stellen beweisen, dass die Phäakis ursprünglich ein für sich bestehendes Epos war, nach welchem, wie aus einer Bemerkung des Aristoteles hervorgeht, Telemach die Nausikaa heirathete.[2]) Dieser Umstand allein genügte schon, ihre Entfernung nöthig zu machen; es kam aber noch hinzu, dass das Phäakenland in nebelhafter Ferne, jedem Verkehr mit Menschen entrückt, liegen sollte; sie mussten also auch deshalb getilgt werden. Endlich ist es nicht schwer, die Verbindungsstelle zu finden, durch welche die um ihren Schluss verkürzte Phäakis mit dem Freiermorde verknüpft wurde. Es sind dies die Verse VII 195—198, die sich im Vergleich mit den vorhergehenden als späterer Zusatz herausstellen. — Jene Verse, VIII 564—571, welche die Weissagung des Nausithous enthalten, dass einstens die Phäaken bestraft werden würden, weil sie πομποὶ ἀπήμονες ἁπάντων wären, tilgte er als aus XIII 172—178 wiederholt und suchte so der Kritik, welche schon durch diese Wiederholung auf die innerhalb dieses Rahmens liegende Erweiterung des Gedichtes aufmerksam werden musste, ihre Aufgabe zu erschweren. Wegen ihres Widerspruchs mit 57 ff. athetirte er XI 52—54, ferner 547 παῖδες δὲ Τρώων δίκασαν καὶ Παλλὰς Ἀθήνη, weil die Erzählung den Kyklikern entnommen sei; aus Unwahrscheinlichkeitsgründen 568—627. Er bezweifelte die Echtheit von XIII 320—323, welche auf's engste mit dem Einschub von VII 14—39 und 45—81 zusammenhängen, entfernte 333—338, weil erst 375 ff. Odysseus seine häuslichen Verhältnisse erfuhr, wie sich aus 383 ff. ergibt. Athetirte er aber diese Stelle, wo der zweifelhafte Charakter Penelopes betont wird, so musste er mit Aristophanes auch XI 440—443 und 454—456 verwerfen. Die Verse XIII 398—401, für welche wir eine ganz

---

216, 290 „todt sein" wie Jl. XXII 213, XXIII 101; auch XIV 144 scheint es ursprünglich so aufgefasst worden zu sein, bis durch den Zusatz von 145—147 diese Bedeutung verschwand.

[1]) Sie meint das Gerede der Phäaken, wenn sie mit Odysseus in die Stadt einziehe. — [2]) Eustath. 1796, 41. Dict. Cret. VI 6.

andere, rationelle Erklärung fanden, entfernte er als aus 430 ff. wiederholt; ebenso XIV 495 ὡς ἐκ τῆς Ἰλιάδος (II 56) μετενηνεγμένος. Die Stelle XV 78—85, die schon wegen der Bedeutung von Hellas und Argos seinen Argwohn erregen musste, wird zwar als athetirt bezeichnet; doch scheint Aristarch später seine Ansicht geändert zu haben; er liess sie stehen, änderte aber die Interpunktion, um der Stelle einen andern Sinn zu geben. Denn derselbe ist: „Beides, rühmlich und ehrenvoll für den Wirth und eine Freude für den Gast ist's, nach dem Mahle über sehr weite Länderstrecken zu reisen. Wenn Du Griechenland und den Peloponnes bereisen willst, so will ich Dich die Zeit über selbst begleiten, Dir die Pferde anschirren und Dich zu der Menschen Städten bringen" u. s. w. Er aber setzte nach ἐθέλεις einen Punkt und fasste τραφθῆναι imperativisch, so dass der Sinn ein anderer wird: „Beides, rühmlich und ehrenvoll für den Wirth und eine Freude für den Gast ist's, nach dem Mahle über sehr weite Länderstrecken zu reisen, falls Du Lust hast. Bereise Griechenland und den Peloponnes,' so will ich Dich die Zeit über selbst begleiten etc." Indem er so die bestimmte Erklärung, nach dem Mahle die Reise antreten zu wollen, von einer Bedingung abhängig macht, zerstört er den ursprünglichen Sinn gänzlich und lässt die ganze Stelle zu einer blossen Höflichkeitsformel herabsinken. —

Während ἐν ταῖς κοινοτέραις XVII 150—165 athetirt wurden, merzte Aristarch nur 160 f. aus, weil nur in diesen der Widerspruch mit XV 499 f. und 525 ff. enthalten ist; zu XVII 501—504 bemerkt der Scholiast Ἀ. νοθεύει δ'· πῶς γὰρ ἂν ταῦτα εἰδείη, εἰ μή πως κατὰ τὸ σιωπώμενον; durch diese Athetese erhielt das ἤκουσε in 492 die Bedeutung „durch Hörensagen erfahren". Er hatte dabei nur jene Stellen im Auge, wonach Penelope stets im Obergemache weilt,[1] nicht solche, nach welchen sie, dem andern Gedichte gemäss wie XX 387, ἀντικρὺς τοῦ ἀνδρῶνος ἐν τῇ γυναικωνίτιδι sitzt. Die Verse 144 f. des 20. Buchs verfielen seiner Censur, weil sie etwas physisch Unmögliches berichten; ausserdem athetirte er das Ende der Odyssee von XXIII 296 an und zumal auch die zweite Νέκυια XXIV 1—204, weil sie eine ganze Reihe unhomerischer Vorstellungen enthalte.

Wenn demnach bei keinem der Alexandrinischen Kritiker so deutlich das Bestreben sich zeigt, als gerade bei Aristarch, die Einheit des Gedichtes künstlich durch Athetesen zu schaffen, so werden wir es von seinem Standpunkte aus um so begreiflicher finden, dass er eine Masse sonstiger Veränderungen vornahm, die nur einzelne Wörter betrafen, aber den betreffenden Stellen den Stempel der Alterthümlichkeit und selbständiger Originalität aufdrückten.

So nahm er in der γαμοποιΐα, in der er 15—19 selbst hinzusetzte,[2] das Wort Δούλης (12), das nach dem Scholiasten einige als κύριον auffassten, als δμωή, weil es bei dem Dichter der Nosten Eigenname war.[3] Aus gleichem Grunde machte er den Δέκτης, der einem kyklischen Dichter

---

[1]) z. B. I 328. — [2]) Athen. deipnos. IV 180, vergl. Jl. XVIII 604—606. — [3]) Schol. z. St.

entstammte, zum „Bettler“ δέκτῃ;[1]) nur bezüglich der Ἰφθίμη, der Schwester Penelopes, war er im Zweifel πότερον ἐπίθετον ἢ κύριον.[2]) Die Stelle über die Entrückung des Menelaus in die Elysischen Gefilde[3]) hatte ursprünglich eine weit prosaischere Bedeutung; denn die Begründung in Vers 569 fehlte in einigen Handschriften, und statt Ἠλύσιον schrieben manche Ἰλύσιον „ἀπὸ τῆς Νείλου ἰλύος“. Damit wurde offenbar auf jene Gestalt der Sage hingewiesen, nach welcher Paris nur das εἴδωλον der Helena mitgenommen, sie selbst aber in Aegypten, Memphis, zurückgeblieben sei.[4]) Da diese Vorstellung der Erzählung der Ilias widerstrebte, so wurde die Stelle umgestaltet und das Elysische Gefilde geschaffen, während sonst nur der Name νῆσοι μακάρων bekannt war. Ob freilich Aristarch gerade diese Aenderung gemacht, wird nicht angegeben. Dagegen wissen wir sicher, dass er IV 668 πρὶν ἥβης μέτρον ἱκέσθαι für πρὶν ἡμῖν πῆμα γενέσθαι las; er wollte jede Andeutung, als sei Telemach ausgezogen, um sich Hülfe gegen die Freier zu holen, dem jetzigen Zusammenhange des Gedichtes entsprechend, unterdrücken. Er machte in I 320 ἀνοπαῖα zum „Vogel ἀνόπαια“; dagegen scheint die interessante Aenderung in II 106 f., XIX 151 f. und XXIV 141 f. von τρίετες in δίετες und τέτρατον in δὴ τρίτον von Zenodot oder Aristophanes und nicht von Aristarch herzurühren. Da nämlich II 89 steht:

ἤδη γὰρ τρίτον ἐστὶν ἔτος· τάχα δ' εἶσι τέταρτον

und XIII 377

οἳ δή τοι τρίετες μέγαρον κατὰ κοιρανέουσιν,

so entstand zwischen diesen beiden und jenen Stellen ein Widerspruch, dem man auf obige Weise abhelfen wollte. Es ergibt sich also daraus ein neuer Unterschied zwischen der Telemachie und der ältesten Fassung des Gedichtes einer- und dem zweiten Motive andrerseits. Wie unvorsichtig man bei solchen Ausgleichen verfuhr, ersieht man aus II 106 f. und II 89 f.; indem man eine Ungereimtheit wegschaffen wollte, schuf man eine zweite, da auf diese Weise sich Antinous selbst widerspricht. Uebrigens schliesst sich II 91 ff. trefflich an 88 an. Offenbar tritt aber Aristarchs Bestreben, dem Gedichte einen alterthümlichen Charakter zu verleihen, bei der Aenderung in III 307 zu Tage, wo er ἀπ' Ἀθηναίης für ἀπ' Ἀθηνάων setzte. Während Zenodot noch las ἀπὸ Φωκήων, also nach dem Scholiasten den Ursprung der jüngeren Sage bestätigte, setzte er für die ihm sich bietende Leseart ἀπ' Ἀθηνάων, welche gleichfalls ihren jüngeren Ursprung nicht verleugnen konnte, die alterthümelnde ἀπ' Ἀθηναίης, sowie der Verfasser des Einschubs im VI. Buche 79 auch Ἀθήνην verwendete, um durch den Singularis auf die graue Vorzeit dieser Stadt hinzuweisen und jede Spur jüngerer Zeit im Gedichte zu tilgen. Wie Aristarch II 55 und VII 301 εἰς ἡμετέρου statt εἰς ἡμέτερον las, — ἀττικὸν δὲ τὸ σχῆμα ὡς εἰς διδασκάλου, — weil er Homer für einen Athener hielt, so sorgte er auch dafür, dass möglichste Gleichheit des Sprachgebrauchs entstand. Er setzte VI 8 εἷσεν δὲ Σχερίῃ

---

[1]) IV 248, Welcker episch. Cyklus p. 51. — [2]) IV 797. — [3]) IV 561—569. — [4]) Preller, Gr. Mythol. II S. 110 ff.

für δ' ἐν Σχερίῃ, VI 201 διερὸς für das spätgriechische δυερός des Callistratus; er nahm wegen des Versmasses V 389 πλάζετο als identisch mit ἐπλήσσετο an, während ἡ κοινή es im eigentlichen Sinne fasste: πλάζετο, weil Verlängerung des Vokals aus metrischer Noth häufig ist: VIII 243, IX 366, X 36, 160, 246, 323, XVI 143, XVIII 3. Da ihm die Darstellung in V 421 f. ungereimt schien, ὅτι ἐν θαλάττῃ ὢν λέγει „ἐξ ἁλός", so schrieb er εἰν ἁλί. Ferner weil VII 289 δύσετο in der Bedeutung gebraucht ist εἰς δύσιν ἔκλινε,[1]) änderte er es in δείλετο. Da Odysseus sagt:

εὗδον παννύχιος καὶ ἐπ' ἠῶ καὶ μέσον ἦμαρ·
δύσετο τ' ἠέλιος, καί με γλυκὺς ὕπνος ἀνῆκεν,

so ergibt sich allerdings nicht genau aus dieser Stelle, welche Zeit gemeint ist. Denn der Scholiast sagt: πρὸ δυσμῶν συνέτυχε τῇ Ναυσικάᾳ ὁ 'Οδυσσεύς· ὅτε γὰρ ἔδυ (?) ὁ ἥλιος, τότε εἰς τὸ ἄλσος ἔφθασαν τῆς 'Αθηνᾶς οὗτοι. Gleichwohl steht auch an dieser Stelle VI 321 nicht ἔδυ, sondern wiederum δύσετο. Auch dieses kann nicht als ἔδυ gefasst werden; denn Athene hüllt (nach unserer Darstellung) die Phäaken in Nebel, damit sie den Odysseus nicht sehen[2]), dieser aber sieht alles sehr wohl;[3]) auch ist VII 215 erst von der Abendmahlzeit des Helden die Rede, als die Phäaken schon an die Heimkehr dachten, um sich schlafen zu legen (VII 136 ff., vergl. 186 ff.). Merkwürdiger Weise tritt diese Bedeutung von δύσετο zum dritten Male zu Tage. Da nach unserer Darlegung auf VIII 469 sofort XIII 24 ff. folgte, so ist auch aus VIII 417[4]) keineswegs auf den Sonnenuntergang zu schliessen, um so weniger, weil die Geschenke gebracht und eingepackt werden, Odysseus gebadet wird und Abschied von Nausikaa nimmt, ohne dass eines Lichtes Erwähnung geschieht. Ja, der Gegensatz wird um so schärfer, weil nach XIII 28 ff. Odysseus sehnlichst den Sonnenuntergang erwartet. Dieser Vorgang wird aber nicht etwa durch δύσετο, sondern durch δῦναι bezeichnet, so dass der Dichter für das völlige Verschwinden der Sonne die Form ἔδυ, für das Herabsinken aus dem Zenith ἐδύσατο gebrauchte; wie denn auch der Scholiast letzteres richtig als εἰς δύσιν ἔκλινε erklärt. Auf eine solche Erklärung führt auch eine andere Erwägung hin. Indem Aristarch die Einheit der Odyssee in sprachlicher Beziehung berücksichtigte, musste es ihm auffallen, dass andere Stellen, wie II 388

δύσετο τ' ἠέλιος, σκιόωντο δὲ πᾶσαι ἀγυιαί

diese Verbalform in einen ganz andern Zusammenhang brachten; erst durch den letzten Zusatz erhielt also das δύσετο die ihm vom Dichter zugedachte Bedeutung. Nun kommt dieses δύσετο in der Phäakis an keiner einzigen Stelle mit jenem Zusatze σκιόωντο κτλ vor, sondern stets mit einem andern, so VI 321 καὶ τοὶ κλυτὸν ἄλσος ἵκοντο, VII 289 καί με γλυκὸς ὕπνος ἀνῆκεν und VIII 417 καὶ τῷ κλυτὰ δῶρα παρῆεν. Es konnte demnach auch jene

---

[1]) Schol. z. St. Eustath. 1580, 17. La Roche, Odysseeausg. Adn. crit. — [2]) VII 39—45. — [3]) VII 39—45, vergl. 81 ff. u. 133 (ἔνθα στὰς θηεῖτο πολύτλας δῖος 'Οδυσσεύς). — [4]) Die Scene spielt am folgenden Tage; vergl. VII 335 ff.

Bedeutung nicht annehmen. Nur der Umstand könnte auffallen, dass Odysseus den Augenblick seines Erwachens VII 289 mit δύσετο τ' ἠέλιος bezeichnet, während der Dichter VI 321 mit demselben Worte die Zeit seiner Ankunft im Haine Athenes andeutet. Da jedoch der zeitliche Abstand zwischen beiden Scenen nicht gross sein kann, weil Odysseus zu seiner Unterredung mit Nausikaa, dem Bade und seiner Erfrischung durch Speise und Trank, sowie zu dem Gange nach dem Haine nicht sehr viel Zeit gebraucht haben konnte, so ist diese Abweichung um so leichter zu verzeihen, als gerade an jener ersten Stelle VII 289 durch Verbindung des δύσετο mit μέσον ἦμαρ der Anfang des Sinkens der Sonne aus dem Zenithe trefflich zum Ausdruck kommt. —

Aristarch las XI 14 Κερβερίων, wo andere Κιμμερίων hatten, statt Χειμερίων, weil dies auf das thesprotische Todtenorakel hinwies; sehr angenehm war ihm die Leseart mancher Handschriften XI 196 σὸν νόστον ποθέων für σὸν πότμον γοόων und 202 μήδεα für κήδεα; er bürgerte sie ein. Auch seine Erklärung von Κήτειοι XI 521 als μεγάλοι, worunter die einen ein Volk Mysiens verstanden, während die andern dafür οἱ κήδειοι schrieben, muss als misslungen bezeichnet werden. Die ursprüngliche Leseart war Χήτειοι, und es war an der Stelle auf jene jüngere Sage hingewiesen, nach welcher Priamus den goldenen Weinstock der Astyache schickte, damit diese ihm ihren Sohn Eurypylus nebst entsprechender Mannschaft zu Hülfe sende. Οὐδὲν δὲ τούτων οἶδεν Ὅμηρος, sagt der Scholiast; aber bei dem sehr jungen Ursprung der Νέκυια und dem Resultate unserer Untersuchung gemäss kann diese Behauptung uns nicht überzeugen. Denn Aristarch hat sich noch andere Aenderungen erlaubt. Statt XI 526

ἔνθ' ἄλλοι Δαναῶν ἡγήτορες ἠδὲ μέδοντες

setzte er

ἔνθ' ἄλλοι πάντες κατὰ δούριον ἵππον Ἀχαιοί.

Eustathius [1]) führt zwei Sagen an; nach der einen sollten 100, nach der andern nur 12 vornehme Griechen in das hölzerne Pferd gestiegen sein. Es muss demnach mit dem Verse 526 auf eine jüngere Sage hingewiesen werden, weshalb er den Vers so änderte, dass die ältere, welche sich bei Stesichorus fand, zur Geltung kam. In XII 52 setzte Aristarch Σειρήνοιιν für σειρηνείην, wahrscheinlich weil dies auch 167 stand. Nun spricht der Dichter an allen übrigen Stellen von den Sirenen nur im Plural, [2]) nie im Dual, obgleich dieser ganz gut gepasst hätte. Es ist ferner auffallend, dass Homer nur eine Zweizahl der Sirenen kennt, während die übrigen Schriftsteller stets drei nennen. Nun ist die ganze Circeparthie jüngeren Ursprungs, und jene Sage von den drei Sirenen soll eine jüngere sein, was liegt also näher, als der Gedanke, es sei beim Einschub der Circeparthie die Aenderung in die Zweizahl vorgenommen worden, um das vermeintliche Eigenthum Homers in einen gewissen Gegensatz zu der eigentlichen Sage zu setzen? Es müsste

---

[1]) 1698, 2. — [2]) XII 39, 42, 44, 158, 198, XXIII 326. Vergl. Eustath. 1709, 38 ff.

natürlich für diesen Fall auch 185 νωιτέρην aus ἡμετέρην entstanden sein. Die Aenderung war an dieser Stelle und 167 schon früher geschehen, während im Vers 52 für σειρηνείην erst von Aristarch Σειρήνοιιν gesetzt wurde. Eine gleiche Aenderung wegen der jüngeren Sage erlaubte sich der Kritiker in XII 80, wo er πασιμέλουσα „ὑφ' ἕν" für φασιμέλουσα las: νεωτερικὸν γὰρ τὸ γράφειν φασιμέλουσα· ἡ τοῖς ἐν Φάσιδι πολλὴν φροντίδα ποιήσασα,[1]) auch 124 schrieb er lieber κραταιΐς ἀντὶ τοῦ ἰσχυρῶς ὡς ἀλλαχοῦ (XI 597) für Κράταιιν, weil die Krataiis als Mutter der Scylla der jüngeren Sage angehörte.[2]) Für das erst bei Späteren vorkommende δείλατα des Callistratus in XII 252 setzte er das homerische εἴδατα, wie XVII 455 οὐδ' ἅλα für οὔδαλα „τὰ κόπρια", παρὰ τὸ ἐν τῷ οὔδῳ κεῖσθαι, was gleichfalls Callistratus hatte; ferner für ἔκταν ἑταῖροι schrieb er XII 375 gegen die meisten Handschriften ἔκταμεν ἡμεῖς, nicht nur um die Spuren der dritten Person in der Erzählung zu verwischen, sondern wohl auch, um die Mitschuld des Odysseus hervorzuheben. Für κατωρυχέεσσι λίθοισι in XIV 6, das noch die ursprüngliche Fassung der Stelle zeigte, schrieb er lieber περισκέπτῳ ἐνὶ χώρῳ, weil dies besser für die neu geschaffene Wohnung des Eumäus passte; endlich erklärte er XIX 203 ἴσκεν als ἔισκεν und tilgte wegen desselben Wortes, das unhomerisch sei, XXII 31—33. —

Man sieht, wenn einer der Alexandriner, so hat Aristarch am meisten dazu beigetragen, jegliche Spur des Widerspruchs in der Odyssee wenigstens äusserlich zu tilgen; denn die innern unvereinbaren Gegensätze, welche tief in den Motiven begründet sind, vermag niemand zu entfernen. Es hat sich auch bei der kritischen Betrachtung, die wir über die Odyssee anstellten, gezeigt, dass das oberste Gesetz alles künstlerischen und poetischen Schaffens des Menschen die Einheit des Produktes ist, ohne welche an wahre Kunstvollendung nicht gedacht werden kann. Die verschiedenen Gedichte, welche die Schicksale des Odysseus und seines Hauses in verschiedener Weise besangen, mochten einer unproduktiveren Zeit eine Verschmelzung derselben nahe legen. Und zwar war dies um so leichter, als bereits in der einfachsten und ältesten Gestaltung des Gedichtes die Grenzen gesteckt waren, die zu überschreiten unmöglich war. Aber innerhalb derselben war nach gewissen Seiten hin eine Erweiterung möglich, indem man ganze Partieen andern Gedichten, welche dieselben Verhältnisse behandelten, entnahm, überarbeitete und einfügte, freilich nicht ohne neue Motive zur Begründung zu schaffen. So blieb die Odyssee trotz aller Interpolationen, da ihre ursprünglichen Grenzen stets dieselben waren, von den Kyklikern unberührt, während diese nur den ausserhalb ihres Gebietes liegenden Stoff bearbeiteten. Wir begreifen so leicht, wie von verschiedenen διορθώσεις der Odyssee, deren wir selbst, die Zenodotische eingerechnet, sechs eruirten, bei den Alten die Rede sein kann. Selbst eine Redaktion des Gedichtes unter Pisistratus konnte trotz der Kykliker so mit Leichtigkeit bewerkstelligt werden. Wir können uns glücklich preisen, dass die Spuren anderer Gestaltungen des Gedichtes bei

---

[1]) Schol. zu St. Eustath. 1713, 44. — [2]) Schol. XII 124; Eustath. 1714, 32.

Zenodot und Aristoteles uns erhalten sind, dass besonders der πρῶτος διορθωτής mit grosser Schonung zu Werke ging. Wer zur Fahne Aristarchs schwört, für den wird sich die homerische Frage niemals lösen lassen. Wer aber, gestützt auf das oberste Gesetz alles menschlichen Denkens und Schaffens, das Gesetz der Einheit, nicht in blinder Bewunderung das Werk anstaunt, sondern leise den Spuren folgt, die in die Werkstätten der Homeriden führen und eine wunderbare Perspektive in die Thätigkeit derselben uns eröffnen, der wird, unter Beiziehung der bedeutenden und oft seltsamen Abweichungen des Textes, sich nicht wundern, dass die Kehrseite des Bildes eine ganz andere ist. Und gerade die Forderung, diese Kehrseite des Bildes zu betrachten, d. h. die zahlreichen abweichenden Lesearten zu erklären, dabei aber die Einheit der Grundlage des Gedichtes in erster Linie zu verlangen, wird die höhere Kritik auch für die Ilias stellen müssen. Es bleibt ihr nichts übrig, als jenen, wie man glaubt, tüchtigsten Kritiker des Alterthums, Aristarch, zu verlassen. Es ist deshalb zumal für die Ilias eine genaue Vergleichung aller Handschriften nöthig, und je bedeutender die Varianten sind, je mehr sie von dem jetzigen Texte abweichen, um so werthvoller sind sie für die höhere Kritik. Verfolgt die Philologie erergisch dieses Ziel, so wird sich ihr leicht auf dem doppelten von uns bezeichneten Wege auch das Verständniss der Entstehung beider Gedichte erschliessen. Indem wir aber diesen doppelten Weg für die Odyssee einschlugen, fanden wir trotz der Schwierigkeit des Unternehmens des Dichters Wort bestätigt:

Ἁπλοῦς ὁ μῦθος τῆς ἀληθείας ἔφυ. —

Pierer'sche Hofbuchdruckerei. Stephan Geibel & Co. in Altenburg.

oe-
chs
Ver
af-
an-
len
er-
Ab-
des
des
en,
er-
ibt
ter-
aue
ten
ind
ird
nd-
sen
ig-

Pierer'sche Hofbuchdruckerei. Stephan Geibel & Co. in Altenburg.

